

Schwerpunktbereiche

IN DIESEM KAPITEL

- 50 **Klimawandel**
- 72 **Management natürlicher Ressourcen**
- 96 **Gesundheit, Arbeitsschutz und Sicherheit**
- 113 **Menschen**
- 144 **Ethische Geschäftspraktiken**



Klimawandel

Der OMV Konzern betrachtet den Klimawandel unmissverständlich als eine der wichtigsten globalen Herausforderungen und bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens. Unser erklärtes Ziel ist, bis 2050 klimaneutral zu werden.⁶

Im Jahr 2022 erstellte die OMV erstmals eine Roadmap mit konkreten kurz-, mittel- und langfristigen Zielen. Die Ziele der OMV wurden mit Blick auf die absoluten Emissionen sowie die Emissionsintensität mit dem letztendlichen Ziel festgelegt, bis 2050 in Scope 1, 2 und 3 Netto-Null-Treibhausgas-(THG-)Emissionen zu erreichen. Für Scope 1 und 2 strebt die OMV eine absolute Reduktion um 30% bis 2030 und um 60% bis 2040 an. Für Scope 3 aus unserem Produktportfolio und andere wesentliche Scope-3-Emissionen ist eine Verminderung von mindestens 20% bis 2030 sowie von 50% bis 2040 geplant. Diese absoluten Reduktionen der THG-Emissionen und die Steigerung des Verkaufs CO₂-freier Produkte sind der Schlüssel, um die CO₂-Intensität unserer Energieversorgung zu reduzieren. Angestrebt wird ein Rückgang um 20% bis 2030 sowie um 50% bis 2040. Diese Ziele sind an das nachhaltige Entwicklungsszenario (Sustainable Development Scenario; SDS) der Internationalen Energieagentur (IEA) angelehnt. Unser Ziel ist es jedoch, bereits bis 2050 Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Dementsprechend ist dieses Ziel auf das IEA-Szenario von Netto-Null-Emissionen (Net Zero Emissions; NZE) bis 2050 abgestimmt.

Um diese Ziele zu erreichen, ergreift die OMV Klimaschutzmaßnahmen in ihren Betriebsabläufen und ihrem Produkt- und Serviceportfolio, bei ihren Aktivitäten für den Umstieg auf eine Kreislaufwirtschaft, bei Innovationen und F&E-Aktivitäten, in ihrem Arbeitsumfeld und bei Investitionen in das Gemeinwesen. Für die Bekämpfung des Klimawandels gibt es kein Patentrezept. Zur Erreichung der Ziele, die wir uns bis 2030 und darüber hinaus gesetzt haben, bedarf es erheblicher Anstrengungen aller unserer Geschäftsbereiche. Dabei können wir jedoch auf den bereits bestehenden Stärken und Kompetenzen aufbauen.

⁶ Das „Netto-Null bis 2050“-Ziel bezieht sich auf die Treibhausgas-(THG-)Emissionen aus unserer Geschäftstätigkeit (Scope 1 und 2) und unserem Produktportfolio sowie andere Scope-3-Emissionen entlang der Wertschöpfungskette. Für unsere THG-Zwischenziele für 2030 und 2040 werden Scope 1 und Scope 2 sowie die folgenden Scope-3-Kategorien einbezogen: Kategorie 11: Nutzung verkaufter Produkte für das Energiesegment der OMV, Kategorie 1: Eingekaufte Waren (Rohstoffe) aus dem Nichtenergiebereich, und Kategorie 12: Lebenszyklusende verkaufter Produkte für den Nichtenergiebereich der OMV.



Im Folgenden sind die zentralen Aspekte aufgeführt, die uns in die Lage versetzen werden, unsere Ziele zu erreichen:

- ▶ Signifikante Drosselung des Verkaufs von fossilen Brennstoffen und Erdgas: Wir beabsichtigen, das Produktionsniveau für Öl und Gas bis 2030 auf rund 350 kboe/d und den Durchsatz bei der Rohöldestillation um 2,6 Mio t zu senken.
- ▶ Steigerung des Verkaufs von CO₂-freien Produkten: Der Absatz von nachhaltigen und biobasierten Brennstoffen sowie von grünem Erdgas wird sich beträchtlich erhöhen. Zudem wird es einen Ausbau der Photovoltaikkapazitäten für den Eigenbedarf und der Erdwärme geben.
- ▶ Ausbau des Recyclings von Polyolefinen und Erhöhung des Anteils nachhaltiger Rohstoffe: Wir werden jährlich etwa 2 Mio t an kreislaforientierten Produkten liefern, das heißt Polyolefine, die nicht auf fossilen Quellen basieren, sondern aus Rezyklat oder biogenen Rohstoffen hergestellt werden.
- ▶ Verbesserung der Energie- und Betriebseffizienz und Verzicht auf das Abfackeln und Ablassen von Erdölbegleitgas, wodurch Methanemissionen reduziert werden
- ▶ Alle Energieeinkäufe im C&M-Bereich werden zu 100% erneuerbar sein. Im Jahr 2022 machte der von C&M eingekaufte Strom 11,8 PJ aus – das sind etwa 74% des insgesamt von der OMV eingekauften Stroms.

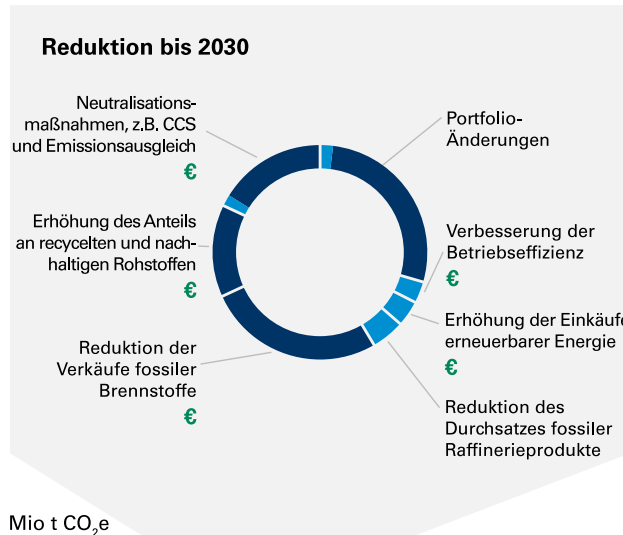
Neben diesen Schritten werden Neutralisationsmaßnahmen wie die Abscheidung und Speicherung von CO₂ (Carbon Capture and Storage; CCS) erforderlich sein. Die OMV geht davon aus, dass sie über alle Geschäftsbereiche hinweg bis 2030 CCS-Kapazitäten in Höhe von etwa 5 Mio t pro Jahr aufbauen wird. Mit dieser neuen Strategie will die OMV die Energiewende fördern und vorantreiben.

CAPEX für Dekarbonisierungsmaßnahmen zur Erreichung der Klimaziele der OMV bis 2030

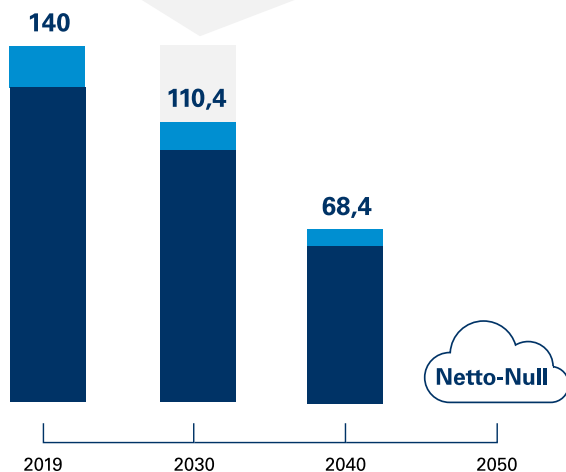
Absolute Emissionen

Ziel: Reduktion von Scope 1 & 2 um $\geq 30\%$ und Scope 3 um $\geq 20\%$ vs. 2019

■ SCOPE 1 & 2 ■ SCOPE 3 € Zugewiesene CAPEX



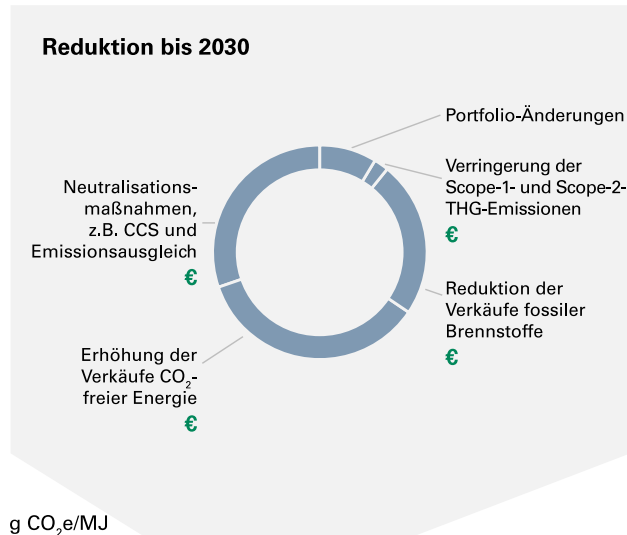
Mio t CO₂e



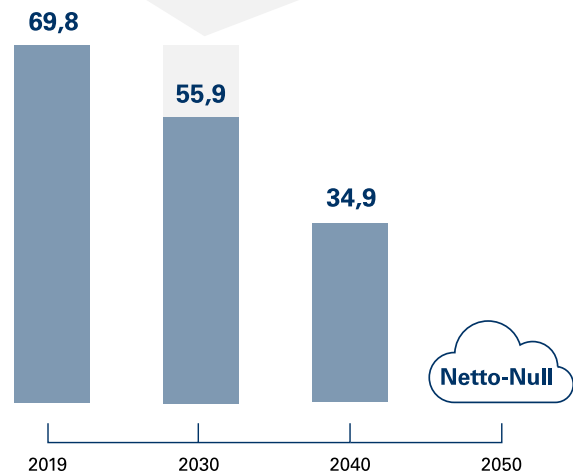
CO₂-Intensität der Energieversorgung

Ziel: Reduktion der CO₂-Intensität der Energieversorgung um $\geq 20\%$ vs. 2019

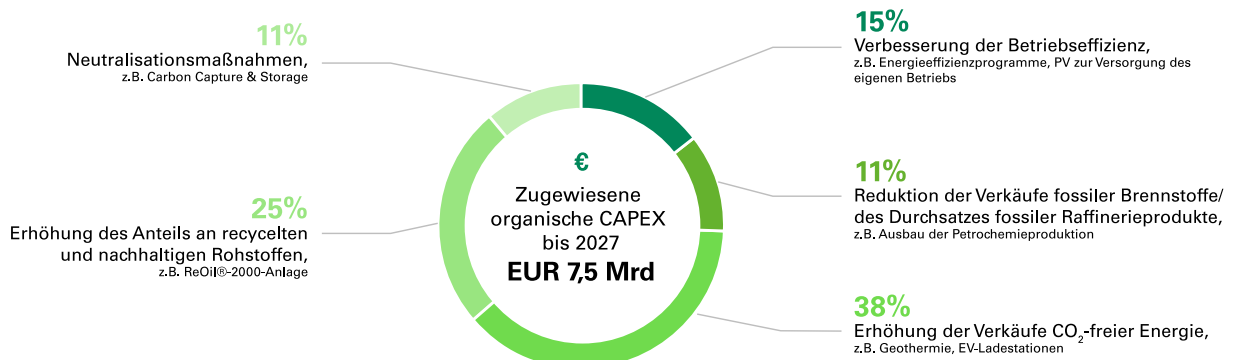
■ SCOPE 1, 2 & 3 € Zugewiesene CAPEX



g CO₂e/MJ



EUR 13 Mrd organische CAPEX bis 2030 zur Erreichung der Klimaziele geplant



Circa zwei Drittel der geplanten CAPEX in Nachhaltigkeit werden in den nächsten fünf Jahren in recycelte und nachhaltige Rohstoffe und CO₂-freie Produkte fließen.

Reduzierung der CO₂-Emissionen

Wesentliches Thema: Reduzierung der CO₂-Emissionen

Unterstützung der Ziele des Pariser Abkommens durch Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch Verbesserung der Energieeffizienz und Verringerung des routinemäßigen Abfackelns und Ablassens von Erdölbegleitgas

Relevante GRIs

- ▶ GRI 302: Energie 2016
- ▶ GRI 305: Emissionen 2016

NaDiVeG

- ▶ Umweltbelange

Relevante SDGs



Das wesentliche Thema „Reduzierung der CO₂-Emissionen“ konzentriert sich auf die Verringerung der durch unsere Geschäftstätigkeit entstehenden THG-Emissionen (Scope 1 und 2) durch zielgerichtete Maßnahmen, wie zum Beispiel die Verbesserung der Energieeffizienz, die verstärkte Nutzung erneuerbaren Stroms, die Modernisierung unserer Anlagen und Prozesse sowie das verminderte

Abfackeln und Ablassen von Begleitgas. Diese Maßnahmen sind für unser Ziel, bis 2050 in unserer Geschäftstätigkeit klimaneutral zu werden, von zentraler Bedeutung. Dieses Ziel ist auch in unserer HSSE-Richtlinie festgeschrieben. Im Rahmen unserer Strategie 2030 haben wir spezifische kurzfristige (2025), mittelfristige (2030) und langfristige (2040) Zwischenziele gesetzt.



Ziele bis 2025

- ▶ Reduzierung der CO₂-Intensität unserer Geschäftstätigkeit⁷ (Scope 1) um $\geq 30\%$ vs. 2010
- ▶ Reduzierung der CO₂-Emissionen der von der OMV betriebenen Assets um mindestens 1 Mio t im Zeitraum 2020–2025

Ziel bis 2030

- ▶ Reduzierung der absoluten Scope-1- und Scope-2-Emissionen um $\geq 30\%$ vs. 2019

Ziel bis 2040

- ▶ Reduzierung der absoluten Scope-1- und Scope-2-Emissionen um $\geq 60\%$ vs. 2019

⁷ Emissionen in CO₂-Äquivalent, die zur Generierung eines bestimmten Outputs unter Verwendung geschäftsspezifischer Kennzahlen erzeugt werden – E&P: t CO₂-Äquivalent pro erzeugter toe, Raffinerien: t CO₂-Äquivalent/t Durchsatz (Roh- und Halbfabrikate ohne Mischvolumen), Strom: t CO₂-Äquivalent pro erzeugter MWh. Diese werden auf der Basis des gewichteten Mittelwerts der CO₂-Intensität der Geschäftsbereiche zu einem CO₂-Intensitätsindex des OMV Konzerns konsolidiert.

Stand 2022

- ▶ CO₂-Intensität der Geschäftstätigkeit reduziert um 17% vs. 2010
- ▶ CO₂e durch konkrete Initiativen zur Verringerung der Emissionen und Veräußerungen reduziert um 0,64 Mio t vs. 2020
- ▶ Scope-1- und Scope-2-Emissionen reduziert um 23% vs. 2019

Relevante SDGs



SDG-Ziele:

7.2 Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen

7.3 Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln

13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

Effektives CO₂- und Energiemanagement trägt dazu bei, Kosten und Verbindlichkeiten zu senken. Der umfassende Ansatz des OMV Konzerns zum Management seiner THG-Emissionen beinhaltet Treibhausgas- und Energiebilanzierung und -berichterstattung, Bestandsmanagement, Audits, Bewertungspläne sowie Schulungen für die Mitarbeiter:innen. Eine von der internen Revision im Jahr 2020 durchgeführte Prüfung der Berichterstattungsprozesse und -methoden, der Qualitätssicherungsprozesse sowie der Vollständigkeit und Korrektheit unserer THG-Bilanzierung hat bestätigt, dass der OMV Konzern die Scope-1-, Scope-2- und Scope-3-Emissionen vollständig und korrekt berichtet, dass die Bilanzierungsmethodik internationalen Standards entspricht und dass der Berichterstattungsprozess angemessen ist.

Im Jahr 2022 führte das Carbon, Energy & ESG Management Team der OMV weitere Vor-Ort-Prüfungen der THG-Bilanzierung durch, um die Transparenz zu verifizieren und eventuellen Verbesserungsbedarf zu ermitteln. Dazu zählte auch eine detaillierte Bewertung der Prozesse der Datenerhebung, der Datenverwaltung (Messung, Schätzungen, Annahmen, Berechnungen, Prognosen, Konsolidierung usw.) und der internen und externen Datenkommunikation. Die Audits bestätigten die bereits etablierten bewährten Verfahren und zeigten einige Bereiche mit Verbesserungsbedarf auf. Für alle festgestellten Mängel und Nichtkonformitäten werden entsprechende Aktionspläne definiert und im HSSE-Melderegister der OMV nachverfolgt, bis sie abgeschlossen werden können.

Governance

Die Letztverantwortung für die Reduzierung der CO₂-Emissionen liegt beim OMV Vorstand. Der Chief Executive Officer (CEO) ist für das Gesamtmanagement und die Gesamtkoordination zuständig. Hierunter fallen auch klimarelevante Themen. Die Vorstandsmitglieder der OMV treffen sich regelmäßig (zumindest vierteljährlich), um aktuelle und geplante Richtlinien und Vorschriften zu folgenden Themen zu erörtern: Umwelt, Klima und Energie, damit verbundene Entwicklungen auf den Kraftstoff- und Gasmärkten, finanzielle Auswirkungen von Verpflichtungen aus dem Emissionshandel, Status von Innovationsprojekten und Fortschritte bei den Klimazielen. Die Vergütung des Vorstands ist an das Erreichen unserer THG-Reduktionsziele geknüpft (mehr dazu siehe [Steuerung der Nachhaltigkeit](#)).

Das Thema Reduzierung der CO₂-Emissionen steht auch beim Aufsichtsrat der OMV auf der Tagesordnung. Im Jahr 2021 gründeten wir eigens zu diesem Zweck einen neuen Ausschuss: den Nachhaltigkeits- und Transformationsausschuss. Er wurde ins Leben gerufen, um den Aufsichtsrat bei der Überprüfung und Überwachung der Nachhaltigkeitsstrategie, der ESG-Standards, der Leistung und der Prozesse der OMV und insbesondere der Performance des Konzerns in Bezug auf Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (Health, Safety, Security, Environment; HSSE) und den Klimaschutz zu unterstützen.

Auf Konzernebene liegt die Verantwortung für die THG-Bilanzierung und das THG-Management, für die Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie für die ESG-Governance beim Carbon, Energy & ESG Management Team des

Bereichs Investor Relations & Sustainability, der dem CFO untersteht. Die Abteilung Carbon, Energy & ESG Management der OMV ist auf der Grundlage internationaler Standards und Best Practices für die Erstellung des Treibhausgasinventars der OMV zuständig. Dies gewährleistet, dass im gesamten Konzern ein einheitlicher Ansatz verfolgt wird.

Das Team hat hauptsächlich folgende Aufgaben:

- ▶ Entwicklung, Umsetzung und Management der CO₂-Strategie der OMV und der dazugehörigen Prozesse
- ▶ Überwachung, Berechnung und Meldung der THG-Emissionen der OMV
- ▶ Definition der Protokolle und Instrumente der OMV für die THG-Berichterstattung

Das Team koordiniert die Aktivitäten unternehmensweit und unterstützt Interessengruppen wie Tochtergesellschaften, Geschäftsbereiche und Assets in THG- und Energiefragen. Zur Sicherstellung der konzernweiten Konsistenz gibt es auch bei der OMV Petrom und bei Borealis eigene Teams. Maßgeschneiderte freiwillige Schulungen zur Bilanzierung und Überwachung sowie zum Management von Treibhausgasen, zur Nachhaltigkeit und zum Klimawandel werden von den Expert:innen des Carbon, Energy & ESG Management Teams entwickelt und interessierten Mitarbeiter:innen konzernweit angeboten.

Im Jahr 2022 aktualisierte die OMV ihren Kapitalallokationsrahmen und führte die neue Projektkategorie „Nachhaltigkeitsprojekte“ ein, die weniger strenge Anforderungen an die wirtschaftliche Rentabilität erfüllen dürfen. Das Carbon, Energy & ESG Management Team entwickelte eine neue strategische Klima-Scoring-Methode für konzernweite Investitionsprojekte. Die Auswirkungen von Investitionen auf die Dekarbonisierungsstrategie der OMV werden nun ebenfalls berücksichtigt. Neben anderen strategischen Scoring-Aspekten ermöglicht dies eine konzernweite Portfolio-Optimierung zur Erreichung unserer THG-Reduktionsziele (mehr dazu siehe [Steuerung der Nachhaltigkeit](#)).

Im Jahr 2022 entwickelte das Team zudem ein konzernweites THG-Management-Framework. Es ist die neue Konzernrichtlinie der OMV, die festlegt, wie Treibhausgasemissionen gemessen, gemeldet und gemanagt werden sollen. Sie enthält die Definitionen, Grenzen und Regeln für die strategischen THG-Reduktionsziele des OMV Konzerns und das „Netto-Null bis 2050“-Ziel. Außerdem legt sie die Anforderungen für die freiwillige CO₂-Kompensation und deren Beitrag zur Erreichung des THG-Ziels des Konzerns fest. Mit der Richtlinie wurden auch neue Anforderungen für die Bilanzierung der Scope-1-Methanemissionen des

Geschäftsbereichs E&P eingeführt, die sich mindestens am Framework der Oil & Gas Methane Partnership 2.0 (OGMP 2.0) orientieren werden und bis 2026 eine direkte Messung der Methanemissionen an der Quelle (OGMP 2.0 Stufe 4) durch E&P vorschreiben.

Abfackeln und Ablassen von Erdölbegleitgas und diffuse Methanemissionen

Bei der Ölproduktion fällt neben dem Öl auch Erdölbegleitgas an. Ein Großteil dieses Gases wird zwar genutzt, aber ein Teil davon wird aus technischen oder wirtschaftlichen Gründen routinemäßig abgefackelt, was zur Freisetzung von Treibhausgasen wie CO₂ und Methan führt. Um unsere klare Verpflichtung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und nachhaltigen Geschäftspraktiken zu unterstreichen, traten wir 2017 der „Zero Routine Flaring by 2030“-Initiative der Weltbank zur Beendigung des routinemäßigen Abfackelns von Erdölbegleitgas bis 2030 bei. Die schrittweise Abschaffung des routinemäßigen Abfackelns von Begleitgas ist eine wesentliche Maßnahme, um Ressourceneffizienz mit langfristigem wirtschaftlichem Erfolg zu verbinden und die Dekarbonisierung unserer Geschäftstätigkeit zu unterstützen. Wir sehen finanzielle Chancen in der Monetarisierung von Kohlenwasserstoffressourcen, zum Beispiel indem das bisher abgefackelte Gas genutzt und/oder verkauft wird. Die schrittweise Einstellung des routinemäßigen Abfackelns verbessert die Umwelt- und Sicherheitsbedingungen in unseren jeweiligen Assets, wodurch wir nicht nur unsere gesellschaftliche Akzeptanz aufrechterhalten, sondern auch Geldstrafen vermeiden können.

Die Reduzierung von Methanemissionen aus dem routinemäßigen und nicht routinemäßigen Ablassen von Begleitgas während der Produktion und Verarbeitung von Erdöl und Erdgas sowie aus Gaslecks trägt zudem zur Verlangsamung des Klimawandels bei und bietet uns eine wertvolle Mitigationsoption für das Klimarisikomanagement. Methan ist ein starkes Treibhausgas. Es ist nach CO₂ das häufigste anthropogene Treibhausgas und liegt, was seinen Gesamtbeitrag zum Klimawandel angeht, an zweiter Stelle. Der durch Methan hervorgerufene Treibhauseffekt fällt kurzfristig wesentlich stärker aus als bei CO₂, das Gas ist also diesbezüglich potenter. Unsere neue Klimastrategie enthält deshalb erstmals auch ein Ziel für die Reduzierung der Methanemissionen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Schrittweise Einstellung des routinemäßigen Abfackelns und Ablassens von Erdölbegleitgas

Etwa 5% der gesamten direkten THG-Emissionen der OMV und etwa 24% der THG-Emissionen des Geschäftsbereichs E&P der OMV resultierten aus dem routinemäßigen Abfackeln von Begleitgas. In Erwartung strengerer Richtlinien,

die die völlige Abschaffung des routinemäßigen Abfackelns oder Ablassens von Erdölbegleitgas vorschreiben, hat die OMV erste Schritte unternommen und ist freiwillig der „Zero Routine Flaring by 2030“-Initiative der Weltbank beigetreten. Im Rahmen dieser Initiative berichten wir jährlich an die Weltbank über unsere Fortschritte. Alle Betriebe der OMV müssen Methanemissionen – sowohl aus Punktquellen als auch aus diffusen Quellen – sowie technisch vermeidbare Emissionen, wie etwa bei Sondentests oder Workovers, auf ein Mindestmaß reduzieren. Neue Produktionsstätten werden mit geeigneten Lösungen für die Verwendung des Begleitgases entwickelt. Ein routinemäßiges Abfackeln findet an diesen Standorten dann nicht mehr statt. Bestehende Standorte, an denen Begleitgas und freies Gas nach wie vor routinemäßig abgefackelt werden, müssen einen Ausstiegsplan erstellen, um das routinemäßige Abfackeln so bald wie möglich, jedoch bis spätestens 2030 einzustellen.

In unseren Raffinerien vermeiden wir das routinemäßige Abfackeln durch modernstes Anlagendesign, wie etwa mittels Fackelgas-Rückgewinnung und eines ausgewogenen Brenngassystems. Diese Art von moderner Prozesssteuerung umfasst eine ausreichende Kapazität für die Fackelgas-Rückgewinnungsanlage, die Verwendung von Überdruckventilen und andere wirtschaftlich tragfähige organisatorische und Steuerungsmaßnahmen. Alle Raffinerien arbeiten mit einer Fackelgas-Rückgewinnungsanlage, um überschüssiges Gas aufzufangen. Anschließend wird es je nach Bedarf entschwefelt, verdichtet und dem Brenngassystem der Raffinerie als Brennstoff für die Prozessöfen zugeführt. Als Folge dieser Maßnahmen planen wir, das Abfackeln als Sicherheitssystem bei außerplanmäßigen Tätigkeiten zu verwenden, wie etwa bei der In- bzw. Außerbetriebnahme, im Notbetrieb, bei Prozessstörungen usw. Insbesondere in der Raffinerie Petrobrazil wurde die Kapazität für die Rückgewinnung von Fackelgas in den letzten Jahren erhöht. Emissionen flüchtiger organischer Verbindungen (Volatile Organic Compounds; VOCs) werden minimiert, indem in Bereichen wie der Speicherung von Kohlenwasserstoff sowie bei Tankdichtungen in Einklang mit den Implementierungsplänen die besten verfügbaren Techniken (BVTs) eingesetzt werden.

Überwachung von diffusen Emissionen, Lecksuche und -reparatur

Diffuse Methanemissionen und Emissionen flüchtiger Verbindungen ohne Methan (Non-Methane Volatile Organic Compounds; NMVOCs) werden laufend überwacht oder geschätzt und mithilfe von Programmen zur Leckerkennung und -reparatur (Leak Detection and Repair; LDAR) systematisch kontrolliert. Wenn wir die Hauptquellen von Methanemissionen kennen, können wir in neuen Produktionsanlagen entsprechende Vorkehrungen treffen, um solche Emissionen zu verhindern. Zur Identifizierung von

Leckagen müssen im Rahmen von täglichen Kontrollrunden in allen relevanten Betriebseinrichtungen der OMV zumindest akustische und visuelle Inspektionen sowie Geruchsprüfungen durchgeführt werden. Darüber hinaus wird in festgelegten Intervallen (je nach Risikobewertung jährlich oder häufiger) mittels Seifenblasentests oder optischer Gasdetektion nach Lecks gesucht. In einigen Einrichtungen werden zur Leckerkennung auch Infrarotkameras eingesetzt. Wir arbeiten auch mit Dritten zusammen, um die Methanüberwachung mit modernsten Technologien wie Drohnen, Satellitendaten und akustischer Leck-Bildgebung weiter zu verbessern.

Lecks werden entweder sofort oder innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens je nach Priorität gemäß den Instandhaltungsverfahren des Standorts repariert. Diese Verfahren basieren auf den Ergebnissen der Risikobewertung und anderen Faktoren, wie zum Beispiel der Durchführbarkeit von Reparaturen im laufenden Betrieb. Um diffuse Emissionen zu vermeiden bzw. zu mindern, haben wir wichtige Schritte unternommen, darunter die Einführung eines Pipeline-Integritätsprogramms und die Modernisierung von Anlagen wie Verdichterstationen.

Maßnahmen im Jahr 2022

Dekarbonisierungsinitiativen

- ▶ Auf unserer Māui Plattform A in Neuseeland ist das System für das Niederdruck-Produktionswasser so konzipiert, dass es das Flashgas des produzierten Wassers in die Atmosphäre ableitet. Die Ableitungsrouten des produzierten Wassers wurde nun dahingehend geändert, dass es direkt in die Reinjektionsbohrung eingepresst wird. Dies verringert die Freisetzung von Flashgas in die Atmosphäre. Dieses System reduziert auch das Fackelgas aus dem Deckgas an den Abscheidern für produziertes Wasser und verringert den Energiebedarf (d.h. den Brenngasverbrauch) der Transferpumpen. Diese Modifikationen wurden im Juli 2022 am Standort umgesetzt und sparen rund 800 t CO₂/Jahr ein.
- ▶ In Tunesien wurden in der zentralen Aufbereitungsanlage von Waha einige Änderungen und Modernisierungen vorgenommen, um den Ausstieg aus dem routinemäßigen Abfackeln und Ablassen von Erdölbegleitgas voranzutreiben. Diese umfassten die Installation einer Kühlanlage, um die Nawara-Pipelinegaspezifikationen zu erfüllen und die Weiterleitung von Waha-Gas an die Nawara-Pipeline zu ermöglichen, wenn es zu Störungen kommt oder die Einrichtungen von Waha-Kund:innen Gasexportbeschränkungen unterliegen. In der Vergangenheit wurde in derartigen Situationen das Trockengas von Waha zur Gänze oder teilweise abgefackelt. Das ist nun nicht mehr der Fall. Darüber hinaus wurden die Einstellungen der Gasrückführungsanlagen (Vapor Recovery Units; VRUs)

feinjustiert, um zusätzliche Gasmengen und Gasblasen (slugs) verarbeiten zu können. Dadurch wird sichergestellt, dass mehr Erdölbegleitgas zurückgewonnen wird, indem es zur VRU und dann zum Produktionsverteiler geleitet wird, anstatt es abzufackeln. Auch die Installation von Oberwellenfiltern im AGP (Anaguid Gathering Point/Plant) konnte abgeschlossen und die Qualität und Stabilität des Stromnetzes verbessert werden, sodass der AGP vom Hauptstromgenerator gespeist werden kann und die Energieeffizienz des Gesamtsystems verbessert wird. Allein in Waha konnte das Abfackeln von Gas durch die oben beschriebenen Verbesserungen um ca. 50% verringert werden.

- ▶ In Österreich wurde ein Null-Emissionen-Projekt am Standort Bad Pirawarth implementiert. Einige Änderungen wurden vorgenommen, um die Tanks zu umgehen, bei denen Methanfreisetzungen festgestellt und quantifiziert worden waren. Dadurch konnten geschätzte 120 t Methanemissionen (3.000 t CO_{2e}) vermieden werden.
- ▶ Bei der OMV Petrom wurden im Jahr 2022 mehrere Initiativen zur Verringerung der Methanemissionen und des routinemäßigen Abfackelns und Ablassens von Begleitgas ergriffen und abgeschlossen, von denen sich viele auf die Modernisierung der Verdichterstationen konzentrierten. Im Geschäftsbereich E&P der OMV Petrom trugen die Modernisierung, der Ersatz und/oder die Optimierung von Gasverarbeitungs- und -transportinfrastruktur zur Reduzierung diffuser Methanemissionen und des Abfackelns und Ablassens von Erdölbegleitgas bei. So wurde beispielsweise Ende 2022 eine neue Gasaufbereitungsanlage für die Tieftemperaturabscheidung (Low-Temperature Separation; LTS) an der Verdichterstation in Icoana (Valahia-Asset von E&P) in Betrieb genommen. Damit wird Gas, das normalerweise abgefackelt würde, abgeschieden und für den Verkauf verfügbar gemacht. Folglich werden sich die THG-Emissionen ab 2023 durch den Wegfall des routinemäßigen Abfackelns um voraussichtlich 24.000 t CO_{2e} reduzieren. Weitere betriebliche Maßnahmen zur Optimierung von Abläufen und Prozessen an E&P-Standorten der OMV Petrom, wie zum Beispiel die Umleitung von Gasströmen und die Optimierung von Wartungsarbeiten, trugen ebenfalls zu einer deutlichen Verringerung des Abfackelns und Ablassens von Erdölbegleitgas bei.

Lecksuche und -reparatur

Im Jahr 2022 setzten wir die Implementierung von Programmen zur Lecksuche und -reparatur (Leak Detection And Repair; LDAR) fort, um unsere diffusen Emissionen zu reduzieren. Um diffuse Emissionen zu vermeiden bzw. zu mindern, haben wir wichtige Schritte unternommen, wie

beispielsweise das Programm für das Pipeline-Integritätsmanagement im Geschäftsbereich E&P und das LDAR-Programm in den Geschäftsbereichen E&P und R&M. Ein LDAR-Programm umfasst zwei grundlegende Schritte: erstens die Identifizierung der undichten Komponenten und zweitens die Reparatur dieser Lecks, um Verluste zu minimieren. Das Programm dient als Grundlage für die Entwicklung von Reduktionsprojekten gemäß den Best Practices der Branche und den besten verfügbaren Techniken.

Ende 2021 führte die gemeinnützige Organisation Clean Air Task Force (CATF) mit einer speziellen optischen Gastelektionskamera (FLIR GF320) Messungen zur Identifizierung von Methanlecks an OMV Standorten durch. Allein fünfzig Lecks wurden an Standorten der OMV Petrom entdeckt. Im Anschluss an ihren Bericht leitete die OMV Petrom im Jahr 2022 eine Untersuchung ein und ergriff unverzüglich Maßnahmen zur Behebung der Lecks. In den letzten zehn Jahren hat die OMV Petrom mehr als EUR 1 Mrd in die Modernisierung der Upstream-Produktionsinfrastruktur investiert, darunter auch Maßnahmen zur Verringerung der Methanemissionen. Darüber hinaus werden LDAR-Programme routinemäßig sowohl im Upstream- als auch im Downstream-Bereich durchgeführt, um diffuse Emissionen zu erkennen, zu verhindern und zu eliminieren.

Insgesamt wurden die Methanemissionen der OMV Petrom im Jahr 2022 um 69% gegenüber 2019 reduziert. Wir werden weiterhin substanzielle Mittel für die Umrüstung unserer Anlagen auf geschlossene Produktionssysteme bereitstellen. Als Voraussetzung für unsere Maßnahmen zur Methanreduzierung priorisieren wir die Überwachung und Messung von Emissionen. Im Jahr 2022 setzte der Geschäftsbereich E&P der OMV Petrom die entsprechenden Maßnahmen im Rahmen des Programms zur Messung, Berichterstattung und Verifizierung (Measuring, Reporting, and Verification; MRV) fort.

Methanberichterstattung

Die geplante EU-Methangesetzgebung wird strenge Anforderungen an Programme zur Erkennung und Reparatur von Methanlecks stellen. Die OMV hat im Geschäftsbereich E&P bereits wichtige Schritte zur Einhaltung der EU-Berichtspflicht zu Methanemissionen gesetzt. Das „Ops CH4llenge“-Programm ist ein internes Programm der OMV Petrom für ihre E&P-Standorte. Es wurde im Jahr 2022 ins Leben gerufen und soll die Organisation der Standorte auf die künftige Methanverordnung der EU vorbereiten. Spezielle Produkte und Arbeitspakete, die die wichtigsten Anforderungen der geplanten Verordnung erfüllen, wurden festgelegt und werden derzeit entwickelt. Dazu zählt ein Pilotprojekt zur Erkennung und Quantifizierung von Methanemissionen ausgewählter Anlagen und Bohrungen von drei Assets in Rumänien. Es wurde im Jahr 2022 gestartet

und wird voraussichtlich Anfang 2023 abgeschlossen sein. Die Erkennungs- und Quantifizierungsleistungen werden von spezialisierten Fremdfirmen erbracht. Dadurch erreichten wir die folgenden Berichtsebenen:

- ▶ Methanemissionen auf Quellenebene für betriebene Assets durch direkte Messungen und Probenahmen zur Ermittlung der spezifischen Emissionsfaktoren
- ▶ Methanemissionen auf Quellenebene für betriebene Assets, ergänzt durch Messungen von Methanemissionen auf Standortebene, wodurch eine Bewertung und Verifizierung der nach Standorten aggregierten Schätzungen auf Quellenebene ermöglicht wird

Ausblick

Im Jahr 2023 wird die OMV weiterhin Projekte verfolgen, um das routinemäßige Abfackeln und Ablassen von Erdölbegleitgas einzustellen, Scope-1-Emissionen zu reduzieren und unsere LDAR-Kampagnen auszuweiten und zu intensivieren. In Tunesien zum Beispiel ist eine LDAR-Kampagne geplant. In der Gasverdichterstation Auersthal in Öster-

reich werden wir zwei Gasturbinen (d.h. im Grundlast- und im Nachverdichter) durch E-Motoren/Elektroantriebe ersetzen, um den Brenngasverbrauch zu senken. Dadurch werden jährlich rund 35.000 t CO₂e eingespart. Durch die Zentralisierung der Stromversorgung, die Elektrifizierung des Feldes und die Installation von zwei Trunklines zur Verbindung der Frühförderanlage mit der zentralen Aufbereitungsanlage ergibt sich eine rechnerische Reduktion des Abfackelns um rund 6%, was zu Einsparungen von 13.500 t CO₂e jährlich führen wird.

Generell werden wir uns darauf konzentrieren, diffuse Methanemissionen durch Prozessoptimierung sowie durch Maßnahmen zur Feldmodernisierung und Integritätsverbesserung im Bereich E&P zu reduzieren. In allen betriebenen E&P-Assets werden wir weiterhin Programme zur Erkennung und Reparatur von Methanlecks erarbeiten und umsetzen. Außerdem arbeiten wir weiterhin an der Einführung einer standardisierten Methanberichterstattung mit der erforderlichen Granularität (z.B. auf Quellenebene und auf Standortebene).



Ziel bis 2025

- ▶ Erreichen einer E&P-Methanintensität⁸ von 0,2% oder weniger

Ziele bis 2030

- ▶ Erreichen einer E&P-Methanintensität von 0,1% oder weniger
- ▶ Abschaffung des routinemäßigen Abfackelns oder Ablassens von Erdölbegleitgas so rasch wie möglich, jedoch spätestens bis 2030

Stand 2022

- ▶ Methanintensität in E&P: 0,4%
- ▶ 240 Mio m³ abgefackeltes und abgelassenes Gas vs. 430 Mio m³ im Jahr 2021

Relevantes SDGs



SDG-Ziel:

13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

⁸ Die Methanintensität beschreibt die Menge an Methanemissionen aus den vom Geschäftsbereich E&P der OMV betriebenen Erdöl- und Erdgas-Assets als Prozentanteil der gesamten Gasmenge, die aus dieser Geschäftstätigkeit auf den Markt kommt. Die Methanintensität [%] wird wie folgt berechnet: Methanemissionen [Sm] / vermarktetes Gas (Verkäufe) [Sm³].

Energieeffizienz und Beschaffung erneuerbarer Energien

Als internationaler Öl-, Gas- und Chemiekonzern betreibt die OMV Großanlagen und verbraucht viel Energie. Die von uns eingesetzten Energiemengen ziehen signifikante Auswirkungen auf die Umwelt nach sich. Ein effektives Management unseres Energieverbrauchs reduziert die Umweltkosten unserer Betriebe, bringt dank Energieeffizienz höhere Kosteneinsparungen, trägt zur Einhaltung von regulatorischen Anforderungen an den Einsatz von Energie bei und reduziert THG-Emissionen.

Energieeffizienzmaßnahmen wirken sich deshalb deutlich auf Faktoren aus, die im Zusammenhang mit dem Energieverbrauch stehen und für bestimmte Stakeholder:innen von besonderem Interesse sind:

- ▶ **Regierungsbehörden:** Einhaltung der Vorschriften des EU-Emissionshandelssystems (EU-EHS) in Bezug auf die Abgabe von Emissionszertifikaten im Rahmen des EU-EHS, Einhaltung der nationalen Umsetzung der EU-Energieeffizienzrichtlinie, die eine größere Energieeffizienz in allen Stufen der Energiewertschöpfungskette fordert, und Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Energieaudits alle vier Jahre
- ▶ **Aktionär:innen und andere Stakeholder:innen** mit einem direkten finanziellen Interesse am OMV Konzern: Kosteneinsparungen infolge eines geringeren Energieverbrauchs, niedrigerer Produktionskosten und reduzierter THG-Emissionen
- ▶ **NGOs/NPOs:** geringere Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt

Management- und Due-Diligence-Prozesse

62% unserer Standorte sind nach ISO 50001 zertifiziert

Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns schreibt vor, dass alle OMV Geschäftsbereiche und -aktivitäten verantwortungsvoll mit Energie umgehen, Primärenergieträger schonen und Energiemanagementpläne gemäß ISO 50001 implementieren.

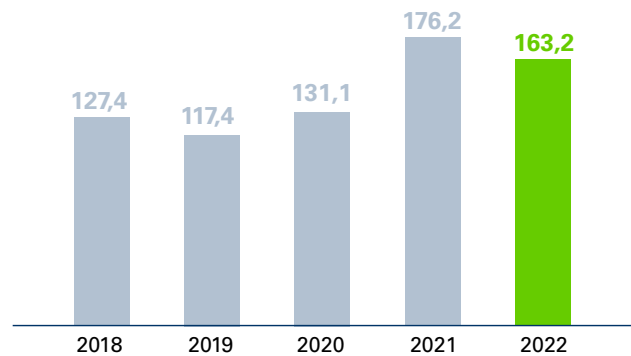
Identifizierung von Maßnahmen

Das Potenzial für einen reduzierten Energieeinsatz wird in jährlichen Kampagnen erhoben, die eine verbesserte Umweltleistung einschließlich Energieverbrauch unterstützen. So haben wir zum Beispiel Ziele für Raffinerien festgelegt. Sie müssen durch jährliche Überwachungskampagnen bestimmte Werte gemäß dem Energieintensitäts-

index erreichen. Auf der Basis ihrer Energieintensität identifizieren und bewerten wir Bereiche mit Verbesserungsbedarf hinsichtlich ihrer Energieeffizienz. Danach entscheiden wir über die zu ergreifenden Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs im Rahmen unseres Umweltmanagementprozesses.

Energieverbrauch

In PJ



36% des Energieverbrauchs im OMV Konzern entfallen auf Borealis. Deshalb hat sich das Unternehmen das Ziel gesetzt, seinen absoluten Primärenergieverbrauch bis 2030 durch verbesserte Energieeffizienzmaßnahmen um 20% gegenüber 2015 zu senken. Da die OMV und Borealis gemeinsame Anlagen in Schwechat und Burghausen betreiben, wurde eine Initiative zur Identifizierung und Steigerung von Synergien an beiden Standorten gestartet. Die im Jahr 2022 identifizierten Projekte werden derzeit geprüft und könnten ab 2024 umgesetzt werden. So liefert die Raffinerie Schwechat derzeit Kesselspeisewasser an die Anlage von Borealis. Durch die Anpassung der Versorgungsleitungen kann dieses Kesselspeisewasser durch kostengünstigeres, kälteres und voll entsalztes Wasser ersetzt werden, was zu Energie- und CO₂-Einsparungen führen wird.

Technische Verbesserungen

Die Energieeffizienzmaßnahmen an OMV Standorten stehen in direktem Zusammenhang mit technischen Verbesserungen, die bei gleichbleibender operativer Leistung Energie einsparen. Auch in unseren Raffinerien konzentrieren wir uns auf die Optimierung von Prozessen und die Steigerung der Energieeffizienz, um Kosten und CO₂-Emissionen zu senken. Im Jahr 2022 optimierten wir beispielsweise in der Raffinerie Schwechat die Schaufelreihen einer Dampfturbine, was zu einer Erhöhung des Wirkungsgrads des Hochdruckteils der Turbine und in der Folge zu einer Steigerung der elektrischen Leistung proportional zur Dampfmenge führte. Die Umsetzung der geplanten Energieeffizienzmaßnahmen verlief im Jahr 2022 planmäßig, wurde jedoch durch die ungeplante Abschaltung der Rohöldestillationsanlage RD4 in der Raffinerie Schwechat unterbrochen, was zu erheblichen Verzögerungen führte.

Beschaffung erneuerbarer Energien für Anlagen

Wir setzen zunehmend auf erneuerbare Energien, um unsere Anlagen zu betreiben. Eine Möglichkeit, dies zu tun, ist der Zukauf von erneuerbarer Energie, wodurch unsere Scope-2-Emissionen reduziert werden. So besagen zum Beispiel die Stromverträge für unsere Raffinerien Schwechat und Burghausen, dass 50% des zugekauften Stroms aus erneuerbaren Quellen stammen müssen. Im Jahr 2022 stammten 50% des zugekauften Stroms in der Raffinerie Schwechat und der Adria-Wien Pipeline (AWP), 50,8% in der Raffinerie Burghausen und 82,5% in unseren Tanklagern und Pumpstationen aus erneuerbaren Quellen. Der Strom, der von den österreichischen Tankstellen der OMV sowie vom OMV Headoffice eingekauft wird, ist zu 100% erneuerbar. Die Stromverträge für die Raffinerien der OMV und die AWP sind in der Regel spotindexiert und werden mit einer Laufzeit von ein bis drei Jahren abgeschlossen. Das Rohstoffpreisrisiko wird durch entsprechende Risikomanagementinstrumente gesteuert.

Um die Scope-2-Emissionen im Geschäftsbereich C&M zu reduzieren, hat sich Borealis das Ziel gesetzt, bis 2030 100% des von Borealis verwendeten Stroms aus erneuerbaren Quellen zu beziehen. So schloss Borealis auch 2022 Stromabnahmeverträge (Power Purchase Agreements; PPAs) ab, um den für seine Produktionsprozesse benötigten Strom längerfristig aus erneuerbaren Quellen zu beziehen. Dies führte zu einer Verringerung der Scope-2-Emissionen.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, erneuerbare Energie zu erzeugen und für unsere eigenen Anlagen zu nutzen, um so unsere Scope-1-Emissionen zu reduzieren. In Österreich errichteten die OMV und VERBUND eine Freiflächen-Photovoltaik-(PV-)Anlage, mit der 2022 12,9 GWh an erneuerbarem Strom produziert wurden. Dieser Strom deckte 11% des Strombedarfs von E&P Österreich ab. Darüber hinaus wurde Anfang 2022 der kommerzielle Betrieb der PV-Anlage der OMV in der Lobau aufgenommen, wo eine nachgeführte Anlage mit einer Leistung von 5,6 MWh installiert wurde. Im Vergleich zu einer festen Anlage ermöglicht das Nachführsystem, das dem Lauf der Sonne folgt, eine Steigerung der Ökostromerzeugung um rund 10%. Der Produktionswirkungsgrad wurde durch die Installation einer Solaranlage mit bifazialen (doppelseitigen) Modulen um weitere 5% erhöht.

In Norwegen hat unser Joint-Venture-Partner Equinor den Bau des größten schwimmenden Offshore-Windparks Hywind Tampen fast abgeschlossen. Er wird die Assets Gullfaks und Snorre mit Strom versorgen und zu einer Verringerung ihrer Emissionen um 200 kJ beitragen. Nach seiner vollständigen Inbetriebnahme werden elf schwimmende Windturbinen mit einer Kapazität von insgesamt 88 MW jährlich 200 kt an CO₂- und 1.000 t an NO_x-Emis-

sionen ausgleichen. Im vierten Quartal 2022 lieferten bereits sieben Turbinen sauberen Strom an die Plattformen Gullfaks A, B und C. Die letzten vier Turbinen werden im Frühjahr 2023 installiert. Sie werden die benachbarten Plattformen Snorre A und B mit Strom versorgen.

Maßnahmen im Jahr 2022

Energieeffizienz

Energieeffizienzmaßnahmen, die 2022 in unseren drei Raffinerien durchgeführt wurden, machten eine jährliche Emissionsreduktion von mehr als 38,5 kt CO₂-Äquivalent und Energieeinsparungen von 510 TJ möglich. Es wurden unter anderem die folgenden Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ In der Raffinerie Schwechat wurden Ultraschall-Zerstäuberdüsen für Kraftwerkskessel installiert, um die Zerstäubung von flüssigem Brennstoff und den Wirkungsgrad der Verbrennung zu verbessern. Dies resultierte in einer Verringerung der Abgasverluste, des Brennstoffbedarfs, des Bedarfs an Verbrennungsluft und der CO₂-Emissionen.
- ▶ Bei der OMV Petrom wurden in der Raffinerie Petrobrazil mehrere betriebliche Maßnahmen durchgeführt. So führte die Reparatur des Turbogenerators TG3 zu einer Steigerung der Stromproduktion um 1 MW, wodurch sich der Gesamtwirkungsgrad des Blockheizkraftwerks verbesserte. Auch die Kondensatableiter wurden ausgetauscht, wodurch der Dampfverbrauch um 8,3 t pro Tag gesenkt werden konnte. Während der Abschaltung im April 2022 wurde das Dreiwegeventil repariert, wodurch der Brenngasverbrauch gesenkt und in der Folge rund 1,3 t pro Tag eingespart werden konnten.

Im Geschäftsbereich C&M wurden im Jahr 2022 unter anderem die folgenden Energieeffizienzmaßnahmen ergriffen:

- ▶ Borealis optimierte die Benzol-Reinigungskolonnen in Porvoo, Finnland, was voraussichtlich zu Primärenergieeinsparungen von 17 GWh pro Jahr führen wird.
- ▶ Der Extruder im deutschen Burghausen wurde optimiert. Dies wird voraussichtlich jährliche Primärenergieeinsparungen von 8 GWh bringen.
- ▶ Borealis reduzierte den Erdgasverbrauch der regenerativen thermischen Oxidationsanlagen (RTOs) bei der Borealis Polyolefine GmbH in Linz, Österreich. Die jährlichen Primärenergieeinsparungen werden voraussichtlich 4,3 GWh ausmachen.

Im Geschäftsbereich E&P wurden unter anderem folgende zentrale Energieeffizienzprojekte durchgeführt:

- ▶ In Tunesien wurden in der nach ISO 50001 zertifizierten zentralen Aufbereitungsanlage und im Camp von Waha zusätzliche Strom- und Gaszähler installiert, um das Energiemonitoring zu verbessern.
- ▶ In der Māui-Produktionsstation in Neuseeland wurde ein Rückverdichter durch einen elektrischen Kompressor ersetzt, anstatt die veralteten Steuersysteme aufzurüsten. Dieser neue Kompressor sorgt sowohl für eine Verbesserung der Energieeffizienz (richtig dimensioniert für die Produktionsraten und den hoch-effizienten Antrieb) als auch für eine Reduzierung der CO₂-Emissionen (rund 3.500 t CO₂e pro Jahr).
- ▶ In Malaysia wurde der Dieselverbrauch des von der SapuraOMV gecharterten Versorgungsschiffs optimiert, das den Betrieb der B15-Plattform unterstützt. Dies resultierte in einer Reduzierung des Kraftstoffverbrauchs um 15%.
- ▶ Im Moldova-Asset der OMV Petrom wurden drei Motoren der Kraft-Wärme-Kopplungsanlage Comănești an zwei neue Standorte verlegt, um das Erdölbeigleitgas besser zu nutzen und gleichzeitig Strom und thermische Nutzenergie zu gewinnen. Parallel dazu wurden im Geschäftsbereich Gas & Power die Klimaanlagen in den Gasmessstationen T2 ausgetauscht, um den Stromverbrauch der neuen Anlagen weiter zu senken.

Operative Initiativen für erneuerbare Energien

In den nächsten Jahren will der OMV Konzern die Beschaffung und Nutzung erneuerbarer Energie noch weiter ausbauen. Im Jahr 2022 wurden folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ Im Jahr 2022, nach Abschluss der Phase II, erzeugte der PV-Park in Schönkirchen 12,9 GWh erneuerbaren Strom, der für den laufenden Betrieb von E&P Österreich verwendet wurde. Wenn die in den Phasen I und II installierten PV-Anlagen das ganze Jahr über gleichzeitig in Betrieb sind, werden voraussichtlich 15,84 GWh an erneuerbarer Energie erzeugt.
- ▶ Seit der Inbetriebnahme der PV-Anlage am Tanklager Lobau im Februar 2022 wurden rund 7,2 GWh erneuerbare Energie produziert, was in etwa 45% des jährlichen Strombedarfs des Tanklagers deckt und Einsparungen von rund 2.100 t CO₂ pro Jahr bedeutet.

- ▶ Die OMV Petrom schloss die Installation von PV-Anlagen in ihrem ersten Solarpark in Icoana, Kreis Olt, ab. In diesem Park sind auf einer Fläche von 5.500 m² knapp 1.000 PV-Paneele installiert. Die erzeugte grüne Energie (rund 415 MWh/Jahr) wird für die Stromversorgung des laufenden Betriebs im Geschäftsbereich E&P verwendet. Dies wird in einer Reduzierung von mehr als 1.200 t CO₂ über den gesamten Lebenszyklus der Paneele resultieren.
- ▶ In Tunesien wurden an den Waha-Bohrungen Utility-Kompressoren mit Photovoltaikpaneelen installiert, während die Standorte der Nawara-Bohrungen und die Pipeline-Ventilstationen ebenfalls mit PV-Paneelen zur autonomen Stromerzeugung ausgestattet wurden.
- ▶ Bis Ende des vierten Quartals 2022 wurden an 284 Tankstellen der Marken OMV und OMV Petrom PV-Paneele installiert. Die von diesen Anlagen jährlich erzeugte Strommenge wird auf 7.000 MWh geschätzt.

Stromabnahmeverträge

Der OMV Konzern unterzeichnete im Jahr 2022 mehrere Stromabnahmeverträge (Power Purchase Agreements; PPAs) mit Anbieter:innen erneuerbarer Energien, darunter die folgenden:

- ▶ Im April 2022 unterzeichnete die OMV einen PPA mit der WEB Windenergie AG. Die von der WEB Windenergie AG errichtete Anlage wird eine Kapazität von 5,6 MW haben und voraussichtlich 13,7 GWh Strom pro Jahr produzieren. Der OMV Konzern wird die an ihn gelieferte saubere Windenergie nutzen, um damit mittels eines Elektrolyseurs in der Raffinerie Schwechat grünen Wasserstoff zu erzeugen.
- ▶ Im Februar 2022 unterzeichneten Borealis und das finnische Energieversorgungsunternehmen Fortum einen langfristigen PPA über die Lieferung erneuerbarer Energie von zwei Onshore-Windparks. Ab Mitte 2024 sollen über einen Zeitraum von acht Jahren 800 GWh Strom aus erneuerbaren Energiequellen für die Produktionsanlagen von Borealis in Porvoo, Finnland, geliefert werden.
- ▶ Im Oktober 2022 unterzeichneten Borealis und Axpo Nordic, eine Tochtergesellschaft des größten Schweizer Anbieters von erneuerbaren Energien, einen Windkraft-PPA, der die jährliche Lieferung von mehr als 130.000 MWh Windstrom an den Produktionsstandort von Borealis in Stenungsund, Schweden, über die nächsten zehn Jahre vorsieht. Der Strom wird in einem neuen Onshore-Windpark (Hultema) in Mittelschweden erzeugt, und die ersten Lieferungen werden für Jänner 2024 erwartet.

- ▶ In Belgien unterzeichnete Borealis einen PPA mit dem niederländischen Energieversorger Eneco. Der Strom wird in einem bestehenden Offshore-Windpark (Mermaid) in der Nordsee erzeugt.
- ▶ Borealis unterzeichnete außerdem eine Co-Investitionsvereinbarung mit VERBUND zum Bau einer PV-Anlage (4,8 MWp) an seinem Produktionsstandort in Schwechat, Österreich, und schloss gleichzeitig einen zehnjährigen PPA zum Bezug von erneuerbarem Strom aus Wasserkraft aus zwei bestehenden Wasserkraftwerken in Österreich ab, die zum Portfolio von VERBUND gehören. Damit konnte Borealis seine Stromversorgung mit erneuerbaren Energien weiter steigern und ist auf dem besten Weg, sein Ziel für 2030 zu erreichen.
- ▶ Da die OMV und Borealis gemeinsame Anlagen in Schwechat und Burghausen betreiben, werden wir weiterhin Synergien an beiden Standorten identifizieren und steigern. So werden wir beispielsweise ab Mitte 2023 die abgepackelten Mengen reduzieren, da die bei der OMV diskontinuierlich anfallenden stickstoffreichen Gase in der regenerativen thermischen Oxidationsanlage (RTO) von Borealis verbrannt werden, anstatt sie in die Hochfackel zu leiten. Weitere Energieeffizienzprojekte sind in Arbeit und sollen 2024 umgesetzt werden.
- ▶ Bis 2025 will die OMV Petrom die Hälfte ihres Tankstellennetzes mit PV-Anlagen ausstatten. Bis 2024 sollen bei weiteren OMV Tankstellen in Österreich, Ungarn, der Slowakei und Slowenien PV-Anlagen installiert werden.

Ausblick

Wir werden auch weiterhin Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz ergreifen und operative Initiativen für erneuerbare Energien entwickeln. In den kommenden Jahren ist dazu Folgendes geplant:

- ▶ Wir werden die Abwärme der Raffinerieanlagen HDS3, PTU und FP3 als Ersatz für Dampf zur Vorwärmung des Speisewassers im Kraftwerk 2 der Raffinerie Schwechat nutzen. Dieser Dampf wird dann zur Beheizung des bestehenden und des neuen Wiener Fernwärmenetzes für Wien Energie und den Flughafen Wien verwendet.

Wir werden die Beschaffung erneuerbarer Energie zur Versorgung unserer Betriebe weiter intensivieren. Für C&M, den Geschäftsbereich, der die größte Menge an Energie zukauf, wollen wir sicherstellen, dass die gesamte zugekaufte Energie bis 2030 erneuerbar ist.

In Zukunft wollen wir, soweit es die lokalen Vorschriften zulassen, erneuerbare Energie auch selbst erzeugen und in das Stromnetz einspeisen, damit sie Dritten zur Verfügung steht. Derzeit prüfen wir, inwieweit dies in den Ländern, in denen wir tätig sind, möglich ist.

Energiewende

Wesentliches Thema: Energiewende

Unterstützung der Ziele des Pariser Abkommens durch Verringerung des CO₂-Fußabdrucks unserer Energieversorgung, insbesondere durch Steigerung des Absatzes von CO₂-freien Energieprodukten, wie zum Beispiel von erneuerbaren Kraftstoffen für den Bereich Mobilität und Strom aus erneuerbaren Energieträgern

Relevanter GRI

- ▶ GRI 305: Emissionen 2016

NaDiVeG

- ▶ Umweltbelange

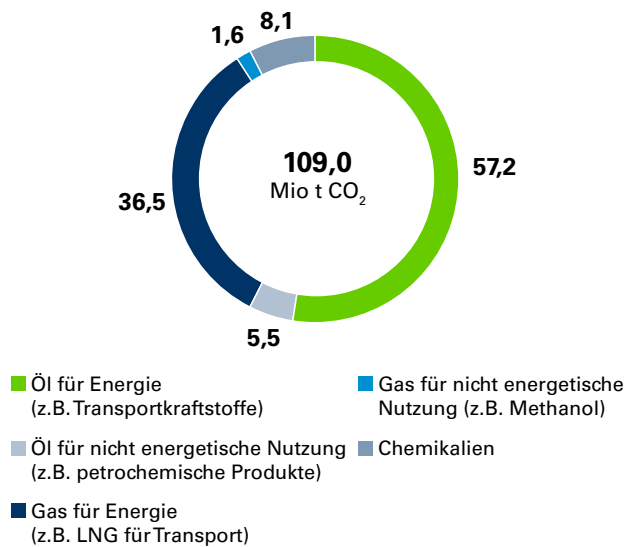
Relevante SDGs



Als Öl-, Gas- und Chemieunternehmen sind wir uns bewusst, dass ein großer Teil unserer Emissionen durch die Verwendung unserer Produkte entsteht. Etwa 76% der Produkte des OMV Konzerns werden gegenwärtig bei ihrer Verwendung direkt verbrannt und tragen dadurch erheblich zum weltweiten Klimawandel bei. Deshalb tragen wir eine besondere Verantwortung und sind uns darüber im Klaren, dass ein Business-as-usual-Ansatz keine Option mehr ist.

THG-Emissionen (Scope 3) von Produkten⁹

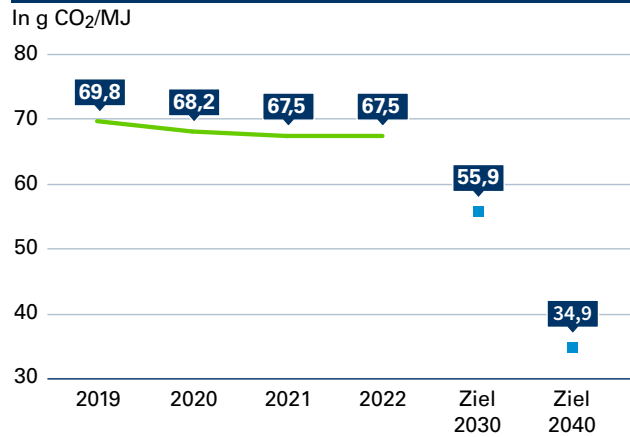
In Mio t CO₂-Äquivalent



Beim wesentlichen Thema Energiewende steht die Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks unserer Energieversorgung im Vordergrund. Zu diesem Zweck sollen insbesondere die Verkäufe CO₂-freier Energieprodukte, wie zum Beispiel erneuerbarer Kraftstoffe für die Mobilität und erneuerbaren Stroms, gesteigert werden. Es ist ein zentraler Bestandteil der Verpflichtung der OMV, die Energiewende zu unterstützen und voranzutreiben und bis 2050 oder früher klimaneutral zu werden – dies in Übereinstimmung mit dem IEA-Szenario von Netto-Null-Emissionen (Net Zero Emissions; NZE), das eine Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf 1,5°C vorsieht. Um die Ziele, die wir uns bis 2050 gesteckt haben, zu konkretisieren, haben wir mittel- und langfristige Ziele definiert. So planen wir, unsere absoluten Scope-3-Emissionen bis 2030 um mindestens 20% und bis 2040 um mindestens 50% zu verringern, beides gegenüber dem Ausgangsjahr 2019. Außerdem beabsichtigen wir, die CO₂-Intensität unserer Energieversorgung bis 2030 um mindestens 20% und bis 2040 um mindestens 50% zu reduzieren, beides wiederum gegenüber dem Ausgangsjahr 2019. Diese Zwischenziele auf unserem Weg zu Netto-Null bis 2050 entsprechen in etwa dem IEA-Szenario für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Scenario; SDS), das eine Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf deutlich

unter 2°C vorsieht und somit mit den Zielen des Pariser Abkommens übereinstimmt.

CO₂-Intensität der Energieversorgung¹⁰



Unsere absoluten Emissionsziele gelten für alle Teile des OMV Konzerns, das heißt die Bereiche Upstream, Downstream und Chemikalien sowie deren jeweilige Wertschöpfungsketten. Die Dekarbonisierung in diesen Geschäftsbereichen wird voraussichtlich in unterschiedlichem Tempo erfolgen, wobei für unsere Energiesegmente (E&P und R&M) eine höhere Dekarbonisierungsrate prognostiziert wird. Dies ist auf die unmittelbaren Reduzierungen zurückzuführen, die durch unsere Pläne zur Minimierung der Produktion und des Verkaufs fossiler Brennstoffe erreicht werden: Wir planen, bis 2030 das Produktionsniveau für Öl und Gas auf rund 350 kboe/d und den Rohöldurchsatz um 2,6 Mio t zu senken. Das Wachstum in diesen Segmenten wird stattdessen von CO₂-freien Produkten wie Geothermie, Photovoltaik, Windkraft, Wasserstoff und nachhaltigen Kraftstoffen ausgehen. In unserem Geschäftsbereich E&P werden wir die Produktion an erneuerbarer Energie auf rund 10 TWh ausbauen (einschließlich Geothermie, Photovoltaik und Windkraft). Im Geschäftsbereich R&M konzentrieren wir uns primär auf Lösungen für schwer zu elektrifizierende Marktsegmente, wie beispielsweise den Schwerlast- und den Luftverkehr, sowie auf die Bereitstellung von Rohstoffen für eine grünere Produktion von Chemikalien. Insgesamt planen wir, bis 2030 die Produktion erneuerbarer Kraftstoffe für den Mobilitätsbereich sowie nachhaltiger chemischer Rohstoffe auf etwa 1,5 Mio t zu steigern und mindestens 700 kt/J an nachhaltigen Flugkraftstoffen zu produzieren und zu vermarkten. Diese Steigerung der Verkäufe CO₂-freier Produkte bei gleichzeitiger Reduzierung der Verkäufe fossiler Brennstoffe ist zentraler Bestandteil der Klimastrategie der OMV.

Für unser Chemiegeschäft wird bis 2030 ein Wachstum von 35% bei der Produktion von Monomeren und 30% bei der Produktion von Polyolefinen prognostiziert. In diesem Nichtenergiesegment werden wir durch den Einsatz von Technologien für die Kreislaufwirtschaft auch unsere

⁹ Beinhaltet Scope 3, Kategorie 10: Verarbeitung der verkauften Produkte, und Scope 3, Kategorie 11: Nutzung der verkauften Produkte

¹⁰ Die CO₂-Intensität der Energieversorgung berechnet sich, indem die Intensität der Scope-1- und Scope-2-Emissionen plus Scope-3-Emissionen aus der Nutzung der verkauften Energieprodukte (in g CO₂) dem Gesamtenergiewert aller extern verkauften Energieprodukte (in MJ) gegenübergestellt wird (außer frei gehandelte Mengen). THG-Daten, die Teil der OMV Ziele bis 2030 und 2040 sind, unterliegen einer Neuberechnung der Baseline; daher wurden die historischen Daten neu berechnet. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt Umweltkennzahlen.

Scope-3-Emissionen reduzieren, wenngleich nicht in demselben Maße wie in unseren Energiesegmenten.

Bei diesem wesentlichen Thema konzentrieren wir uns auf die Reduzierung des in der Kennzahl „CO₂-Intensität der Energieversorgung“ erfassten CO₂-Fußabdrucks unserer

Energieversorgung, für die wir uns ebenfalls Ziele für 2030 und 2040 gesetzt haben. In unserer Klima- und CO₂-Reduktionsstrategie spielen jedoch auch unsere Kreislaufwirtschaftslösungen eine zentrale Rolle. Mehr über unsere Maßnahmen und Initiativen zu diesem Thema finden Sie im Abschnitt [Kreislaufwirtschaft](#).



Ziel bis 2025

- ▶ Reduzierung der CO₂-Intensität unseres Produktportfolios (Scope 3) um >6% vs. 2010

Ziele bis 2030

- ▶ Reduzierung der absoluten Scope-3-Emissionen¹¹ um ≥20% vs. 2019
- ▶ Reduzierung der CO₂-Intensität der Energieversorgung um ≥20% vs. 2019

Ziele bis 2040

- ▶ Reduzierung der absoluten Scope-3-Emissionen um ≥50% vs. 2019
- ▶ Reduzierung der CO₂-Intensität der Energieversorgung um ≥50% vs. 2019

Stand 2022

- ▶ CO₂-Intensität des Produktportfolios um 3% reduziert (vs. 2010)
- ▶ Absolute Scope-3-Emissionen um 8% reduziert (vs. 2019)
- ▶ CO₂-Intensität der Energieversorgung um 3,3% reduziert (vs. 2019)

Relevante SDGs



SDG-Ziele:

7.2 Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen

7.3 Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln

13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

Governance

Die Energiewende der OMV bildet den Eckstein der Geschäftsstrategie unseres Konzerns. Unser Nachhaltigkeits-Framework und unser „Netto-Null bis 2050“-Ziel waren die Grundlage für die Entwicklung der Geschäftsstrategie 2030, die im Dezember 2021 von Vorstand und Aufsichtsrat genehmigt wurde. Die Dekarbonisierungsstrategie des Konzerns steht unter der Aufsicht der Abteilungen Carbon, Energy & ESG Management und Strategic Planning & Projects.

Unsere Klimaziele stehen im Zentrum unserer Strategie, und die Verantwortung für das Erreichen dieser Ziele ist auf höchster Ebene angesiedelt. Unser Vorstand ist dafür verantwortlich, unsere Klimaziele festzulegen und zu gewährleisten, dass die Geschäftsstrategie des Konzerns auf das Erreichen dieser Ziele ausgelegt ist. Dementsprechend hat das Erreichen unserer Klimaziele auch Einfluss auf die Vergütung des Vorstands, denn die zur Verringerung der THG-Emissionen festgelegten Ziele sind im LTIP (Long-Term Incentive Plan) enthalten und wirken sich auf die dem Vorstand jährlich

¹¹ Für unsere THG-Ziele bis 2030 und 2040 sind die folgenden Scope-3-Kategorien einbezogen: Kategorie 11: Nutzung verkaufter Produkte für das Energiesegment der OMV, Kategorie 1: Einge kaufte Waren (Rohstoffe) aus dem Nichtenergiebereich, und Kategorie 12: Lebenszyklusende verkaufter Produkte für den Nichtenergiebereich der OMV.



gezählten Boni aus. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [Steuerung der Nachhaltigkeit](#).

Die Verantwortung für die uns im Rahmen der Energiewende zufallenden Aufgaben ist auch auf Ebene des Aufsichtsrats verankert. Im Jahr 2021 bildeten wir einen neuen Ausschuss, den Nachhaltigkeits- und Transformationsausschuss. Er unterstützt den Aufsichtsrat der OMV bei der Überprüfung und Überwachung der Nachhaltigkeitsstrategie, der ESG-bezogenen Standards, Prozesse und Leistungen und insbesondere der HSSE-Performance sowie der Auswirkungen auf den Klimawandel. Darüber hinaus unterstützt und überwacht er den Transformationsprozess hin zu einem nachhaltigeren Geschäftsmodell, einschließlich der kulturellen Integration strategisch bedeutender Akquisitionen.

Auf Konzernebene liegt die Verantwortung für die THG-Bilanzierung und das THG-Management, für die Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie für die ESG-Governance beim Carbon, Energy & ESG Management Team des Bereichs Investor Relations & Sustainability, der dem CFO untersteht. Die Abteilung Carbon, Energy & ESG Management der OMV ist auf der Grundlage internationaler Standards und Best Practices für die Erstellung des Treibhausgasinventars der OMV zuständig. Das Team koordiniert unternehmensweit die Aktivitäten und unterstützt Stakeholdergruppen wie Tochtergesellschaften, Geschäftsbereiche und Assets bei Fragen zu THG-Emissionen und in Energiebelangen. Die CO₂-armen und CO₂-freien Produkte, mit denen die Energiewende bewerkstelligt wird, werden in den einzelnen Geschäftsbereichen entwickelt. Die Bewertung der CO₂-bezogenen Auswirkungen neuer Produkte wird auf Konzernebene durch die Abteilung Carbon, Energy & ESG Management unterstützt. Zur Sicherstellung der konzernweiten Konsistenz gibt es auch bei der OMV Petrom und bei Borealis eigene Teams.

Ebenfalls im Jahr 2022 entwickelte das Carbon, Energy & ESG Management Team ein konzernweites THG-Management-Framework. Diese neue Konzernrichtlinie der OMV legt fest, wie Treibhausgasemissionen gemessen, gemeldet und gemanagt werden sollen. Sie enthält die Definitionen, Grenzen und Regeln für die strategischen THG-Reduktionsziele des OMV Konzerns und das „Netto-Null bis 2050“-Ziel. Außerdem legt sie die Anforderungen für die freiwillige CO₂-Kompensation und deren Beitrag zur Erreichung des THG-Ziels des Konzerns fest.

Im Jahr 2022 aktualisierte die OMV ihren Kapitalallokationsrahmen und entwickelte eine strategische Scoring-Methode für Investitionsprojekte, die auf vier Säulen basiert: strategische Geschäftsziele, finanzielle Kennzahlen, Risikoprofil und Auswirkungen auf die Klimaziele. Diese neue Methodik wurde in einer Pilotphase getestet. Mit dem Scoring können die wichtigsten strategischen Projekte der OMV objektiv definiert und überprüft werden.

Außerdem ermöglicht es eine ganzheitliche Portfolio-Optimierung im gesamten OMV Konzern und unterstützt damit die Umsetzung unserer Strategie, einschließlich unseres THG-Reduktionspfads. Das Klima-Scoring ist ein integraler Bestandteil dieser Gesamtbewertung und erfasst die Auswirkungen einer Investition auf die Scope-1-, Scope-2- und Scope-3-Klimaziele des OMV Konzerns für 2030 sowie die Relevanz der EU-Taxonomie.

Als Teil des aktualisierten Kapitalallokationsrahmens führte die OMV auch eine neue Definition für „Nachhaltigkeitsinvestitionen“ ein, gemäß der Investitionen eines von zwei Kriterien erfüllen müssen: Entweder sind sie an der EU-Taxonomie ausgerichtet oder sie unterstützen die Umsetzung des OMV Nachhaltigkeits-Frameworks 2030. Das Ziel des neuen Kapitalallokationsrahmens besteht darin, Investitionen in Projekte zu fördern und zu erleichtern, die mit unseren Klimazielen, einschließlich unseres langfristigen Netto-Null-Ziels, im Einklang stehen, anstatt wie bisher Investitionen in Projekte mit fossilen Brennstoffen zu unterstützen. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [Steuerung der Nachhaltigkeit](#).

CO₂-freie Produkte

Die Steigerung der Verkäufe CO₂-freier und auf erneuerbaren Energien basierender Produkte bei gleichzeitiger Reduzierung der Verkäufe fossiler Brennstoffe ist von zentraler Bedeutung, um den CO₂-Fußabdruck unserer Energieversorgung zu verringern. Zu den CO₂-freien und auf erneuerbaren Energien basierenden Produkten gehören Biokraftstoffe, Elektrizität, Abwärme und neue Energieprodukte wie Erdwärme.

In unserem Upstream-Bereich arbeitet das Low Carbon Business (LCB) Team an der Erweiterung unserer Photovoltaikanlagen und prüft dabei auch Batterie- und Speicheroptionen. Auf Grundlage unserer Kenntnisse, Fähigkeiten und Assets im Untertagebereich entwickeln wir außerdem Lösungen für die Abscheidung und Speicherung von CO₂. Bei diesen Aktivitäten arbeiten wir unter Einhaltung der geltenden regulatorischen und rechtlichen Anforderungen mit Partner:innen aus Industrie und Forschung zusammen. Zudem erforschen wir Lösungen für die unterirdische Energiespeicherung, zum Beispiel mit Wasserstoff oder Druckluft, und suchen nach Möglichkeiten, wie sich in den Ländern, in denen wir tätig sind, das geothermische Energiepotenzial ermitteln und kommerziell entwickeln lässt. Diese Projekte sind in der F&E-Phase oder im Stadium erster Investitionen.

Im Geschäftsbereich R&M arbeiten wir an der Entwicklung eines nachhaltigen Energiesystems, indem wir Lösungen identifizieren und zur Reife bringen. Dabei konzentrieren wir uns hauptsächlich auf Märkte, die nur schwer mit Akkus und Batterien zu elektrifizieren sind, sowie auf Kundensegmente wie den Schwerlast- und Luftverkehr. Diese Märkte haben gemeinsam, dass sie energiereiche und doch klimafreundliche Treibstoffe bei geringstmöglicher

Stillstandzeit benötigen. Der Schwerpunkt unseres Portfolios liegt auf abfallbasierten und fortschrittlichen Biokraftstoffen, Wasserstoff und E-Kraftstoffen, da sich bei diesen Synergien mit bestehenden Raffinerie-Assets und Kompetenzen ergeben, mit denen grüne Technologien in größerem Umfang eingeführt werden können.

Die erfolgreiche Umsetzung all dieser Projekte wird unsere absoluten Emissionen reduzieren, grüne, innovative Produkte und Dienstleistungen für die Gesellschaft hervorbringen und der OMV ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal verschaffen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

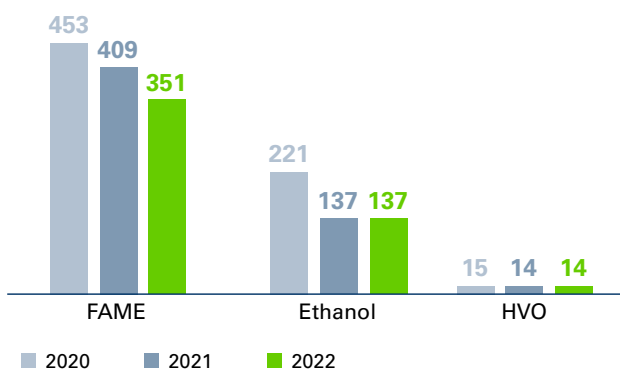
Die OMV hat Nachhaltigkeitskriterien definiert, anhand derer Projekte und Technologien für Investitionen ausgewählt werden. Bei allen Investitionen und M&A-Aktivitäten ist sicherzustellen, dass alle Klimarisiken identifiziert, beurteilt und bewertet werden. Dazu gehört auch die Bewertung des tatsächlichen und prognostizierten CO₂-Fußabdrucks der jeweiligen Investition oder M&A-Aktivität. Projekte, die einen positiven Beitrag zur Erreichung der Klimaziele der OMV leisten, werden bei Investitionen bevorzugt (mehr dazu siehe [Steuerung der Nachhaltigkeit](#)). Für alle für eine Weiterverfolgung ausgewählten Projektideen muss die mittelfristige Machbarkeit von der Pilot- und Demonstrationsphase bis hin zum industriellen Maßstab nachgewiesen werden.

Verantwortungsvolle Beschaffung von Biokraftstoffen

Alle von der OMV im Jahr 2022 gekauften und zum Beimi-schen verwendeten Biokraftstoffe erfüllen die Anforderungen der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (EU) 2018/2001. Seit 2013 wurde die ISCC-EU-Zertifizierung der OMV Downstream GmbH jedes Jahr erneuert. Die OMV Petrom, die OMV Ungarn, die OMV Tschechien, die OMV Deutschland, die OMV Slowakei und die OMV Slowenien sind ebenfalls nach dem ISCC-EU-Standard zertifiziert.

Biokraftstoffmengen¹²

In Megaliter



Die OMV kauft Biodiesel hauptsächlich von europäischen Hersteller:innen zu, die nur sehr wenig Palmöl verwenden. Gemäß den Richtlinien der International Sustainability & Carbon Certification (ISCC) darf seit Jänner 2008 für Rohstoffe, die zur Herstellung von Biodiesel verwendet werden, keine Abholzung mehr stattfinden. Seit Juli 2021 hält die OMV auch die rechtliche Anforderung Österreichs ein, zur Zielerfüllung keine auf Palmöl basierenden Biokraftstoffe mehr zu verwenden. Im Jahr 2022 betrug der Anteil von Kraftstoffen auf Palmölbasis an allen Biokraftstoffen, die von der OMV auf den Markt gebracht wurden, nur rund 0,6%. Die hauptsächlich verwendeten Rohstoffe sind Rapsöl (31%), Sojaöl (14%), Altspeiseöl (11%), Mais (12%), Weizen (9%) und Triticale (5%).

Die OMV plant den Einsatz von Pflanzenölen und von Altspeiseöl sowie von anderen potenziellen Abfällen und fortschrittlichen Rohstoffen durch die Verwendung unserer Co-Processing-Technologie. Bei diesem Verfahren wird der biogene Rohstoff während der Kraftstofferzeugung zugeführt – im Unterschied zur herkömmlichen Methode, bei der der biogene Anteil dem Kraftstoff erst nach der Produktion zugesetzt wird. Mit Co-Processing können in den bestehenden OMV Raffinerieanlagen Kraftstoffe aus verschiedenen Arten von biogenen Rohstoffen hergestellt werden.

In den Jahren 2016 und 2017 führte die OMV in der Raffinerie Schwechat die ersten Co-Processing-Feldversuche mit Rapsöl erfolgreich durch und erlangte die Zertifizierung nach dem REDcert-Standard, einem von der EU anerkannten System für die Zertifizierung von nachhaltiger Biomasse. Im Jahr 2020 wurde ein weiterer Feldversuch in der Raffinerie Petrobrazil erfolgreich abgeschlossen. Die OMV setzt weiterhin auf die Co-Processing-Technologie und plant, im Jahr 2023 in Schwechat mit der Mitverarbeitung von nachhaltigen Rohstoffen im Ausmaß von rund 200 kt/J zu beginnen. Es ist dabei wichtig, darauf hinzuweisen, dass beim Co-Processing kein Palmöl mitverarbeitet wird. Starten wird das Projekt mit einem Gemisch aus Pflanzenölen (Raps- und Sonnenblumenöl). Später (2024–2025) kommen eventuell noch andere Abfall- und Reststoffströme hinzu, wie zum Beispiel Altspeiseöl. Im Dezember 2020 verpflichtete sich die OMV dazu, EUR 200 Mio in den Bau einer Co-Processing-Anlage in der Raffinerie Schwechat zu investieren. Der Einsatz dieses Prozesses wird den CO₂-Fußabdruck der OMV jährlich um bis zu 360 kt CO₂ verringern.

Maßnahmen im Jahr 2022

Im Jahr 2022 wurden konzernweit folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

Geothermie

Im Jahr 2022 machte das LCB-Team gute Fortschritte bei der Entwicklung von zwei Geothermieprojekten: einem in Österreich und einem in Deutschland. In Österreich führte die OMV

¹² Wert für 2021 angepasst und Wert für 2022 geschätzt, da sowohl die Daten für Österreich als auch für Deutschland auf den Ist-Werten für das laufende Jahr plus einer Prognose für die verbleibenden Monate des jeweiligen Jahres basieren und die Deadline für den Abschluss aller Biokraftstoffbilanzen eines bestimmten Jahres nicht vor der Veröffentlichung des Nachhaltigkeitsberichts liegt.

einen Förder- und Injektionstest zur Analyse des geothermischen Potenzials im Wiener Becken durch. Außerdem wurden regionale und lokale geologische Studien fortgeführt und potenzielle Standorte für geothermische Kraftwerke ausgewählt. In Niedersachsen, Deutschland, sind die OMV und die ZeroGeo Energy GmbH zu jeweils 50% an einem geothermischen Explorationsprojekt namens „Thermo“ beteiligt. Das erste Projektziel ist die Erhebung geologischer Daten, insbesondere durch Schwerkraft- und Magnetfeldmessungen, auf einer Fläche von rund 5.000 km². Die gesammelten Daten werden zur Einschätzung des geothermischen Energiepotenzials verwendet und sind Teil einer umfassenden Bewertung zukünftiger geothermischer Aktivitäten in diesem Gebiet. Erste Untersuchungen durch Expert:innen für Untertage-technik weisen darauf hin, dass sich die geothermischen Bedingungen im Wiener Becken für den Einsatz als direkter Wärmeträger eignen. In Norddeutschland könnte die geothermische Energie zur Stromerzeugung eingesetzt werden.

Glycerin2Propanol

Im Jahr 2021 traf die OMV die endgültige Investitionsentscheidung zum Bau einer Glycerin2Propanol-Pilotanlage am Raffineriestandort Schwechat. Sie wird auf der neu patentierten Prozesstechnologie basieren, mit der ab 2023 Propanol aus dem niederwertigen Ausgangsmaterial Rohglycerin hergestellt werden soll. In der Anlage wird mithilfe eines von der OMV selbst entwickelten Katalysators, also eines Reaktionsbeschleunigers, das aus biogenen Abfällen gewonnene Rohglycerin in einen sogenannten fortschrittlichen Bioalkohol (Propanol) umgewandelt. Damit wird die Anlage fortschrittliche Biokraftstoffe erzeugen, die nicht mit Nahrungsmitteln konkurrieren und als Kraftstoffzusatz die CO₂-Emissionen von Benzin reduzieren.

Während Glycerin als Neben- bzw. Abfallprodukt bei der Produktion von Biodiesel und bei der Herstellung von Waschmitteln und Seife anfällt, gilt es als fortschrittlicher Einsatzstoff gemäß der Erneuerbare-Energien-Richtlinie RED II der Europäischen Union. Das so erzeugte Propanol wird dann als fortschrittlicher Biozusatzstoff für Benzin verwendet. Es kann aber auch als nachhaltiger Rohstoff am Chemiemarkt zum Einsatz kommen, um aus fossilen Brennstoffen erzeugtes Propanol zu ersetzen. Die OMV wird rund EUR 30 Mio in den Ausbau dieses Projekts investieren, wovon rund EUR 8 Mio durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) und die Corona-Hilfen finanziert werden. Die Kapazität der Pilotanlage wird bei 1,25 Mio l Propanol pro Jahr liegen. Dies führt zu einer jährlichen Reduktion von etwa 1.800 t CO₂. Zur Herstellung von 1 l Propanol werden 1,2 l Rohglycerin benötigt. Unter moderaten Temperaturen und Drücken wird in dem energiesparenden Prozess 1 Barrel (159 Liter) Propanol pro Stunde hergestellt. Langfristig ist eine Kommerzialisierung des Verfahrens geplant, um rund 125 Mio l Propanol pro Jahr herzustellen und die CO₂-Emissionen

um etwa 180 kt zu reduzieren. Die Glycerin2Propanol-Pilotanlage wird am Raffineriestandort Schwechat neben der ReOil[®]-Anlage errichtet, um beide Anlagen in einer einzigen Bedienwarte zusammenzufassen und durch dieses gemeinsame Betreiberkonzept Synergien zu nutzen. Neben dieser einzigartigen internen Entwicklung unterhalten wir auch Partnerschaften mit Technologieanbietern zur Entwicklung von tragfähigen Geschäftsprojekten für die Umwandlung von Biomasse aus der Landwirtschaft, den Kommunen, der Papierindustrie oder der Holzverarbeitung in Bioflüssigkeiten, die für grünere Kraftstoffe und Chemikalien verwendet werden können.

Im Jahr 2022 befand sich die Glycerin2Propanol-Pilotanlage in der Ausführungsphase, das heißt vom Ende der technischen Detailplanung bis zum Bau. Das Projektteam und das Vertragsunternehmen (Zeton, ein niederländisches Konstruktions- und Bauunternehmen für Pilotanlagen) arbeiteten eng zusammen, um die modulare Anlage in einer Werkshalle von Zeton Stück für Stück vorzuinstallieren.

Wasserstoff

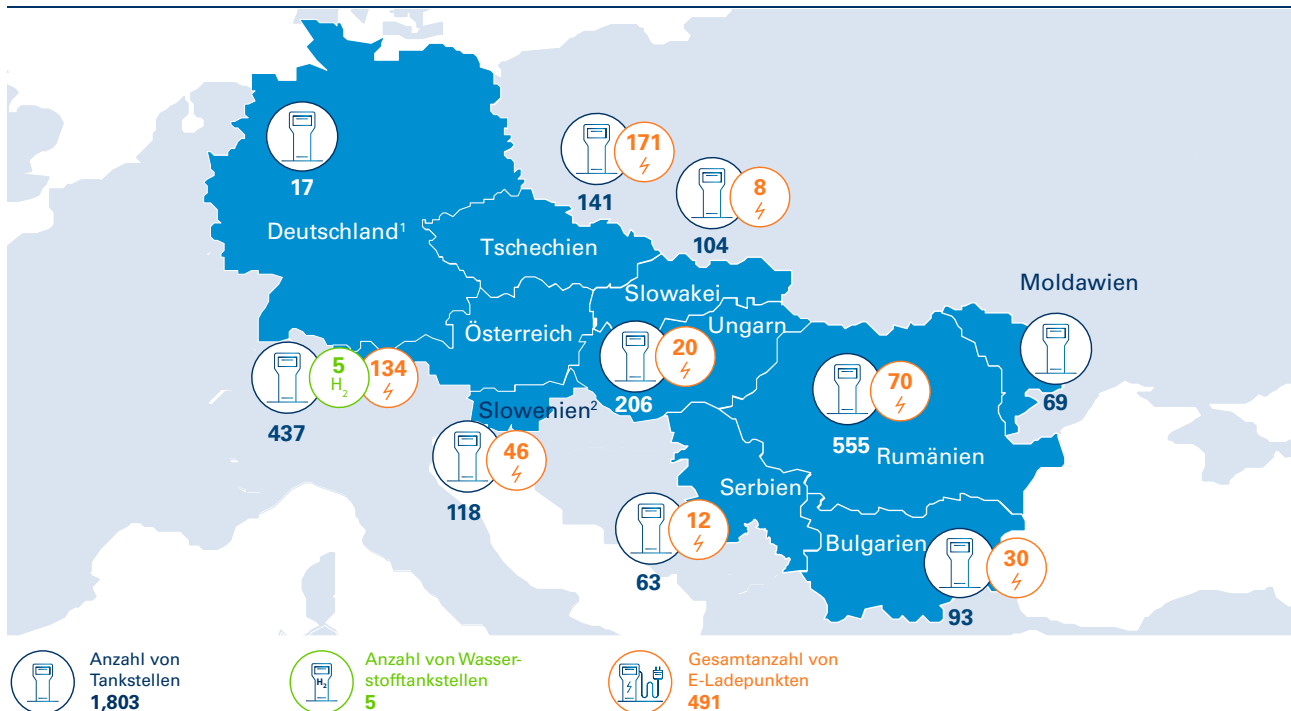
Zusammen mit unserer Partnerin, der Kommunalkredit Austria AG, gaben wir im Februar 2021 die gemeinsame Investition in den Bau der größten Elektrolyseanlage Österreichs in der Raffinerie Schwechat bekannt. Die Investitionssumme liegt bei rund EUR 25 Mio und wird jeweils zur Hälfte von der OMV und der Kommunalkredit getragen. Die Inbetriebnahme der Anlage soll im zweiten Halbjahr 2023 erfolgen. Das 10-MW-PEM-(Polymerelektrolytmembran-)Elektrolysesystem wird bis zu 1.500 t grünen Wasserstoff jährlich produzieren. Eingesetzt wird der grüne Wasserstoff zur Hydrierung von biobasierten und fossilen Kraftstoffen, um grauen Wasserstoff in der Raffinerie zu substituieren. Dies wird zu einer Reduktion des CO₂-Fußabdrucks der OMV um bis zu 15 kt/J an fossilem CO₂ führen. Darüber hinaus wird die Ausweitung der Wertschöpfungskette auf den Transportsektor geprüft, etwa für die Anwendung in schwer zu elektrifizierenden Segmenten (z.B. Lkws).

Um die Bedingungen für die Einführung von wasserstoffbetriebenen Lkws in hohen Stückzahlen zu schaffen, wurde 2020 von einer Interessengemeinschaft bestehend aus der OMV, Shell, der Daimler Truck AG, IVECO und der Volvo Group die Initiative H₂Accelerate gestartet. Im Jahr 2021 traten auch TotalEnergies und Linde dieser Interessengemeinschaft bei. Die Einführung von wasserstoffbetriebenen Lkws in hohen Stückzahlen in Phase II (ab 2025) kann die Entstehung neuer Industriebereiche bedeuten: CO₂-freie Wasserstoffproduktionsanlagen, große Wasserstoffverteilssysteme, ein Tankstellennetz mit hoher Kapazität für flüssigen und gasförmigen Wasserstoff und die Produktion von Lkws mit Wasserstoffantrieb. Die flächendeckende Einführung von wasserstoffbetriebenen Lkws wird etwa ein Jahrzehnt in Anspruch nehmen. Den Anfang sollen

Kund:innen machen, die sich bereits frühzeitig zu dieser Technologie bekennen und entsprechende Lkws einsetzen wollen. Diese Lkw-Flotten sollen zunächst in regionalen Clustern sowie entlang europäischer Transportrouten mit

hoher Auslastung und einer guten Tankstelleninfrastruktur fahren. Im Laufe des nächsten Jahrzehnts können diese Cluster dann miteinander verbunden werden, sodass ein europaweites Netzwerk entsteht.

Retail 2022



¹ Am 1. Mai 2022 schloss die OMV die Transaktion zum Verkauf ihres Tankstellengeschäfts (285 Tankstellen) in Deutschland an die EG Group ab. Darüber hinaus wurde eine Veräußerungsvereinbarung für Avanti Deutschland unterzeichnet, die den Verkauf von 17 Automatentankstellen an PKN Orlen im Dezember 2022 beinhaltet.

² Die OMV hat den Verkauf ihres Geschäfts in Slowenien an die MOL Group vereinbart. Der Abschluss dieser Transaktion wird für das Jahr 2023 erwartet.

Nachhaltige Flugkraftstoffe

Ein weiteres Schwerpunktthema ist der schwer zu elektrifizierende Bereich. Synthetische Kraftstoffe bilden den Kernbaustein des Portfolios an nachhaltigen Flugkraftstoffen (Sustainable Aviation Fuels; SAFs) der OMV. Sie bieten großes Potenzial, um den Flugverkehr klimafreundlicher zu machen. Obwohl das Konzept in der Theorie sehr einfach erscheint – mit erneuerbarem Strom produzierter Wasserstoff wird mit CO₂ kombiniert –, befindet sich die Produktionstechnik noch in der Demonstrationsphase und erfordert für den notwendigen Einsatz im großtechnischen Maßstab weitere Forschungs- und Entwicklungsarbeit.

Die OMV leitet ein Projektkonsortium mit Partner:innen aus der Industrie (z.B. BASF und thyssenkrupp Uhde) und der Wissenschaft (z.B. dem deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt DLR und der ASG Analytik-Service Gesellschaft) zur Entwicklung eines Verfahrens zur Herstellung von SAF auf der Basis von Methanol. Das sogenannte M2SAF-Projekt umfasst neben der Katalysatorentwicklung, der Verfahrensentwicklung, der Anlagenintegration und der Planung einer Demonstrationsanlage auch die techno-ökonomische und -ökologische Analyse sowie begleitende Unterstüt-

zung bei der Zertifizierung und Analyse der neuen Flugkraftstoffe. Ein weiteres Projektziel ist die Entwicklung eines Verfahrens, das neben der Herstellung eines zu 100% drop-in-fähigen SAF auch die dafür eingesetzte Prozessroute möglichst selektiv, mit minimalen zusätzlichen CO₂-Emissionen und mit einem hohen Grad der Integrierbarkeit in bestehende Strukturen oder Neuinstallationen ermöglicht. Ausgangspunkt des Verfahrens ist nachhaltig hergestelltes Methanol – entweder aus CO₂ und Wasserstoff oder aus biogenen Rohstoffen. Das auf eine Laufzeit von zunächst 2,5 Jahren ausgelegte Entwicklungsprojekt startete im August 2022 und wird vom deutschen Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) gefördert.

Die OMV liefert bereits SAFs an Austrian Airlines am Flughafen Wien. Im Jahr 2022 wurden Absichtserklärungen über die Lieferung von SAFs unterzeichnet – mit der Lufthansa Group, Wizz Air und Ryanair. Die Gesamtmenge der zwischen 2023 und 2030 beabsichtigten SAF-Abnahme beträgt bis zu 160.000 t für Ryanair, bis zu 185.000 t für Wizz Air und mehr als 800.000 t für die Lufthansa Group. Der OMV Konzern will seine Produktion und Vermarktung von SAFs von <2 kt im Jahr 2022 auf 700 kt/J im Jahr 2030 steigern.



Ausblick

- ▶ In den kommenden Jahren werden wir uns auf die Umsetzung der genannten Investitionsprojekte (z.B. Glycerin2Propanol) und die Weiterentwicklung von Projektideen in den Bereichen moderne Biokraftstoffe und synthetische Kraftstoffe konzentrieren. Wir planen, bis 2030 mindestens 700 kt/J an nachhaltigen Flugkraftstoffen zu produzieren und zu vermarkten. Zudem baut die OMV ihre Ladekapazitäten aus, um stärker vom Wachstum der E-Mobilität zu profitieren. Mit Investitionen von insgesamt mehr als EUR 400 Mio bis 2030 wird die OMV mehr als 2.000 E-Ladestationen an Tankstellen an Autobahnen und Transitstrecken sowie rund 17.000 Wallbox-Ladestationen für Firmenstandorte anbieten. Darüber hinaus ist nach der 2021 unterzeichneten Absichtserklärung zwischen dem OMV Konzern und der Österreichischen Post AG für die Nutzung von grünem Wasserstoff im Schwerlastverkehr ein erster praktischer Einsatz spätestens für das Jahr 2023 geplant. Bis 2030 sollen 2.000 Brennstoffzellen-Lastkraftwagen mit grünem Wasserstoff versorgt werden.
- ▶ Die Werksabnahme für das Glycerin2Propanol-Projekt wird im ersten Quartal 2023 durchgeführt, und die ersten Module werden voraussichtlich im zweiten Quartal 2023 in Schwechat einlangen. Parallel dazu wurde das Propanol aus dem biobasierten Verfahren der OMV bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) als erste Form von erneuerbarem Propanol registriert, was eine Voraussetzung für den Einstieg in den Markt für Massenchemikalien ist. Mit Blick auf die Zukunft haben gemeinsame F&E-Bemühungen erste Erfolge bei der Umwandlung von Propanol in nachhaltigen Flugkraftstoff gebracht.
- ▶ Bis 2030 sind Investitionen in Höhe von rund EUR 5 Mrd für den Aufbau eines CO₂-armen Geschäfts (Low Carbon Business; LCB) geplant. In unserem Geschäftsbereich Energie arbeitet das LCB-Team an der Erweiterung unseres Anlagenbestands im Bereich erneuerbarer Energien, wobei der Schwerpunkt auf dem Eigenbedarf des OMV Konzerns liegt. Darüber hinaus suchen wir nach Möglichkeiten, das geothermische Energiepotenzial zu ermitteln und kommerziell zu nutzen. Auf Grundlage unserer Kenntnisse, Fähigkeiten und Assets im Untertagebereich entwickeln wir außerdem Lösungen für die Abscheidung und Speicherung von CO₂. Bei diesen Aktivitäten arbeiten wir unter Einhaltung der geltenden regulatorischen und rechtlichen Anforderungen mit Partner:innen aus Industrie und Forschung zusammen. Zudem erforschen wir Lösungen für die unterirdische Energiespeicherung, zum Beispiel mit Wasserstoff oder Druckluft. Diese Projekte sind in der F&E-Phase oder im Stadium erster Investitionen.

- ▶ In Rumänien beschlossen die OMV Petrom und Complexul Energetic Oltenia im Jahr 2022, in den kommenden Jahren mehr als EUR 400 Mio in den Bau von vier PV-Parks zu investieren. Sie werden auf ehemaligen Bergbaustandorten von Complexul Energetic Oltenia in Işalnița, Tismana, Roşia und Rovinari errichtet. Die PV-Parks werden insgesamt 450 MW Strom produzieren, und wir gehen davon aus, dass die erzeugte erneuerbare Energie ab 2024 in das nationale Energienetz eingespeist werden kann.

Neutralisationsmaßnahmen

Wir planen, unseren CO₂-Fußabdruck bis spätestens 2050 auf Netto-Null zu reduzieren. Auf dem Weg dorthin kommt es besonders darauf an, unsere Verkäufe fossiler Brennstoffe zu drosseln und die Verkäufe CO₂-freier Produkte zu steigern. Allerdings werden auch Neutralisationsmaßnahmen erforderlich sein. Als Beispiele seien hier die CO₂-Abscheidung und -Speicherung (Carbon Capture & Storage; CCS), die CO₂-Abscheidung und -Nutzung (Carbon Capture & Utilization; CCU), Bioenergie mit CO₂-Abscheidung und -Speicherung (Bioenergy with Carbon Capture & Storage; BECCS) sowie – in sehr begrenztem Umfang – freiwillige Kompensationsmaßnahmen (technologische und naturbasierte Lösungen) genannt. Als wichtigste Neutralisationsmaßnahme planen wir, bis 2030 CCS-Kapazitäten in Höhe von etwa 5 Mio t pro Jahr bereitzustellen, um unsere Ziele zu erreichen. Die Nutzung von CO₂-Zertifikaten zur freiwilligen CO₂-Kompensation werden wir zum Erreichen unseres THG-Reduktionsziels auf ein Minimum begrenzen. Damit soll gewährleistet werden, dass wir uns aus unserer Verantwortung, Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen und die Energiewende voranzutreiben, nicht einfach herauskaufen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Ausgleich von Emissionen

Generell nutzt der OMV Konzern CO₂-Zertifikate für die freiwillige CO₂-Kompensation nur zusätzlich zu seinen Bemühungen zur Reduktion der eigenen THG-Emissionen. CO₂-Zertifikate dürfen maximal 5% all unserer Maßnahmen ausmachen, die zur Erreichung unserer absoluten THG-Ziele bis 2030 und 2040 erforderlich sind. Um bis 2050 den Netto-Null-Status zu erreichen, der die größtmögliche Reduzierung unserer eigenen direkten und indirekten THG-Emissionen erfordert, dürfen CO₂-Zertifikate nur zur Kompensation der verbleibenden Bruttoemissionen verwendet werden, die nicht auf andere Weise vermieden werden können. Damit stehen uns nur begrenzte Optionen zur Verfügung, um unsere THG-Ziele zu erreichen. Dazu gehören hochwertige CO₂-Zertifikate aus Programmen, die eine solide Konzeption und Umsetzung von Kompensationsprojekten im Einklang mit dem SDG 12 der



UN (Nachhaltige/r Konsum und Produktion) und einem zusätzlichen ökologischen/sozialen SDG gewährleisten, sowie solche, die den sozialen Mindestschutz erfüllen. Die detaillierten Kriterien sind im THG-Management-Framework der OMV definiert.

Die OMV bietet ihren Kund:innen die Möglichkeit der CO₂-Kompensation und arbeitet dabei eng mit ClimatePartner, einem international anerkannten Servicepartner mit Sitz in München, zusammen. ClimatePartner wählt zertifizierte Klimaschutzprojekte aus und stellt sicher, dass OMV Kund:innen, die diese Möglichkeit nutzen, diese Projekte mit einem bestimmten Betrag unterstützen können. Im Jahr 2022 machten Wind- und Solarenergieprojekte in Indien und China sowie Waldschutzprojekte in Brasilien den größten Teil der CO₂-Kompensationen in unserem Portfolio aus. Seit 2019 kaufte der OMV Konzern außerdem CO₂-Zertifikate für diverse Wasserkraft- (5%), Solar- (28%) und Windenergieprojekte (44%) in Indien, China, Bulgarien und der Türkei, für verschiedene Aufforstungsprojekte (22%) in Rumänien, Uganda und Brasilien sowie für ein Gasrückgewinnungs- und Biogasprojekt (2%) in der Türkei. Die Klimaschutzprojekte werden von ClimatePartner angeboten und sind nach einem oder mehreren der folgenden international anerkannten Standards verifiziert: Gold Standard (GS), Verified Carbon Standard (VCS), Certified Emissions Reductions (CER) und Climate, Community & Biodiversity Standard (CCBS). Keine dieser Kompensationen wurde bisher als Beitrag zur Erreichung der THG-Reduktionsziele der OMV ausgewiesen.

Abscheidung und Speicherung bzw. Nutzung von CO₂ – CCS und CCU

Die OMV plant, CO₂ abzuscheiden und idealerweise als Ressource zu nutzen. Technologien zur Abscheidung und Nutzung von CO₂, wie beispielsweise die Abscheidung von CO₂-Emissionen aus unseren Raffinerien, die anschließende Hydrierung des abgeschiedenen CO₂ und dessen Wiederverwendung als Brennstoff, sind von entscheidender Bedeutung, um die insgesamt in die Atmosphäre abgegebenen Emissionen zu drosseln und die Kreislaufwirtschaft voranzutreiben. Wenn wir die Ziele des Pariser Abkommens erreichen wollen, müssen wir jedoch nicht nur unsere eigenen Emissionen verringern, sondern auch dazu beitragen, die atmosphärischen Emissionen aus anderen Quellen zu reduzieren. Daher sind unsere CCS- und CCU-Projekte nicht nur auf die Abscheidung unserer eigenen Emissionen beschränkt. Ein hervorragendes Beispiel dafür, wie solche Projekte gemeinsam mit Partner:innen aus der Industrie entwickelt werden, ist das C2PAT-Projekt.

Lafarge, die OMV, VERBUND und Borealis arbeiten gemeinsam an der Entwicklung der C2PAT-Initiative, die einen wesentlichen Beitrag zur Dekarbonisierung leisten

wird. Das Ziel von C2PAT ist, das im Zementwerk von Lafarge in Mannersdorf, Österreich, ausgestoßene CO₂ abzuscheiden und mithilfe von Wasserstoff aus erneuerbaren Quellen in einen Ausgangsstoff für nachhaltige chemische Produkte umzuwandeln. Die Partner:innen beabsichtigen, aus der Initiative ein Projekt in industriellem Maßstab zu machen, das in Zukunft als Vorbild für andere Branchen dienen soll – insbesondere für energieintensive Branchen, bei denen Emissionen schwer vermeidbar sind (die sogenannten „Hard-to-abate“-Sektoren). C2PAT soll beispielsweise eine neuartige sektorübergreifende CO₂-Wertschöpfungskette im industriellen Maßstab demonstrieren. Das bei der Zementproduktion freigesetzte CO₂ soll abgeschieden und mithilfe von grünem Wasserstoff in einen Ausgangsstoff für verschiedene, auf erneuerbaren Rohstoffen basierende Chemikalien und hochwertige Kunststoffprodukte umgewandelt werden. C2PAT ist im Zement- und Chemiesektor als Kreislaufansatz zu betrachten, da Kunststoffe, die auf erneuerbaren Rohstoffen basieren, wiederverwendet und in verschiedenen Recyclingströmen recycelt werden können. Mithilfe von C2PAT lässt sich das Marktpotenzial von Produkten ausloten, die auf erneuerbaren Rohstoffen basieren. Zudem lassen sich Modelle zur Kontrolle sowie zur ganzheitlichen Optimierung der gesamten Wertschöpfungskette entwickeln.

Maßnahmen im Jahr 2022

340 kt CO₂e verifizierte, durch Kund:innen ausgeglichene Emissionen

- ▶ Derzeit können die Kund:innen der OMV freiwillig den CO₂-Fußabdruck ausgleichen, der aus der Nutzung der bei uns gekauften Produkte – wie Diesel, Benzin, Bitumen, Heizöl und Erdgas – entsteht. Die OMV GAS bietet diesen Service in allen Märkten an. Für diese Möglichkeit verzeichnen wir eine hohe und stetig steigende Kundennachfrage. Kund:innen von OMV Fuel Sales können ihren auf der Nutzung von Benzin, Diesel, extraleichtem Heizöl und Bitumen basierenden CO₂-Fußabdruck in allen Ländern ausgleichen, in denen wir tätig sind. Kund:innen von OMV Retail Mobility & Convenience (d.h. unseren Tankstellen) können ihren aus der Nutzung von Benzin und Diesel resultierenden CO₂-Fußabdruck in Österreich über die Karte des jö Bonus Club ausgleichen. Seit Anfang Oktober 2022 werden 20% des CO₂-Fußabdrucks von rumänischen Kund:innen, die MaxxMotion-Kraftstoffe kaufen, ohne Aufpreis kompensiert. Kund:innen, die unsere OMV Card mit Routex-Funktion besitzen, können diese nutzen, um den CO₂-Fußabdruck des von ihnen bei uns gekauften Diesels und Benzins aus-



zugleichen. Die MaxxMotion-CO₂-Reduktionskampagne der OMV in Rumänien unterstützt lokale und internationale Kompensationsprojekte zum Schutz der Wälder, wie etwa in Rumänien und Brasilien. Jedes Mal, wenn Kund:innen MaxxMotion-Performance-Kraftstoffe der OMV tanken, werden 20% der CO₂-Emissionen durch dieses Programm kompensiert. Wenn Kund:innen über die OMV MyStation App 300 Punkte für eine Wohltätigkeitsorganisation ihrer Wahl spenden, legt die OMV automatisch weitere 300 Punkte drauf, die dann den Betrag für die Pflanzung eines Baumes ergeben.

- ▶ Im Jahr 2022 arbeitete der OMV Konzern an innovativen Lösungen zur Nutzung von abgeschiedenem CO₂ als alternativen Ausgangsstoff. So zum Beispiel ging die Schweizer Sportmarke On im Jahr 2021 eine Partnerschaft mit Borealis und LanzaTech zur Entwicklung von CleanCloud™ ein – einer Nachhaltigkeitsinitiative, die CO₂-Emissionen zur Herstellung von Schaumstoff für Laufschuhe nutzt. On ist das erste Unternehmen in der Schuhindustrie, das CO₂-Emissionen als primären Rohstoff für eine Laufschuhsohle erforscht und sich damit von erdölbasierten Ressourcen abwendet. Die Technologie von LanzaTech ist

in der Lage, Kohlenmonoxid aus Industrieabgasen, wie etwa aus Stahlwerken, oder aus Emissionen von Mülldeponien abzuscheiden. Sobald diese Emissionen abgeschieden sind, werden sie einem patentierten Fermentationsprozess zugeführt, der das kohlenstoffreiche Gas unter Verwendung speziell ausgewählter Bakterien in flüssiges Ethanol umwandelt. Anschließend wird das Ethanol dehydriert, um Ethylen zu erzeugen, das Borealis zu EVA (einem Ethylen-Vinylacetat-Copolymer) polymerisiert, dem vielseitigen und leichten Material, aus dem On einen Hochleistungsschaumstoff für Schuhsohlen herstellt. Im Jahr 2022 präsentierte On den allerersten Schuh, der mit CO₂-Emissionen hergestellt wurde. Mehr dazu finden Sie im [Geschäftsbericht von Borealis](#).

Ausblick

Im Rahmen unserer Strategie planen wir bis 2030 den Aufbau einer CCS-Speicherkapazität von etwa 5 Mio t CO₂ pro Jahr netto bei der OMV, davon 2 Mio t pro Jahr bei der OMV Petrom. Wir werden zudem auch weiterhin Möglichkeiten zum Einsatz der CCU-Technologie erkunden.



Management natürlicher Ressourcen

Die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt – und unsere Verantwortung, zu handeln – beschränken sich nicht nur auf den Aspekt der Treibhausgasemissionen. Als Öl-, Gas- und Chemieunternehmen weist die OMV einen signifikanten ökologischen Fußabdruck im Hinblick auf Wasserverbrauch, Abfall, Umweltschäden durch Produktaustritte und Auswirkungen auf die Biodiversität auf. Andererseits verfügen wir über das technische Know-how, um Lösungen zur Verringerung dieser Auswirkungen zu entwickeln, insbesondere durch den Ausbau der Kreislaufwirtschaft. Im Gegensatz zum linearen „Take-Make-Waste“-Ansatz, der zu mehr Plastikmüll und Umweltverschmutzung führt und die begrenzten Ressourcen des Planeten weiter unter Druck setzt, ist eine Kreislaufwirtschaft allein durch ihr Konzept regenerativ und zielt darauf ab, Wachstum vom Verbrauch endlicher Ressourcen zu entkoppeln.

Die OMV hat sich voll und ganz dem verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen verschrieben und wird den Übergang von einer linearen zu einer kreislaforientierten Wirtschaft proaktiv vorantreiben. Ziel der OMV ist es, die Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt auf ein Minimum zu begrenzen, indem sie die Verschmutzung von Gewässern und Böden verhindert, Emissionen reduziert, natürliche Ressourcen effizient nutzt und dem Verlust der Biodiversität entgegenwirkt.

Unser Engagement und unsere Maßnahmen in Bezug auf die Bewahrung der Umwelt werden im strategischen Schwerpunktbereich „Management natürlicher Ressourcen“ unter einem Dach zusammengefasst. Wie im nachfolgenden Unterkapitel „Umwelt“ beschrieben, besteht der erste Schritt darin, den CO₂-Fußabdruck unserer Geschäftstätigkeit zu steuern. Anschließend werden das Thema „Kreislaufwirtschaft“ erläutert und die Strategien und Technologien beschrieben, die die OMV einsetzt, um Nebenprodukte oder Abfälle zu verwerten und zur Herstellung neuer Materialien und Produkte wiederzuverwenden und so zu einer saubereren Umwelt beizutragen.

Umwelt

Wesentliches Thema: Umwelt

Schutz der natürlichen Ressourcen und Ökosysteme, insbesondere durch Vermeidung von Ölaustritten sowie Wasser-, Luft- und Bodenverschmutzung

Relevante GRIs

- ▶ GRI 303: Wasser und Abwasser 2018
- ▶ GRI 305: Emissionen 2016
- ▶ GRI 306: Abfall 2020
- ▶ GRI 306: Abwasser und Abfall 2016
- ▶ GRI 307: Umwelt-Compliance 2016

NaDiVeG

- ▶ Umweltbelange

Relevante SDGs



Ziel der OMV ist es, die Auswirkungen auf die Umwelt auf ein Minimum zu begrenzen, indem sie beispielsweise Maßnahmen ergreift, um die Verschmutzung von Gewässern und Böden zu verhindern. Die OMV trägt die Verantwortung für die Auswirkungen, die unsere Tätigkeiten auf die Umwelt haben. Verstöße gegen Umweltvorschriften auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene würden sowohl zu finanziellen Verlusten als auch zu einer Schädigung unserer Reputation führen. Unsere gesellschaftliche

Akzeptanz („License to Operate“) hängt von unserer Einhaltung der Vorschriften zum Umweltschutz ab. Dies ist auch für Regierungsbehörden, Aktionär:innen und andere Stakeholder:innen wie die Öffentlichkeit sowie Umwelt-NGOs und -NPOs von größter Bedeutung. Unsere öffentlichen Verpflichtungen zum Schutz der Umwelt sind im Code of Conduct sowie in der HSSE-Richtlinie der OMV festgeschrieben.



Ziele bis 2025 und 2030

- ▶ Steigerung der Wiederverwendung und des Recyclings von Abfällen aus der Geschäftstätigkeit
- ▶ Verringerung der Süßwasserentnahme

Ziel bis 2030

- ▶ Reduzierung des Verbrauchs natürlicher Ressourcen durch Senkung der Öl- und Gasproduktion auf rund 350 kboe/d und durch Verringerung des Rohöldestillationsdurchsatzes um 2,6 Mio t

Stand 2022

- ▶ Rate des aufbereiteten und wiederverwerteten Abfalls: 63%
- ▶ Süßwasserentnahme: 279.983 Megaliter
- ▶ Produktion: 392 kboe/d
- ▶ Rohöldestillationsdurchsatz: 13,0 Mio t¹³

Relevante SDGs



SDG-Ziele:

3.9 Bis 2030 die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen aufgrund gefährlicher Chemikalien und der Verschmutzung und Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden erheblich verringern

6.3 Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe, Halbierung des Anteils unbehandelten Abwassers und eine beträchtliche Steigerung der Wiederaufbereitung und gefahrlosen Wiederverwendung weltweit verbessern

6.4 Bis 2030 die Effizienz der Wassernutzung in allen Sektoren wesentlich steigern und eine nachhaltige Entnahme und Bereitstellung von Süßwasser gewährleisten, um der Wasserknappheit zu begegnen und die Zahl der unter Wasserknappheit leidenden Menschen erheblich zu verringern

6.6 Bis 2020 wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen, darunter Berge, Wälder, Feuchtgebiete, Flüsse, Grundwasserleiter und Seen

12.4 Bis 2020 einen umweltverträglichen Umgang mit Chemikalien und allen Abfällen während ihres gesamten Lebenszyklus in Übereinstimmung mit den vereinbarten internationalen Rahmenregelungen erreichen und ihre Freisetzung in Luft, Wasser und Boden erheblich verringern, um ihre nachteiligen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt auf ein Mindestmaß zu beschränken

12.5 Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern

15.5 Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern¹⁴

Unser interner Umweltmanagementstandard fordert eine Bewertung der Umweltauswirkungen und -risiken sowie die Einhaltung von Umweltaanforderungen im Hinblick auf Energieeinsatz, Emissionen in die Atmosphäre, Wasserverbrauch und Wassereinleitung, Einsatz von Rohstoffen, Abfallmanagement, Umgang mit Gefahrstoffen, Biodiversität und Schutz der Ökosysteme. Im Jahr 2020 wurde der Umweltmanagementstandard überarbeitet und es wurden Mindestanforderungen in Bezug auf Geruchsemissionen festgelegt. Im Jahr 2021 wurde er erneut überarbeitet und um Mindestanforderungen in Bezug auf den H₂S-Gehalt in abgelassenem Gas sowie zur Gestaltung der umweltbezogenen Prozesse ergänzt. Die Überprüfung im Jahr 2022 führte zur Erweiterung um zwei neue Anhänge über ein Framework und ein Template für Wassermanagementpläne.

Bevor wir neue Betriebstätigkeiten starten oder in neuen Ländern aktiv werden, analysieren wir die Umweltrisiken. Dabei bewerten wir unter anderem die lokale Gesetzeslage und die möglichen Auswirkungen unserer Tätigkeiten auf sensible und geschützte Gebiete und gefährdete Arten. In jeder nachfolgenden Phase der Projektumsetzung findet eine detaillierte Bewertung der Umweltrisiken statt.

Das Rahmenwerk und die Methodik unseres konzernweit koordinierten Bewertungssystems für Umweltrisiken

basieren auf Best-Practice-Standards, die den Vorgaben der ISO 14001 entsprechen und eine durchgehende qualitative Bewertung der Risiken und Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt gewährleisten.

Darüber hinaus definiert der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns den Prozess der Durchführung von Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfungen (Environmental and Social Impact Assessments; ESIA), hauptsächlich für Projekte. Präventions- und Abhilfemaßnahmen sowie das Überwachungsprogramm zur Sicherstellung der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen werden in einem Umwelt- und Sozialmanagementplan dokumentiert. Der abschließende ESIA-Bericht wird der lokalen Regulierungsbehörde oder dem:der Kreditgeber:in (je nachdem, was zutrifft) zur Prüfung, öffentlichen Bekanntgabe und Genehmigung vorgelegt.

48% der Standorte nach ISO 14001 zertifiziert

Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns fordert, dass alle relevanten Geschäftsbereiche und Aktivitäten der OMV (einschließlich Investitionen, Akquisitionen und Ausgliederungen) ein Umweltmanagementsystem

¹³ Im Jahr 2022 wurde die Auslastung der europäischen Raffinerien durch die Generalüberholung und den Zwischenfall in der Raffinerie Schwechat sowie durch die Generalüberholung in der Raffinerie Burghausen, die auch zu einem wesentlich geringeren Rohöldurchsatz führte, deutlich negativ beeinflusst.

¹⁴ Mehrere Unterziele der UN-SDGs sollten ursprünglich bis 2020 erreicht werden. Quellen wie der Global Biodiversity Outlook der UN stellen jedoch fest, dass die Ziele in Bezug auf die Natur nicht erreicht worden sind. Die OMV hält die Erreichung dieser Ziele auch über das Jahr 2020 hinaus für relevant und verknüpft daher diese SDG-Unterziele weiterhin mit ihren strategischen Zielen.

(UMS) gemäß ISO 14001 implementieren und die angeführten Mindestanforderungen erfüllen. Alle relevanten Geschäftsbereiche der OMV müssen das UMS mindestens einmal jährlich überprüfen und aktualisieren. Standorte, die nicht nach ISO 14001 zertifiziert sind, müssen alle drei Jahre ein umfassendes UMS-Audit durch ein unabhängiges externes Prüfungsunternehmen oder Umweltpert:innen des OMV Konzerns durchführen lassen. Interne UMS-Audits werden auf lokaler Ebene regelmäßig und nach Bedarf durchgeführt, um Verbesserungsmaßnahmen für identifizierte Schwachstellen festzulegen.

Governance

Zwischen dem wesentlichen Thema Umwelt und den wesentlichen Themen Gesundheit, Sicherheit und Wohlergehen sowie Sicherheit, Notfälle und Krisenresilienz besteht eine enge Verflechtung. Sie werden deshalb zentral durch die HSSE-Konzernfunktion geregelt. Die HSSE-Konzernfunktion der OMV besteht aus spezialisierten Teams mit erfahrenen Expert:innen für Aufgaben wie zum Beispiel:

- ▶ Entwicklung und Implementierung der HSSE-Strategie der OMV sowie der entsprechenden Vorschriften und Prozesse
- ▶ HSSE-Risikobewertungen
- ▶ Untersuchung von Zwischenfällen
- ▶ Analyse von HSSE-Daten und Berichterstattung
- ▶ Umweltmanagement
- ▶ Prozesssicherheitsmanagement
- ▶ Sicherheits- und Resilienzmanagement

Die HSSE-Konzernfunktion steht unter der Leitung des:der VP HSSE, der:die direkt an den Vorstandsvorsitzenden berichtet. HSSE-Abteilungen gibt es zudem bei der OMV Petrom und bei Borealis. Sie kümmern sich um die ihnen zufallenden Aufgabenbereiche und koordinieren die Arbeit ihrer lokalen HSSE-Beauftragten und -Expert:innen. Die HSSE-Abteilungen der OMV Petrom und von Borealis berichten auf Konzernebene funktional an den:die VP HSSE.

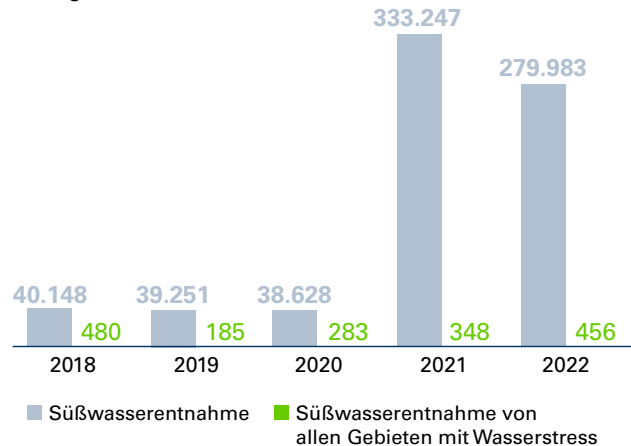
Im gesamten Konzern wird Umweltbewusstsein durch verschiedene Aktivitäten gefördert. So findet beispielsweise ein regelmäßiger Austausch zum Thema Umweltmanagement statt, bei dem sich Umweltpert:innen und interessierte Kolleg:innen konzernweit über Best Practices an anderen Standorten informieren und Anregungen erhalten können. Bei der OMV Petrom wurde auch 2022 wieder ein Wettbewerb durchgeführt, um auf die zentralen Initiativen des Unternehmens aufmerksam zu machen. Die

Gewinner:innen erhielten vom Vorstand der OMV Petrom entsprechende Auszeichnungen.

Wasser

Süßwasserentnahme¹⁵

In Megaliter



Die OMV verwendet für Upstream- und Downstream-Tätigkeiten erhebliche Mengen Wasser. Süßwasser zum Beispiel wird zum Öl- und Gasbohren, zur Dampferzeugung, zum Kühlen und für viele weitere Prozesse eingesetzt. Kleinere Mengen Wasser werden auch für nicht industrielle Zwecke genutzt. Lagerstättenwasser wird aufbereitet und wenn möglich erneut in die Kohlenwasserstofflagerstätten eingepresst, um die Förderrate zu optimieren. Entsalztes Wasser wird für einige Offshore-Tätigkeiten eingesetzt. Raffinerien und verschiedene andere Betriebseinrichtungen verwenden auch Brackwasser und/oder wiederaufbereitetes Wasser für diverse betriebliche Zwecke. Einige Betriebsanlagen der OMV befinden sich in Wasserstressgebieten.¹⁶

Spezifische Richtlinien und Commitments

In Bezug auf das Wassermanagement bekennt sich die OMV zu Folgendem:

- ▶ Wir betrachten Wasser als wertvollen knappen Rohstoff und konzentrieren uns auf seine nachhaltige Verwendung.
- ▶ Wir verpflichten uns zur Einhaltung aller geltenden gesetzlichen Vorschriften bzw. unserer eigenen OMV Richtlinien – je nachdem, welche strenger sind.
- ▶ Wassermanagement ist eine wesentliche Komponente unserer gesellschaftlichen Akzeptanz („License to Operate“). Wir arbeiten mit den Anrainergemeinden zusammen und erweisen uns als verantwortungsvolle Partnerin.

¹⁵ Der Anstieg der Süßwasserentnahme in den Jahren 2022 und 2021 im Vergleich zu den Vorjahren ist auf die Konsolidierung von Borealis zurückzuführen. Der größte Teil des bei Borealis entnommenen Süßwassers ist Durchlaufkühlwasser, d.h. es wird in seiner ursprünglichen Qualität und nur mit einer geringfügig erhöhten Temperatur in die Umwelt eingeleitet. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [Umweltkennzahlen](#).

¹⁶ Wasserstressgebiete sind Gebiete, in denen der Wasserbedarf die verfügbaren Wassermengen während einer bestimmten Periode oder im Falle einer eingeschränkten Verwendbarkeit aufgrund schlechter Qualität übersteigt. In diesen Gebieten führt Wasserstress zu einer Verschlechterung der Süßwasserversorgung in quantitativer (Überstrapazierung der Grundwasserleiter, Austrocknung von Flüssen usw.) und in qualitativer Hinsicht (Eutrophierung, Verunreinigung mit organischen Substanzen, Salzintrusion usw.). Quelle: [Europäische Umweltagentur](#)

- ▶ Wir verpflichten uns zu Transparenz in Bezug auf unsere Auswirkungen auf Wasserressourcen.
- ▶ Alle OMV Mitarbeiter:innen sind dafür verantwortlich, die Auswirkungen unserer Tätigkeiten auf Wasserressourcen so gering wie möglich zu halten.

Gemäß dem Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns müssen alle Geschäftsbereiche bei ihren Tätigkeiten die Auswirkungen von Abwässern auf die Umwelt und die Anrainergemeinden so gering wie möglich halten. Der Standard legt außerdem spezifische Anforderungen für die Abwassereinleitung an Land und auf See fest. Die direkte Einleitung von Abwässern an Land, in Feuchtgebiete oder in Gewässer ist ohne vorherige Aufbereitung nicht zulässig. Darüber hinaus dürfen Abwässer die Qualität der aufnehmenden Umwelt weder verändern noch mindern. Jede Einleitung muss systematisch überwacht und alle Umweltauswirkungen müssen in angemessener Weise behandelt werden. Lokale Regulierungsbehörden und für das Flussgebietsmanagement zuständige Stellen werden miteinbezogen, um sicherzustellen, dass die OMV regionale Umweltvorschriften befolgt und alle erforderlichen Genehmigungen eingeholt hat. Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns wurde 2022 aktualisiert, wobei die wichtigsten Ergänzungen neue Anhänge für die Entwicklung und Umsetzung von Wassermanagementplänen sind.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Die konzernweite Wasserstrategie der OMV wurde 2014 in Ansätzen entwickelt. Sie stützt sich auf fünf strategische Säulen: Transparenz; Risiken und Chancen; Wassereffizienz und Abwasserbehandlung; Schulung und Bewusstseinsbildung; Einbindung der Stakeholder:innen.

Risikobewertungen

Gebiete mit hohem Wasserstress werden jährlich bewertet. Um Standorte mit einem erhöhten Risiko für Wasserknappheit oder Wasserstress zu identifizieren, verwendet die OMV internationale Instrumente und Indizes wie etwa den Wasserstressindex von Verisk Maplecroft, ergänzt durch den „Aqueduct Baseline Water Stress“-Index des World Resources Institute (WRI) sowie bei Bedarf auch eigene Bewertungen. In einigen Regionen, in denen die OMV tätig ist, kam es in trockenen Jahren bereits zu Wasserstress, und wir müssen vor allem aufgrund des Klimawandels mit einem weiteren Rückgang des verfügbaren Wassers rechnen.

Ein Bottom-up-Ansatz bei der Bewertung der Wasserrisiken gemäß unserer konzernweiten Richtlinie für die Bewertung von Umweltrisiken (Environmental Risk Assessment; ERA) gewährleistet konsistente qualitative Beurteilungen von operativen Risiken und Auswirkungen auf die Umwelt, einschließlich Wasser. Wesentliche Risiken

werden im Rahmen des unternehmensweiten Risikomanagementsystems (UWRM) der OMV bewertet. Bevor wir unsere Geschäftstätigkeit in einem neuen Land aufnehmen oder neue Tätigkeiten starten, identifizieren wir potenzielle künftige Wasserrisiken wie die jährliche Gesamtentnahme von Grundwasser in Relation zur Grundwassermenge (Baseline Water Stress; BWS), das Verhältnis zwischen Grundwasserentnahme und Grundwasserneubildung (Groundwater Stress) und saisonale Schwankungen. Dazu verwendet die OMV in erster Linie die Aqueduct-Tools des World Resources Institute (WRI) und die Indizes von Verisk Maplecroft.

Wassermanagementrisiken sind mit dem Thema der Verhinderung des Austritts schädlicher Substanzen eng verknüpft. In Offshore-Anlagen kann es zu Ölaustritten mit signifikanten Auswirkungen auf die Meerwasserressourcen und die marinen Ökosysteme kommen. Es gilt, die Wahrscheinlichkeit dieser Risiken zu minimieren und so umfassend wie möglich vorbereitet zu sein, damit wir im unwahrscheinlichen Fall eines Ölaustritts rechtzeitig eingreifen können. Die OMV stellt umfangreiche Ressourcen für Präventions- und Mitigationsmaßnahmen bereit. Mehr über die Prävention von Ölaustritten finden Sie im Abschnitt [Austritt schädlicher Substanzen](#). Neue oder laufende Offshore-Bohrungen werden einer externen Analyse unterzogen, um das Ausmaß eines potenziell schwerwiegenden Vorfalls und dessen mögliche Konsequenzen zu bewerten. Im Rahmen des halbjährlichen konzernweiten UWRM-Prozesses werden Wasserrisiken und Abhilfemaßnahmen in einem größeren strategischen Kontext analysiert. Im täglichen Betrieb hingegen verfolgen wir einen systematischen Ansatz zur Überwachung und Steuerung von Risiken mit erheblichen Auswirkungen, jedoch geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, wie zum Beispiel von unkontrollierten Öl- oder Gasausbrüchen bei Offshore-Bohrungen.

Wassermanagementpläne

Wassermanagementpläne sind ein wirksames Instrument, um alle wasserbezogenen Themen, Probleme und Aufgaben zu behandeln – mit dem Ziel, das Wassermanagement zu verbessern. Sie geben Aufschluss über die aktuelle Wassernutzung und legen den Kurs für Verbesserungen der Wassereffizienz, Wassereinsparung und Wasserreduzierung fest.

Jeder Standort des OMV Konzerns muss einen Wassermanagementplan entwickeln, umsetzen und aufrechterhalten, der mindestens die folgenden Elemente enthalten sollte:

- ▶ Umfang und Ziele einschließlich Standortbeschreibung
- ▶ Geltende Rechtsvorschriften, sonstige Anforderungen und Genehmigungen

- ▶ Identifizierung von Wasserquellen, Einleitungen einschließlich Wasserqualitätsparametern und Überwachungsplänen
- ▶ Wasserkarte, -inventar und -bilanz einschließlich Einleitungen
- ▶ Systeme für Wassertransport, -speicherung und -aufbereitung
- ▶ Wesentliche Wasserrisiken und Maßnahmen zur Risikominderung
- ▶ Maßnahmen zur Wassereinsparung und Steigerung der Wassereffizienz einschließlich eines Aktionsplans

Betriebseinrichtungen in Regionen, die von Wasserknappheit betroffen sind oder sein könnten, und Betriebe, die signifikante Wasserressourcen nutzen (z.B. in Tunesien), werden bei der Entwicklung und Umsetzung von Wassermanagementplänen priorisiert. Das Ziel dieser Pläne ist eine langfristige nachhaltige Produktion mit minimalen Auswirkungen auf die Umwelt.

Beste verfügbare Techniken

Wir ergreifen Maßnahmen, um die Süßwasserentnahme auf ein Minimum zu reduzieren. Dazu zählen: die Reduzierung der Komplexität der Betriebsabläufe, die Wasserrückführung (z.B. im Gas-Kombikraftwerk Brazi), die Modernisierung von Anlagen (Kesseln), die Wartung von Anlagen zur Verringerung von Wasserverlusten, der Ersatz von Wasserkühlsystemen durch Luftkühler (z.B. die Anlage von Petromar zur Rückgewinnung von C3+-Fraktionen), die Verwendung von entsalztem Meerwasser anstelle von Süßwasser, die Installation von Umlaufkühlsystemen, die Verwendung von Luft oder Glykol als Kühlmittel anstelle von Wasser (z.B. in der Verdichterstation 2 Bustuchin im Oltenia-Asset) und die Optimierung der Leitungswege für die Wasserversorgung. Neben der Umsetzung von Maßnahmen zur Verringerung der Süßwasserentnahme implementieren wir die beste verfügbare Technik (BVT), um Wasser nachhaltig aufzubereiten.

Einbeziehung von Stakeholder:innen

Die Auswirkung unserer Geschäftstätigkeit auf die Wasserressourcen ist für mehrere Stakeholder:innen von Bedeutung. Wir arbeiten mit Regierungsbehörden – zum Beispiel mit jenen, die für das Flussgebietsmanagement zuständig sind – im Hinblick auf die Einhaltung von Wassernutzungsvorschriften sowie in Bezug auf die Einhaltung der für die Abwasseraufbereitung geltenden Umweltparameter zusammen. Zudem arbeiten wir mit lokalen Wasserversorgungsunternehmen zur Süßwasserversorgung der OMV Betriebseinrichtungen sowie zur Abwasseraufbereitung zusammen. Zusätzlich kooperieren wir mit NGOs in Bezug auf den Umweltschutz und die Erhaltung der Wasserressourcen sowie mit den Anrainergemeinden im Hinblick auf die gemeinsame Nutzung lokaler Wasserressourcen und

die Qualität der eingeleiteten Abwässer. In Österreich zum Beispiel fischen lokale Fischer:innen nahe der Raffinerie Schwechat und des Tanklagers Lobau in der Donau sowie im dortigen Hafen. Mit ihnen führen wir bereits seit Jahren einen aktiven und offenen Dialog. In Gebieten, in denen OMV Betriebe große Wassermengen benötigen oder die unter Wasserstress leiden, ist die Einbeziehung lokaler Stakeholder:innen in das Wassermanagement besonders wichtig, um uns die gesellschaftliche Akzeptanz („License to Operate“) zu sichern. Die Aktivitäten der OMV im Rahmen des Wassermanagements haben eine sozial gerechte Wassernutzung zum Ziel. Zudem führt die OMV regelmäßig Lieferantenaudits durch, um die Einhaltung unserer Anforderungen in Bezug auf die Menschenrechte sicherzustellen.

Damit die Interessen der Anrainergemeinden bekannt sind und während des gesamten Lebenszyklus eines Projekts berücksichtigt werden, führt die OMV im Zuge von Sozialverträglichkeitsprüfungen (Social Impact Assessments; SIAs) eine gesellschaftliche Bestandsaufnahme und Bedarfsanalysen für die Gemeinden durch. Zeigt sich aufgrund dieser Analysen ein Bedarf, startet die OMV Entwicklungsprojekte, die für die lokale Bevölkerung einen besseren Zugang zu sauberem Wasser sicherstellen. Bedenken über wasserspezifische Probleme können auch über unsere Community-Beschwerdemechanismen geäußert werden. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung und Community-Beschwerden](#).

Maßnahmen im Jahr 2022

Wassermanagementpläne für **67%** der Standorte mit hoher Priorität umgesetzt

0,16% der Süßwasserentnahme erfolgen in wasserarmen Gebieten

Konzentration an dispergiertem Öl in eingeleitetem Abwasser: **0,06 mg/l**

Im Jahr 2022 wurden konzernweit folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ An 67% der Standorte mit hoher Priorität wurden Wassermanagementpläne bereits umgesetzt. An den restlichen Standorten sind derartige Pläne in Arbeit. Alle Pläne werden gemäß den neuen Anhängen des Umweltmanagementstandards des OMV Konzerns entwickelt.

- ▶ Für die OMV Tunesien (d.h. die zentrale Aufbereitungsanlage in Nawara) wurde eine wasserrechtliche Überprüfung durchgeführt, um die Einhaltung interner und gesetzlicher Anforderungen zu überprüfen, das Wasserverteilungsnetz zu bewerten und die Wassereffizienz entsprechend zu verbessern. Das Prüfverfahren umfasste Verbrauchsdaten, Druck- und Durchflussmessungen, die Bewertung des Zustands der sanitären Anlagen und die Identifizierung der Ursachen für Leckagen. Die Auswertung der Daten zeigte, dass sich das Wassermanagement im Vergleich zu 2021 verbessert hat.
- ▶ Im Jahr 2022 errichtete Borealis eine Abwasseraufbereitungsanlage in Stenungsund. Sie wurde gemäß der BVT für diesen Zweck konzipiert und erfüllt alle gesetzlichen Anforderungen der schwedischen Behörden. Die hochmoderne Anlage wird die Umweltbilanz des Crackers verbessern und die Umweltauswirkungen auf die Umgebung verringern. Außerdem wird sie die Schadstoffemissionen in die Ostsee reduzieren und auch die VOC-Emissionen in die Luft minimieren, da alle Aufbereitungsschritte in überdachten und geschlossenen Bereichen erfolgen. Die neue Anlage umfasst die Zwischenspeicherung in zwei Tanks und die physikalische und chemische Wasserbehandlung in Flotationsanlagen mit gelöstem Stickstoff. Die Abgase aus den verschiedenen Schritten werden durch Adsorption in Kohlefiltern gereinigt.

Ausblick

Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie 2030 sind wir bestrebt, die Nutzung von Süßwasser zu reduzieren. Als nächsten Schritt planen wir, quantitative Ziele zu definieren, um das Wassermanagement zu verbessern. Ziel ist es, dass alle Standorte unter der Betriebsführerschaft des OMV Konzerns ihre Wassermanagementpläne bis Ende 2023 fertiggestellt und umgesetzt haben.

Austritt schädlicher Substanzen

Ölaustritte¹⁷ sind in unserer Branche ein kritisches Umweltthema. Beim Management von Ölaustritten geht es um die Vermeidung betriebsbedingter und sonstiger Ölaustritte, die beispielsweise auf Sabotage oder Naturereignisse zurückzuführen sind, und um die Handhabung und Beseitigung von Austritten nach einem Zwischenfall. Unser Hauptaugenmerk liegt dabei darauf, es erst gar nicht so weit kommen zu lassen. Kommt es doch einmal zu Ölaustritten, sind wir bestrebt, ihre Auswirkungen durch schnelles Reagieren, geeignete Maßnahmen und umgehende Beseitigung zu reduzieren.

Unsere Aktivitäten zum Management von Ölaustritten wirken sich auf mehrere Stakeholdergruppen aus. Regierungsbehörden sind aufgrund potenzieller Verstöße gegen

Umweltvorschriften betroffen, während Mitarbeiter:innen der OMV und von Vertragsunternehmen durch potenzielle negative Folgen für die Gesundheit und Sicherheit aufgrund von Unfällen und Schäden an Umwelt und Gesellschaft gefährdet sind. NGOs/NPOs befassen sich mit potenziellen Schäden für die Umwelt und die Gesellschaft. Die Gesellschaft wiederum kann unter Umweltschäden leiden, und Aktionär:innen müssen eventuell mit direkten finanziellen Verlusten aufgrund der Kosten für Sanierungsmaßnahmen und Reputationsschäden rechnen.

Nachdem die OMV gerade dabei ist, sich zu diversifizieren, sind Ölaustritte nicht mehr die einzigen relevanten Austritte. Für unsere Tochtergesellschaft Borealis sind auch Granulatfreisetzungen ein zentrales Thema. Borealis setzt alles daran, Granulatverluste in seinen Betriebsstätten und in deren Umfeld ebenso zu vermeiden wie während des Transports und über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg. Das Unternehmen zählt deshalb zu den ersten Unterzeichner:innen von Operation Clean Sweep[®] (OCS), einer internationalen Initiative, die von der Plastics Industry Association und dem American Chemistry Council ins Leben gerufen wurde und in Europa von Plastics Europe koordiniert wird. Borealis ist zudem Partner des „Zero Pellet Loss“-Pakts, des österreichischen Pendant zur OCS-Initiative. Das Vermeiden von Granulatverlusten ist ein laufender Prozess, in den konsequent mit gezielten und effektiven Arbeitsmethoden investiert werden muss. Im folgenden Abschnitt wird erläutert, wie wir mit Ölaustritten umgehen. Mehr über unsere Maßnahmen bei Granulatfreisetzungen finden Sie im [Geschäftsbericht von Borealis](#).

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Unser Ziel ist es, Ölaustritte und Leckagen in unseren Betrieben sowohl auf See als auch an Land zu verhindern und zu reduzieren. Es wurden Pläne zur Vermeidung und Kontrolle von Ölaustritten erstellt, die den spezifischen Bedingungen des Unternehmens Rechnung tragen. Dazu gehören sowohl proaktive Managementpläne, die Risikobewertungen, präventive Maßnahmen und Inspektionen vorsehen, als auch reaktive Managementpläne mit Kontroll-, Reaktions- und Reinigungsverfahren. Zu den meisten Ölaustritten kommt es im Geschäftsbereich E&P der OMV Petrom; deshalb konzentrieren wir uns auf die Instandhaltung unserer Infrastruktur und auf die Verbesserung der Anlagensicherheit.

Gefahrenerkennung und Risikobewertung

Wir verfügen über ein Managementsystem für die Integrität von Öl- und Gasbohrungen, und für alle unsere Bohrungen werden umfassende PAAG/HAZOP- und HAZID-Studien zur Identifizierung von möglichen Abweichungen und Gefahren durchgeführt. Darüber hinaus hat die OMV ein Rahmenwerk für das Korrosionsmanagement (Corrosion Management Framework; CMF) entwickelt, das

¹⁷ Unter Ölaustritten versteht man austretende flüssige Kohlenwasserstoffe, die in die Umwelt gelangen.

für den gesamten OMV Konzern einen proaktiven und konsistenten Ansatz für die Überwachung und das Management von Korrosion bietet. Dieses Rahmenwerk deckt den vollen Lebenszyklus der Ausrüstung ab, die sowohl in Öl- als auch Gaseinrichtungen vom Bohrloch bis zum Vertriebsspunkt dem Korrosionsrisiko ausgesetzt ist, und umfasst die gesamte Wertschöpfungskette unseres Geschäfts. Ein fachübergreifendes Team von 30 unternehmensinternen Expert:innen mit multikulturellem Hintergrund arbeitet daran, die CMF-Grundsätze in den täglichen Betrieb zu integrieren.

Notfall- und Katastrophenpläne

Wir reagieren auf Ölaustritte gemäß einem Plan, der geeignete Ressourcen (verantwortliche Personen und Interventionsmaterialien) und die erforderliche Expertise festlegt. Dieser Plan unterstützt das Personal vor Ort beim Umgang mit Ölaustritten, indem er die Zuständigkeiten für die notwendigen Maßnahmen zum Stoppen und Eindämmen der Austritte und zur Minderung der Auswirkungen klar festlegt. Dazu zählen Techniken, die eine Ausbreitung über den unmittelbaren Standort hinaus verhindern, sowie das Entfernen der ausgetretenen Substanz und des kontaminierten Materials. In den lokalen Plänen sind klare Kommunikations- und Koordinationsprotokolle festgelegt, insbesondere für den Fall, dass nationale oder internationale Ressourcen erforderlich sind. Wir führen regelmäßig Übungen und Schulungen zur Bekämpfung von Ölaustritten durch.

Reinigung und Sanierung

Ölaustritte werden gemäß internen Verfahren unmittelbar nach ihrem Auftreten begutachtet und beseitigt. In besonders schwerwiegenden Fällen fordern wir für das Abdichten und Eindämmen, die Oberflächenreinigung und das Notfallmanagement die Unterstützung Dritter an. Lecks werden entweder sofort oder innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens gemäß den Instandhaltungsverfahren des Standorts repariert. Diese Verfahren basieren auf den Ergebnissen der Risikobewertung und anderen Faktoren, wie zum Beispiel der Durchführbarkeit von Reparaturen im laufenden Betrieb. Um unsere Reaktionsfähigkeit bei Ölaustritten zu verbessern und deren Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren, führen wir periodisch Notfallübungen anhand von Verschmutzungsszenarien durch. Unser Ansatz für Abhilfemaßnahmen steht im Einklang mit den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, die die Reinigung, Wiederherstellung, Sanierung und/oder den Ersatz beschädigter Umweltrezeptoren umfassen.

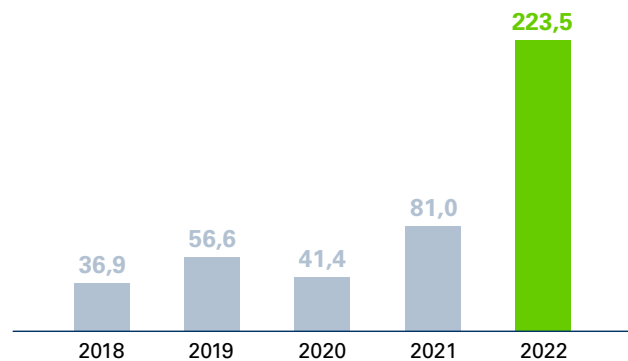
Zu den Abhilfemaßnahmen zählen die Beseitigung ausgetretener Substanzen (z.B. durch Erdaushub und anschließende Verfüllung mit sauberer Erde) sowie die natürliche Erholung – immer auf Grundlage der jeweiligen Entscheidung der Umweltbehörden. So stellen wir sicher, dass die

betroffenen Areale wieder für die vorgesehene Nutzung geeignet sind. In unseren Büchern werden Rückstellungen für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Ölaustritten gebildet; sie decken Reinigungs- und Sanierungskosten ab.

Maßnahmen im Jahr 2022

Gesamtmenge der Austritte schädlicher Substanzen

In m³



Der größte Ölaustritt im Jahr 2022 ereignete sich in unserem Asset Moldova in Rumänien. Im Juli 2022 kam es zu einem Austritt von Erdöl im Hügelland bei Tasbuga. Am 12. Juli wurde nach heftigen Regenfällen das erste Öl-Wasser-Gemisch 600 m bergabwärts von einer teilweise unterirdisch verlegten Pumpleitung gesichtet, die den Tasbuga Park mit dem Albotești-Tanklager verbindet. Das ausgetretene Öl breitete sich bergabwärts über eine betonierte Rinne durch einen Wald und über weitere 300 m in einem kleinen Bach aus. Die geschätzte betroffene Fläche betrug mehr als 4 km², unterirdisch im Sandstein und oberirdisch entlang des Baches im Wald. Insgesamt traten 198.000 Liter Erdöl in die Umwelt aus. Nach dem Erkennen des Austritts, wurde das Pumpen sofort gestoppt und der betroffene Bereich umfassend saniert. Um ähnliche Vorfälle in Zukunft zu vermeiden, wurde der Vorfall entsprechend den internen Regularien genau untersucht.

Da sich die Mehrzahl unserer Ölaustritte bei der OMV Petrom ereignet, konzentrierten wir uns im Jahr 2022 weiterhin auf das Programm für das Pipeline-Integritätsmanagement im Upstream-Bereich und banden das integrierte Risikoregister in unsere aktuellen Aktivitäten ein. Auf diese Weise konnten wir für die erforderlichen Arbeiten an Hochrisiko-Pipelines Prioritäten setzen, wie etwa für den vollständigen oder abschnittswiseen Austausch. Außerdem weiten wir unser Pipeline-Inspektionsprogramm nun auf alle Pipeline-Kategorien aus, das heißt auch auf Pipelines mit geringem und mittlerem Risiko. Die erzielten Resultate werden uns dabei helfen, die Prioritäten für den nächsten Inspektionszeitraum noch besser zu setzen. Die in den Jahren 2020 und 2021 entwickelten Korrosionsmanagementpläne werden gegenwärtig umgesetzt. Durch Reinigung, Inspektion und die Zugabe von



Korrosionsschutzchemikalien sowie mithilfe neuer Korrosionsüberwachungsverfahren verbessern wir nicht nur die Integrität unserer Pipelines, sondern verlängern auch ihre Lebensdauer. Außenbeschichtungen und kathodischer Korrosionsschutz sind nun für alle neuen metallischen Pipelines in Übereinstimmung mit den Standards und Verfahren des OMV Konzerns und der OMV Petrom vorgeschrieben. Wir haben ein Inspektionsprogramm für alle Pipelines eingeführt, bei denen eine Inneninspektion möglich ist. Die Planung und Verwaltung erfolgen in SAP CMMS (Computerized Maintenance Management System). Darüber hinaus reduziert die OMV Petrom weiterhin die Pipeline-Kilometer im Rahmen mehrerer Feldoptimierungsprojekte, die durch Stilllegung zahlreicher veralteter Pipelines das Gefährdungsrisiko verringern werden, während gleichzeitig eine optimale Produktion gewährleistet bleibt.

Ausblick

Jedes Jahr bewerten wir alle Ölaustritte und nutzen die daraus gewonnenen Erkenntnisse als Grundlage für die Verbesserung unserer Prozesssicherheit in den kommenden Jahren. Der größere Ölaustritt in Rumänien im Jahr 2022 brachte folgende Erkenntnisse: Wir müssen die Prüfverfahren für Pipelines überarbeiten, die Inspektionsmethode für ältere Pipelines neu bewerten und die Risikoeinstufung jener Pipelines überprüfen, die durch ökologisch sensible Gebiete verlaufen. Im Jahr 2023 will der OMV Konzern an allen Standorten weltweit Prozesssicherheitsereignisse verhindern, was letztendlich zu einer Verringerung von Ölaustritten führen soll. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [Prozesssicherheit](#).

Abfall

Bei unseren Produktionsaktivitäten fallen feste und flüssige Abfälle an, darunter auch gefährliche Abfälle wie etwa Ölschlämme, Chemikalien und Katalysatoren. Beispiele für nicht gefährliche Abfälle umfassen Betonabbruch und Erd-aushub, Bohrschlämme und -abfälle, die kein Öl enthalten, sowie gemischte Siedlungsabfälle, Papier und Metall.

Als Produzentin von Kunststoffen sind wir uns zudem des Problems von Kunststoffabfällen bewusst. Allzu oft werden Kunststoffabfälle unkontrolliert auf Deponien entsorgt oder verbrannt, die nicht dem Stand der Technik entsprechen. Dadurch erhöht sich das Risiko, dass sie in Wasserläufe, Seen oder Ozeane gelangen und sich damit negativ auf die Umwelt, das Meeresleben und eventuell sogar die menschliche Gesundheit auswirken. Dieser Abschnitt des Nachhaltigkeitsberichts konzentriert sich auf das Abfallma-

nagement an unseren Standorten. Mehr über das Thema End-of-Life-Abfall finden Sie unter dem Schwerpunktbe-
reich [Kreislaufwirtschaft](#).

Spezifische Richtlinien und Commitments

Laut dem Umweltmanagementstandard der OMV müssen alle Unternehmen des OMV Konzerns für alle ihre Aktivitäten jene Option ermitteln und umsetzen, bei der die geringste Menge an gefährlichem Abfall anfällt. Zudem sind sowohl der Rohstoffeinsatz als auch das nachfolgende Abfallaufkommen auf ein Mindestmaß zu begrenzen. Zur Kontrolle des Abfalls findet folgende Hierarchie Anwendung: Prävention, Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, sonstige Verwertung (z.B. energetisch) und schließlich eine kontrollierte Entsorgung. Die Entsorgung von Flüssigkeiten auf Deponien sowie die Verbrennung fester und flüssiger Materialien in offenen Verbrennungsgruben oder an jeglichem anderem Ort sind untersagt.

Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns verlangt zudem, dass für den gesamten Lebenszyklus von Anlagen – einschließlich deren Stilllegung – ökologische und soziale Komponenten ermittelt werden, damit zukünftige Anpassungsmaßnahmen festgelegt und geplant werden können. Die Bedürfnisse lokaler Communities, auch indigener Völker, werden in allen Phasen des Projekt-lebenszyklus einschließlich der Stilllegung von Anlagen berücksichtigt.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Anwendung von Best Practices

Für das Management und die Behandlung von Abfällen einschließlich Bohrabfällen finden die internationalen Best Practices der Branche Anwendung. Dort, wo die bestehenden lokalen, regionalen und nationalen Abfallent-sorgungseinrichtungen unzureichend sind, unterstützt die OMV Dritte bei der Entwicklung entsprechender Kapazi-täten.

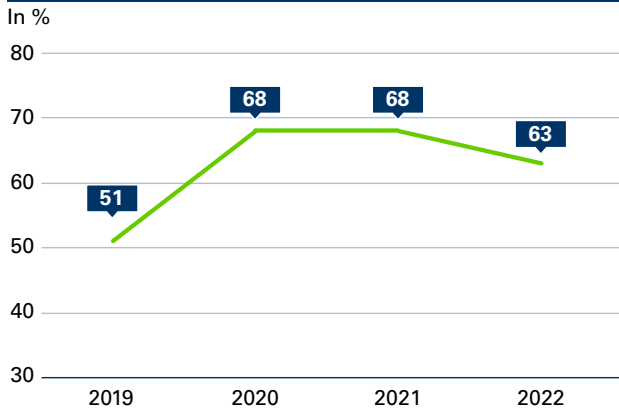
Recycling

Abfälle werden, wo immer möglich, zurückgewonnen und recycelt. Dies gilt auch für demontierte Teile bei der Schlie-ßung von Standorten oder der Stilllegung von Anlagen. Wenn ein Recycling nicht möglich ist, wird der gesamte Abfall ausschließlich in dafür zugelassenen Einrichtungen oder über seriöse und entsprechend zugelassene Vertrags-unternehmen verarbeitet und/oder entsorgt. Abfallunter-nahmen, die mit der Müllentsorgung beauftragt werden, werden regelmäßig überprüft.

Maßnahmen im Jahr 2022

Im Jahr 2022 wurden konzernweit folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

Rate des aufbereiteten oder wiederverwerteten Abfalls



- 77% des Gesamtabfalls der OMV stammt von der OMV Petrom. Die OMV Petrom setzte die Sanierung der beiden verbleibenden Tanklager in Constanța und Oradea fort und begann mit der Sanierung des ehemaligen ANRS-Terminals für Erdölprodukte in Zalău. In den letzten Jahren wurden bereits 39 ehemalige Tanklager saniert und in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt. Zu den 222.000 m³ mit Mineralölprodukten verunreinigtem Boden, die in den Vorjahren angefallen und behandelt worden waren, kamen im Jahr 2022 rund 27.575 m³ hinzu, die ausgehoben und behandelt werden mussten. Die Behandlung erfolgt dabei nach standortspezifischen Methoden im Einklang mit Best Practices, wie zum Beispiel mittels biologischer Bodensanierung außerhalb des Standorts und vor Ort per Injektion. Unsere Rückgewinnungsrate lag bei 99%. Das aufbereitete Erdreich wurde vor Ort zu Verfüllungszwecken genutzt oder zu anderen entsprechend autorisierten Standorten transportiert. Während und nach der Sanierung führten wir die von den Umweltbehörden für jeden einzelnen Standort geforderten Überprüfungen durch. Im Jahr nach Abschluss unserer Arbeiten begutachten wir vierteljährlich den Zustand des betreffenden Standorts (z.B. Grasbedeckung und Bodenverdichtung). Die Dekontaminierungsarbeiten am ehemaligen Erdöltanklager in Constanța wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Museum für Nationalgeschichte und Archäologie Constanța (MINAC) parallel zu dessen archäologischen Untersuchungen durchgeführt. Dies geschah gemäß den nationalen Rechtsvorschriften und aufgrund des hohen archäologischen Potenzials des Standorts. Im Zuge der archäologischen Untersuchung wurden auch zahlreiche Artefakte von historischer Bedeutung entdeckt.

- Die OMV Tunesien hat sich verstärkt auf Lösungen für die Wiederverwendung und das Recycling von Abfällen konzentriert. So werden zum Beispiel alte Autoreifen zu Pflanzgefäßen umfunktioniert, wodurch sie nicht entsorgt werden müssen. Darüber hinaus erstellte die OMV Tunesien einen Abfallmanagementplan für die zentrale Aufbereitungsanlage Waha und führte entsprechende Verbesserungsmaßnahmen für deren Bereich für gefährliche Abfälle durch. Im Jahr 2023 wird eine Kompostieranlage zur Reduzierung und zum Recycling von Lebensmittelabfällen installiert.

Ausblick

Im Rahmen unserer Strategie 2030 planen wir, die Wiederverwendung und das Recycling von Abfällen aus der Geschäftstätigkeit zu steigern. Für das Jahr 2023 planen wir eine konzernweite Überprüfung der Abfallmanagementpläne.

Biodiversität

Die Biodiversität ist für die Menschen und ihre Gesundheit in vielerlei Hinsicht von großer Bedeutung. Als Beispiele seien die Aspekte Ernährungssicherheit, Energie, Medikamentenentwicklung und Süßwasserversorgung genannt. Zudem eröffnet sie wirtschaftliche Möglichkeiten und unterstützt Freizeitaktivitäten, die zu unserem allgemeinen Wohlbefinden beitragen. Die Bewahrung der Biodiversität bringt erheblichen Nutzen mit sich, wie zum Beispiel saubere, konstante Wasserströme, Schutz vor Überschwemmungen und Stürmen sowie ein stabiles Klima. Der Verlust der Artenvielfalt ist gefährlich, und seine Folgen sind unmittelbar. Die Biodiversitätsstrategie der EU für 2030 ist ein umfassender, ambitionierter und langfristig angelegter Plan, um die Natur zu schützen und die Schädigung der Ökosysteme umzukehren. Die Strategie zielt darauf ab, die Biodiversität in Europa bis 2030 auf den Weg der Erholung zu bringen, und beinhaltet spezifische Maßnahmen und Verpflichtungen.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Der Umweltmanagementstandard und das Verfahren zur Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung des OMV Konzerns verlangen, dass alle Tätigkeiten der OMV unter minimaler Beeinträchtigung von Schutzgebieten und der lokalen Flora und Fauna durchgeführt werden müssen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Risikobewertungen

Beobachtete oder voraussichtliche direkte oder indirekte Auswirkungen auf Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen (Biodiversity and Ecosystem Services; BES) werden im Rahmen von Umweltverträglichkeitsprüfungen

beschrieben und analysiert. An allen relevanten Standorten werden BES-Screenings durchgeführt, um das Vorhandensein von national oder international bedrohten Arten, gesetzlich geschützten gefährdeten oder empfindlichen Ökosystemen und international anerkannten Gebieten mit sensibler Biodiversität so weit wie möglich festzustellen.

Biodiversitätsmanagementpläne

Die OMV ist der Biodiversity Task Force der Internationalen Umweltschutzorganisation der Erdölindustrie (International Petroleum Industry Environmental Conservation Association; Ipieca) beigetreten. Sie arbeitet an einer Aktualisierung des Leitfadens zur Entwicklung von Maßnahmenplänen zum Thema Biodiversität. Die OMV plant, auf Grundlage dieses Leitfadens Biodiversitätsmanagementpläne für alle großen Standorte zu erarbeiten.

Mitigations- und Sanierungsmaßnahmen

Im Falle von signifikanten beobachteten oder erwarteten Auswirkungen wenden wir die „Mitigation Hierarchy“ an und stellen bei der Maßnahmenplanung die Vermeidung oder Minimierung der Auswirkungen über die Wiederherstellung oder Kompensation. Zu den Mitigationsmaßnahmen gehört zum Beispiel die Umleitung von Pipelines.

Ein Paradebeispiel für bewährte Verfahren im Biodiversitätsmanagement ist das Entwicklungsprojekt Berling (vormals Iris Hades) vor der norwegischen Küste. Ziel war es, eine Schädigung der empfindlichen Kaltwasserkorallen zu vermeiden. Auf der Grundlage des vorhandenen Know-hows und der verfügbaren Technologie wurden im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung ein Screening der Artenvielfalt und Bestandsaufnahmen durchgeführt. Unter Anwendung der „Mitigation Hierarchy“ wurden die Bohrstelle, die Position der Unterwasserinstallation und der Verlauf der Pipeline möglichst weit von Korallenkolonien entfernt geplant. Es wurden die besten verfügbaren Techniken eingesetzt, um die Auswirkungen auf die Umwelt auf ein Mindestmaß zu reduzieren.

Im Jahr 2022 setzte die OMV Petrom die 2019 begonnenen Reinigungs- und Sanierungsarbeiten in zwei ehemaligen Tanklagern unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte fort (mehr dazu siehe [Abfall](#)). Im Rahmen dieses Projekts führten wir während und nach der Sanierung des Standorts die von den Umweltbehörden für jeden einzelnen Standort geforderten Überprüfungen durch. So entnahmen wir in jeder Projektphase, wie etwa beim Aushub oder bei der biologischen Sanierung, Bodenproben und überwachten das Grundwasser. Derartige Überprüfungen werden im Jahr nach dem Abschluss unserer Arbeiten vierteljährlich durchgeführt.

Zusammenarbeit mit Dritten

Die OMV arbeitet bei Sanierungs- und Renaturierungsmaßnahmen auf lokaler Ebene mit NGOs und anderen Dritten zusammen. So unterstützten wir 2022 als Teil unseres umfassenderen „Corporate Social Responsibility“-Portfolios in Neuseeland die nachfolgend genannten Biodiversitätsprojekte. Neuseeland hat die höchste Zahl an bedrohten einheimischen Tier- und Pflanzenarten weltweit.¹⁸

- ▶ Partnerschaft mit Ngāti Koata und dem Department of Conservation für das Regenerierungsprojekt des Lake Moawhiti und der angrenzenden Feuchtgebiete
- ▶ Partnerschaft mit dem Rotokare Scenic Reserve Trust zur Schaffung eines Naturreservats in South Taranaki in der Nähe von New Plymouth, das frei von natürlichen Feinden ist und damit den heimischen Vogel Hihi (Stichvogel) vor dem Aussterben schützt
- ▶ Partnerschaft mit dem lokalen Hapū in Pohokura zur Wiederherstellung und zum Schutz der Feuchtgebiete vor Ort

Maßnahmen im Jahr 2022

- ▶ Wir begannen mit der Arbeit an einem Biodiversitäts-Framework für die OMV. Unter Beachtung sowohl sektorspezifischer als auch sektorübergreifender Richtlinienendokumente wollen wir unsere Auswirkungen auf die Natur in bestehenden Betrieben und Projekten wie auch in unserer Wertschöpfungskette auf ein Mindestmaß reduzieren.
- ▶ Wir ergriffen erneut Maßnahmen, um Auswirkungen auf gefährdete Arten und Ökosysteme zu verhindern. So wurde beispielsweise nach der Umweltverträglichkeitsprüfung der Zeitpunkt für die Explorationsbohrung Oswig in der Nordsee verschoben, um den Sandaal nicht während seiner Laichzeit zu stören. Auch beim PV-Projekt von Borealis in Schwechat wurden die Bauarbeiten so terminiert, dass negative Auswirkungen auf die Feldlerchenpopulation in der Brutzeit vermieden werden.
- ▶ Im Jahr 2021 begannen wir damit, alle unsere Standorte formal und einheitlich zu kartieren, um festzustellen, ob sie sich in oder in der Nähe von Schutzgebieten befinden. Ein erstes Screening im Jahr 2022 ergab, dass dies der Fall ist. Wir werden die Ergebnisse dieses Screenings weiter verfeinern und in die Entwicklung unseres Biodiversitäts-Frameworks integrieren.

¹⁸ Quelle: Environment Aotearoa 2019, Ministry for the Environment, <https://environment.govt.nz/publications/environment-aotearoa-2019/>

- ▶ Wir setzen außerdem die Arbeit an lokalen Biodiversitätsinitiativen fort, wie zum Beispiel an unserem „Green Areas“-Projekt in Tunesien. An unseren tunesischen Produktionsstandorten herrschen ein trockenes Klima und lebensfeindliche Bedingungen. Zudem fehlt es an Erholungsräumen. Das Ziel des Projekts war, in der Wüste einheimische Bäume und Sträucher zu pflanzen. Im Jahr 2020 starteten wir ein Projekt in Waha, wo wir 512 Bäume pflanzten. Im Jahr 2021 wurde diese Initiative auf Nawara ausgedehnt, wo wir im ersten Jahr 1.200 Bäume (hauptsächlich einheimische Palmen) pflanzten. Zur Unterstützung des Wachstums der Pflanzen wurde ein Bewässerungssystem angelegt. Ziel war es, Erholungsgebiete zu schaffen, um das Wohlbefinden von Mitarbeiter:innen und Besucher:innen zu steigern und die Entstehung von Wald zu fördern. Anlässlich des tunesischen Tages des Baumes am 13. November 2022 pflanzten wir an den Standorten der zentralen Aufbereitungsanlagen von Waha und Nawara rund 430 einheimische Bäume, um die Grünzonen zu erweitern. Darüber hinaus pflanzten wir rund 40 Bäume am Standort der Gasaufbereitungsanlage von Nawara. Für das Jahr 2023 ist eine Ausweitung der Baumpflanzaktion in Waha geplant.

Ausblick

Wir planen, in den kommenden Jahren ein formales und umfassendes Framework für Biodiversität und Schutzgebiete zu entwickeln. Im Jahr 2023 wird die OMV auch weiterhin lokale Biodiversitätsinitiativen unterstützen. In Neuseeland engagieren wir uns zum Beispiel nach wie vor für das Projekt zur Regeneration des Lake Moawhiti und der angrenzenden Feuchtgebiete in Zusammenarbeit mit Ngāti Koata und dem Department of Conservation. Auch unsere Partnerschaft mit dem Rotokare Scenic Reserve Trust in Neuseeland werden wir aktiv weiterverfolgen.

Nicht-THG-Luftemissionen

Luftverschmutzung schädigt die Gesundheit aller und stellt weltweit die größte Umweltgefahr für die öffentliche Gesundheit dar. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat vor Kurzem strengere Empfehlungen herausgegeben, um die Luftverschmutzung einzudämmen. Damit sollen die Millionen an vorzeitigen Todesfällen sowie der Verlust von weiteren Millionen gesunder Lebensjahre reduziert werden, die auf Luftverschmutzung zurückgehen.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns verlangt, dass alle OMV Konzerngesellschaften für alle ihre Aktivitäten die Auswirkungen verstehen müssen, die ihre Luftemissionen lokal und regional auf die Qualität der Umgebungsluft haben. Emissionen in die Luft müssen

überwacht, kontrolliert und auf ein Mindestmaß begrenzt werden, um ihr Schädigungspotenzial für die menschliche Gesundheit und die Umwelt zu mindern. In der EU, wo alle unsere Raffinerien angesiedelt sind, gelten in Bezug auf Luftemissionen strenge gesetzliche Vorgaben. So verbietet die EU zum Beispiel die Verwendung schwefelhaltiger Kraftstoffe, um transportbezogene SO_x-Emissionen zu verhindern. Schwefel kann erhebliche Auswirkungen auf die Gesundheit haben. So zum Beispiel beeinträchtigt Schwefeldioxid die Atemwege, insbesondere die Lungenfunktion, und kann zu Augenreizungen führen. Es verursacht Husten mit Schleimauswurf und verschlimmert Erkrankungen wie Asthma und chronische Bronchitis.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Überwachung

In allen unseren Raffinerien überwachen wir die Emissionen von Schadstoffen wie SO_x, NO_x, CO, Feinstaub/Staub und (NM)VOCs, wie von der europäischen und nationalen Gesetzgebung und den jeweiligen Zulassungen gefordert. Wenn festgestellt wird, dass die Emissionen die national vorgeschriebenen und/oder in einer Zulassung festgelegten Grenzwerte überschreiten, werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet und zusätzliche Überwachungsstationen installiert. Bei der OMV Tunesien beispielsweise haben Schadstoffemissionen aus Verbrennungsprozessen wie Stickoxide (NO_x) oder Kohlenmonoxid (CO) aufgrund ihrer Auswirkungen auf die Gesundheit und die Umwelt große Besorgnis in der Öffentlichkeit ausgelöst. In den letzten zehn Jahren haben sich sowohl die Vorschriften für die Emissionskontrolle bei Gasturbinen als auch die zur Einhaltung dieser Vorschriften eingesetzten Technologien rasant verändert. Die Überwachung der Emissionen erfolgt in der Regel mithilfe eines Systems zur kontinuierlichen Emissionsüberwachung (Continuous Emissions Monitoring System; CEMS). Dabei handelt es sich um eine Reihe von Gasanalysatoren, mit denen gemessen wird, ob die Konzentrationen von Gasen und Partikeln innerhalb der tunesischen Emissionsvorschriften liegen. Aus diesem Grund installierten wir auch an den Turbinen der Gasaufbereitungsanlage ein Schadstoffmessgerät.

Prävention und Aufbereitung

Die OMV setzt schon seit Langem Technologien ein, mit denen sich Emissionen verringern lassen. Als Beispiel seien hier Schwimmdächer zur Reduzierung von VOC-Emissionen genannt. Wir haben schon immer darauf geachtet, diese Technologien so aufzurüsten, dass sie ihre Aufgaben weiterhin erfüllen und Emissionen wirksam reduzieren. So nahmen wir zum Beispiel in der Raffinerie Schwechat im Jahr 2007 eine Rauchgasentschwefelungsanlage in Betrieb. Mit Einführung des Programms „SNO_x Refurbishment of Wet Gas Sulfuric Acid“ (WSA), bei dem

eine von der OMV patentierte Lösung (zweilagige PFA-Folienstruktur mit Monitoringsystem) zum Einsatz kommt, konnten sowohl die Zuverlässigkeit als auch die Verfügbarkeit des Rauchgasreinigungssystems gesteigert werden. Die Rauchgasreinigungsanlage in der Raffinerie Schwechat dient neben der Beseitigung von Staub der Entstickung und Entschwefelung der Rauchgase aus den beiden Kraftwerken, bevor sie über den Schornstein in die Luft abgegeben werden. In einem ersten Prozessschritt wird Staub mithilfe elektrostatischer Abscheider abgeschieden. Im Verlauf einer selektiven katalytischen Reduktion werden Stickoxide (NO_x) durch Injektion von Ammoniak (NH_3) in freien Stickstoff (N_2) und Wasser (H_2O) umgewandelt. In einem dritten Schritt wird Schwefeldioxid (SO_2) mithilfe eines Katalysators oxidiert und reagiert mit restlicher Feuchte, sodass gasförmige Schwefelsäure entsteht. Die Schwefelsäure wiederum kondensiert im Rahmen des WSA-Verfahrens mittels Luftkühlung und Wärmerückgewinnung. Die auf diese Weise gewonnene Schwefelsäure wird entweder verkauft oder in der Raffinerie zur pH-Anpassung verwendet. Durch diese Prozessschritte lassen sich 98% des Staubs abscheiden, mehr als 96% des Schwefels zurückgewinnen und rund 95% der NO_x -Emissionen verhindern. Mit der Modernisierung des Katalysators im Jahr 2022 ist nun wieder eine NO_x -Reduktionsrate von rund 95% erreichbar.

Maßnahmen im Jahr 2022

Im Jahr 2022 wurden konzernweit folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ In Norwegen wurde für die Explorationsbohrung Oswig eine hybride Hubinsel eingesetzt, die zu einer Senkung des Dieselverbrauchs um etwa 25% pro Tag beitrug. Derartige Inseln werden mit Akkupacks ausgestattet, die den Dieselverbrauch um etwa 5 t pro Tag verringern, was wiederum in niedrigeren Emissionen resultiert. Neben einer durchschnittlichen Reduktion von 16,2 t CO_2 -Emissionen pro Tag konnten durch die Installation eines NO_x -Katalysators die NO_x -Emissionen um beeindruckende 90% gesenkt werden.
- ▶ Im Jahr 2022 errichtete Borealis eine Abwasseraufbereitungsanlage in Stenungsund. Sie wird die Schadstoffemissionen ins Meer reduzieren und auch die VOC-Emissionen in die Luft minimieren, da alle Aufbereitungsschritte in überdachten und geschlossenen Bereichen erfolgen. Die neue Anlage umfasst die Zwischenspeicherung in zwei Tanks und die physikalische und chemische Wasserbehandlung in Flotationsanlagen mit gelöstem Stickstoff. Die Abgase aus den verschiedenen Schritten werden durch Adsorption in Kohlefiltern gereinigt.

- ▶ Die OMV Petrom setzt die Sanierung von Standorten fort, wie sie es bereits bei ehemaligen Tanklagern oder stillgelegten Anlagen getan hat. Zu den angewendeten Best Practices gehören ein Hydroschild sowie Staubschutznetze und Zwangsbelüftung. Der am stärksten verunreinigte Boden wird zudem außerhalb des Standorts biologisch gereinigt, und es findet ein regelmäßiger Austausch mit der Anrainergemeinde und den Behörden statt. Bei starkem Wind fahren wir unsere stauberzeugenden Aktivitäten herunter, befeuchten die Oberflächen intensiver und decken die vor Ort vorhandenen Biopiles ab. Dies reduziert die Auswirkungen auf die Luftqualität. Zur Geruchs- und Staubkontrolle während des Erdaushubs und des Transports hat die OMV Petrom die Transportrouten optimiert und berechnet die Zufahrtsstraßen, um die Anrainer:innen so wenig wie möglich zu belästigen. Zur Lärmkontrolle werden Ladungen stets gesichert, und zur Vermeidung einer Verschmutzung öffentlicher Straßen werden die Fahrzeugreifen an der Ausfahrt des Standorts gereinigt.
- ▶ Im Geschäftsbereich R&M setzten wir in der Raffinerie Petrobrazil das Programm zur Lecksuche und -reparatur (Leak Detection And Repair; LDAR) gemäß BAT-BREF (Best Available Techniques – Reference Documents; BVT-Merkblatt) fort. Ziel des Programms ist die Verringerung diffuser Emissionen aus der technischen Ausrüstung der Anlage (z.B. Lüftungsöffnungen und Flansche). Wir setzten das Programm von 2021 fort, das auf zugängliche Quellen diffuser Emissionen im Tanklager und im Bereich für die Produktion von Aromaten abzielt und auch ein Screening nicht zugänglicher Quellen umfasst. 92% der identifizierten Lecks konnten repariert werden. Das Programm wird in regelmäßigen Abständen nach einem fixen Zeitplan in allen Anlagen der Raffinerie Petrobrazil durchgeführt.

Ausblick

Im Jahr 2021 starteten wir ein Pilotprojekt, um für eine repräsentative Installation in einem E&P-Asset der OMV Petrom einen Plan zum Management von Gerüchen zu entwickeln. Wir gehen davon aus, dass wir dieses Pilotprojekt 2023 abschließen können.

Kreislaufwirtschaft

Wesentliches Thema: Kreislaufwirtschaft

Entkopplung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcenerschöpfung durch Rückgewinnung und Wiederverwendung von Produkten oder Abfällen zur Herstellung neuer Materialien und Produkte, wie zum Beispiel recycelter oder biobasierter Polyolefine

Relevanter GRI

- ▶ GRI 306: Abfall 2020

NaDiVeG

- ▶ Umweltbelange

Relevante SDGs



Der OMV Konzern ist der Überzeugung, dass der Umstieg auf eine Kreislaufwirtschaft seine Auswirkungen auf die Umwelt und seine THG-Emissionen erheblich reduzieren wird. Eine Kreislaufwirtschaft entkoppelt das Wirtschaftswachstum von der Ressourcenerschöpfung, indem sie Materialien, Rohstoffe und Produkte im Kreislauf hält und die Vermüllung der Umwelt, insbesondere der Ozeane, und eine Überlastung der Deponien durch diese Ressourcen so weit wie möglich verhindert. Der Übergang von einer linearen Wirtschaft des „Herstellens, Verwendens und Entsorgens“ („Make, Use, Dispose“) zu einer kreislaforientierten Wirtschaft, bei der die Prinzipien „Reduzieren, Wiederverwenden und Recyceln“ („Reduce, Reuse, Recycle“) im Mittelpunkt stehen, wird auch zu einer Eindämmung der globalen Erwärmung beitragen. Durch die effiziente Nutzung wertvoller Ressourcen können Nebenprodukte oder Abfälle wiederverwertet und wiederverwendet werden, um neue Materialien und Produkte herzustellen. Dieser Ansatz hat das Potenzial, die Emissionen entlang der Produktwertschöpfungsketten deutlich zu verringern.

Neben dem Recycling von Kunststoffabfällen und deren Wiederverwertung zur Herstellung neuer Materialien und Produkte spielen für den OMV Konzern in der Kreislaufwirtschaft auch Kunststoffe, die auf erneuerbaren Rohstoffen basieren, eine Schlüsselrolle. Die Verwendung erneuerbarer Rohstoffe senkt den Bedarf an fossilen Rohstoffen und reduziert den CO₂-Fußabdruck beträchtlich. Der OMV Konzern konzentriert sich auf die Verwendung von Abfallbiomasse wie etwa von Rückständen aus der Forstwirtschaft, die nicht in Konkurrenz zur Nahrungs- und Futtermittelkette stehen und deshalb nicht die Inanspruchnahme zusätzlicher natürlicher Ressourcen wie Land und Wasser erfordern. Wenn sie dann recycelt werden, können diese Biokunststoffe der zweiten Generation in einer nachhal-

tigen Kreislaufwirtschaft eine wichtige Rolle spielen und die Treibhausgasemissionen sowohl in der Input- als auch in der End-of-Life-Phase reduzieren.

Die Schaffung einer echten kreislaforientierten Wirtschaft hat auch umfassende gesellschaftliche Auswirkungen. Sie wird der Gesellschaft wirtschaftlichen Nutzen bringen, indem sie die massive finanzielle Belastung durch ineffektive Abfallmanagementsysteme und unzureichendes Umweltverschmutzungsmanagement reduziert; und sie wird neue Geschäftschancen und Arbeitsplätze entlang der gesamten Wertschöpfungskette schaffen. Eine Kreislaufwirtschaft wird zudem zu besseren Lebens- und Arbeitsbedingungen führen und für eine insgesamt sauberere Umwelt sorgen.

Nach dem Erwerb einer Mehrheitsbeteiligung am Polyolefinproduzenten Borealis im Jahr 2020 und der Eingliederung von Borealis in den Geschäftsbereich C&M der OMV ist die Kreislaufwirtschaft jetzt ein Eckpfeiler der Strategie 2030 des OMV Konzerns. Die OMV plant, bis 2030 eine Produktionskapazität von 2.000 kt/J an nachhaltigen Polymeren und Chemikalien aufzubauen. Genauer gesagt handelt es sich dabei um Polyolefinprodukte oder andere Chemikalien, die aus Kunststoffabfällen (mittels mechanischer oder chemischer Recyclingprozesse) oder biobasierten Rohstoffen gewonnen werden. Damit einhergehend wird die Nutzung fossiler Brennstoffe abnehmen. Deshalb plant auch die OMV bis 2030 das Produktionsniveau für Öl und Gas auf rund 350 kboe/d und den Rohöldurchsatz um 2,6 Mio t zu senken. Diese fossilen Brennstoffe würden normalerweise auch zur Produktion von Polymeren eingesetzt. Stattdessen werden künftig mehr Polymere aus recyceltem Abfall oder erneuerbaren Ressourcen, wie zum Beispiel biobasierten Rohstoffen, hergestellt. Im Jahr 2022 verarbeitete der OMV Konzern 117,8 kt kreislauffähige Rohstoffe.

**Ziel bis 2025**

- ▶ Aufbau von Produktionskapazitäten für nachhaltige Polyolefine (einschließlich recycelter und biobasierter Polyolefine) oder andere Chemikalien in einer Größenordnung von 600 kt/J

Ziel bis 2030

- ▶ Aufbau von Produktionskapazitäten für nachhaltige Polyolefine (einschließlich recycelter und biobasierter Polyolefine) oder andere Chemikalien in einer Größenordnung von rund 2.000 kt/J

Stand 2022

- ▶ Produktionskapazität von 148,5 kt/J eingerichtet

Relevante SDGs**SDG-Ziele:**

8.4 Bis 2030 die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben, im Einklang mit dem Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, wobei die entwickelten Länder die Führung übernehmen

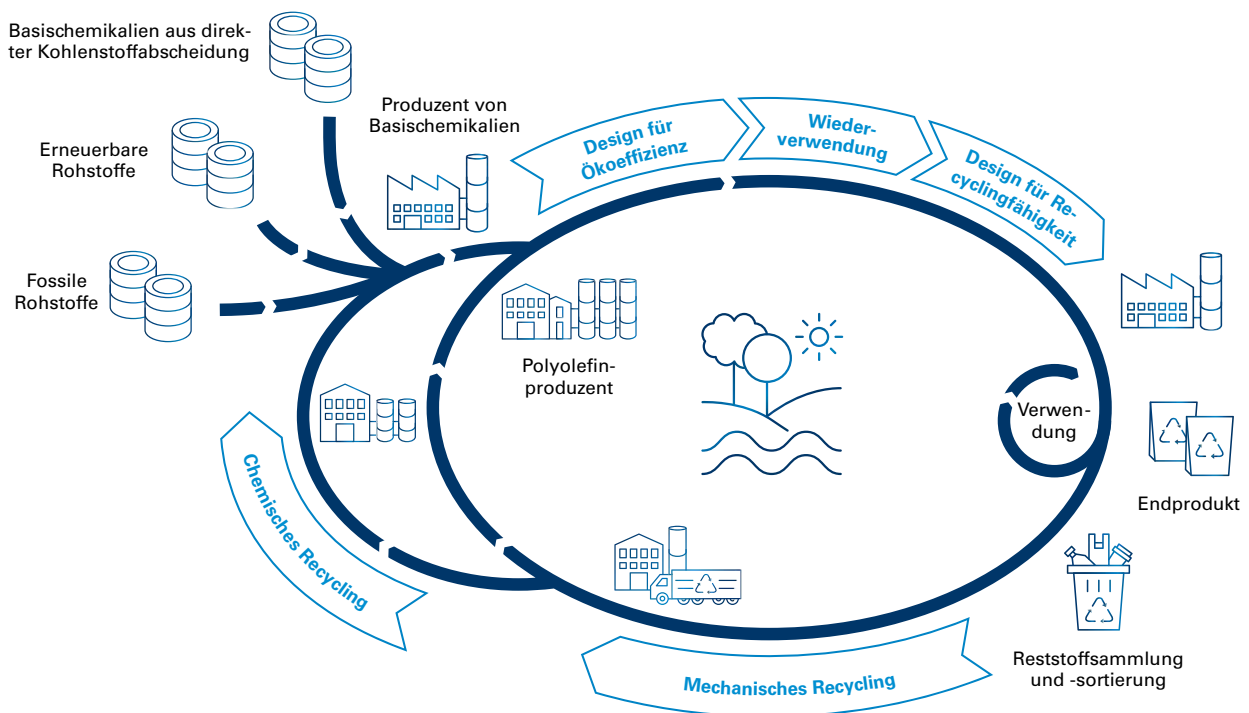
9.4 Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Kapazitäten ergreifen

12.5 Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern

14.1 Bis 2025 alle Arten der Meeresverschmutzung, insbesondere durch vom Lande ausgehende Tätigkeiten und namentlich Meeresmüll und Nährstoffbelastung, verhüten und erheblich verringern

Über ihre Tochtergesellschaft Borealis fördert die OMV die Kreislaufwirtschaft branchenweit, indem sie entsprechende Initiativen auf den Weg bringt und an Aktivitäten und Plattformen teilnimmt, die Recyclingoptionen und -lösungen vorantreiben. Borealis ist ein Kernpartner der New Plastics Economy (NPEC), ein Mitglied der Circular Plastics Alliance der EU und hat ein Manifest unterzeichnet, in dem die UN-Mitgliedsstaaten aufgefordert werden, sich für die Entwicklung eines globalen Abkommens zum Kampf gegen Umweltverschmutzung durch Plastikmüll einzusetzen.

Der OMV Konzern hat das Ziel, in puncto Kunststoffzirkularität eine führende Position einzunehmen und seinen Kund:innen innovative Lösungen anzubieten, die die Kreislaufwirtschaft fördern. Für den Übergang zu einer echten kreislaforientierten und klimaneutralen Wirtschaft bedarf es einer Vielzahl von Lösungen. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Produkte über viele Lebenszyklen hinweg mit möglichst hohem Wert, hoher Qualität und hohem Nutzen im Kreislauf verbleiben. Dies kann nur durch den Einsatz einer ganzen Reihe verschiedener sich ergänzender Technologien erreicht werden, die kaskadiert zum Einsatz kommen. Dieser integrierte Ansatz wird durch das nachfolgende kreislaforientierte Kaskadenmodell verkörpert:



Design für Ökoeffizienz

Hinter dieser Bezeichnung verbirgt sich eine grundlegende Denkweise, die von Anfang an darauf ausgerichtet ist, die Verwendung von Ressourcen in der Produktion zu minimieren und den Lebenszykluswert des Produkts zu maximieren. Das Schaumstoffgeschäft von Borealis ist ein Paradebeispiel für ökoeffiziente Polyolefinlösungen. Diese Produkte kommen in Branchen wie Verpackung, Sport, Transport und Bau zum Einsatz und unterstützen den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft, da sie sich besonders für ultraleichte Schaumstoffanwendungen eignen und vollständig recycelbar sind.

Im Jahr 2022 entwickelte Borealis gemeinsam mit Bockatech, dem Erfinder der patentierten Produktionstechnologie EcoCore®, einen neuen, ultraleichten Becher, der den Umstieg des Marktes von Einweg- auf Mehrwegverpackungen beschleunigen soll und dadurch Verpackungsabfälle und CO₂-Emissionen reduzieren wird. Die Entwicklung wurde bereits auf drei wichtigen europäischen Events zu nachhaltigen Wertschöpfungsketten vorgestellt. Dies führte zur Unterzeichnung der ersten Verträge für drei neue Anwendungen mit PACCOR und Jokey.

Wiederverwendung

Die Wiederverwendung ist ein Kernelement der Zirkularität, da der Wandel zu einer Kreislaufwirtschaft zunächst mit Reduktion und Wiederverwendung beginnt, bevor Rückgewinnung und Recycling den Kreislauf schließen. Dieser Schritt zielt darauf ab, die Lebensdauer jener Produkte zu maximieren und zu verlängern, die bereits im

Umlauf sind. Dies geschieht durch die Nutzung von Know-how über die Verwendung und Verarbeitung von Kunststoffen und die Entwicklung von Systemen und Geschäftsmodellen für die Wiederverwendung.

Partnerschaften sind für die Vertiefung des Know-hows über die Wiederverwendung und die Ausweitung der Aktivitäten in diesem Bereich von entscheidender Bedeutung. So verstärkte Borealis 2022 sein Engagement zur Wiederverwendung durch mehrere Kooperationsprojekte mit Partnern aus der Wertschöpfungskette und intensivierte seinen Einsatz für das UN-Abkommen gegen die Umweltverschmutzung durch Plastikmüll. Darüber hinaus trat Borealis dem 4everPack-Konsortium bei, einem zweijährigen Forschungsprogramm, das vom finnischen Forschungszentrum VTT geleitet und von der finnischen Regierungsorganisation Business Finland finanziert wird. Der Schwerpunkt des Projekts liegt auf der Wertschöpfungskette von Mehrwegverpackungen und ihrer Bedeutung für den Übergang von einem linearen zu einem vollständig kreislauforientierten Wirtschaftsmodell. Borealis unterstützt dieses Projekt mit seinem Fachwissen über innovative Materialien und Verpackungsdesigns für die ausgewählten Wiederverwendungssysteme.

Zu den weiteren Entwicklungen im Jahr 2022 gehört eine Vereinbarung zwischen Borealis und Red-Use On the Go zur Entwicklung und Umsetzung eines kreislauffähigen Geschäftsmodells in einer Wiederverwendungsumgebung, unterstützt durch digitale Lösungen und mechanisches Recycling. Die Partner werden Erkenntnisse über das optimale Design für die Wiederverwendung und über zirkuläre

Materialflüsse in Wiederverwendungsmodellen für die Veranstaltungsbereich und die Marktsegmente B2B-Services und Take-away gewinnen. Mit einem intelligenten Verpackungsdesign, zum Beispiel mit RFID-Tags oder QR-Codes, können Daten, die für die Messung der Leistung eines Wiederverwendungssystems entscheidend sind, abgerufen und analysiert werden.

Design für Recyclingfähigkeit

Eines der größten Hindernisse für ein umfassenderes Recycling von Kunststoffen ist die Tatsache, dass viele Produkte nicht von vornherein für das Recycling konzipiert werden. So werden für flexible Verpackungen häufig Schichten aus verschiedenen Materialien verwendet, was die Trennung und das Recycling des Kunststoffanteils extrem erschwert. Die Herausforderung besteht darin, Verpackungen zu entwickeln, die aus nur einem Material (Monomaterial) bestehen und dabei die gleiche oder sogar eine verbesserte Leistung erreichen. Beim Design für Recyclingfähigkeit (DfR) liegt demnach der Schwerpunkt darauf, ein Produkt von vornherein so zu konzipieren, dass es problemlos gesammelt, sortiert und recycelt werden kann. DfR ist ein wichtiger Aspekt des ökoeffizienten Designs und betrachtet dabei den gesamten Lebenszyklus eines Produkts: die Produktion, die Nutzung sowie die Phasen nach dem Gebrauch.

Inspiziert vom Vorhaben der EU-Kommission, die Recyclingrate zu erhöhen, haben sich Markeninhaber:innen weltweit dazu verpflichtet, bis 2025 Verpackungslösungen zu entwickeln, die zu 100% recycelbar, wiederverwendbar oder kompostierbar sind. Zur Förderung von DfR hat Borealis zehn Verhaltensregeln für Designer:innen von Polyolefinverpackungen entwickelt, die das Unternehmen auch aktiv bewirbt. Sie unterstützen Designer:innen bei der Entwicklung von Verpackungsmaterialien, die erfolgreich recycelt und wiederverwendet werden können – entweder für denselben Verwendungszweck oder in anderen Produkten. Die Regeln fließen auch in die Bewertungsmethoden für die Recyclingfähigkeit ein, zum Beispiel in zukünftige Richtlinien zur erweiterten Herstellerverantwortung (Extended Producer Responsibility; EPR) bei Verpackungen.

Borealis nutzt seine Innovationsaktivitäten auch zur Entwicklung von Alternativen zu Materialien und Materialkombinationen, die heute nicht recycelbar sind. Außerdem arbeitet Borealis mit strategischen Partner:innen aus der Wertschöpfungskette zusammen, um sein Angebot an vollständig recycelbaren Monomateriallösungen zu erweitern. So kooperierte Borealis zum Beispiel mit W&H, AMAT und GEA Food Solutions, um ein nur aus einem Material bestehendes Cast-Polypropylen-Laminat zu entwickeln, das zu 100% recycelbar ist. Dieses Produkt ist die ideale Lösung für anspruchsvollste Lebensmittelverpackungen,

da es eine lange Lagerfähigkeit gewährleistet und eine gute Resistenz gegen hohe Temperaturen bietet.

Borealis ist ein aktives Mitglied von HolyGrail 2.0 (HG 2.0), einer Initiative für digitale Wasserzeichen, die mittlerweile auf mehr als 170 Mitglieder angewachsen ist, wobei auch über 40 Markeninhaber:innen und Einzelhändler:innen vertreten sind. Diese Initiative – unter der Federführung des europäischen Markenverbands AIM und mit Unterstützung der Alliance to End Plastic Waste – ist ein Pilotprojekt, mit dem die technische Machbarkeit von digitalen Wasserzeichen (d.h. nahezu unsichtbaren, briefmarkengroßen Codes auf der Verpackung) für die präzise Sortierung von Verpackungsabfällen sowie die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Geschäftsmodells in großem Maßstab nachgewiesen werden sollen.

Im Jahr 2022 schloss HG 2.0 die Tests für die Phase 2 erfolgreich ab, in der ein Prototyp des digitalen Wasserzeichens auf Geschwindigkeit, Genauigkeit und Erkennungseffizienz in Kombination mit der Erkennung im Nahinfrarot- und im sichtbaren Spektrum getestet wurde. Nach den erfolgreichen Testläufen an zwei Standorten brachten Markeninhaber:innen in Deutschland, Frankreich und Dänemark erste Produkte mit digitalen Wasserzeichen auf den Markt. Die Phase 3 des Projekts startet im ersten Quartal 2023 und umfasst groß angelegte Tests in kommerziellen Sortier- und Recyclinganlagen, wobei die Polyolefin-Tests in der mechanischen Recyclinganlage von Borealis in Lahnstein, Deutschland, durchgeführt werden.

Schließung des Kreislaufs

Das Potenzial der Wiederverwendung von Produkten hat auch seine Grenzen. Hier kommen dann die Schritte der Rückgewinnung und des Recyclings des kreislauforientierten Kaskadenmodells ins Spiel, um den Kreislauf von Kunststoffabfällen zu schließen.

Im Jahr 2022 gründeten Borealis und die Reclay Group, internationale Experten für Umwelt- und Materialrückgewinnungsmanagement, gemeinsam die Recelerate GmbH. Das neue Unternehmen startet mit der Mission in den Markt, entscheidende Schritte in den Prozessen der Kunststoffsortierung und des anschließenden Recyclings von Leichtverpackungen (LVPs) neu zu gestalten. Das erklärte Ziel ist die Beschleunigung der Kreislaufwirtschaft, um der steigenden Marktnachfrage nach hochwertigen Rezyklaten für den Einsatz in High-End-Kunststoffanwendungen gerecht zu werden. Angetrieben wird das gemeinsame Unternehmen von der Stärke der Reclay Group im Bereich von Systemen der erweiterten Herstellerverantwortung (Extended Producer Responsibility; EPR), während Borealis den Fokus auf das Wachstum eines stärker kreislauforientierten Kunststoffmodells einbringt. Recelerate wird Borealis den Zugang zu Post-Consumer-Kunststoffabfällen



öffnen, die mit der proprietären Borcycle™-Recycling-Technologie von Borealis verwertet werden können. Kund:innen und Verbraucher:innen erhalten im Umkehrschluss einen besseren Zugang zu hochwertigen recycelten Materialien. So wird Recelerate wichtige Partner:innen in der Kunststoff-Wertschöpfungskette miteinander verbinden und dadurch bestehende Lücken schließen, das Wachstum der Kreislaufwirtschaft beschleunigen und die Verwendung von nachhaltigen Kunststoffen vorantreiben.

Der OMV Konzern hat sich verpflichtet, die Palette kreislauffähiger Produkte laufend zu erweitern. Da sich mechanisches und chemisches Recycling gegenseitig ergänzen, richtet der Konzern sein Augenmerk gleichermaßen auf die Entwicklung beider Technologien. Die Bestrebungen des Konzerns im Bereich des mechanischen Recyclings werden von seiner Tochtergesellschaft Borealis verfolgt. In diesem Sinne setzt Borealis seine Zusammenarbeit mit Partner:innen fort, um neue Technologien für das mechanische Recycling zu entwickeln – mit dem Ziel, Produkte in einer mit Neuware vergleichbaren Qualität zu liefern, wo immer dies möglich ist, und das mit dem geringsten ökologischen Fußabdruck (mehr dazu siehe [Mechanisches Recycling](#)).

Durch chemisches Recycling können Restabfallströme aus dem mechanischen Recycling sowie gemischte Kunststoffabfallströme, die sonst verbrannt oder deponiert würden, verwertet werden. Bei diesem Prozess wird die chemische Zusammensetzung des Kunststoffs verändert. Das so gewonnene synthetische Pyrolyseöl kann dann wieder zur Herstellung von Kunststoffen oder Produkten aller Art verwendet werden. Da diese Kunststoffe praktisch mit Neukunststoffen vergleichbar sind, können sie auch für ein breiteres Anwendungsspektrum eingesetzt werden (mehr dazu siehe [Chemisches Recycling](#)).

Die Nachfrage steigt sowohl nach hochwertigen Rezyklaten als auch nach produktbasierten Lösungen für erneuerbare Rohstoffe. Der OMV Konzern hat sich verpflichtet, Hersteller:innen und Markeninhaber:innen bei der Bewältigung ökologischer und regulatorischer Herausforderungen zu unterstützen und entwickelt daher sein Angebot an kreislauffähigen und erneuerbaren Produkten laufend weiter. Die breite Palette an fortschrittlichen mechanisch recycelten Produkten sind in der Produktlinie Borcycle™ M zusammengefasst, während chemisch recycelte Produktlösungen im Portfolio von Borcycle™ C gebündelt sind. Im Jahr 2022 startete Borealis außerdem die Vermarktung von Produkten, die auf erneuerbaren Rohstoffen basieren: Bornewables™ und Borvida™ (mehr dazu siehe [Erneuerbare Rohstoffe](#)).

Der OMV Konzern hat sich auch dem Ziel verschrieben, den Austritt von Plastik in die Umwelt zu reduzieren. Im

Jahr 2017 startete Borealis in Indonesien gemeinsam mit SYSTEMIQ die Initiative „Project STOP“ (Stop Ocean Plastics). Sie hat zum Ziel, das Austreten von Abfällen in die Umwelt vollständig zu vermeiden und mehr Kunststoffe zu recyceln. Das Projekt konzentriert sich auf jene Regionen, die die stärkste Umweltverschmutzung durch Plastikmüll aufweisen. Mit Unterstützung durch Industrie- und Regierungspartner arbeitet es Hand in Hand mit Städten daran, leckagefreie, kosteneffiziente und stärker kreislauforientierte Abfallmanagementsysteme zu schaffen (mehr dazu siehe [Community-Investitionen](#) und die [Website von Project STOP](#)).

Governance

Das Thema Kreislaufwirtschaft steht beim OMV Konzern seit 2015 auf der Tagesordnung und ist seit dem Erwerb einer Mehrheitsbeteiligung an Borealis im Jahr 2020 noch wichtiger geworden. So werden nun mehrere Aspekte der Kreislaufwirtschaft, insbesondere das chemische und mechanische Recycling, gemeinsam weiterentwickelt. Die OMV legt derzeit ihre Governance für dieses wesentliche Thema fest.

Die Strategie des OMV Konzerns in Bezug auf die Kreislaufwirtschaft ist eng mit der Dekarbonisierungsstrategie verwoben und wird von der Abteilung Strategic Planning & Projects überwacht, die direkt an den CEO der OMV berichtet. Darüber hinaus wurden im Geschäftsbereich C&M spezielle Abteilungen eingerichtet, wie beispielsweise die Abteilung Plastic-to-Plastic, die für die Entwicklung und Umsetzung der Aktivitäten der OMV im chemischen Recycling und der damit verbundenen Rohstoffstrategie verantwortlich ist.

Mit der neuen Strategie 2030, die im März 2022 eingeführt wurde, unterstreicht die OMV einmal mehr die Bedeutung einer Kreislaufwirtschaft für ein nachhaltiges Chemiegeschäft der Zukunft. Aus diesem Grund plant der OMV Konzern einen grundlegenden strategischen Wechsel von einem linearen zu einem zirkulären Geschäftsansatz. Der Geschäftsbereich C&M wird der zentrale Wachstumsmotor des Unternehmens sein und soll substantiell gestärkt, erweitert und diversifiziert werden, um sich zu einem führenden Anbieter von hochwertigen Polyolefinlösungen sowie von erneuerbaren und kreislauffähigen Chemikalien und Materialien zu entwickeln. Zur Umsetzung dieser Strategie wurde ein neues Target Operating Model definiert. Diese neue Organisation, die im Jahr 2023 in Kraft tritt, bildet das Rückgrat der Strategieumsetzung.

Der Geschäftsbereich C&M wird weiterhin die gesamte Wertschöpfungskette für Chemikalien abdecken und auch die Verantwortung für die Wertschöpfung in der Kreislaufwirtschaft tragen. Als einer der Schwerpunktbereiche im Geschäftsbereich C&M wird Circular Economy eine eigene



Geschäftseinheit bilden, in die die derzeitige Abteilung Plastic-to-Plastic integriert wird. Diese Einheit wird Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung sowie Tätigkeiten im Zusammenhang mit kreislauffähigen Rohstoffen abdecken.

Die für die Weiterentwicklung der ReOil®-Technologie der OMV zuständige Abteilung wird dem neuen Konzernbereich Innovation & Technology zugeordnet und damit in die direkte Verantwortung des CEO der OMV überführt. Unter anderem wird auch das neue Lizenzgeschäft von einer eigenen Abteilung innerhalb dieser Einheit verwaltet werden. Die Idee hinter der Einrichtung einer eigenen Konzernfunktion mit Schwerpunkt auf Innovation und Technologie unter der Leitung des CEO ist, dass die Transformation durch ein hohes Maß an Innovation und neuen Technologien bei gleichzeitiger Wertmaximierung des Lebenszyklusmanagements aktueller Technologien vorangetrieben wird. Die neue Organisationsstruktur wird diese Fähigkeiten konzernweit stärken.

Die Mehrzahl der Initiativen des OMV Konzerns zur Kreislaufwirtschaft, insbesondere im Hinblick auf mechanisches Recycling und kreislauffähige Produkte, werden von Borealis durchgeführt. Um den Übergang zu einem Kreislaufwirtschaftsmodell zu beschleunigen, gibt es bei Borealis eine eigens dafür eingerichtete Abteilung namens Circular Economy Solutions and New Business Development. Sie ist für die Umsetzung der Kreislaufwirtschaftsstrategie von Borealis verantwortlich, die sich auf mehrere thematische Projektschwerpunkte konzentriert, wie zum Beispiel Recycling oder Design für Recyclingfähigkeit. Des Weiteren unterstützt die Abteilung alle sonstigen Geschäftsbereiche von Borealis bei der branchenspezifischen Transformation. Eine andere Abteilung konzentriert sich voll und ganz auf kurz- bis mittelfristige Wachstumschancen im mechanischen Recycling und bezieht dabei die zu Borealis gehörenden Unternehmen mtm plastics und Ecoplast mit ein. Das Circular Economy Innovation Studio in der Innovationszentrale von Borealis in Linz, Österreich, bleibt die Speerspitze des Unternehmens für Technologie und Innovation, während das Digital Studio in Brüssel, Belgien, digitale Lösungen für die Kreislaufwirtschaft entwickelt. Diese Struktur ermöglicht es Borealis, ständig dazuzulernen und die Grenzen von Innovation zu verschieben. Gleichzeitig wächst das Unternehmen dank seines Angebots an kundenorientierten Kreislaufösungen, die den heutigen Bedürfnissen entsprechen.

Im Jahr 2018 rief Borealis eine spezielle Plattform namens EverMinds™ ins Leben. Diese Plattform dient dazu, alle Aktivitäten von Borealis im Bereich der Kreislaufwirtschaft zu bündeln, um ihre Wirkung zu verstärken und das Bewusstsein für dieses Thema zu erhöhen. EverMinds™ ermöglicht eine engere Zusammenarbeit zwischen Borealis und seinen Partner:innen im Interesse der Entwicklung innovativer und nachhaltiger Polyolefinlösungen,

die auf dem kreislauffähigen Modell aus recyclingfähigem Design, Wiederverwendung und Recycling basieren. Mehr über spezifische Initiativen, das Management und die Governance sowie die Entwicklung kreislauffähiger Produkte bei Borealis finden Sie im [Geschäftsbericht](#) des Unternehmens.

Der OMV Konzern hat eine Reihe von Initiativen gestartet, um das Bewusstsein seiner Mitarbeiter:innen für das Recycling zu schärfen, insbesondere für das Recycling von Kunststoffen. So werden beispielsweise regelmäßig informative interne Blogs veröffentlicht und Expertengespräche organisiert, um die Mitarbeiter:innen darüber aufzuklären, was die verschiedenen Recyclingcodes für Kunststoffe bedeuten und wie man die verschiedenen Arten von Kunststoffabfällen korrekt trennt, damit sie schließlich recycelt werden können.

Im Jahr 2022 hielt der OMV Konzern eine einwöchige Veranstaltung zur Förderung der Kreislaufwirtschaft für alle Mitarbeiter:innen ab. Dabei handelte es sich um eine Purpose-orientierte Initiative zu den Themen Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft, die von der OMV Abteilung People & Culture geleitet und von internen Expert:innen durchgeführt wurde. Ziel dieser Veranstaltung war es, den Mitarbeiter:innen die Grundlagen des Recyclings und der Kreislaufwirtschaft zu vermitteln und sie gleichzeitig zu einer Haltung in ihrer täglichen Arbeit zu motivieren, die zum Aufbau einer nachhaltigen Zukunft beiträgt (mehr dazu siehe [Mitarbeiter:innen](#)).

Mechanisches Recycling

Dank der verschiedenen Eigenschaften von Kunststoffen lassen sich unzählige Produkte und Anwendungen realisieren, die das tägliche Leben sicherer, mobiler und ökoeffizienter machen. Diese Eigenschaften ermöglichen uns ein nachhaltigeres Leben, während die Weltbevölkerung stetig wächst und die Nachfrage nach Kunststoffen steigt. Im linearen Wirtschaftsmodell werden Kunststoffprodukte produziert, verwendet und anschließend entsorgt. Wenn dieses Modell weiter bestehen bleibt, wird dies zu noch mehr Kunststoffabfällen und zu einer noch stärkeren Umweltverschmutzung führen. Damit steigt auch der Druck auf die beschränkten Ressourcen unseres Planeten.

Borealis ist einer der weltweit führenden Anbieter fortschrittlicher und nachhaltiger Polyolefinlösungen und ein europäischer Branchenführer im Recycling von Polyolefinen. OMV und Borealis arbeiten aktiv an der Entwicklung verbesserter Technologien für das effiziente Recycling von zwei wichtigen Arten von Kunststoff, Polyethylen (PE) und Polypropylen (PP). Damit bieten sie eine Alternative zur linearen Wirtschaft, die dem Prinzip „Herstellen, Verwenden und Entsorgen“ („Make, Use, Dispose“) folgt. Das mechanische Recycling ist eine dieser Technologien. Bei



diesem Verfahren wird der Kunststoff gereinigt, mechanisch zerkleinert, aufgeschmolzen und zu Kunststoffgranulat verarbeitet. Im Idealfall kann dieses Material wieder für dieselben Produkte verwendet werden. So kann zum Beispiel aus einer Reinigungsmittelflasche wieder eine neue Reinigungsmittelflasche werden. Da die chemische Struktur des Kunststoffs nicht verändert wird, muss der Rohstoff korrekt sortiert werden, sogar nach den verschiedenen Farben.

Borcycle™ M ist die transformative Technologie von Borealis für das mechanische Recycling, die polyolefinbasierten Post-Consumer-Abfällen ein neues Leben schenkt. Die Verwendung fortschrittlicher mechanisch recycelter Produkte aus dem Borcycle™ M-Portfolio garantiert einen geringeren CO₂-Fußabdruck als die Verwendung von Produkten, die ausschließlich auf fossilen Rohstoffen basieren. Durch Borealis und seine Tochtergesellschaften (mtm plastics, Ecoplast und eine von einem Gemeinschaftsunternehmen betriebene Pilotanlage in Lahnstein) verfügt die OMV über drei Anlagen für mechanisches Recycling. Die Anfang 2021 in Betrieb genommene Pilotanlage in Lahnstein ist ein Gemeinschaftsprojekt von Borealis, TOMRA und Zimmerman.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Zertifizierung

Die Recycling-Unternehmen von Borealis sind allesamt nach EuCertPlast zertifiziert. Bei EuCertPlast handelt es sich um ein europaweites Zertifizierungsprogramm für Unternehmen, die Post-Consumer-Kunststoffabfälle recyceln.

Maßnahmen im Jahr 2022

- ▶ Im Jahr 2022 begann Borealis mit der Planung einer kommerziellen Anlage für fortschrittliches mechanisches Recycling in Schwechat, Österreich. Die Anlage wird auf der Borcycle™ M-Technologie von Borealis basieren, die polyolefinbasierte Post-Consumer-Abfälle in Hochleistungspolymere für anspruchsvolle Anwendungen umwandelt.
- ▶ Im Jahr 2021 ging Borealis eine Partnerschaft mit Renasci zur gemeinsamen Weiterentwicklung des innovativen „Smart Chain Processing“-Konzepts ein, das einen Prozess zur Herstellung von Pyrolyseölen aus Kunststoffabfällen umfasst. Das Projekt wurde 2022 erfolgreich fortgesetzt, wobei Borealis eine Minderheitsbeteiligung erwarb.

Ausblick

In den kommenden Jahren wird sich die OMV auf den kommerziellen Ausbau ihres bestehenden Portfolios von kreislauforientierten Produkten konzentrieren, um sich kontinuierlich ihren Zielen anzunähern. So zum Beispiel wird

die Anlage von Borealis für fortschrittliches mechanisches Recycling in Schwechat über eine Produktionskapazität von über 60 kt/J fortschrittlicher, mechanisch recycelter Polyolefinlösungen und -verbundstoffe verfügen. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war die positive Resonanz des Marktes auf recycelte Polyolefine aus der Pilotanlage in Lahnstein, die auf derselben Technologie basiert. Die FEED-Phase (Front-End Engineering Design) wird von NextChem durchgeführt, einem Spezialisten für grüne Chemie und Technologien für die Energiewende. Nach erfolgreichem Abschluss der FEED-Phase rechnet Borealis mit der endgültigen Investitionsentscheidung in der zweiten Jahreshälfte 2023 und mit dem Beginn der Bauarbeiten Ende 2023. Die ersten Lieferungen recycelter Polyolefinprodukte werden für das Jahr 2025 erwartet.

Chemisches Recycling

Das chemische Recycling kommt dann ins Spiel, wenn das mechanische Recycling an seine Grenzen stößt. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn in einem Produkt mehrere Arten von Kunststoff zusammen verwendet werden. Während sich ein Großteil des harten Kunststoffabfalls sehr gut durch mechanisches Recycling verarbeiten lässt, werden flexible Materialien (z.B. Kunststofffolien) immer noch vorwiegend verbrannt oder auf Deponien entsorgt. Das chemische Recycling ist die einzige Möglichkeit, diese Herausforderung zu meistern. Bei diesem Verfahren wird die chemische Zusammensetzung des Kunststoffs verändert, um aus Kunststoffabfällen Pyrolyseöl herzustellen. Dieses synthetische Öl kann dann zur Produktion von Kunststoffen oder Produkten aller Art verwendet werden. Da die Qualität dieser Produkte durchaus mit Neukunststoff vergleichbar ist, können sie auch in streng kontrollierten und geregelten Bereichen wie dem Lebensmittel- und dem Medizinsektor verwendet werden. Kunststoffabfall wird damit zu einem wertvollen Rohstoff.

Die OMV beschäftigt sich seit 2011 mit dem Potenzial des chemischen Recyclings von Post-Consumer-Kunststoffen, im Konkreten von Polyethylen, Polypropylen und Polystyrol. Dieses Unterfangen wurde teilweise auch von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft mitfinanziert. Im Jahr 2013 ging die erste Testanlage in Betrieb. Die nächstgrößere Testanlage – die ReOil®-100-Pilotanlage mit einer Verarbeitungskapazität von bis zu 100 kg pro Stunde – nahm 2018 den voll in die Raffinerie integrierten Betrieb auf und produziert bis zu 100 Liter Pyrolyseöl pro Stunde.

Die endgültige Investitionsentscheidung (Final Investment Decision; FID) für den Bau eines Prototyps einer ReOil®-Demonstrationsanlage im mittleren Raffineriemaßstab mit einer Verarbeitungskapazität von bis zu 16.000 t pro Jahr wurde 2021 getroffen. Die sogenannte ReOil®-2000-Anlage wird 2023 in Betrieb gehen. Zur Finan-

zierung dieses Projekts nahm die OMV ihren ersten grünen Kredit auf. Dieser Kredit erfüllt die „Green Loan Principles“ und wird von einer grünen und projektbezogenen Due-Diligence-Einschätzung – der sogenannten „Second Party Opinion“ – sowie einem projektbezogenen Rahmen für grüne Finanzierungen gestützt. Die Anlage wird vollständig in die petrochemischen Produktionseinheiten der Raffinerie Schwechat in Österreich integriert, sodass die OMV eine optimale Ressourcennutzung, maximale Effizienz und höchste Arbeitssicherheitsstandards gewährleisten und gleichzeitig rund 50 neue Arbeitsplätze schaffen kann. Dies ist ein entscheidender Schritt in der Entwicklung einer rentablen, großtechnischen chemischen Recyclinganlage auf der Basis von ReOil® mit einer Verarbeitungskapazität von bis zu 200 kt/J bis 2026/27.

Das in der ReOil®-Anlage produzierte Pyrolyseöl wird im Steamcracker der Raffinerie zu Monomeren weiterverarbeitet, um qualitativ hochwertige Basischemikalien für die Kunststoffindustrie herzustellen. Bei Borealis werden diese Monomere dann in hochwertige Polymere umgewandelt. Borcycle™ C repräsentiert in diesem Zusammenhang das Portfolio an chemisch recycelten Polyolefinen, die Borealis derzeit auf dem Markt anbietet. Diese Produkte eignen sich für anspruchsvolle Anwendungen wie beispielsweise Materialien mit Lebensmittelkontakt. Borcycle™ C ist aber nicht nur die Bezeichnung für das Portfolio an chemisch recycelten Produkten, die Borealis seinen Kund:innen anbietet, sondern auch der Markenname für seine eigenen Technologielösungen für chemisches Recycling. Zusammen mit Borcycle™ M (das M steht für mechanisches Recycling) bildet es das Borcycle™-Portfolio mit Komplettlösungen für die Kreislaufwirtschaft von Kunststoffen, die auf den 2019 eingeführten Borcycle™-Technologien basieren.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Das innovative ReOil®-Verfahren wandelt Altkunststoffe unter moderatem Druck und bei normalen Raffineriebetriebstemperaturen in Pyrolyseöl um, das dann zur Herstellung hochwertiger Grundstoffe für die Kunststoffindustrie verwendet wird.

Rohstoffauswahl

Die ReOil®-Anlage kann verschiedene Arten von Kunststoffabfällen verarbeiten. Die Palette reicht dabei von Haushaltsabfällen bis hin zu Abfällen aus gewerblichen und industriellen Quellen. Die wichtigsten Rohstoffe sind Polyethylen (z.B. Folien), Polypropylen (z.B. Lebensmittelverpackungen und Autoteile) und Polystyrol (z.B. Verpackungen und Isolationsmaterialien). Gegenwärtig werden die recycelten Rohstoffe fast ausschließlich aus österreichischen Wertstoffsortieranlagen bezogen.

Technologie

Im Vergleich zu Glas oder Metall ist Kunststoff ein exzellenter Wärmeisolator mit schlechten Wärmeübertragungseigenschaften. Diese Eigenschaften, die Kunststoff im Alltag so begehrt machen, sind jedoch auch der Grund, weshalb Kunststoff nur schwer aufzuspalten ist. Die firmeneigene ReOil®-Technologie der OMV basiert auf der Pyrolyse, einer bewährten Raffinerietechnik, bei der Thermokunststoffe zuerst aufgeschmolzen und anschließend bei einer Temperatur von 400°C gecrackt werden. Dies bedeutet, dass langkettige Kohlenwasserstoffe in kürzerkettige leichte Kohlenwasserstoffe gespalten werden. Eine der inhärenten Herausforderungen der Pyrolyse gründet auf der Tatsache, dass sich Kunststoffe im Vergleich zu Glas oder Metall nur schwer schmelzen lassen. Sind sie aber erst einmal geschmolzen, sind sie in hohem Maße viskos, was die für die Pyrolyse benötigte Wärmeübertragung beeinträchtigt. Die ReOil®-Technologie ist im Vergleich zu den Verfahren des Mitbewerbs einzigartig, weil bei ihr eine innovative Wärmeübertragungstechnik zum Einsatz kommt, die es ermöglicht, die Viskosität des geschmolzenen Kunststoffs zu verringern und auf diese Weise die Wärmeübertragung zu verbessern. Als Ergebnis lässt sich das ReOil®-Verfahren bis hin zu einem großtechnischen Verfahren (bis zu 200 kt/J) ausbauen. Durch die Integration in die OMV-Raffinerie in Schwechat, Österreich, erzielt ReOil® zudem höhere Ausbeuten als andere nicht integrierte chemische Recyclingverfahren.

Zertifizierung

Die ReOil®-Pilotanlage und die ReOil®-2000-Demonstrationsanlage sind beide nach den Richtlinien der Sustainability & Carbon Certification (ISCC) zertifiziert. ISCC PLUS ist eine Nachhaltigkeitszertifizierung, die von allen Akteur:innen im Bereich recycelter und biobasierter Materialien anerkannt wird. Sie ermöglicht die Rückverfolgbarkeit entlang der Lieferkette und bestätigt, dass Unternehmen Umwelt- und Sozialstandards einhalten. Konformität mit der Zertifizierung bedeutet, dass für jede Tonne zirkulären Rohstoffs, die der ReOil®-Anlage anstelle fossiler Rohstoffe zugeführt wird, ein bestimmter Anteil des produzierten Materials als zirkulär klassifiziert werden kann. Dies wird als Massenbilanzansatz bezeichnet.

Verringerung von Emissionen

Im Jahr 2021 gab die OMV eine Lebenszyklusbewertung (Life Cycle Assessment; LCA) in Auftrag, um zu ermitteln, welches CO₂-Reduktionspotenzial ihre chemische Recyclingtechnologie ReOil® gegenüber der Verbrennung aufweist. Die LCA wurde vom Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT und dem Fraunhofer-Institut für Chemische Technologie (ICT) nach den ISO-Normen 14040 und 14044 durchgeführt und von drei weltweit führenden Instituten unabhängig begutachtet. Im Rahmen der LCA erfolgt eine Analyse der verschiedenen

Behandlungen einer Tonne vorsortierter gemischter Kunststoffabfälle über den gesamten Lebenszyklus (Waste-to-Gate), das heißt von der Sammlung der Abfälle bis zur Produktion von Polymeren und Energie. Die LCA vergleicht zwei Systeme, die dasselbe Ergebnis sicherstellen: (i) eine lineare Wirtschaft, in der Abfälle verbrannt werden, um Wärmeenergie und Strom zu erzeugen, und in der Polymere aus fossilen Rohstoffen hergestellt werden, vs. (ii) eine Kreislaufwirtschaft, in der diese Abfallströme chemisch recycelt werden und auf der Grundlage des erwarteten zukünftigen Energiemixes in Österreich die gleiche Menge an Wärmeenergie und Strom erzeugt wird. Aus der LCA geht hervor, dass das kreislauforientierte Wirtschaftssystem signifikante Vorteile hat: 34% der CO_{2e}-Emissionen könnten bis 2030 eingespart werden, würde man Abfallströme, die derzeit verbrannt werden, mit der ReOil®-Technologie chemisch recyceln.

Maßnahmen im Jahr 2022

Im Jahr 2022 wurden konzernweit folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ Die OMV hat mit ALBA Recycling, einem Rohstoffanbieter und führenden Unternehmen in den Bereichen Recycling und Lösungen zur Abfallvermeidung, Gespräche über den gemeinsamen Bau und Betrieb einer innovativen Sortieranlage im deutschen Walldüren aufgenommen. Die Zusammenarbeit wird die Belieferung der OMV mit hochwertigen nachhaltigen Rohstoffen für das chemische Recycling durch ALBA Recycling gewährleisten und so den Kreislauf für Kunststoffabfälle schließen. Eine von ALBA Recycling entwickelte innovative, hochmoderne Sortieranlage wird über eine Kapazität zur Verarbeitung von mehr als 200 kt/J gemischten Altkunststoffen zu geeigneten Rohstoffen für die Produktion von neuwertigen Polyolefinen verfügen. Dieses innovative Sortierverfahren ermöglicht die Gewinnung von Polyolefinen aus einer Abfallfraktion, die derzeit in die Verbrennung geht. Das Verfahren wurde bereits im industriellen Maßstab getestet, und das Produkt wurde auch bereits erfolgreich als Rohstoff in der ReOil®-Pilotanlage der OMV verarbeitet. Im Rahmen dieser strategischen Partnerschaft bündeln die beiden Unternehmen die sich gegenseitig ergänzenden Stärken und Fähigkeiten, um dem Ziel einer Welt ohne Abfall einen weiteren Schritt näherzukommen. Die endgültige Investitionsentscheidung wird Mitte 2023 erwartet.
- ▶ Im November 2022 unterzeichneten OMV und Wood, ein weltweit führendes Beratungs- und Engineeringunternehmen im Bereich Energie und Materialien, eine Absichtserklärung für eine für beide Seiten exklusive Kooperation für die kommerzielle Lizenzierung der von der OMV entwickelten ReOil®-Technologie. Bis Mitte 2023 will man sich über eine verbindliche Zusammenarbeit einigen. Die beiden Unternehmen beabsichtigen, die ReOil®-Technologie gemeinsam auf den Markt zu bringen und das Potenzial für die Integration einiger anderer komplementärer Technologien von Wood auszuloten. Dazu bilden die beiden Unternehmen ein gemeinsames Technology and Engineering Delivery Team, das Kund:innen während des gesamten Prozesses der Einführung und erfolgreichen Implementierung der Technologie an ihren Standorten unterstützt. ReOil®-Lizenzen werden inklusive eines umfassenden Supports für den gesamten Lebenszyklus der Anlagen bereitgestellt.
- ▶ Im April 2021 initiierte Borealis eine Machbarkeitsstudie für den Bau einer chemischen Recyclinganlage an seinem Standort in Stenungsund, Schweden. Damit will das Unternehmen die bestehende Versorgung des Standorts mit chemisch recycelten Rohstoffen für die Produktion von kreislauforientierten Basischemikalien und Kunststoffprodukten ausbauen. Die Studie wurde gemeinsam mit dem Projektpartner Stena Recycling durchgeführt, dem führenden Recyclingunternehmen in Nordeuropa, das sich auf die Entwicklung nachhaltiger, kreislauforientierter Lösungen für alle Branchen spezialisiert hat. Die durch Fördermittel der Schwedischen Energieagentur mitfinanzierte Studie sollte darüber Auskunft geben, welche Technologie sich am besten für die chemische Recyclinganlage eignet und wie diese in den bestehenden Cracker am Produktionsstandort von Borealis in Stenungsund eingebunden werden kann. Im Jahr 2022 entschied sich Borealis für das Engineeringunternehmen und die Technologielieferant:innen für die Weiterentwicklung seines chemischen Recyclingprojekts in Stenungsund, Schweden. So wurde beispielsweise ein Lizenzvertrag mit Axens für das Rewind®-Mix-Verfahren unterzeichnet, das eingesetzt werden soll, um jährlich 50 kt Pyrolyseöl aus Kunststoffabfällen zu reinigen und zu veredeln und es in ein perfektes Ausgangsmaterial für den Steamcracker umzuwandeln. Zusätzlich gewährte die Schwedische Energieagentur neue Mittel in Höhe von EUR 5,1 Mio zur Unterstützung der Abschlussstudie. Vorbehaltlich einer positiven endgültigen Investitionsentscheidung soll die chemische Recyclinganlage im Jahr 2025 den kommerziellen Betrieb aufnehmen.

- ▶ Im Laufe des Jahres 2022 entwickelten Borealis und ITC Packaging, ein führender europäischer Hersteller von dünnwandigen Lebensmittelverpackungen, gemeinsam eine Reihe von neuartigen und nachhaltigeren starren Verpackungslösungen, die sich speziell für den direkten Kontakt mit Lebensmitteln eignen. Die Produkte nutzen Materialien aus dem Borcycle™ C- und dem Bornewables™-Portfolio, um eine Reihe von bekannten Lebensmittelverpackungen zu verbessern, die in europäischen Supermarktregalen, insbesondere in den Bereichen Speiseeis und Fertiggerichte, zu finden sind. Diese nachhaltigeren Produkte aus chemisch recyceltem Polypropylen und Polypropylen auf Basis nachwachsender Rohstoffe wurden im Laufe des Jahres 2022 in Rekordzeit auf den Markt gebracht. Immer mehr Markeninhaber:innen und Verarbeiter:innen suchen nach Möglichkeiten, ihren ökologischen Fußabdruck durch die Verwendung nachhaltigerer Verpackungen zu verringern. Gleichzeitig ist die Produktsicherheit von Verpackungen, die mit Lebensmitteln in Kontakt kommen, von entscheidender Bedeutung. Beide Anforderungen werden durch die Kombination von chemisch recycelten und erneuerbaren Materialien erfüllt.

Ausblick

Seit den ersten Versuchen mit der ReOil®-Technologie im Labor der OMV hat es einiges an Entwicklungsarbeit gegeben. Die ReOil®-2000-Demonstrationsanlage mit einer Verarbeitungskapazität von 16 kt/J wird 2023 den Betrieb am OMV Raffineriestandort in Schwechat, Österreich, aufnehmen. In einem nächsten Schritt wird die ReOil®-Technologie der OMV bis 2026/27 zu einem rentablen großtechnischen Verfahren weiterentwickelt. Dann werden bis zu 200 kt/J Kunststoffabfall verarbeitet. Darüber hinaus ist geplant, 2023/24 die ersten ReOil®-Lizenzen auf den Markt zu bringen, was einen wichtigen nächsten Schritt in Richtung Kreislaufwirtschaft und chemisches Recycling in der Branche darstellt.

Erneuerbare Rohstoffe

Gemeinsam mit Partner:innen arbeitet die OMV aktiv an der Entwicklung von Projekten im industriellen Maßstab zur Herstellung von Biokraftstoffen, Biochemikalien und Biokunststoffen aus erneuerbaren Rohstoffen und Abfallströmen. Abfallbiomasse, wie Rückstände aus der Land- und Forstwirtschaft sowie aus der Holzverarbeitenden Industrie oder gemischte Siedlungsabfälle, steht nicht in Konkurrenz zur Nahrungs- und Futtermittelkette. Wenn gleich die Umwandlung derartiger Abfallbiomasse in hochwertige Produkte oft eine technische Herausforderung darstellt, können die daraus resultierenden Vorteile überzeugen: eine erhebliche CO₂-Reduktion im Vergleich zu

fossilen Brennstoffen und die wertsteigernde Nutzung lokaler Ressourcen.

Die biobasierten Rohstoffe, die bei der OMV Tochter Borealis zur Herstellung nachhaltiger Polyolefine verwendet werden, stammen derzeit zur Gänze aus Abfallbiomasse wie Rückständen aus der Landwirtschaft oder gesammelten Abfallströmen und stehen nicht in Konkurrenz zur Nahrungs- und Futtermittelkette. Diese Polyolefine werden unter dem Portfolionamen Bornewables™ an die Endkund:innen vermarktet.

In diesem Abschnitt liegt der Fokus auf Kunststoffen, die auf erneuerbaren Rohstoffen basieren. Mehr über Energieprodukte, die auf erneuerbaren Rohstoffen basieren, finden Sie im Abschnitt [Energiewende](#).

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Zertifizierung

Das Bornewables™-Portfolio ist nach den Richtlinien der International Sustainability & Carbon Certification (ISCC) gemäß dem Massenbilanzansatz zertifiziert. Das bedeutet, dass die Materialien in den Produktionsprozessen über die gesamte Lieferkette hinweg physisch gemischt, aber buchhalterisch getrennt geführt werden. Dies schafft eine überprüfbare Grundlage für die Rückverfolgung der Menge und der Nachhaltigkeitseigenschaften von kreislauffähigen und/oder biobasierten Bestandteilen in der Wertschöpfungskette. Der Produktionsstandort in Antwerpen, Belgien, wurde 2022 nach den Richtlinien der ISCC PLUS zertifiziert. Damit verfügt Borealis nun über insgesamt sieben akkreditierte europäische Produktionsstandorte und eine noch breitere Produktionsbasis für massenbilanzierte Produkte, zum Beispiel für die Produktlinien Bornewables™ und Borcycle™ C.

Lebenszyklusbewertung

Im Rahmen der neuen Lebenszyklusbewertung (Life Cycle Assessment; LCA), die 2021 veröffentlicht wurde, hat Borealis nachgewiesen, dass sich das Bornewables™-Produktportfolio besonders gut zur Verringerung von CO₂-Emissionen eignet. Die Bewertung zeigte, dass die Treibhausgasemissionen des Bornewables™-Polypropylens und -Polyethylens über die CO₂-Neutralität hinausgehen und im Vergleich zu Polypropylen und Polyethylen auf fossiler Basis von der Beschaffung der Rohstoffe bis zum Verlassen des Produktionsstandorts von Borealis (Cradle-to-Gate) um mindestens 120% gesenkt werden können. Nach den Ergebnissen der LCA führt der Einsatz von Bornewables™ zu einer erheblichen Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks eines Produkts um mindestens 1,9 kg CO₂e für jedes Kilogramm Polymer. Dies ist möglich, ohne dass sich die Leistungs- und Recyclingfähigkeit im Vergleich zu Polyolefin-Neuware reduziert.



Maßnahmen im Jahr 2022

Im Laufe des Jahres 2022 setzte die OMV Tochter Borealis die Vermarktung des Borneables™-Portfolios fort. Zu den wichtigsten Entwicklungen zählen folgende:

- ▶ Die Borneables™ von Borealis ermöglichten Uponor, einem Anbieter von Kunststoffrohrsystemen, die Herstellung der weltweit ersten Rohre aus vernetztem Polyethylen (PE-X) auf Basis erneuerbarer Rohstoffe. Im Vergleich zu herkömmlichen, auf fossilen Rohstoffen basierenden PE-X-Rohren zeichnen sich die Rohre durch einen um bis zu 90% geringeren CO₂-Fußabdruck aus. Dank dieser Innovation kommen Kund:innen aus der Bauindustrie ihren Nachhaltigkeitszielen einen großen Schritt näher. Auch Nupi Industrie Italiana (NUPI) setzt auf Borneables™ für die nächste Generation seiner Rohrleitungslösungen für Sanitär- und Heizungsanlagen sowie für Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage (HVAC), die für höhere Belastungen und Temperaturen ausgelegt sind.
- ▶ Borealis und Trexel, ein führender Experte für geschäumte Spritzguss- und Blasformteile, entwickelten gemeinsam eine neue Kunststoffflasche, die auf einem Material des Borneables™-Portfolios basiert. Die Flasche ist wiederverwendbar und vollständig recycelbar.
- ▶ Außerdem entwickelte Borealis gemeinsam mit dem finnischen Speiseeishersteller Froneri und dem deutschen Verpackungsspezialisten PACCOR neue Verpackungen auf der Basis von Borneables™-Materialien für die Speiseeismarke Aino. Die innovativen Monomaterial-Verpackungen sind ebenfalls zu 100% recycelbar.
- ▶ Im Juni 2022 brachte Borealis das Borvida™-Portfolio von kreislaufforientierten Basischemikalien auf den Markt, darunter Ethylen, Propylen, Buten und Phenol. Das Portfolio ergänzt Borneables™ und ist ein grundlegender Baustein dieser Produktlinie. Das Borvida™-Portfolio umfasst zunächst Borvida™ B, das aus Biomasse aus Abfällen aus dem Non-Food-Bereich hergestellt wird, und Borvida™ C, das aus chemisch recycelten Abfällen erzeugt wird. Später soll die Produktpalette um Borvida™ A erweitert werden, das aus atmosphärischen Kohlstoffen gewonnen wird.
- ▶ In Zusammenarbeit mit LanzaTech, Technip Energies und dem Schuhhersteller On hat Borealis die ersten Schritte zur Abscheidung und Nutzung von atmosphärischem CO₂ als Rohstoff unternommen. Die Technologie von LanzaTech fängt Kohlenmonoxid aus Industrieabgasen wie etwa Abgasen aus Stahlwerken auf, bevor es in die Atmosphäre gelangt, und fermentiert es zu flüssigem Ethanol. Anschließend wird das Ethanol dehydriert, um Ethylen zu erzeugen, das Borealis zu EVA (einem Ethylen-Vinylacetat-Copolymer) polymerisiert, jenem vielseitigen und leichten Material, aus dem On einen Hochleistungsschaumstoff für Schuhe herstellt.
- ▶ Im Februar 2022 erhielt Borealis von Business Finland Mittel in Höhe von EUR 20 Mio, um das innovative Programm SPIRIT (Sustainable Plastics Industry Transformation) zu starten. Ziel von SPIRIT ist es, die Transformation der Kunststoffindustrie in Finnland durch verschiedene Maßnahmen voranzutreiben. Neben dem Ersatz von konventionellen, auf fossilen Brennstoffen basierenden Rohstoffen durch Alternativen aus erneuerbaren Quellen und der Entwicklung von Technologien und Verfahren für das mechanische und chemische Recycling von Kunststoffen liegt der Fokus auf der Dekarbonisierung von Produktionsabläufen durch Elektrifizierung, Verwendung von Wasserstoff und erneuerbare Energieträger.
- ▶ Borealis ist der Renewable Carbon Initiative beigetreten, deren Ziel es ist, den Übergang von fossilem Kohlenstoff zu erneuerbarem Kohlenstoff für alle organischen Chemikalien und Materialien zu unterstützen und zu beschleunigen. Durch die Initiative sollen Interessengruppen zusammengebracht, Informationen bereitgestellt und Strategien entwickelt werden, um eine klimaneutrale Kreislaufwirtschaft zu erreichen.

Ausblick

Die OMV plant, bis 2030 eine Produktionskapazität von etwa 2.000 kt/J nachhaltigen Polymeren und anderen Chemikalien einzurichten, darunter auch biobasierte Polyolefine. Um dieses Ziel zu erreichen, wird die OMV Kapazitäten für die Beschaffung nachhaltiger Rohstoffe aufbauen und ein nachhaltiges Produktportfolio für biobasierte Polyolefine entwickeln und umsetzen.



Gesundheit, Arbeitsschutz und Sicherheit

Gesundheit, Arbeitsschutz und Sicherheit sind ein fester Bestandteil unserer Verpflichtung, unsere Geschäfte auf verantwortungsvolle Art und Weise zu führen. Wir sind ständig bestrebt, die Arbeitsfähigkeit unserer Mitarbeiter:innen durch ein integriertes Gesundheitsmanagement zu verbessern. Wir bauen auf nachhaltige Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Menschen, indem wir für ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld sorgen und die Integrität unserer Anlagen gewährleisten. Außerdem schützen wir Menschen und Vermögenswerte vor möglichen böswilligen Bedrohungen.

Der langfristige Geschäftserfolg der OMV hängt von unserer Fähigkeit ab, die Qualität unserer Geschäftstätigkeiten zu verbessern und gleichzeitig die Menschen, die Umwelt, unsere Vermögenswerte und unsere Reputation zu schützen. Der strategische Schwerpunktbereich „Gesundheit, Arbeitsschutz und Sicherheit“ stellt die Reduktion von Gesundheits- und Sicherheitsrisiken für die Mitarbeiter:innen und Kund:innen der OMV, aber auch den Schutz von Vermögenswerten, Informationen und Betrieben vor jeglicher Bedrohung in den Vordergrund. Gerade in Zeiten einer weltweiten Pandemie hängt die Resilienz unseres Unternehmens von unseren Fähigkeiten im Notfall- und Krisenmanagement, unseren Gesundheitsinitiativen und den Maßnahmen ab, die wir zur Verbesserung des umfassenden Wohlergehens unserer Mitarbeiter:innen setzen.

Gesundheit, Sicherheit und Wohlergehen

Wesentliches Thema: Gesundheit, Sicherheit und Wohlergehen

Reduktion der Gesundheits- und Sicherheitsrisiken für Mitarbeiter:innen und Kund:innen der OMV sowie für Dritte, wie zum Beispiel Gemeinden, und Förderung der physischen und psychischen Gesundheit auf integrative Weise

Relevante GRIs

- ▶ GRI 403: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 2018
- ▶ GRI 416: Kundengesundheit und -sicherheit 2016

NaDiVeG

- ▶ Arbeitnehmer- und Sozialbelange

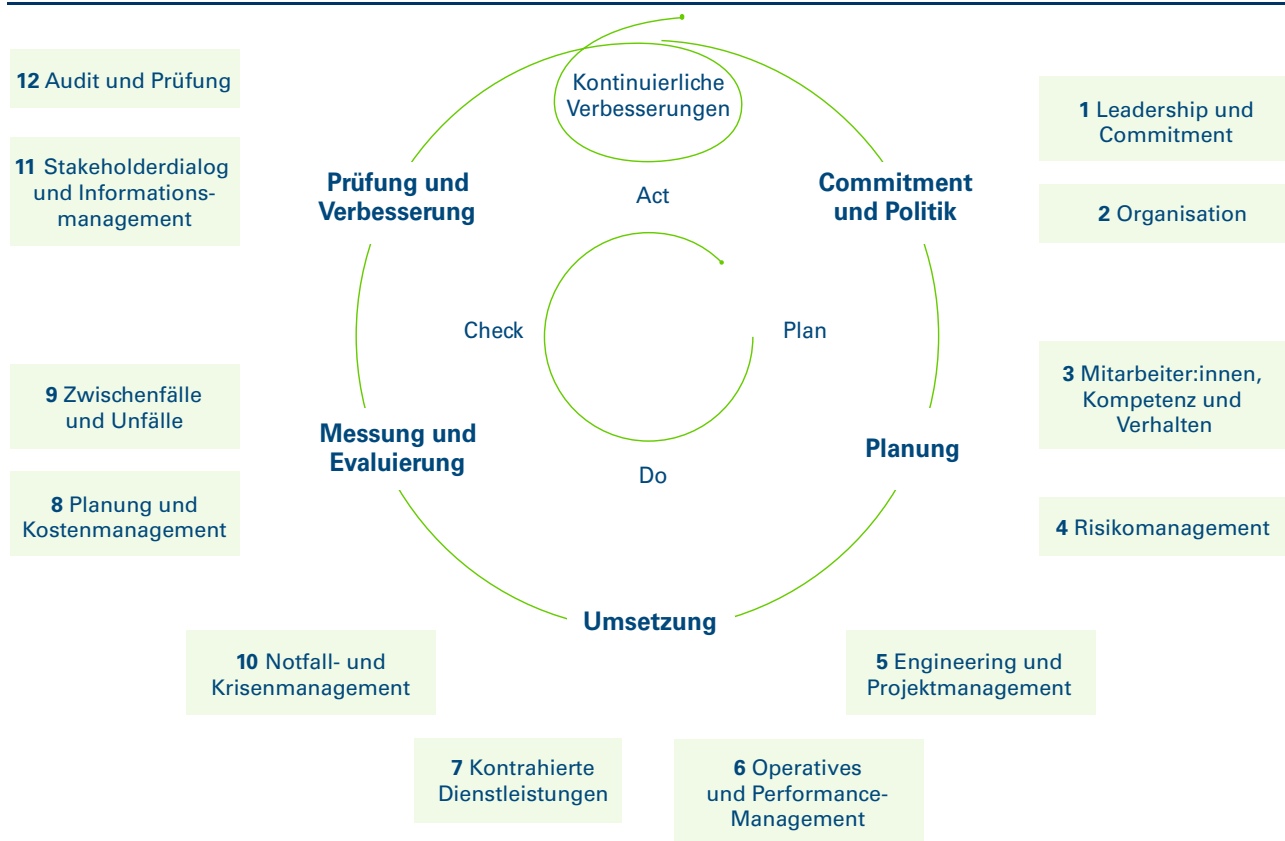
Relevante SDGs



Die Gewährleistung der Gesundheit und Sicherheit unserer eigenen Mitarbeiter:innen wie auch jener unserer Vertragsunternehmen ist für die OMV unerlässlich. Die Gesundheit und das Wohlergehen unserer Mitarbeiter:innen sind grundlegend für den Unternehmenserfolg, da sie wesentlich dazu beitragen, die Arbeitsfähigkeit zu erhalten. Die OMV hält sich an die höchsten Standards, um ihren eigenen Mitarbeiter:innen wie auch jenen von Vertragsunternehmen einen sicheren Arbeitsplatz zu bieten.

Unsere HSSE-Vision lautet „ZERO harm – NO losses“. Diese Vision ist in unserer [HSSE-Richtlinie](#) verankert, die unsere öffentliche Verpflichtung in Bezug auf Gesundheit, Arbeitsschutz, Sicherheit und Umwelt darstellt. Unsere Chemietochter Borealis verpflichtet sich zur Implementierung der Richtlinien der Responsible Care Global Charter, einer freiwilligen Initiative der Chemieindustrie, die eine kontinuierliche Verbesserung der Performance in Bezug auf Gesundheit, Sicherheit und Umwelt anstrebt.

Kernaspekte des HSSE-Managements



Das Management von HSSE unterliegt der internen HSSE-Direktive, die zentrale Erwartungen in Übereinstimmung mit internen HSSE-Vorschriften auf verschiedenen Ebenen der Organisationsstruktur sowie quer durch alle konzernweiten und lokalen Funktionen definiert. Diese interne Direktive legt die Prinzipien und Regeln für das Management von HSSE-Risiken und -Aktivitäten über den gesamten Lebenszyklus des Konzerngeschäfts und der Konzernaktivitäten fest, einschließlich Investitionsprojekten, Unternehmenszusammenschlüssen und Akquisitionen. Die Direktive gibt auch die wichtigsten HSSE-Aufgaben für alle Mitarbeiter:innen, Geschäftspartner:innen und Auftragnehmer:innen des OMV Konzerns vor. Außerdem schreibt sie die laufende Verbesserung der HSSE-Performance fest. Die HSSE-Direktive definiert die zentralen Aspekte des HSSE-Managements und fasst diese in zwölf Elementen entlang des „Plan-Do-Check-Act“-

Zyklus zusammen. Für jedes Element legt die HSSE-Direktive den Ansatz für ein wirksames HSSE-Management fest.

Weitere Konzernvorschriften zu diesem Thema, die den Rahmen für das Sicherheitsmanagement vorgeben, sind das HSSE-Risikomanagement, das Prozesssicherheitsmanagement, das Arbeitssicherheitsmanagement, das Kontraktoren-HSSE-Management, das Management von Gefahrstoffen und der Personentransport sowie die Meldung, Untersuchung und Klassifizierung von Zwischenfällen. Unsere Richtlinie zur Vermeidung schwerer Unfälle (Major Accident Prevention Policy) definiert die generellen Ziele und Leitlinien zur Kontrolle des Risikos eines schweren Unfalls im Rahmen von Arbeiten und Tätigkeiten des OMV Konzerns. Die OMV ist sich dessen bewusst, dass das Risiko schwerer Unfälle bei Onshore- und Offshore-Arbeiten im Zusammenhang mit der Gewinnung, dem



Transport, der Aufbereitung und der Verteilung von Öl und Gas signifikant ist und dass derartige Unfälle erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt und betroffene Menschen haben können. Deshalb ist die OMV überzeugt, dass eine starke Sicherheitskultur das Fundament all ihrer Geschäftstätigkeiten und ihrer Beziehungen mit Vertragsunternehmen ist. Unser Konzernstandard für das Kontraktoren-HSSE-Management definiert die Mindestanforderungen für die Integration von HSSE-Themen in alle Phasen des Vertragslebenszyklus und in das Kontraktorenmanagement und legt einen strukturierten Prozess für das HSSE-Management von Vertragsunternehmen – von der Auswahl bis zum Vertragsabschluss – fest. Nach einem im Jahr 2021 durchgeführten umfassenden Angleichungsprozess wurden 2022 alle 15 HSSE-Vorschriften des OMV Konzerns auch bei Borealis implementiert.

Governance

Die Gesundheit und Sicherheit der Menschen, die für die OMV arbeiten, haben für uns oberste Priorität. Die HSSE-Strategie und deren Umsetzung sind Bestandteil der Konzernstrategie und der Corporate-Governance-Struktur und vollumfänglich in diese integriert. Die Mitglieder des Vorstands tragen die Führungsverantwortung. Die Vorstandsvergütung unterliegt einem „Health & Safety“-Malus (mehr dazu im Abschnitt Steuerung der Nachhaltigkeit). Im Jahr 2022 definierten wir Schwerpunktbereiche zum Thema Sicherheit, die jeweils von einem Vorstandsmitglied verantwortet werden. So ist zum Beispiel ein OMV Vorstandsmitglied für das Schwerpunktthema Prozesssicherheit im OMV Konzern zuständig. Aktuelle Herausforderungen und Erfolge im Bereich der Prozesssicherheit werden von den Zuständigen in regelmäßig stattfindenden Update-Meetings besprochen.

Für die konzernweite Koordination der Gesundheits- und Sicherheitsbelange ist die HSSE-Konzernfunktion unter der Leitung des:der VP HSSE verantwortlich, der:die direkt an den Chief Executive Officer berichtet. Die HSSE-Abteilung des OMV Konzerns ist in spezialisierten Teams organisiert, die sich aus erfahrenen Expert:innen in den folgenden Bereichen zusammensetzen:

- ▶ Entwicklung und Implementierung der HSSE-Strategie der OMV sowie der entsprechenden Vorschriften und Prozesse
- ▶ HSSE-Risikobewertungen
- ▶ Untersuchung von Zwischenfällen
- ▶ Analyse von HSSE-Daten und Berichterstattung
- ▶ Gesundheitsmanagement
- ▶ Arbeitssicherheit
- ▶ Umweltmanagement
- ▶ Prozesssicherheitsmanagement

▶ Sicherheits- und Resilienzmanagement

Hinzu kommen lokale HSSE-Beauftragte an jedem Standort sowie lokale Fachexpert:innen. So zum Beispiel gibt es in jeder Raffinerie eine eigens für das Prozesssicherheitsmanagement verantwortliche Person. Sie steht in direktem Kontakt mit allen Abteilungen, die sich im Rahmen ihres Tagesgeschäfts um die Prozesssicherheit kümmern, arbeitet aktiv mit diesen zusammen und kommuniziert mit diesen. Außerdem erhält diese Person Anweisungen zur Prozesssicherheit von einem:einer zentralen Prozesssicherheitsbeauftragten (Process Safety Advisor), der:die den gesamten Geschäftsbereich Refining überwacht.

Darüber hinaus haben auch die OMV Petrom und Borealis HSSE-Abteilungen, die sich um spezifische Belange kümmern und lokale HSSE-Beauftragte und Expert:innen koordinieren. Die HSSE-Abteilungen der OMV Petrom und von Borealis berichten funktional an den:die VP HSSE auf Konzernebene.

In Übereinstimmung mit der HSSE-Direktive sind für die gesamte Belegschaft, das Linienmanagement und das Senior Management klare Aufgaben und Zuständigkeiten festgelegt. Das Linienmanagement ist dafür verantwortlich, dass HSSE-Aspekte in allen Geschäftsentscheidungen und -tätigkeiten berücksichtigt werden. Die Mitglieder des Linienmanagements müssen Engagement und Führungskompetenz zeigen, indem sie mit gutem Beispiel vorangehen und die entsprechenden Maßnahmen zur Kontrolle und Steuerung aller HSSE-Risiken in ihrem Verantwortungsbereich ergreifen. Das HSSE-Management der OMV umfasst die Interaktion mit Mitarbeiter:innen oder deren Vertretungen (Betriebsräte, Gewerkschaften), um sie in Themen einzubinden, die besonders wichtig sind und bei denen Verbesserungsbedarf besteht. So gibt es zum Beispiel bei Borealis an jedem Standort ein HSE-Forum, das dazu dient, Arbeitnehmervertreter:innen anzuhören und über das HSE-Managementsystem zu informieren. Die HSSE-Abteilung organisiert HSSE-Tage für die verschiedenen Bereiche der OMV, um die Mitarbeiter:innen über HSSE-Themen auf dem Laufenden zu halten.

Gesundheit

Das Wohlergehen und die physische wie psychische Gesundheit unserer Mitarbeiter:innen sind die Grundlagen unseres Erfolgs. Das Gesundheitsmanagement der OMV folgt sowohl einem strategischen als auch einem operativen Ansatz. Sein Erfolg hängt von der Führungskompetenz, dem Engagement und der Beteiligung aller Ebenen und Funktionen des Unternehmens ab, von medizinischen Fachkräften über Partner:innen bis hin zu den Mitarbeiter:innen.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Wir haben einen OMV Gesundheitsstandard eingeführt, um für Mitarbeiter:innen im gesamten Unternehmen ein hohes Niveau an Gesundheitsvorsorge und medizinischer Betreuung sicherzustellen. Dieser interne OMV Konzernstandard für Gesundheit beschreibt die wesentlichen Prinzipien, Aufgaben und Zuständigkeiten sowie die Kommunikationswege innerhalb des OMV Konzerns. Der Standard gibt den Rahmen für das Management der Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsversorgung sowie für die Zusammenarbeit zwischen den HSSE-Spezialist:innen und medizinischen Fachkräften vor. Er ergänzt die lokalen rechtlichen Anforderungen, wodurch es uns möglich ist, ein weitgehend einheitliches Niveau von Gesundheitsdiensten und den Zugang zu medizinischen Einrichtungen an allen Standorten der OMV sicherzustellen.

Der konzernweite Gesundheitsstandard regelt aber auch die Arbeit der medizinischen Fachkräfte in folgenden Bereichen:

- ▶ Personalplanung, Planung medizinischer Einrichtungen und Dienste, Erstellung von lokalen Gesundheitsplänen
- ▶ Bewertung und Management betrieblicher Gesundheitsrisiken, Notfallbereitschaft, Präventivmaßnahmen wie gezielte Initiativen zur Gesundheitsförderung, Gesundheitsprogramme und -schulungen sowie allgemeinmedizinische Betreuung
- ▶ Erforderliches Mindestmaß an medizinischen Geräten und Materialien für unsere medizinischen Versorgungseinrichtungen zu Lande und auf den Ölplattformen, wie etwa EKG-Geräte, Defibrillatoren, Absaugeinheiten, Rettungsmittel und Notfallmedikamente
- ▶ Kontrollen und Audits von Lieferant:innen im medizinischen Bereich (Labors, Partnerkliniken, Apotheken), Hygiene in Lebensmitteleinrichtungen, Kundenzufriedenheit
- ▶ Berichterstattung
- ▶ Zusammenarbeit mit Vertragsunternehmen und Subunternehmen in den Bereichen Gesundheit und Sicherheit

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Risikobewertungen

Die OMV bewertet umfassend gesundheitliche Risiken. Zu diesem Zweck haben wir auf der Grundlage internationaler IOGP/Ipeca-Leitlinien unsere eigenen Richtlinien für die Bewertung von Gesundheitsrisiken entwickelt, die zum Beispiel Risiken durch chemische Substanzen oder psychische Belastung sowie potenzielle Verletzungsgefahren und dergleichen abdecken.

Gesundheitsvorsorge

An ihren operativen Betriebsstandorten unterhält die OMV insgesamt 43¹⁹ medizinische Einrichtungen bzw. arbeitet mit diesen zusammen. Um Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz zu mindern, führt unser medizinisches Personal Vorsorgeuntersuchungen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen jener Länder durch, in denen wir tätig sind. Dazu gehören zum Beispiel Blutuntersuchungen bei Mitarbeiter:innen, die mit Gefahrstoffen arbeiten, oder Hörtests für Mitarbeiter:innen, die Lärm ausgesetzt sind. Wir bieten unserer Belegschaft auch freiwillige Vorsorgeuntersuchungen an. Im Jahr 2022 boten wir allen Mitarbeiter:innen des OMV Konzerns im Headoffice in Wien ein freiwilliges Screening der Schilddrüse an. Im Rahmen von saisonalen Initiativen können sich unsere Mitarbeiter:innen in betroffenen Gebieten außerdem kostenlos gegen Grippe und durch Zecken übertragene Enzephalitis (FSME) impfen lassen. Auch im Jahr 2022 wurden wieder Schutz- und Auffrischungsimpfungen gegen Covid-19 angeboten.

Audits

Ein von der Abteilung Corporate Health Management eigens entwickeltes Programm für Gesundheitsaudits dient als Bewertungsinstrument und stellt sicher, dass unser zentraler Gesundheitsvorsorgestandard im gesamten Konzern umgesetzt und eingehalten wird. Das Programm sieht vor, dass sämtliche Kliniken und medizinischen Partner:innen alle drei Jahre von Corporate Health auditiert werden und die Kliniken jährlich ein Selbstaudit durchführen. Im Jahr 2022, nachdem die meisten der Covid-19-bedingten Reisebeschränkungen aufgehoben worden waren, konnte Corporate Health Management wieder Gesundheitsaudits in Rumänien, Norwegen, der Slowakei, Ungarn und Tunesien durchführen. Alle anderen Kliniken führten Selbstaudits durch. Die Resultate der Audits dienen als Grundlage für die Identifizierung von Verbesserungsbedarf und die Analyse der Wirksamkeit unseres Gesundheitsmanagementansatzes.

Einbindung der Anrainergemeinden

Die Erste-Hilfe-Einrichtungen der OMV kommen auch der lokalen Bevölkerung zugute. Sie stellen häufig die medizinische Notversorgung in entlegenen Regionen sicher, in denen die medizinische Versorgung nicht leicht oder schnell zugänglich ist (z.B. im Jemen). Im Jahr 2022 versorgten Erste-Hilfe-Einrichtungen der OMV 1.438 Menschen der lokalen Bevölkerung in medizinischen Notsituationen. Unsere Unterstützung der lokalen Bevölkerung außerhalb der operativen Grenzen der OMV wirkt sich positiv aus und trägt damit zum Aufbau einer guten Beziehung mit unseren Nachbar:innen bei. Mehr über unser Engagement für das SDG 3, Gesundheit und Wohlergehen, erfahren Sie im Abschnitt [Community-Investitionen](#).

¹⁹ Alle Gesundheitsdaten ohne Borealis

Maßnahmen im Jahr 2022

In einigen Ländern (z.B. Rumänien, Deutschland und Österreich), in denen die Verabreichung von Impfungen am Arbeitsplatz gesetzlich möglich war, dominierte Covid-19 auch im Jahr 2022 die Arbeit des medizinischen Personals. Nach wie vor wurden in einigen Ländern, in denen wir tätig sind, Tests durchgeführt, und unser medizinisches Personal unterstützte die lokalen Managementteams bei der Bekämpfung der sich verändernden Virusvarianten.

16 auditierte Kliniken

33.653 freiwillige Gesundheitschecks

5.073 Impfungen

102.023 medizinische Konsultationen

13.822 arbeitsmedizinische Untersuchungen

14.848 physiotherapeutische Behandlungen

1.271 psychologische Beratungen

Nach zwei Jahren, in denen die internationalen Treffen der OMV Ärzt:innen nur virtuell stattgefunden hatten, trafen sich im Herbst 2022 Ärzt:innen und andere medizinische Fachkräfte wieder persönlich und diskutierten über die wichtigsten Herausforderungen wie Herz-Kreislauf-Probleme und die neuesten Entwicklungen in der Notfallmedizin. Dabei wurden auch die Schwerpunktthemen für die Gesundheitsvorsorge im Jahr 2023 erörtert und ein Plan für die Umsetzung entwickelt.

Jedes Jahr organisieren wir Aktivitäten zur Gesundheitsförderung, um das Wissen unserer Mitarbeiter:innen über gesundheitsrelevante Themen zu vertiefen.

- ▶ Im Jahr 2022 führten wir bei der OMV Petrom bereits zum siebten Mal die „Gesundheitspass“-Kampagne durch. Sie soll das Gesundheitsbewusstsein stärken und Mitarbeiter:innen dazu bewegen, an freiwilligen Gesundheitsprogrammen teilzunehmen und einen gesünderen Lebensstil zu pflegen. Die diesjährige Kampagne wurde wieder persönlich und online durchgeführt.
- ▶ Im Gesundheitszirkel im österreichischen Gänserndorf treffen sich Mitarbeiter:innen regelmäßig und erarbeiten gemeinsam mit dem lokalen Gesundheitsteam maßgeschneiderte Lösungen für Gesundheitsthemen aus ihrem Arbeitsalltag. Im Jahr 2022 war Covid-19 auf dem virtuellen Treffen nach wie vor das alles beherrschende Thema. Diskutiert wurden vor allem die Kommunikation und Umsetzung von präventiven Maßnahmen sowie mögliche Themen für die freiwillige Gesundheitsförderung im Jahr 2023.

- ▶ Die Abteilungen Corporate Health und Learning haben in den letzten Jahren eine neue gemeinsame Initiative zur Sensibilisierung für Gesundheitsthemen entwickelt. Im Jahr 2020 starteten wir mit Webinaren, bei denen Ideen für eine bessere Work-Life-Balance und Themen wie richtige Hebetekniken und Arbeitsergonomie im Mittelpunkt standen. Anregungen dazu kamen von der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. Im Jahr 2021 konnten Mitarbeiter:innen im Rahmen von regelmäßigen einstündigen HealthConnects-Workshops ihr Wissen und ihre persönlichen Erfahrungen in Sachen Gesundheitsförderung (Sport und Bewegung, Methoden zur Stressbewältigung im Alltag usw.) austauschen und sich gegenseitig motivieren und inspirieren. Aufgrund der hohen Beteiligung und des positiven Feedbacks organisierte Corporate Health im Jahr 2022 in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Learning zwei weitere Gesundheits-Webinare: eines zu gesunder Lebensweise und eines zu Erster Hilfe.
- ▶ In einigen Ländern konnten auf lokaler Ebene Präsenzschulungen zur Gesundheitsförderung durchgeführt werden. Zu den wichtigsten Themen gehörte eine in Rumänien gestartete Kampagne zur Sensibilisierung für Brustkrebs. Im Rahmen dieser Kampagne konnten Mitarbeiterinnen der OMV Petrom Ultraschalluntersuchungen der Brust durchführen lassen und sich bei Auffälligkeiten anschließend einer fachärztlichen Untersuchung unterziehen – dies alles kostenlos und auf freiwilliger Basis. Am ersten Pilotstandort, der Petrom City, war das Interesse an der Kampagne groß: Fast 85% der Mitarbeiterinnen meldeten sich für einen Termin an. Auch in Tunesien fand eine Kampagne zur Aufklärung über Brustkrebs statt.
- ▶ Die psychische Gesundheit ist zunehmend in den Mittelpunkt unserer Gesundheitsförderungsprogramme gerückt. Im Jahr 2022 bot die OMV Petrom ihren Mitarbeiter:innen zwei Webinare zur psychischen Gesundheit an: eines zum Thema Stressbewältigung und eines zum Thema Work-Life-Balance. In Zusammenarbeit mit einer privaten Klinik, die auf psychologische Betreuung spezialisiert ist, wurde außerdem eine Hotline für psychologische Hilfe eingerichtet. Überdies wurde die psychische Gesundheit in HSSE-Roadshows gefördert.
- ▶ Zu ergonomischen Themen wurden in Zusammenarbeit mit Mitarbeiter:innen von PetroMed acht Kurzfilmkampagnen entwickelt, die im Intranet der OMV Petrom zu sehen sind. Diese Kampagnen zielten auf verschiedene Situationen ab, mit denen unsere Mitarbeiter:innen in ihrem Arbeitsalltag konfrontiert sind.



Ausblick

Da Herz-Kreislauf-Erkrankungen weltweit ein großes Gesundheitsproblem darstellen, werden wir 2023 eine Sensibilisierungskampagne auf der Grundlage der Leitlinien der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie aus dem Jahr 2021 zur Prävention kardiovaskulärer Erkrankungen durchführen.

Das IOGP/Ipieca Health Committee hat die Leitlinien zur Bewertung von Gesundheitsrisiken aktualisiert, weshalb wir das diesbezügliche Arbeitsverfahren der OMV entsprechend anpassen werden. An allen Arbeitsplätzen wird in enger Zusammenarbeit mit den lokalen HSSE-Kolleg:innen eine aktualisierte Bewertung von Gesundheitsrisiken durchgeführt. Neben diesen beiden Schwerpunktbereichen wird das medizinische Personal das Unternehmen weiterhin bei allen Covid-19-Entwicklungen unterstützen und Notfallübungen durchführen.

Arbeitsschutz

Die OMV hält sich an die höchsten Standards, um ihren eigenen Mitarbeiter:innen wie auch jenen von Vertragsunternehmen einen sicheren Arbeitsplatz zu bieten. Wir erachten dies nicht nur als moralische Verpflichtung, sondern auch als wichtige Voraussetzung, um einen reibungslosen Betrieb ohne kostspielige Anlagenabschaltungen oder Verzögerungen aufgrund von Zwischenfällen zu gewährleisten.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Risikobewertungen und Audits

Alle relevanten Risiken werden mit den entsprechenden Minderungsmaßnahmen im Rahmen des unternehmensweiten Risikomanagement-(UWRM-)Prozesses evaluiert und überwacht und in einer konzernweiten Datenbank, dem Active Risk Management System (ARMS) dokumentiert. Sie werden dem Topmanagement berichtet – entweder zweimal jährlich oder sobald neue Themen anstehen. Das Senior Management ist in die Überprüfung der als vorrangig eingestuften Risiken direkt eingebunden. Die Standorte werden regelmäßig anhand unseres konzernweiten HSSE-Auditprogramms überprüft. Im Jahr 2022 führten wir beispielsweise ein Audit des HSSE-Managementsystems in Petrobrasi und ein Prozesssicherheitsaudit in Poiana Lacului durch.

Meldung und Untersuchung von Zwischenfällen

Alle Mitarbeiter:innen der OMV und von Vertragsunternehmen sind angehalten, dem Linienmanagement unsichere Arbeitsbedingungen und unsicheres Verhalten zu melden, damit Situationen mit Unfallgefahr erkannt und verhindert werden können. Wir würdigen diese Ver-

besserungsvorschläge von Mitarbeiter:innen der OMV und von Vertragsunternehmen auf lokaler Ebene.

Alle Zwischenfälle, Gefahrensituationen, HSSE-Begegnungen, Audits, Erkenntnisse und festgelegten Maßnahmen werden in unserem zentralen HSSE-Melderegister (OMV Synergi) erfasst und nachverfolgt. Über die Learning-Plattform „My Success Factors“ finden regelmäßige Online-Schulungen statt, um die effektive Nutzung des Tools sicherzustellen, indem beispielsweise die Bedeutung der Qualität der eingegebenen Daten hervorgehoben wird.

Dashboards für die wichtigsten HSSE-Daten und relevante KPIs (z.B. LTIs, TRIs, HiPos, Prozesssicherheitsereignisse und Maßnahmenstatus) wurden eingerichtet und konzernweit den verschiedenen Managementebenen zur Verfügung gestellt. Seit 2016 werden alle Tier-1- und Tier-2-Prozesssicherheitsereignisse an unser zentrales Berichtssystem übertragen, um Trendanalysen und den Austausch von Erkenntnissen aus früheren Ereignissen zu ermöglichen. Unser Ziel dabei war, das Bewusstsein für Einträge in OMV Synergi zu erhöhen, deren Qualität und Transparenz zu steigern und die Rechenschaftspflicht der Dateneigentümer:innen zu verstärken.

Wir untersuchten weiterhin Zwischenfälle und Unfälle und stützten uns dabei auf das Know-how der Mitglieder unseres Pools für die Untersuchung von Zwischenfällen und anderer technischer Expert:innen. Auch 2022 schulten wir mehr als 150 Kolleg:innen im Rahmen eines eintägigen Workshops zur Untersuchung von Zwischenfällen. Dieser Workshop diente nicht nur der Schulung, sondern auch dem konzernweiten Austausch von Erfahrungen und Erkenntnissen aus Untersuchungen von Zwischenfällen. Unser Ziel bei der Untersuchung von Zwischenfällen ist es, die Ursachen von Zwischenfällen zu finden und geeignete und notwendige Maßnahmen zu ergreifen, um schwerwiegende Zwischenfälle in Zukunft zu verhindern. Gleichzeitig konzentrieren wir uns auch weiterhin auf die Überprüfung der Wirksamkeit von Maßnahmen, die in vergangenen Jahren nach schweren Unfällen, Zwischenfällen mit hohem Potenzial (High-Potential Incidents; HiPos) und Prozesssicherheitsereignissen ergriffen wurden. Auf diese Weise wird Synergi mit Informationen über Sicherheitsereignisse der letzten Jahre aktualisiert, um das Lernen aus früheren Ereignissen zu fördern. Außerdem entwickelten wir den Prozess zur Untersuchung von Zwischenfällen weiter und richteten einen neuen Teilprozess ein, um HSSE-Informationen auszutauschen und aus unseren Erfahrungen als Unternehmen zu lernen. Unser Ausschuss zur Untersuchung von Zwischenfällen trifft sich vierteljährlich, um sich einen klaren Überblick über den gesamten Prozess zu verschaffen und praktische Maßnahmen zu dessen Verbesserung zu ergreifen.



Schulungen, Bewusstseinsbildung und Maßnahmen zur Förderung der Sicherheitskultur

Alle Mitarbeiter:innen müssen mit der HSSE-Richtlinie, internen HSSE-Vorschriften und den einschlägigen Gesetzen vertraut sein. Sie tragen aktiv zum HSSE-Bewusstsein bei und entwickeln dieses als Teil der Unternehmenskultur weiter, indem sie beispielsweise unsicheres oder verantwortungsloses Verhalten bei der Arbeit und unsichere Zustände stoppen und melden sowie alle Zwischenfälle und Verstöße melden. Mitarbeiter:innen der OMV aller Ebenen werden regelmäßig in ihren Aufgaben und Zuständigkeiten geschult. Darüber hinaus werden unsere lebensrettenden Regeln, die sogenannten „Life Saving Rules“, im Rahmen von Sensibilisierungsprogrammen, Workshops, Arbeitsplatzbegehungen durch Führungskräfte und Sicherheitsbegehungen sowie bei diversen Meetings regelmäßig besprochen.

Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sind wichtig, um die Belegschaft und Führungskräfte über Gefahren am Arbeitsplatz und die entsprechenden Kontrollmechanismen zu informieren. Dies erhöht nicht nur die Arbeitssicherheit, sondern auch ihre Produktivität. Im Jahr 2022 stellten wir beispielsweise konzernweit zwei Schulungsvideos vor, in denen es um die Gefahr durch herabfallende Gegenstände und das Risiko von Arbeiten in der Nähe von Hochspannungsleitungen geht. Die Videos umfassen einen Test und ein Follow-up, in dem Feedback zu den Schulungstests in den operativen Geschäftsbereichen gegeben wurde.

Wir sind davon überzeugt, dass wir sicheres Verhalten bei der Arbeit fördern, indem wir einen offenen Dialog pflegen und eine Kultur schaffen, in der Gesundheit und Sicherheit fest in den Rollen aller Mitarbeiter:innen verankert sind. Mitarbeiter:innen starten, implementieren, bewerten und verbessern Gesundheits- und Sicherheitsprogramme mit großem Engagement. Sie arbeiten eng mit ihren Vorgesetzten zusammen, um gemeinsam Lösungen für häufige Probleme zu finden. So können Vorgesetzte Schwachstellen lokalisieren, während Mitarbeiter:innen ihre eigene Sicherheit verbessern. Wir stellten im Jahr 2022 auch weiterhin Qualität über Quantität, sei es im Berichtswesen, bei HSSE-Begehungen, Sicherheitsbegehungen oder beim Umsetzen von Maßnahmen. Darüber hinaus setzten wir unsere Bemühungen fort, Sicherheit für unsere Kolleg:innen zu einer Herzensangelegenheit zu machen. Wir legen verstärktes Augenmerk auf die Verbesserung unserer HSSE- und Sicherheitsbegehungen und fördern diesbezüglich einen offenen Dialog. Nur so können wir das Verständnis für die Herausforderungen im Feld vertiefen und größeres Vertrauen zwischen Belegschaft und Management schaffen.

Fokus auf Sicherheit bei Vertragsunternehmen

Die Sicherheit der Mitarbeiter:innen unserer Vertragsunternehmen liegt uns ebenso am Herzen wie die Sicherheit unserer eigenen Mitarbeiter:innen. Daher haben wir Prozesse definiert, mit denen wir die Einhaltung unserer Standards gewährleisten. Unser Kontraktoren-HSSE-Managementprozess beginnt, sobald wir die Leistungsbeschreibung mitsamt den Informationen über HSSE-Anforderungen und den HSSE-Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators; KPIs) ausgeben. Der Prozess setzt sich mit der HSSE-Evaluierung und gegebenenfalls einem HSSE-Audit durch die gesamte Ausschreibungsphase fort. Sobald die Vertragsbedingungen vereinbart sind und der Auftrag vergeben ist und bevor mit der Ausführung der Arbeiten vor Ort begonnen wird, bekräftigen wir unsere Erwartungen und Anforderungen bei Kick-off-Meetings, während der Unterweisung in HSSE-Belangen sowie im Rahmen von standortspezifischen Schulungen und anderen gemeinsamen Treffen.

Die Anwesenheit von Mitarbeiter:innen von Vertragsunternehmen an unseren Standorten wird mithilfe von Registrierungssystemen entweder elektronisch (z.B. in den Raffinerien) oder in Papierform (z.B. Anwesenheitsblatt, Arbeitserlaubnis und Einweisungsblatt) rund um die Uhr überwacht. Während der Vertragslaufzeit überwachen wir unsere Vertragsunternehmen mittels Audits, Inspektionen, gemeinsamer HSSE- oder Sicherheitsbegehungen, Besprechungen zur Servicequalität, Foren und Workshops. Die Ergebnisse dienen dem Informationsaustausch und bilden die Grundlage für Verbesserungsvorschläge für unsere HSSE-Leistungen als Team. Um das Bewusstsein von Bedarfsträger:innen, Mitarbeiter:innen aus dem Einkauf sowie HSSE-Expert:innen für unseren Kontraktoren-HSSE-Managementprozess zu schärfen und ihre Kenntnisse zu vertiefen, führten wir weiterhin spezielle Schulungen durch, in denen erläutert wird, wie die HSSE-Anforderungen und -Tools in den Source-to-Contract-Prozess integriert sind. Im Jahr 2022 führten wir außerdem einen E-Learning-Kurs über das HSSE-Management bei Vertragsunternehmen ein. Wir führten ein neues E-Learning-Programm ein, veranstalteten Webinare und führten über 900 Schulungen für mehr als 660 Personen zum internen Regelwerk durch. Die Hauptzielgruppe dieser Schulungen waren Bedarfsträger:innen und Mitarbeiter:innen aus dem Einkauf.

Maßnahmen im Jahr 2022

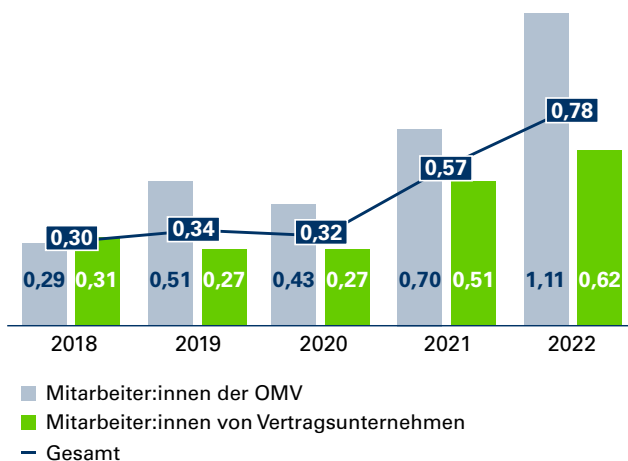
29% der Standorte sind nach ISO 45001 zertifiziert (was 28% der Mitarbeiter:innen der OMV abdeckt).

52 formale gemeinsame Gesundheits- und Sicherheitsausschüsse mit Führungskräften und Arbeitnehmervertreter:innen wurden an Standorten des OMV Konzerns organisiert.²⁰

50.634 Berichte zu unsicheren Zuständen bzw. unsicheren Handlungen gingen über unser Melderegister ein.²⁰

An unseren Standorten zeichneten wir sicheres Verhalten und gute Sicherheitspraktiken aus, um die Beziehung zwischen Belegschaft und Management zu verbessern und die Arbeitssicherheit zu fördern, und dies hatte positive Auswirkungen. Aus Anlass des UN-Welttages für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz veranstalteten wir am 28. April 2022 erneut einen offenen Online-Workshop mit mehr als 300 Teilnehmer:innen aus dem gesamten OMV Konzern. Wir informierten die Teilnehmer:innen über die jüngsten Vorfälle und die daraus gezogenen Lehren, unser integriertes Risikoregister und die Fortschritte bei den Schulungen zu unseren lebensrettenden Regeln (Life **Häufigkeit der Arbeitsunfälle mit Ausfallzeit (LTIR)**

Pro 1 Mio Arbeitsstunden



Ausblick

Bei der OMV haben wir traditionell Goldene Regeln mit Schwerpunkt auf Sicherheitspraktiken und lebensrettende Regeln, die im gesamten Unternehmen einheitlich sind. Ab 2023 werden wir uns an die [neun von der IOGP empfohlenen Regeln](#) halten, um die Abstimmung mit den an unseren Standorten tätigen Vertragsunternehmen zu erleichtern. Diese Regeln wurden von der IOGP in den letzten Jahren mit Fokus auf jene Tätigkeiten entwickelt,

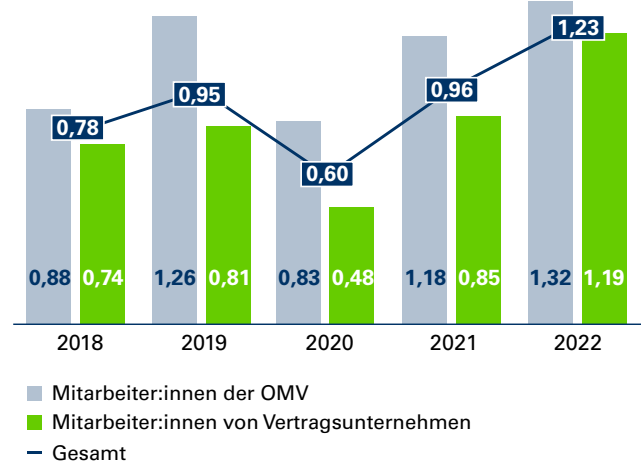
Saving Rules). Zum Thema Gesundheit am Arbeitsplatz fand außerdem im Rahmen der zwischen 2020 und 2022 laufenden Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze – Pack’s leichter an!“ eine Informationsveranstaltung über die Vermeidung von und den Umgang mit arbeitsbedingten Funktionsstörungen des Bewegungsapparats statt. Darüber hinaus wurden die Life Saving Rules der OMV aktualisiert und mit unseren Kolleg:innen von Borealis abgestimmt.

Trotz dieser Initiativen kam im Jahr 2022 ein Mitarbeiter eines Vertragsunternehmens bei der Reparatur eines Daches ums Leben. Als Reaktion auf diesen Todesfall forderten wir die lokalen Unternehmen auf, ihren Auftragnehmer:innen detaillierte Arbeitsmethoden für eine bessere Arbeitsvorbereitung zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus wurde das Arbeitsfreigabesystem für Arbeiten, die von externen Vertragsunternehmen ausgeführt werden, in Bezug auf Genehmigungen und Schulungen verbessert.

Auch die Anzahl der verletzten Mitarbeiter:innen nahm zu, sowohl bei der OMV als auch bei unseren Vertragsunternehmen. Wir starteten daher eine unternehmensweite Kampagne zur Gefahrenerkennung („Hazard Hunt“). Mitarbeiter:innen an allen Standorten waren aufgefordert, Gefahren und unsichere Arbeitsbedingungen zu melden und potenzielle Verbesserungsmaßnahmen zu entwickeln.

Häufigkeit der berichtspflichtigen Unfälle (TRIR)

Pro 1 Mio Arbeitsstunden



bei denen es in unserer Branche die meisten Todesfälle gibt – wie beispielsweise das Betreten enger Räume, das Heben von Lasten oder das Arbeiten in der Höhe. Im Jahr 2022 stürzte zum Beispiel ein Mitarbeiter eines Vertragsunternehmens auf einem Standort von Borealis in Frankreich durch ein Dach. Entgegen den Bestimmungen einer lebensrettenden Regel war er nicht mit einer Fangleine gesichert. Ein klarer Fokus auf die Verbesserung der Sicherheitsstandards bei diesen Tätigkeiten wird die Wahr-

²⁰ Daten ohne Borealis

scheinlichkeit eines tödlichen Arbeitsunfalls verringern. Es wird auch grundlegende Anforderungen geben, die allgemeinere Sicherheitsaspekte betreffen, wie beispielsweise die Sauberkeit und Ordnung am Arbeitsplatz und das Risi-

kobewusstsein. Eine umfangreiche Kommunikationskampagne mit diesen aktualisierten Regeln wird Anfang 2023 gestartet, um die Mitarbeiter:innen des OMV Konzerns zu sensibilisieren.



Ziele bis 2025

- ▶ Erzielung einer Häufigkeit der berichtspflichtigen Arbeitsunfälle (TRIR) von rund 1,0 pro 1 Mio Arbeitsstunden
- ▶ Keine Arbeitsunfälle mit Todesfolge

Ziele bis 2030

- ▶ Stabilisierung der Häufigkeit der berichtspflichtigen Arbeitsunfälle (TRIR) bei unter 1,0 pro 1 Mio Arbeitsstunden
- ▶ Keine Arbeitsunfälle mit Todesfolge

Stand 2022

- ▶ TRIR: 1,23 pro 1 Mio Arbeitsstunden
- ▶ 1 Arbeitsunfall mit Todesfolge

Relevante SDGs



SDG-Ziele:

3.9 Bis 2030 die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen aufgrund gefährlicher Chemikalien und der Verschmutzung und Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden erheblich verringern

8.8 Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer:innen, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern

Prozesssicherheit

Das Prozesssicherheitsmanagement umfasst die systematische Anwendung standardisierter Anweisungen, Praktiken und Spezifikationen, um eine sichere und zuverlässige Produktion zu erreichen und aufrechtzuerhalten. Zu den grundlegenden Komponenten gehören unsere Organisation, Ressourcen, Managementprozesse, die Leistung von Menschen und Anlagen, die vorherrschende Sicherheitskultur sowie dokumentierte Vorschriften und Praktiken (eine Liste der Vorschriften finden Sie im Abschnitt [Arbeitschutz](#)). Ein weiterer Aspekt des Prozesssicherheitsmanagements ist der Umgang mit Gefahren im Zusammenhang mit den chemischen und physikalischen Eigenschaften der Substanzen, die wir in unseren Öl-, Gas- und Chemietätigkeiten einsetzen. Die OMV und Borealis verarbeiten große Mengen an entzündlichen und/oder giftigen Materialien unter hohem Druck und hohen Temperaturen, die bei unsachgemäßer Handhabung potenziell zu schwerwiegenden Prozesssicherheitsereignissen führen können. In einem Worst-Case-Szenario könnten Lecks, Brände oder Explosionen auch Todesopfer fordern. Weitere mögliche

Folgen sind eine gravierende Unterbrechung der Lieferungen an unsere Kund:innen und beträchtliche Kosten.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Die OMV hat umfassende Maßnahmen zur Gewährleistung der Prozesssicherheit implementiert, die im Folgenden beschrieben werden.

Risikobewertungen

Prozesssicherheitsrisiken werden durch eine Vielzahl von Risikobewertungen systematisch bewertet, wie etwa PAAG-/HAZOP-Studien, quantitative Risikoanalysen (Quantitative Risk Assessments; QRAs) und Risikobewertungen gemäß der Seveso-Richtlinie, der wichtigsten EU-Verordnung zur Beherrschung der Gefahren schwerer Unfälle mit gefährlichen Stoffen an Land.

Vor der Inbetriebnahme einer neuen Anlage, nach größeren Änderungen oder nach einer Generalüberholung führen wir eine unabhängige Sicherheitsüberprüfung

durch, um die Sicherheit der Anlage in der Inbetriebnahmephase und im laufenden Betrieb zu gewährleisten.

Notfallmanagementpläne

Prozesssicherheitsereignisse könnten mitunter auch unsere Anrainergemeinden betreffen. Aus diesem Grund verfügen wir über effektive Notfallmanagementpläne, die mit den umliegenden Gemeinden abgestimmt sind.

Diese Notfallmanagementpläne sehen verschiedene Stufen vor, für die Aufgaben und Zuständigkeiten, Struktur und Kommunikation sowie Schnittstellen zu Notfall- und Störfallmanagementteams festgelegt sind. Um eine koordinierte Durchführung von Notfallmaßnahmen sicherzustellen, umfassen unsere Notfallpläne spezifische Notfallprozeduren sowie Alarmierungs- und Benachrichtigungsvorschriften.

Inspektion und Wartung

Umfassende Inspektions- und Wartungsprogramme werden von speziellen Abteilungen für Inspektion, Wartung und Anlagenintegrität durchgeführt. Sie nehmen regelmäßige Inspektionen von Anlagen und Maschinen, Rohrleitungen, Tanks usw. vor und kümmern sich um die Prüfung von Sicherheitsausrüstungen sowie die Instandhaltung und Revision von Anlagen.

Untersuchungen und Audits

Sämtliche Vorfälle werden in angemessener Weise zeitgerecht identifiziert und gemeldet. Arbeitsbezogene Vorfälle mit potenziellen Folgen für Menschen, die Umwelt, Vermögenswerte oder unsere Reputation werden entsprechend untersucht, um unmittelbare Ursachen, tiefer liegende Ursachen und systemische Ursachen zu ermitteln, aus denen Erkenntnisse gezogen werden können, um ähnliche Vorfälle in Zukunft zu verhindern. Tier-1- und Tier-2- Prozesssicherheitsereignisse²¹ liefern grundlegende Leistungsinformationen und werden jährlich erfasst, um einen konsistenten Überblick über die Prozesssicherheitsleistung des OMV Konzerns zu erhalten. Zusätzlich überwachen wir Tier-3-Prozesssicherheitsereignisse, um eine bessere Bewertung der kritischen Barrieren auf Anlagenebene zu ermöglichen. Die Meldung und Verfolgung von Tier-3-Ereignissen vermitteln uns einen Überblick über die Beanspruchung von Sicherheitssystemen, sodass wir Schwachstellen innerhalb der Barrieren auf Anlagenebene identifizieren und korrigieren können.

Schulungen

Die Kompetenz der Mitarbeiter:innen auf dem Gebiet der Prozesssicherheit wird durch einen klar definierten Schulungsplan sowie eine kontinuierliche Kommunikation von Prozesssicherheitsthemen und den Austausch von Erfahrungen und anderen relevanten Informationen zur Prozesssicherheit sichergestellt. In den Raffinerien werden zusätz-

lich zu den regelmäßigen Übungen der Feuerwehr vierteljährlich szenariobasierte Notfallübungen unter Beteiligung des Notfallmanagementteams des Standorts durchgeführt.

Mit dem Aufbau des konzernweiten Prozesssicherheitsnetzwerks entwickelten wir eine Online-Kollaborationsplattform, die eine Sammlung relevanter Informationsunterlagen, ein Diskussionsforum und weitere Funktionen umfasst. Wir veranstalten regelmäßig virtuelle Workshops zum konzernweiten Austausch von Know-how auf dem Gebiet der Prozesssicherheit, an denen Mitarbeiter:innen aus verschiedenen OMV Ländern und unterschiedlichen Fachbereichen teilnehmen. Dies fördert das kontinuierliche Lernen. Die Teilnahme des Topmanagements an diesen Online-Veranstaltungen demonstriert Führungskompetenz und Engagement und vermittelt die klare Botschaft, dass Prozesssicherheit wichtig ist.

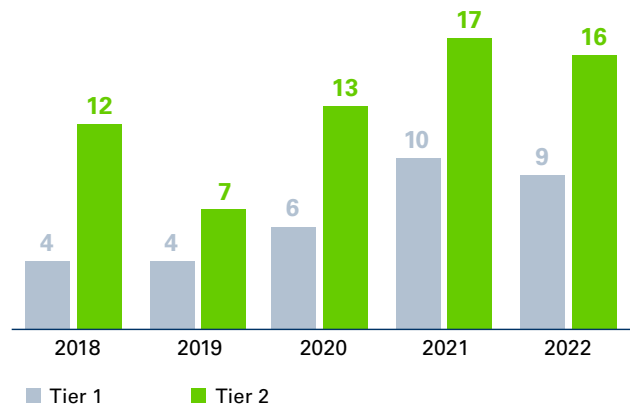
Maßnahmen im Jahr 2022

Im Jahr 2022 ging die Anzahl der Tier-1- und Tier-2-Prozesssicherheitsereignisse leicht zurück. Konzernweit wurden im Jahr 2022 folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ In jedem operativen Produktionsbereich wurde ein Register mit Maßnahmen zur Risikominderung erstellt und mit Daten befüllt, wobei die Maßnahmen durch diverse Prozesssicherheitsanalysen (Process Hazard Analyses; PHAs), Bewertungen und Sicherheitsüberprüfungen identifiziert wurden. So entstand ein konsolidierter Überblick, der uns bei der Priorisierung und Weiterentwicklung von Plänen zur Risikominderung unterstützt.

Prozesssicherheitsereignisse, Tier 1 und Tier 2

Anzahl der Ereignisse



- ▶ Wir erweiterten unsere KPIs für Prozesssicherheit um Tier-4-Kennzahlen und legten zusätzlich besonderes Augenmerk auf Frühindikatoren wie operative Disziplin und die Performance unserer Managementsysteme.

²¹ Tier-1- und Tier-2-Prozesssicherheitsereignisse gemäß der Definition von API RP 754



- ▶ Im Geschäftsbereich E&P der OMV wurden zwei Audits des Prozesssicherheitsmanagements durchgeführt – eines an Land und eines auf See. Borealis auditierte das Prozesssicherheitsmanagement am Standort in Stenungsund.
- ▶ Ein regelmäßig tagender Konzernausschuss für Prozesssicherheit unter Beteiligung von Vorstandsmitgliedern wurde eingerichtet, in dem die Leistungen, Erfolge und Herausforderungen im Bereich der Prozesssicherheit diskutiert werden.
- ▶ Die konzernweite Plattform für den Wissens- und Erfahrungsaustausch im Bereich der Prozesssicherheit wurde fortgeführt – mit vierteljährlichen halbtägigen Veranstaltungen mit bis zu 200 Teilnehmer:innen an virtuellen Meetings und Präsentationen, darunter auch Beiträge des Senior Managements. Auch der jährliche Prozesssicherheitstag, eine ganztägige Veranstaltung zum Erfahrungs- und Wissensaustausch, fand wieder statt.
- ▶ Der Geschäftsbereich E&P der OMV implementierte ein digitales Wartungs- und Integritäts-Dashboard, das einen Überblick über die Einhaltung sicherheitskritischer Wartungsarbeiten an den Anlagen gibt und gleichzeitig Wartungsstatistiken in Echtzeit anzeigt.
- ▶ Borealis entwickelte eine umfassende Roadmap zur Prozesssicherheit für Polyolefine und Kohlenwasserstoffe, um aktuelle und zukünftige Prozesssicherheitsinitiativen für die Bereiche Borealis Group Process Safety, Operations Polyolefins und Operations Hydrocarbons zu definieren.
- ▶ Die quantitative Risikoanalyse für den Cracker und die Aromatenanlage in Porvoo, Finnland, wurde abgeschlossen, und die QRA-Sensitivitätsstudie für Stenungsund, Schweden, wurde durchgeführt.
- ▶ Standardisierte Szenarien und Schutzkonzepte für die Installation von wichtigen Anlagen bei Borealis Polyolefins (PO) und Hydrocarbons (HC) wurden definiert.
- ▶ Ein interner ATEX²²-Leitfaden über Mindestanforderungen zur Verbesserung des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit von Arbeitnehmer:innen, die durch explosionsfähige Atmosphären gefährdet sind, wurde entwickelt und ausgegeben – Borealis Polyolefins (PO) und Borealis Hydrocarbons (HC).

Ausblick

Um unsere Leistung im Bereich der Prozesssicherheit weiter zu verbessern, werden wir in den kommenden Jahren die folgenden Maßnahmen ergreifen:

- ▶ Wir werden Prozesssicherheitsereignisse auch künftig eingehend analysieren und daraus lernen sowie den Austausch von Informationen und Erfahrungen in allen unseren Geschäftsbereichen fördern.
- ▶ Wir sind bestrebt, die Anzahl der Prozesssicherheitsereignisse an allen unseren Standorten weltweit zu reduzieren. Unsere fortlaufenden Bemühungen werden sich auf Prozesssicherheitsanalysen, die Umsetzung der mit diesen Analysen ermittelten technischen Maßnahmen zur Risikominderung sowie auf Audits und andere Bewertungen der Prozesssicherheit konzentrieren und gleichzeitig die Performance bestehender Schutzmaßnahmen aufrechterhalten und überwachen.
- ▶ Wir werden weiterhin Roadmaps zur Prozesssicherheit auf Anlagenebene entwickeln und umsetzen.
- ▶ Wir werden unsere Tools zur Erkennung und Bewertung von Gefahren verbessern und diese Risiken systematisch in Angriff nehmen.
- ▶ Wir werden unser Schulungsangebot kontinuierlich verbessern und mit einem Schwerpunkt auf den Themenkomplex Prozesssicherheit die entsprechende Kompetenz und Kultur in der Belegschaft stärken sowie das Bewusstsein für Risiken schärfen.
- ▶ Borealis wird das Programm zur Erhöhung der Sicherheit mit neuen Initiativen sowohl auf Standort- als auch auf Konzernebene fortsetzen. Dazu zählen beispielsweise die weitere Einführung eines integrierten globalen Risikoregisters mit speziellem Fokus auf Prozesssicherheit, die Einführung eines zusätzlichen Frühindikators zur Sicherstellung der Qualität des Change Management, die Fertigstellung der HSE-Designanforderungen für das mechanische Recycling und die Umsetzung eines konzernweiten ATEX-Verfahrens auf Standort- und Projektebene.
- ▶ Borealis wird interne Gesundheitschecks zu prozesssicherheitsrelevanten Aspekten und eine Überprüfung der Prozesssicherheit im Rahmen des Borealis Blue Audit durchführen und das Prozesssicherheitsmanagement weiterhin von externen Prüfer:innen auditierten lassen.

²² ATEX ist eine Abkürzung des französischen Begriffs „Appareils destinés à être utilisés en ATmosphères EXplosibles“ (Geräte, die für den Einsatz in explosionsfähigen Atmosphären bestimmt sind).



Ziel bis 2025 und 2030

- ▶ Beibehaltung der führenden Position bei der Prozesssicherheitsereignisrate

Stand 2022

- ▶ 0,21²³

Relevantes SDG



SDG-Ziel:

3.9 Bis 2030 die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen aufgrund gefährlicher Chemikalien und der Verschmutzung und Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden erheblich verringern

Produktsicherheit

Die OMV hat sich dazu verpflichtet, sichere und qualitativ hochwertige Produkte zu liefern. Gleichzeitig suchen wir laufend nach Möglichkeiten, unsere Auswirkungen auf die Umwelt während des gesamten Lebenszyklus unserer Produkte zu reduzieren. Wir verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz der Produktsicherheit, indem wir sichere Produkte von Topqualität auf der Grundlage technologisch ausgereifter Lösungen liefern und gleichzeitig für den verantwortungsvollen Einsatz unserer Produkte sorgen.

Besonders wichtig ist das Thema Produktsicherheit auch für unseren Geschäftsbereich C&M, zu dem unsere Chemietochter Borealis gehört. Chemische Substanzen oder Produkte, die chemische Substanzen enthalten, können bei unsachgemäßer Handhabung ein potenzielles Risiko für Gesundheit, Sicherheit und Umwelt darstellen. Zu diesen Risiken zählen potenziell negative gesundheitliche Auswirkungen in Form von Sensibilisierungen, Reizungen und Vergiftungen; Gefahren für Leib und Leben durch Brand, Explosionen oder Staubbelastung; und Umweltrisiken wie Bioakkumulation oder Persistenz.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Unser interner Standard für den Umgang mit Gefahrstoffen legt Maßnahmen fest, die die Einhaltung von Vorschriften sicherstellen und gewährleisten, dass für alle Produkte bzw. in Produkten enthaltene Gefahrstoffe Risikobewertungen durchgeführt werden.

Einhaltung von REACH

Wir haben entsprechende Prozesse und Arbeitsabläufe entwickelt, um die Einhaltung der EU-Verordnungen über die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe (Registration, Evaluation, and Authorization of Chemicals; REACH) und die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen (Classification, Labelling, and Packaging; CLP) sowie des Toxic Substances Control Act in den USA sicherzustellen. Wir haben uns dazu verpflichtet, unsere Pflichtregistrierungen aufrechtzuerhalten und zu aktualisieren, um mit den relevanten regulatorischen Entwicklungen Schritt zu halten. Zu diesem Zweck konsultieren wir auch laufend die von der Europäischen Chemikalienagentur veröffentlichten Leitlinien und beteiligen uns an den REACH-Arbeitsgemeinschaften (Concawe, Lower Olefins and Aromatics, Fuel Ethers, Co-processed Refinery Products, Phenol and Derivatives, Melamine, FARM [Fertilizer And Related Materials], Eurogypsum usw.) sowie an Arbeitsgruppen von Branchenverbänden der Erdöl- und Chemieindustrie.

Borealis hält nicht nur die REACH-Registrierungen auf dem neuesten Stand, sondern verfolgt auch die Entwicklungen bei den Zulassungen und Beschränkungen im Rahmen von REACH, wie beispielsweise die geplante Beschränkung in Bezug auf Mikropartikel aus synthetischen Polymeren (besser bekannt als Mikroplastik), die im Jahr 2023 in Kraft treten soll. Der Entwurf beinhaltet ein Verbot des Inverkehrbringens von Produkten, die Mikroplastik enthalten, sieht jedoch eine Ausnahmeregelung für die Verwendung von Kunststoffgranulat in Industrieanlagen vor. Allerdings sind Kommunikations- und Meldepflichten in der Lieferkette gegenüber der Europäischen Chemikalienagentur

²³ Prozesssicherheitsereignisrate: Anzahl der Tier-1- und Tier-2-Prozesssicherheitsereignisse pro 1 Mio Arbeitsstunden. Arbeitsstunden der Konzernfunktionen General Management (OMV)/Executive Office (OMV, OMV Petrom, Borealis) und Corporate Finance (OMV)/Finance Office (OMV, OMV Petrom, Borealis) sind ausgenommen. Nach Rücksprache mit der IOGP sind der Zwischenfall in der Raffinerie Schwechat und die anschließende Abschaltung nicht als Prozesssicherheitsereignis (PSE) zu melden, da der Tank nicht integraler Bestandteil des Prozesses war.



(ECHA) geplant, die für Polyolefinprodukte von Borealis gelten werden.

Verbotene Substanzen

Bei Borealis gibt es ein Verzeichnis verbotener Substanzen („Black List“), das mehr als 220 Substanzen und Stoffgruppen umfasst, die in unseren Produktionsprozessen und Produkten nicht verwendet werden dürfen. Dieses Verzeichnis ist auf der [Borealis Website](#) abrufbar.

Responsible Care®

Borealis bekennt sich zu den Prinzipien von Responsible Care® und setzt sich höchste Standards, um sicherzustellen, dass seine Produkte auf keiner Stufe entlang der Wertschöpfungskette ein Risiko bergen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Risikobewertungen

Borealis hat eine Strategie für den Umgang mit gefährlichen Chemikalien implementiert, die dem Vorsichtsprinzip („Precautionary Principle“) der ständigen Bewertung des Risikopotenzials aller in Borealis Produkten verwendeten Materialien folgt. So werden jene gefährlichen Stoffe identifiziert, deren Verwendung nicht mehr gestattet ist oder die durch weniger gefährliche Alternativen ersetzt werden können. Dazu zählen alle Substanzen, die gemäß REACH und anderen vergleichbaren Rechtsvorschriften außerhalb der EU bereits als besonders bedenklich eingestuft wurden (Substances of Very High Concern; SVHCs) oder die Kriterien dafür erfüllen, zukünftig als besonders bedenklich eingestuft zu werden. Diese Risikoevaluierung erfolgt mittels eines maßgeschneiderten Analyse- und Bewertungstools, das die Substanzen nach ihrem Gesamtrisiko reiht. Das Tool bezieht dabei HSE-Risiken und regulatorische Aspekte sowie mögliche Bedenken von Stakeholder:innen ein. Dazu bewertet es die technische Machbarkeit der Substitution und die damit verbundenen finanziellen Konsequenzen, wie zum Beispiel die erforderlichen Zulassungskosten und die Kosten für Innovationen und Modifikationen am technischen Equipment. Substanzen mit dem höchsten identifizierten Risikofaktor werden nochmals vom Product Stewardship Committee bewertet. Dieser Ausschuss wählt außerdem jene Substanzen aus, die im Rahmen der Borealis Risikomatrix, eines unternehmenseigenen Ranking-Tools zur detaillierten Risikoevaluierung, zu bewerten sind. Diese Bewertungen ermöglichen es Borealis, die Risiken gefährlicher Chemikalien zu identifizieren, zu mindern und zu managen.

Qualitätskontrolle

Alle eingehenden Chemikalien, die in Borealis Produkten Verwendung finden, werden vor ihrem Einsatz in einem umfassenden Materialeingangsprozess geprüft, bewertet und dokumentiert, um die Einhaltung grundlegender

gesetzlicher Bestimmungen sicherzustellen. In der Folge führen lokale Teams an jedem Standort zusätzliche Prüfungen durch, um sicherzustellen, dass anlagenspezifische Erfordernisse erfüllt sind und die Konformität mit nationalen oder standortbezogenen Vorschriften gewährleistet ist. Dieser Prozess stellt sicher, dass der Einkauf keine Materialien bezieht, die das Product Stewardship Committee noch nicht geprüft und genehmigt hat. Sobald die Materialien für den Einkauf freigegeben sind, ist es Aufgabe der Qualitätskontrolle von Borealis, die weitere Übereinstimmung mit den vereinbarten Materialeigenschaften zu bestätigen. Für alle Materialien werden detaillierte Angaben zu ihrer Zusammensetzung und ihren gefährlichen Bestandteilen dokumentiert. Die ordnungsgemäße Dokumentation der eingesetzten Rohstoffe ist ein wichtiger Faktor, um eine hohe Qualität der Produkterklärungen von Borealis sicherzustellen. Dazu zählen Sicherheitsdatenblätter (SDBs) und anwendungsbezogene Erklärungen, einschließlich jener für die medizinische Nutzung, den Lebensmittelkontakt, zu Trinkwasser oder zur Herkunft der Rohstoffe.

Sicherheitsdatenblätter

Sicherheitsdatenblätter (SDBs) finden Sie auf den Websites der [OMV](#) und von [Borealis](#). Entsprechend den Vorgaben von REACH enthalten diese Dokumente ausführliche Informationen über mögliche Gesundheits-, Sicherheits- und Umweltrisiken und Hinweise für Mitarbeiter:innen und Kund:innen zum sicheren Umgang mit unseren Produkten. Borealis beachtet die SDBs seiner Lieferant:innen und verfolgt den harmonisierten Klassifizierungsprozess, um sicherzustellen, dass wir immer über genaue und aktuelle SDB- und Kennzeichnungsinformationen für unsere Produkte verfügen.

Maßnahmen im Jahr 2022

Der OMV Konzern will ein weltweit führender Anbieter von Lösungen für die Kreislaufwirtschaft mit Fokus auf der verstärkten Nutzung nachhaltiger Kraftstoffe (z.B. Sustainable Aviation Fuel; SAF) und nachhaltiger Rohstoffe werden.

Die Aktivitäten von Borealis in Bezug auf die Kreislaufwirtschaft und die Erforschung nachhaltiger Rohstoffe führen zu neuen Aspekten der Produktsicherheit und Compliance, die berücksichtigt und bewältigt werden müssen. Sowohl bestehende als auch geplante gesetzliche Rahmenwerke, zum Beispiel nach dem „Green Deal“ der EU-Kommission, fordern die Industrie und Markeninhaber:innen auf, für ihre Produkte Post-Consumer-Rezyklate (PCRs) zu verwenden. Das Product Stewardship Committee unterstützt uns, indem es einen Überblick über die geltende Gesetzgebung und die verfügbaren Industriestandards erstellt. Dies dient der Erarbeitung einer Strategie für Risikobewertungen und analytische Kontrollen, damit wir die Compli-

ance und die Eignung des Borealis Portfolios von Lösungen für die Kreislaufwirtschaft bestätigen können.

Im Jahr 2022 wurden alle mechanisch recycelten Produkte von Borealis, mtm plastics und Ecoplast einer analytischen Prüfung unterzogen, um die Bestätigungen in unseren Konformitätserklärungen zu untermauern. Diese Dokumente wurden im Jahr 2022 harmonisiert und veröffentlicht und haben sich für unsere Kund:innen als sehr wertvoll erwiesen.

Der Wechsel von fossilen zu erneuerbaren Rohstoffen ist ein weiterer wichtiger Aspekt auf der Nachhaltigkeitsreise des Konzerns. Die Verwendung dieser Art von Rohmaterial aus tierischen und landwirtschaftlichen Abfällen brachte jedoch weitere Herausforderungen hinsichtlich der Produktsicherheit mit sich, die bewältigt werden mussten.

Nach einer gründlichen Analyse der damit zusammenhängenden Aspekte wurden die Angaben zu kosher, halal, vegan, tierischem Ursprung und gentechnisch veränderten Organismen in der Erklärung zur Rohstoffherkunft für die betreffenden Polyolefinprodukte überarbeitet.

Ausblick

Unser Konzernziel ist es, Nachhaltigkeit durch Minimierung potenzieller Gefahren und Risiken im Zusammenhang mit unserem Portfolio zu fördern. Borealis wird sich 2023 schwerpunktmäßig unter anderem mit der Umsetzung der lang erwarteten Änderungen der Verordnung zu Lebensmittelkontaktmaterialien aus Kunststoff und mit der Einreichung der 50 bis 80 Registrierungs dossiers für das türkische Äquivalent zur REACH-Verordnung befassen.

Sicherheit, Notfälle und Krisenresilienz

Wesentliches Thema: Sicherheit, Notfälle und Krisenresilienz

Schutz von Menschen, Vermögenswerten, Betrieben, Informationen und Ansehen vor Bedrohungen, Zwischenfällen oder Krisen, um die Kontinuität unserer Geschäftstätigkeit zu gewährleisten

Relevanter GRI

- ▶ GRI 410: Sicherheitspraktiken 2016

NaDiVeG

- ▶ Arbeitnehmer- und Sozialbelange

Relevantes SDG



Der Zweck der Sicherheitsaktivitäten der OMV besteht darin, das Personal, die Vermögenswerte, die Informationen, die Geschäftstätigkeit, den Wert und die Reputation des OMV Konzerns vor böswilligen Bedrohungen zu schützen. Das wesentliche Thema „Sicherheit, Notfälle und Krisenresilienz“ umfasst zwei Aspekte: die physische Sicherheit des Unternehmens und die Informationssicherheit.

Die zentralen Verpflichtungen der OMV in Bezug auf Sicherheit sind in der HSSE-Richtlinie dargelegt. Wir schützen den Konzern vor Kriminalität, böswilligen Handlungen, die aus geopolitischen Bedrohungen resultieren, sowie vor Wirtschaftskriminalität. Darüber hinaus entwickeln wir Resilienz, um auf Zwischenfälle reagieren und diese bewältigen zu können und um die Kontinuität unserer Geschäftstätigkeit sicherzustellen.

Governance

Für die Koordination der Tätigkeiten zur Wahrung der physischen Sicherheit und Resilienz im gesamten OMV Konzern ist die HSSE-Konzernfunktion unter der Leitung des:der VP HSSE verantwortlich, der:die direkt an den Chief Executive Officer berichtet. In Hochrisikoländern haben wir eigene Country-Security-Manager:innen und Asset-Protection-Expert:innen vor Ort, die über zusätzliche Expertise verfügen. Für die IT-Sicherheit ist nicht die HSSE-Abteilung zuständig, sondern das Group IT & Digital Office unter der Leitung des:der Chief Information Officer (CIO), der:die direkt an den:die Chief Financial Officer berichtet. Der:die Group CIO wird von dem:der Group CISO und dem Group IT/OT Governance Team unterstützt.



Sicherheit des Unternehmens

Ein instabiles geopolitisches Umfeld im Jahr 2022, kombiniert mit komplexen neuen und anhaltenden regionalen Konflikten – nicht nur im Mittleren Osten, sondern auch in Europa –, führte dazu, dass die Abteilung Corporate Security beträchtliche Ressourcen in die Gewährleistung der Resilienz und Sicherheit in Regionen investierte, die wir zuvor als risikoarm angesehen hatten. Dennoch galt unsere Aufmerksamkeit weiterhin auch unseren Vermögenswerten im Mittleren Osten und in Nordafrika. Neben der herausfordernden Sicherheitslage für unsere Geschäftstätigkeit im Jemen, in Tunesien und in Libyen hat auch die Gefahr von Terroranschlägen in Europa und anderen Regionen nicht abgenommen. Politischer Extremismus, organisierte Kriminalität und die zunehmende Konvergenz von Cyberrisiken und physischen Bedrohungen machten es erforderlich, dass sich Corporate Security weiterhin auf eine robuste und dennoch flexible Sicherheitsstrategie konzentrierte, um der OMV die Fortführung ihrer Geschäftstätigkeit in dynamischen Umfeldern mit asymmetrischen Bedrohungen zu ermöglichen.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Unser interner Sicherheitsmanagementstandard legt eine breite Palette von Vorschriften, Plänen, Maßnahmen und Systemen zum Thema Sicherheit fest. Das Dokument berücksichtigt die IOGP-Leitlinien sowie andere branchenspezifische Best Practices (ASIS und UK Security Institute), damit der OMV Konzern Bedrohungen bestmöglich erkennen, abwenden, verhindern, aufzeichnen und untersuchen sowie vor diesen schützen kann. Die Konzernrichtlinien zu Issue Motivated Groups (IMGs) wurden aktualisiert, ebenso wie ein Positionspapier zu unbemannten Flugsystemen (Unmanned Aerial Systems; UASs).

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Der OMV Konzern verfügt über ein einzigartiges, agiles und bewährtes Sicherheitsmanagementsystem, das je nach Bedarf regelmäßig überprüft, angepasst und erweitert wird.

Risikobewertungen

Die Philosophie, Sicherheitsinformationen aus unterschiedlichsten Quellen einzuholen und als präventives Sicherheitsinstrument einzusetzen, ist und bleibt ein Grundprinzip der Strategie von Corporate Security. Mit diesem Konzept können wir ein breites Spektrum an geopolitischen Ereignissen, regionalen Konflikten und vereinzelten Zwischenfällen vorhersehen und unverzüglich darauf reagieren. Zusätzlich gestärkt wird dieser Ansatz durch die wirksame Zusammenarbeit mit staatlichen und lokalen Sicherheitsbehörden zwecks zuverlässiger Bestätigung der Faktenlage vor Ort.

Die Plattform der OMV zur Bewertung von Sicherheitsrisiken bietet auch weiterhin einen Echtzeitüberblick über den Grad an Sicherheitsrisiken, dem die Vermögenswerte der OMV ausgesetzt sind, und kann rasch an geopolitische und andere sicherheitsrelevante Ereignisse angepasst werden. Außerdem ermöglicht sie die Verbreitung sicherheitskritischer Informationen in Echtzeit.

Menschenrechte und gemeinnütziges Engagement

Die Menschenrechtsstandards und -aktivitäten des OMV Konzerns sind nach wie vor entscheidend für die Gewährleistung eines sicheren und harmonischen Arbeitsumfelds. Wir bieten Menschenrechtsschulungen für lokales Sicherheitspersonal und für Vertragsunternehmen an. Effektives gemeinnütziges Engagement auf lokaler Ebene trägt in konfliktgeladenen und instabilen Regionen nach wie vor maßgeblich zur Erhöhung der Sicherheit bei. In Hochrisikoländern ist gemeinnütziges Engagement direkt in die lokale Sicherheitsstrategie der OMV eingebunden, wodurch wirkungsvolle Maßnahmen, gegenseitiger Respekt und Transparenz im Umgang mit allen lokalen Stakeholder:innen gewährleistet werden. Dies trug 2022 wiederum unmittelbar zu einem stabilen und sicheren Betriebsumfeld der OMV bei. Dank dieser Zusammenarbeit können eventuell auftretende lokale Unstimmigkeiten frühzeitig entdeckt und gelöst werden.

Maßnahmen im Jahr 2022

Trotz der sich ändernden Herausforderungen im Zusammenhang mit Covid-19 und pandemiebedingter Reisebeschränkungen leistete die Abteilung Corporate Security auch im Jahr 2022 konzernweit operative Unterstützung für alle OMV Unternehmensbereiche und stellte bei Sicherheitsproblemen zusätzliche Kapazitäten bereit. In Hochrisikoländern setzte die OMV zudem eigene Country-Security-Manager:innen und Asset-Protection-Expert:innen vor Ort ein, um die Sicherheit durch zusätzliche und gegebenenfalls lokale Expertise zu verbessern.

Im Jahr 2021 hatte der Vorstand der OMV beschlossen, dass sich die OMV, sofern möglich, den Freiwilligen Grundsätzen zur Wahrung der Sicherheit und der Menschenrechte (Voluntary Principles on Security and Human Rights; VPSHR) anschließen würde. Dieses Instrumentarium bietet nicht nur Leitlinien für Risikobewertungen, die öffentliche Sicherheit und den Umgang mit Menschenrechtsverletzungen, sondern auch für die Interaktion zwischen Unternehmen und privaten und öffentlichen Sicherheitsdiensten. Die OMV bekennt sich zur Wahrung der Menschenrechte bei all ihren Aktivitäten. Im Jahr 2022 ließ OMV Corporate Security eine VPSHR-Gap-Analyse von einem externen Beratungsunternehmen durchführen, um die Unabhängigkeit zu gewährleisten.

Ausblick

Nach unserer von einem externen Beratungsunternehmen durchgeführten VPSHR-Gap-Analyse sind wir nun dabei, dessen Empfehlungen mit dem Ziel umzusetzen, uns im Jahr 2023 der VPSHR-Initiative anzuschließen.

Informations- und Cybersicherheit

In einer zunehmend vernetzten globalen Welt sind Informationen zahlreichen Risiken, Bedrohungen und anderen unberechenbaren Herausforderungen ausgesetzt. Der OMV Konzern investiert daher in die Informations- und Cybersicherheit, um Technologien, Vermögenswerte und kritische Informationen zu schützen, aber auch um unseren Ruf zu wahren und Schäden oder finanzielle Verluste durch unbefugten Zugriff auf unsere Systeme und Daten zu vermeiden. Das wesentliche Ziel hierbei ist es, den OMV Konzern frei von Sicherheitslücken und potenziellen Sicherheitsrisiken zu halten.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Unsere interne IT²⁴/OT²⁵-Sicherheitsrichtlinie legt die Details des IT/OT-Sicherheitsframeworks fest, mit dem themen- oder bereichsbezogene Sicherheitsstandards und -richtlinien laufend angepasst und verwaltet werden. Das Sicherheitsframework besteht aus insgesamt etwa 50 Regelwerken und ist auf die Empfehlungen der ISO-27000-Reihe (ISO27k) für IT-Kontrollen und -Domänen abgestimmt. Es umfasst auch die Verpflichtung der OMV zur Sicherung des Betriebs ihrer Services in bestimmten Bereichen, wie beispielsweise im Retail-Geschäft und den damit verbundenen PCI-DSS²⁶-Anforderungen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Wir betreiben ein Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS), das auf den ISO27k-Normen basiert, entsprechend zertifiziert ist und jährlich externen Überwachungs- und Rezertifizierungsprozessen unterzogen wird. Eine vollständige Rezertifizierungsprüfung wurde im Juli 2022 erfolgreich abgeschlossen und die Zertifizierungsperiode für die OMV bis 2025 verlängert. Eines der Grundprinzipien eines ISMS ist der Zyklus der kontinuierlichen Verbesserungen, um potenzielle IT-Sicherheitslecks oder -schwachstellen zu identifizieren, zu verhindern bzw. zu reduzieren und entsprechende Korrekturmaßnahmen zu setzen.

Präventive, technische, proaktive und reaktive Maßnahmen

Durch die Einführung von neuen Tools, individuellen Erkennungsstrategien und Reaktionsplänen reduzieren wir das Risiko von Sicherheitsverletzungen und halten eine

starke Barriere sowohl für unsere physische als auch für unsere digitale Umgebung aufrecht.

Technische „Housekeeping“-Maßnahmen sorgen mit der neuesten Hard- und Software sowie adäquaten Informationssicherheitsprozessen für eine solide Basis. Wir implementieren Sicherheitspatches und bieten Leitlinien für konsistente Hard- und Softwarelebenszyklen an.

Proaktive und reaktive Maßnahmen sorgen für eine permanente Transparenz rund um bestehende Risiken, Sicherheitslücken und Schwachstellen. Um unsere Vermögenswerte zu schützen und Eindringlinge abzuwehren, setzen wir sowohl proaktive als auch reaktive Maßnahmen um. So können wir eventuelle Schäden auf ein Minimum reduzieren und Gegenmaßnahmen ergreifen, um eine schnelle und vollständige Wiederherstellung unserer Systeme zu gewährleisten. Beispiele für derartige Maßnahmen sind:

- ▶ Ständige Schwachstellen-Scans von Cyber-Assets
- ▶ Simulationen von Sicherheitsverletzungen und Angriffen zur Bewertung potenzieller Angriffsflächen
- ▶ Laufende interne und externe Penetrationstests für kritische Anwendungen/Systeme
- ▶ Externe Audits zur Qualitätssicherung (ISO27k, PCI-DSS, NIS usw.)

Schulungen

Wir führen regelmäßige und intensive Schulungen durch, um das Bewusstsein unserer Mitarbeiter:innen für Informationssicherheit auf einem angemessenen Niveau zu halten. Diese Schulungen basieren auf allgemeinen Themen der Informationssicherheit, auf anlassbezogenen Forderungen nach zeitnahen Gegenmaßnahmen für bestimmte Anwendungsfälle oder auch auf zielgruppenorientierten Inhalten. Dabei setzen wir auf unterschiedliche Formate, wie beispielsweise:

- ▶ Verpflichtende E-Learning-Kurse inklusive Wissensabfrage
- ▶ Themenbezogene Videos
- ▶ Präsenzs Schulungen
- ▶ Anti-Phishing-Trainings
- ▶ „My News“-Plattform für den Austausch von Nachrichten über das Intranet und interne Blog-Postings

Meldung von Vorfällen und Eskalationsverfahren

Die OMV betreibt eine durchgehende 24/7-Sicherheitsüberwachung. Potenzielle Feststellungen werden über eine „Security Information and Event Management“- (SIEM-)Intelligenz verarbeitet und von Level-1-, Level-2- und Level-3-Analyst:innen nachbearbeitet. Unsere

²⁴ Informationstechnologie-(IT-)Sicherheit umfasst eine Reihe von Cybersicherheitsstrategien, die den unbefugten Zugriff auf Vermögenswerte des Unternehmens wie Computer, Netzwerke und Daten verhindert. Sie wahrt die Integrität und Vertraulichkeit sensibler Informationen und verhindert Hackerangriffe.

²⁵ OT-Sicherheit bezeichnet die Operational-Technology-(OT-)Hardware und -Software, die eine Veränderung durch die direkte Überwachung und/oder Steuerung von physischen Geräten, Prozessen und Ereignissen im Unternehmen erkennt oder verursacht. OT ist in industriellen Steuerungssystemen (Industrial Control Systems; ICS) wie etwa einem SCADA-System üblich.

²⁶ Payment Card Industry Data Security Standard

implementierten Eskalationsverfahren gewährleisten rund um die Uhr eine zeitnahe Behebung von Sicherheitsvorfällen. Das Cyber Defense Team der OMV klassifiziert Vorfälle, löst den Reaktionsprozess aus und aktiviert dann alle erforderlichen Funktionen über automatische und manuelle Warnungen, die per Sprachnachricht und SMS verschickt werden. Für sämtliche Korrekturmaßnahmen werden vordefinierte „Runbooks“ herangezogen, um eine effiziente und zeitnahe Bearbeitung sicherzustellen. Ein klarer Kommunikationsplan sorgt dafür, dass alle Beteiligten die richtigen Informationen erhalten.

Business-Continuity-/Notfallpläne und Vorfalreaktionsverfahren

Die OMV testet ihre Business-Continuity-Pläne und Verfahren zur Reaktion auf Vorfälle jährlich in Cyber-Notfallübungen. Der Fokus dieser Übungen, die gemeinsam mit externen Expert:innen durchgeführt werden, liegt auf spezifischen, realistischen Bedrohungsszenarien mit dem Ziel, die entsprechenden Verfahren und Prozesse zur Schadensbegrenzung zu testen. Die Tabletop-Übung umfasst eine Reihe von sogenannten „Injects“. Jedes Inject stellt ein Ereignis oder eine Teilinformation dar, das bzw. die im Laufe des Szenarios eingespielt wird und sich auf den jeweiligen Sicherheitsvorfall bezieht. Das Szenario wird von bis zu 30 Personen beobachtet. Unter den Teilnehmenden sind in der Regel Vertreter:innen der Teams für IT-Sicherheit, oberes IT-Management und OT-Sicherheit, aber auch andere Personen. Nach jedem Inject wird eine Überprüfung und Bewertung des Prozesses durchgeführt. Dazu gehört auch eine Evaluierung der gewonnenen Erkenntnisse.

Maßnahmen im Jahr 2022

Im Jahr 2022 wurden konzernweit folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

0 nennenswerte Vorfälle im Bereich der Cybersicherheit

50 Regelwerke des IT-Sicherheitsframeworks geprüft und aktualisiert

Ca. **70** verschiedene Arten von Sensibilisierungsmaßnahmen durchgeführt (z.B. Präsenzübungen, Online-Schulungen und E-Mail-Phishing-Kampagnen)

Ca. **500** begleitete Projekte, um die Erfüllung der festgelegten Sicherheitsanforderungen zu gewährleisten

- ▶ Wir setzten unser umfangreiches Sensibilisierungsprogramm zum Thema Informationssicherheit für unsere Mitarbeiter:innen in mehreren Formaten fort. Ein Schwerpunkt lag auf Maßnahmen gegen E-Mail-Phishing-Bedrohungen, da diese die Hauptquelle für potenzielle Angriffe sind.
- ▶ Wir setzten unser umfangreiches IT-Sicherheitsprogramm fort, um alle Projekte im Bereich der IT-Sicherheit zu bündeln und den IT-Reifegrad weiter zu erhöhen. Folglich gibt es jetzt ein höheres Maß an Resilienz und verstärkte Vorkehrungen gegen Bedrohungen der Cybersicherheit.
- ▶ Wir führten laufend Penetrationstests zur Überprüfung der IT-Sicherheit unserer Netzwerke und Plattformen durch, um auch eine detaillierte technische Ebene in unseren Sicherheitsüberwachungsmaßnahmen abzudecken. Die Tests werden sowohl intern als auch extern vorgenommen.
- ▶ Wir begannen damit, ein Tool zu implementieren, mit dem Nutzer:innen ihre Informationen im Hinblick auf ihre Vertraulichkeit klassifizieren und die geeigneten Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Daten ergreifen können.
- ▶ Im Bereich der Cyberabwehr implementierten wir ein Tool zur Durchführung von Simulationen von Sicherheitsverletzungen und Angriffen, um den Grad an Resilienz und Wachsamkeit kontinuierlich zu überprüfen.

Ausblick

Der OMV Konzern hat sich zu einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess und der Umsetzung entsprechender Maßnahmen verpflichtet. Weitere strategische Ziele und wichtige Aufgaben bestehen darin, den grundlegenden IT-Reifegrad weiter zu erhöhen, die Cyberabwehrfähigkeiten und die Resilienz gegen Bedrohungen über das bereits erreichte hohe Niveau hinaus nochmals zu verbessern sowie die Zertifizierung nach den umfassenden Governance-Strukturen für Informationssicherheit auf der Grundlage diverser Frameworks (ISO, PCI-DSS, NISG und BSI) zu erlangen. Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt auf Themen im Zusammenhang mit den zunehmend an Bedeutung gewinnenden IT- und OT-Bereichen, insbesondere im Hinblick auf Cyberangriffe, um kritische Infrastrukturen und Einrichtungen aus beiden funktionalen Perspektiven zu sichern.



Menschen

Als Unterzeichnerin des United Nations Global Compact bekennt sich die OMV voll und ganz zu den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte und will durch gezielte Investitionen in Projekte für das Gemeinwesen, die auf lokale Bedürfnisse und die UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals; SDGs) ausgerichtet sind, einen Beitrag zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung leisten. Wir sind uns dessen bewusst, dass die Energiewende auch soziale Auswirkungen mit sich bringt. Die OMV ist bestrebt, den Übergang hin zu einer ökologisch nachhaltigen Wirtschaft für ihre Mitarbeiter:innen sowie ihre Anrainergemeinden gerecht zu gestalten („Just Transition“) und sich mit den sozialen und wirtschaftlichen Folgen auseinanderzusetzen, die aus diesem Übergang resultieren.

Unsere Geschäftstätigkeit hat Auswirkungen auf unsere Mitarbeiter:innen und die Anrainergemeinden der Standorte, an denen wir vertreten sind. Diese Auswirkungen können positiver Natur, beispielsweise in Bezug auf Beschäftigung, Förderung ansässiger Betriebe und Infrastruktur, aber auch negativer Art sein, wenn es etwa um die Konkurrenz bei der Landnutzung, die Staubentwicklung, den Schutz der Privatsphäre oder die Abhängigkeit der lokalen Bevölkerung vom Unternehmen geht, um nur einige Beispiele zu nennen. Unsere gesellschaftliche Akzeptanz („License to Operate“) beruht darauf, dass wir Menschenrechte und Arbeitnehmerrechte achten und positive Beziehungen zu unseren Mitarbeiter:innen und Anrainergemeinden pflegen.

Der Aufbau und Erhalt eines talentierten, nachhaltigen Expertenteams von Mitarbeiter:innen für internationales und integriertes Wachstum ist für uns maßgeblich, um die Herausforderungen von heute zu meistern und uns auf die Zukunft vorzubereiten. Die OMV setzt sich für Chancengleichheit und eine faire Behandlung aller Mitarbeiter:innen ein und duldet keinerlei Diskriminierung oder Belästigung jeglicher Art. Wir wissen unsere Unterschiede zu schätzen und nutzen die Vielfalt unserer Gedanken und Erfahrungen als Katalysator für Wachstum und Kreativität. Mit unserer neuen „People & Culture“-Strategie machen wir die Transformation der OMV zu einem Erfolg, indem wir unsere derzeitigen Arbeitsweisen an unsere neuen Zielsetzungen anpassen. Ausgehend von unseren Fähigkeiten definieren wir die Art und Weise, wie wir führen und arbeiten, neu und bauen unser Netzwerk von Expert:innen weiter aus, denn „People make it happen“

Unter dem strategischen Schwerpunktbereich „Menschen“ haben wir unsere Verpflichtungen und Maßnahmen in Bezug auf unsere Mitarbeiter:innen und Anrainergemeinden zusammengefasst. Grundlegend für unseren Ansatz ist die Wahrung der Menschenrechte unserer Mitarbeiter:innen sowie aller Menschen an den Standorten, an denen wir tätig sind. Wie uns dies gelingt, ist im wesentlichen Thema [„Menschenrechte“](#) beschrieben. In den drei wesentlichen Themenbereichen [„Diversität, Gleichstellung und Inklusion“](#), [„Mitarbeiter:innen“](#) sowie [„Anrainergemeinden“](#) wird näher erläutert, wie wir sicherstellen, dass diese Rechte durchgesetzt werden – ob auf wirtschaftlicher, gesellschaftlicher oder kultureller Ebene.

Menschenrechte

Wesentliches Thema: Menschenrechte

Schutz und Erfüllung der Grundrechte (z.B. Arbeitnehmerrechte, Vereinigungsfreiheit und Landrechte) von Mitarbeiter:innen bzw. Geschäftspartner:innen des OMV Konzerns sowie von Dritten, wie zum Beispiel indigenen Bevölkerungsgruppen, im Zusammenhang mit unseren Geschäftsaktivitäten

Relevante GRIs

- ▶ GRI 407: Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen 2016
- ▶ GRI 408: Kinderarbeit 2016
- ▶ GRI 409: Zwangs- oder Pflichtarbeit 2016
- ▶ GRI 411: Rechte der indigenen Völker 2016
- ▶ GRI 412: Prüfung auf Einhaltung der Menschenrechte 2016

NaDiVeG

- ▶ Wahrung der Menschenrechte
- ▶ Arbeitnehmer- und Sozialbelange

Relevante SDGs



Menschenrechte sind universelle Werte, die unser Verhalten in allen Aspekten unserer Geschäftstätigkeit leiten. In seinem Bestreben, ein fairer und verantwortungsvoller Arbeitgeber zu sein, übernimmt der OMV Konzern die Verantwortung dafür, die Menschenrechte im Zusammenhang mit all unseren geschäftlichen Aktivitäten zu achten, zu erfüllen und zu unterstützen. Unser Ansatz besteht darin, sicherzustellen, dass wir uns nicht an Menschenrechtsverletzungen im Sinne des derzeitigen internationalen Rechts mitschuldig machen.

Die Verantwortung des OMV Konzerns für den Schutz der Menschenrechte gilt gleichermaßen für unsere Mitarbeiter:innen wie für jene Menschen, die direkt von unserer Geschäftstätigkeit betroffen oder an ihr beteiligt sind, so zum Beispiel für unsere Lieferant:innen, Anrainergemeinden, indigene Bevölkerungsgruppen und die Gesellschaft, in der wir leben und unsere Geschäfte betreiben. Unsere Verantwortung in Bezug auf Menschenrechte umfasst insbesondere Gleichberechtigung und Gleichbehandlung, angemessene Löhne, Arbeitszeiten, Arbeitnehmervertretung, Sicherheit, primäre Gesundheitsversorgung, Arbeitnehmerrechte in der Lieferkette, Bildung, Armutsminderung, Landrechte sowie das Recht auf freie, vorherige und in Kenntnis der Sachlage gegebene Zustimmung (Free, Prior, and Informed Consent; FPIC). Wir konzentrieren uns insbesondere auf die Auswirkungen unserer Aktivitäten auf die Menschenrechte von vulnerablen Gruppen, wie etwa von indigenen Bevölkerungsgruppen, Frauen und Kindern.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Unser Code of Conduct und die [Menschenrechts-Grundsatzserklärung des OMV Konzerns](#), die beide vom Vorstand genehmigt sind, legen dar, wie wir unsere Verantwortung für die Achtung und Verwirklichung der Menschenrechte im geschäftlichen Umfeld verstehen und wahrnehmen. Im Jahr 2022 überarbeiteten wir unsere bestehende Menschenrechts-Grundsatzserklärung und erweiterten sie um detaillierte Beschreibungen unserer spezifischen Menschenrechtsverpflichtungen, etwa in Bezug auf Arbeitnehmerrechte, vulnerable Gruppen und Sicherheit. Außerdem enthält sie nun auch unsere Verpflichtung, zu einem gerechten Wandel („Just Transition“) beizutragen.²⁷ Dieser Prozess umfasste Konsultationen mit internen Stakeholder:innen des OMV Konzerns und externen Berater:innen und wurde mit der formellen Genehmigung durch den OMV Vorstand abgeschlossen. Auf der Grundlage dieser für den Konzern geltenden Grundsatzserklärung werden Borealis und die OMV Petrom ihre eigenen Menschenrechts-Grundsatzserklärungen entwickeln, die von den jeweiligen Vorständen genehmigt werden müssen.

Der OMV Konzern respektiert und unterstützt die Menschenrechte, wie sie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und in international anerkannten Abkommen, einschließlich jener der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization; ILO), beschrieben sind. Die OMV, die OMV Petrom und Borealis haben den Global Compact der Vereinten

²⁷ „Just Transition“ bzw. „gerechter Wandel“ bezieht sich auf die Auseinandersetzung mit den sozialen und wirtschaftlichen Folgen des Übergangs zu einer ökologisch nachhaltigen Wirtschaft gemäß den Leitlinien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) für einen gerechten Klimaübergang.



Nationen (UN) unterzeichnet und bekennen sich in vollem Umfang zu den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sowie zu den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen. Dies beinhaltet auch eine Verpflichtung zur Einhaltung von Arbeitnehmerrechten, einschließlich angemessener Löhne, Arbeitszeiten, Arbeitnehmervertretung und Maßnahmen gegen Zwangsarbeit, Kinderarbeit und Menschenhandel. Wir unterstützen damit die Ziele des UK Modern Slavery Act von 2015 in vollem Umfang und setzen uns dafür ein, unser Geschäft und unsere Lieferkette frei von Zwangsarbeit, Sklaverei und Menschenhandel zu betreiben. Die [Erklärung der OMV zu moderner Sklaverei und Menschenhandel](#) führt detailliert auf, welche Gegenmaßnahmen wir diesbezüglich in allen Geschäftsbereichen und in der Lieferkette ergreifen.

Ergänzend zu diesen Verpflichtungen zur Einhaltung internationaler Standards haben wir unsere Verantwortungsgebiete in einer umfassenden Menschenrechtsmatrix festgehalten, die als Grundlage für unsere Menschenrechtsaktivitäten dient. Die Menschenrechtsmatrix des OMV Konzerns umfasst Verantwortlichkeiten in den in der Folge angeführten Bereichen. Der Umgang mit diesen Verpflichtungen ist in einer Reihe von internen Richtlinien und Vorschriften festgelegt. Dazu gehören unser Handbuch für Community Relations und Community Development, das allen CSR-Manager:innen im OMV Konzern zur Verfügung steht, unser Managementsystem für Menschenrechte und unser Verfahren für Community-Beschwerden.

Gleichberechtigung und Gleichbehandlung

Dazu gehören die Umsetzung geeigneter Leitlinien und Sensibilisierungsmaßnahmen. Mehr über unseren Ansatz zu diesem Thema finden Sie im Abschnitt [Diversität, Gleichstellung und Inklusion](#).

Sicherheit

Dazu gehören präventive, defensive und am Gemeinwesen orientierte Sicherheitsansätze, klare Richtlinien sowie Supervision und Schulungen. Mehr über unseren Ansatz zu diesem Thema finden Sie im Abschnitt [Sicherheit des Unternehmens](#).

Gesundheit und Arbeitsschutz

Dazu gehören das Managementsystem des OMV Konzerns für Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie entsprechende Vorkehrungen in den Anrainergemeinden. Mehr über unseren Ansatz zu diesem Thema finden Sie im Abschnitt [Gesundheit, Sicherheit und Wohlergehen](#).

Arbeitnehmerrechte

Dieser Bereich umfasst angemessene Löhne, Arbeitszeiten, Arbeitnehmervertretung, Tarifverhandlungen sowie Maßnahmen gegen Zwangsarbeit, Kinderarbeit und Menschen-

handel. Wir unterstützen die in der Erklärung der ILO definierten fünf grundlegenden Rechte bei der Arbeit. Wir haben uns zur Einhaltung der Rechte von Arbeitnehmer:innen in Übereinstimmung mit den Kernarbeitsnormen der ILO verpflichtet und erwarten dies auch von unseren Vertragsunternehmen und Lieferant:innen sowie von Joint Ventures, an denen wir beteiligt sind. Wenn lokale arbeitsrechtliche Normen unter den Standards des OMV Konzerns liegen, die auf internationalem Recht zum Schutz der Menschenrechte basieren, richtet sich der OMV Konzern nach seinen eigenen höheren Standards, sofern dies nicht gesetzlich verboten ist.

Der OMV Konzern bemüht sich, ein fairer und verantwortungsvoller Arbeitgeber zu sein. Die Wahrung und Förderung von Arbeitnehmerrechten ist eine wesentliche Voraussetzung für die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen in einem lokalen und internationalen Umfeld. Sie ist auch entscheidend dafür, dass sich unsere Mitarbeiter:innen weltweit – im Einklang mit unseren Geschäftsanforderungen – beruflich weiterentwickeln und ihre persönlichen Ziele verwirklichen können.

Arbeitszeiten und Flexibilität

Wir sorgen für die Einhaltung maßgeblicher lokaler Arbeitszeit- und Überstundenregelungen, die für ein professionelles Arbeitsumfeld unerlässlich sind. Wir ermöglichen auch Teilzeitarbeit. Unsere Teilzeitbeschäftigten haben generell Anspruch auf die gleichen Zusatzleistungen wie Vollzeitbeschäftigte, außer wenn diese Leistungen an den Umfang der geleisteten Arbeitsstunden gebunden sind (z.B. eine bestimmte Anzahl von Homeoffice-Tagen pro Monat, wobei Vollzeitbeschäftigte Anspruch auf mehr Homeoffice-Tage haben als Teilzeitbeschäftigte). Entsprechend den lokalen gesetzlichen Vorschriften bieten wir weitere flexible Arbeitsmöglichkeiten an, wie etwa spezielle Teilzeitarbeit für bestimmte Altersgruppen. Vor Kurzem haben wir außerdem neue Modelle für das Arbeiten von zu Hause aus eingeführt, wodurch sich unsere Mitarbeiter:innen die Zeit flexibler einteilen können. Wir bieten verschiedene Formen von lang- und kurzfristigen Unterbrechungen der Berufstätigkeit an, wie Sabbaticals und Elternzeit oder andere Formen des Betreuungsurlaubs.

Betriebliche Veränderungen und Mindestkündigungsfristen

Unsere Personalpolitik basiert auf langfristiger Beschäftigung. Sowohl die Mitarbeiter:innen als auch unser Unternehmen profitieren von langfristigen Arbeitsverhältnissen. Es ist uns auch bewusst, dass Arbeitsplatzsicherheit nicht nur für die einzelnen Mitarbeiter:innen, sondern auch aus gesellschaftlicher Perspektive und für die jeweilige Region ein wichtiges Anliegen ist. Wir bemühen uns daher, dieser Verantwortung durch vorausschauende Planung gerecht zu werden. Erfordern geschäftliche, organisatorische oder



sicherheitsrelevante Veränderungen Anpassungen am Arbeitsplatz oder gar eine Beendigung des Arbeitsverhältnisses, prüfen wir alle Möglichkeiten, führen einen konstruktiven Dialog und reagieren mit größtmöglicher Umsicht und Sensibilität. Für fast alle unsere Mitarbeiter:innen gelten im Falle von Umstrukturierungen arbeitsrechtliche oder tarifvertragliche Kündigungsfristen. Wenn trotz Schulungen, einer Versetzung oder Entwicklungsprogrammen eine Trennung von Mitarbeiter:innen unvermeidlich ist, bemühen wir uns nach Kräften, die wirtschaftlichen und sozialen Folgen für die Betroffenen zu berücksichtigen. Wir verpflichten uns, in jedem Land, in dem wir tätig sind, die lokalen Gesetze hinsichtlich der Mindestkündigungsfristen einzuhalten.

Löhne

Wir sorgen für die Einhaltung lokal geltender Mindestlohnstandards, wie sie beispielsweise in Tarifverträgen festgelegt sind. Für fast alle unsere Mitarbeiter:innen sind Mindestlöhne oder -gehälter gesetzlich festgelegt oder tarifvertraglich vereinbart.

Recht auf Bildung

Dieser Bereich umfasst Schulungen für Mitarbeiter:innen sowie die Unterstützung der Grundbildung in den umliegenden Gemeinden. Mehr über unseren Ansatz zu diesem Thema finden Sie in den Abschnitten [Entwicklung und Schulung von Fähigkeiten](#) und [Community-Investitionen](#).

Eigentum und Lebensstandard, einschließlich Landrechten und Armutsbekämpfung

Wir halten uns an internationale Best Practices, wonach Zwangsumsiedlungen zu vermeiden bzw. auf ein Minimum zu beschränken sind. Sind Umsiedlungen unvermeidlich, so sollten alle Betroffenen umfassend und fair entschädigt werden. Im Jahr 2022 gab es in den Ländern, in denen wir tätig waren, keine Berichte über Umsiedlungen im Zusammenhang mit unserer Geschäftstätigkeit. Im Hinblick auf Landnutzung und Entschädigungszahlungen an lokale Gemeinden oder Behörden sorgen wir für faire und transparente Verfahren. Wenn sich Explorations-, Erschließungs- oder Produktionstätigkeiten potenziell auf Gemeinden bzw. deren Land auswirken könnten, konsultieren wir im Vorfeld alle relevanten Stakeholder:innen und holen die Erlaubnis ein, das Land entweder vorübergehend oder dauerhaft zu nutzen.

Anrainergemeinden und indigene Bevölkerungsgruppen

Wir verpflichten uns, den Gemeinden das Recht auf freie, vorherige und in Kenntnis der Sachlage gegebene Zustimmung (Free, Prior, and Informed Consent; FPIC) gemäß dem IFC Performance Standard 7 und dem ILO-Übereinkommen 169 zu gewähren. Wir wissen, dass es in den

Regionen um Māui, Pohokura und Maari in Neuseeland sowie im Distrikt Arma im Jemen indigene Anrainergemeinden gibt. Das Feld Juschno-Russkoje, an dem die OMV einen Anteil von 24,99% hält, liegt im autonomen Kreis der Jamal-Nenzen. Mehr über unseren Ansatz zur Zusammenarbeit mit den Anrainergemeinden finden Sie im Abschnitt Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung und Community-Beschwerden.

Privatsphäre und Familienleben

Dieser Bereich umfasst den Schutz personenbezogener Daten sowie angemessene Lebens- und Arbeitsbedingungen. Für unsere Mitarbeiter:innen gilt eine interne Datenschutzrichtlinie, und bei der Verarbeitung personenbezogener Daten halten wir uns an eine öffentliche [Datenschutzutzerklärung](#). Der OMV Konzern ist sich bewusst, dass besondere Umstände bei Einsätzen vor Ort (abgelegene Standorte weit weg von der Familie, Aufenthalte in Camps usw.) das Recht auf Privatsphäre und Familienleben beeinträchtigen können. Was die Lebens- und Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter:innen anbelangt, wenden wir daher die Grundsätze der Erforderlichkeit und Verhältnismäßigkeit an.

Umwelt und Klimawandel

Der OMV Konzern anerkennt das Recht auf eine saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt als ein Menschenrecht, das untrennbar mit vielen anderen Menschenrechten verbunden ist. Mit unserer OMV Strategie 2030 haben wir uns verpflichtet, die Energiewende zu unterstützen und zu beschleunigen, verantwortungsvoll mit Ressourcen umzugehen und die Umweltauswirkungen unserer Geschäftstätigkeit zu minimieren.

Im Wissen um die sozialen Auswirkungen, die die Energiewende mit sich bringt, ist der OMV Konzern bestrebt, den Übergang hin zu einer ökologisch nachhaltigen Wirtschaft für seine Mitarbeiter:innen und Anrainergemeinden gerecht zu gestalten („Just Transition“) und sich mit den sozialen und wirtschaftlichen Folgen auseinanderzusetzen, die aus diesem Übergang resultieren.

Governance

Im Jahr 2022 unternahmen wir wichtige Schritte, um die Zuständigkeit für Menschenrechte in unserer Unternehmensführung zu verankern. Die Hauptverantwortung für das Thema Menschenrechte liegt nun bei unserem CEO. Er wird mindestens zweimal im Jahr (und immer dann, wenn kritische Fragen auftauchen) persönlich über unsere wichtigsten Erfolge und Herausforderungen im Zusammenhang mit den Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeiten auf die Menschenrechte informiert. Er absolvierte als Erster das überarbeitete E-Learning zum Thema Menschenrechte und forderte alle Mitarbeiter:innen in einer persönlichen

Videobotschaft auf, unser Engagement für die Menschenrechte mit Leben zu erfüllen. Der OMV Konzern hat seine Verpflichtung zur Achtung der Menschenrechte mit der formellen Genehmigung der überarbeiteten Menschenrechts-Grundsatzserklärung des OMV Konzerns durch den OMV Vorstand erneuert.

Unterhalb der Vorstandsebene liegt die Verantwortung für die Einhaltung der Menschenrechte bei den jeweiligen Geschäftsführer:innen auf Länderebene. Lokale Menschenrechtsbeauftragte sorgen für die notwendige Sorgfalt an den Betriebsstandorten. Sie werden dabei von sechs Menschenrechtsexpert:innen auf Konzernebene unterstützt (bei der OMV, der SapuraOMV, der OMV Petrom und bei Borealis). Aktionspläne und Abhilfemaßnahmen werden von den jeweiligen Funktionen umgesetzt und berichtet, je nachdem, um welchen Menschenrechtsaspekt es sich handelt. So zum Beispiel befasst sich die Abteilung People & Culture (P&C) mit Menschenrechtsfragen im Zusammenhang mit dem Arbeitsrecht, während der Einkauf für das Management von Menschenrechtsaspekten in der Lieferkette verantwortlich ist. Die HSSE-Abteilung ist wiederum für gesundheits-, arbeitsschutz- und sicherheitsrelevante Menschenrechtsfragen zuständig, und die Konzernfunktion Community Relations und Entwicklung überwacht die Verantwortlichkeiten der OMV in Bezug auf die Auswirkungen der Menschenrechte auf lokale Gemeinden und indigene Bevölkerungsgruppen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Der Prozess der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht umfasst die Bewertung der Menschenrechtsrisiken im Zusammenhang mit unseren aktuellen und zukünftigen Geschäftsaktivitäten sowie das Ergreifen von Risikomanagementmaßnahmen. Bei diesem fortlaufenden Prozess wird auf externe Ressourcen und Fachkenntnisse zurückgegriffen. Dies schließt externe Stakeholder:innen, insbesondere von betroffenen Gruppen, ein.

Menschenrechtsmatrix

Seit 2008 bilden wir unsere Verantwortungsbereiche in einer umfassenden Menschenrechtsmatrix ab. Sie dient als Grundlage für unsere Menschenrechtsaktivitäten und unterstützt uns dabei, unsere Herausforderungen und Aktivitäten zu bewerten und unsere Maßnahmen nach ihrer Priorität einzustufen. Dabei unterscheiden wir zwischen wesentlichen, erwarteten und wünschenswerten Maßnahmen. Die Prioritäten in unserer Matrix werden von uns regelmäßig überprüft und an internationale Best Practices sowie die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Menschenrechte angepasst.

In allen Phasen des Due-Diligence-Prozesses in Bezug auf Menschenrechte verwenden wir die Menschenrechtsmatrix

des OMV Konzerns als gemeinsamen Standard. Dabei stellen wir die Gegebenheiten vor Ort den in der Matrix definierten konkreten Verantwortlichkeiten gegenüber und identifizieren alle Lücken, auf die wir uns konzentrieren müssen. Dieser Ansatz hilft dabei, alle potenziellen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeiten auf die Menschenrechte zu identifizieren – sei es in Bezug auf Nichtdiskriminierung und Diversität, arbeitsbezogene Themen (z.B. Mindestlohn und angemessene Ruhezeiten), die Rechte indigener Bevölkerungsgruppen oder die Menschenrechte in der Lieferkette.

Risikobewertungen

Der OMV Konzern hat Instrumente und Techniken für Sorgfaltsprüfungen entwickelt, um die Risiken für Menschenrechtsverletzungen²⁸ in Verbindung mit unserer Geschäftstätigkeit zu beurteilen – noch bevor wir in einem neuen Land tätig werden oder Unternehmen akquirieren. Menschenrechte sind eines der Kriterien, die bei der Entscheidung über ein Engagement der OMV in einem neuen Land berücksichtigt werden. Die relevanten Menschenrechtsrisiken werden dem zuständigen Vorstandsmitglied dargelegt und fließen in die Entscheidung für oder gegen ein Engagement in einem Land ein. Aus diesen Risikobewertungen leiten wir konkrete Maßnahmen ab, um das Risiko einer direkten und indirekten Beteiligung an potenziellen Menschenrechtsverletzungen zu verringern. Auch unsere laufenden Aktivitäten werden regelmäßig auf das Risiko von Verstößen gegen Menschenrechte und Arbeitnehmerrechte hin überprüft.

Die Sorgfaltsprüfung beginnt mit einer ersten Risikoeinstufung auf Länderebene: Jedes Land, in dem wir tätig sind (oder tätig werden wollen), wird auf der Grundlage umfassender Menschenrechtsdaten und Konsultationen mit internen und externen Expert:innen beurteilt. Die Länder werden in Niedrig-, Mittel- und Hochrisikoländer, Länder mit dem höchsten kontrollierbaren Risiko und No-go-Länder mit unkontrollierbarem Risiko eingeteilt. Auf der Grundlage dieser Einstufung entwickeln wir unseren jährlichen Arbeitsplan und definieren weitere Due-Diligence-Maßnahmen sowie Menschenrechtsschulungen. International anerkannte externe Expert:innen unterstützen den OMV Konzern bei der Durchführung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht des Unternehmens. Im Jahr 2022 führte beispielsweise ein Team externer Menschenrechtsexpert:innen fünf Länderprüfungen und Compliance-Prüfungen für sechs Projekte durch. Dabei wurden die Menschenrechtsrisiken im Zusammenhang mit einer potenziellen Geschäftstätigkeit der OMV in diesen Ländern bewertet und für den Fall eines Markteinstiegs konkrete Abhilfemaßnahmen vorgeschlagen.

Darüber hinaus führen wir spezielle Länderrisikobewertungen in Bezug auf Arbeitnehmerrechte durch, um die

²⁸ Eine Menschenrechtsverletzung liegt vor, wenn die OMV die Menschenrechte im Zusammenhang mit ihrer Geschäftstätigkeit nicht respektiert, erfüllt und unterstützt oder sich an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig macht, so wie es das geltende Völkerrecht vorsieht und wie es in der Menschenrechts-Grundsatzserklärung des OMV Konzerns und in der OMV Menschenrechtsmatrix festgehalten ist.

Rechtslage und künftige Entwicklungen zu ermitteln und zu überwachen. Neben der Überwachung relevanter Risiken in Bezug auf Arbeitnehmerrechte arbeiten wir je nach Art des Risikos und der potenziellen Auswirkungen eng mit Arbeitnehmervertretungen zusammen. Im Rahmen unserer jährlichen Länderrisikoeinstufung identifizieren wir auch Länder mit einem erhöhten Risiko²⁹ für schwere Menschenrechtsverletzungen wie Zwangsarbeit, Kinderarbeit oder Einschränkungen der Vereinigungsfreiheit. In 13 von 49 (26,5%) Ländern, in denen wir tätig sind (z.B. Jemen, Libyen und Brasilien), besteht ein erhöhtes Risiko von Kinderarbeit. In 18 von 49 (36,7%) Ländern (z.B. Jemen, Libyen und China) besteht ein erhöhtes Risiko von Zwangsarbeit. Die Vereinigungsfreiheit ist in 17 von 49 (34,6%) Ländern (z.B. VAE, China und Malaysia) generell eingeschränkt. Wir informieren die jeweiligen Geschäftsführer:innen und Menschenrechtsbeauftragten über die erhöhten Risiken in ihren Ländern und empfehlen spezifische Maßnahmen zur Risikominderung, wie etwa Menschenrechtsschulungen für Mitarbeiter:innen und die Erörterung der genannten Menschenrechtsfragen in Meetings mit den Vertragsunternehmen.

Selbstbewertungen

Das Human Rights Self-Assessment ist eines der Instrumente, die wir zur Beurteilung der Wirksamkeit unseres Due-Diligence-Ansatzes für Menschenrechte einsetzen. Solche Bewertungen schaffen internes Bewusstsein, erfassen unsere Selbstwahrnehmung in Bezug auf unsere Menschenrechtsleistung und ermöglichen die Identifizierung von Lücken und die Definition von weiteren Maßnahmen. Im Jahr 2022 führten wir mit Unterstützung externer Menschenrechtsexpert:innen ein Human Rights Self-Assessment bei der Pak-Arab Refinery Limited (PARCO)³⁰ durch. Ein detaillierter Bericht und Expertenempfehlungen zu Folgemaßnahmen werden für Anfang 2023 erwartet. Auch bei der OMV Libyen leiteten wir ein Human Rights Self-Assessment ein, dessen Ergebnisse für Anfang 2023 erwartet werden.

Schulungen und Bewusstseinsbildung

Besonderes Augenmerk legen wir auf Schulungen und Bewusstseinsbildung. Damit wird unser Engagement für die Menschenrechte zur gelebten Realität. Wir bieten Schulungen zu Menschenrechten an, die unseren Mitarbeiter:innen ein Verständnis des OMV Managementprozesses für Menschenrechte vermitteln und ihnen die Möglichkeit geben, an konkreten operativen Aspekten und lokalen Herausforderungen zu arbeiten. Auch wenn die Schlüsselkonzepte des Menschenrechtsmanagements des OMV Konzerns in allen Ländern, in denen wir tätig sind, gleich sind, variieren die Schulungsschwerpunkte und Diskussionen erheblich. Sie reichen von Menschenrechten im Umfeld bewaffneter Konflikte und dem Risiko der Komplizenschaft des OMV Konzerns über die Menschenrechts-

pflichten der OMV in Joint Ventures bis hin zur persönlichen Haftung und den Menschenrechten und Beschwerden von Mitarbeiter:innen. Im Jahr 2022 führten wir eine Reihe virtueller Präsenzs Schulungen durch, unter anderem für Teams der OMV in Libyen, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Tunesien sowie der PARCO.

Alle Mitarbeiter:innen sind aufgefordert, einen interaktiven E-Learning-Kurs zu absolvieren, der Teil des Schulungsplans aller Mitarbeiter:innen weltweit ist. Im Jahr 2022 entwickelten und starteten wir einen neuen E-Learning-Kurs zum Thema Menschenrechte, der den Mitarbeiter:innen Normen und Situationen in Bezug auf Menschenrechte näherbringt. Der Inhalt dieser 35-minütigen Schulungseinheit basiert auf einer internen Bedarfsumfrage unter Fachexpert:innen, die sich mit Menschenrechtsthemen befassen. Der Kurs vermittelt ein grundlegendes Verständnis der Menschenrechte im geschäftlichen Kontext und gibt Einblick in unsere spezifische Verantwortung, beispielsweise in Bezug auf Diversität und Nichtdiskriminierung, Arbeitnehmerrechte unserer eigenen Mitarbeiter:innen und der Beschäftigten von Vertragsunternehmen, Menschenrechte in sicherheitsrelevanten Umgebungen und die Rechte unserer Anrainergemeinden sowie schwere Menschenrechtsverletzungen wie Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Menschenhandel. Außerdem gibt er einen Einblick in unsere Instrumente und Techniken für Sorgfaltsprüfungen und informiert darüber, was im Falle einer beobachteten oder vermuteten Menschenrechtsverletzung zu tun ist. Darüber hinaus deckt das E-Learning zur Ethik-Richtlinie von Borealis Menschenrechtsthemen wie Diskriminierung, Belästigung, Vielfalt, Integration, Bestechung und Korruption ab. Dieses E-Learning steht allen Mitarbeiter:innen von Borealis zur Verfügung. Im Jahr 2022 absolvierten 85% der Mitarbeiter:innen diese Schulung. Darüber hinaus erhielten 100% des Vorstands und des Aufsichtsrats von Borealis eine persönliche Ethikschulung zu Menschenrechten.

Die SapuraOMV hat einen E-Learning-Kurs zum Thema Menschenrechte für alle Mitarbeiter:innen entwickelt und zusätzlich an allen Standorten (Kuala Lumpur, Miri in Sarawak, Labuan und Pasir Gudang in Johor) Schulungen zur Sensibilisierung der Mitarbeiter:innen und wichtigsten Vertragsunternehmen für Menschenrechte durchgeführt. Neben der Vermittlung eines allgemeinen Verständnisses der Menschenrechte im geschäftlichen Kontext werden Themen wie Chancengleichheit, Gewerkschafts- und Arbeitnehmerrechte, Rechte von Anrainergemeinden und der Beschwerdemechanismus erörtert.

Zudem organisieren wir interne Initiativen zur Bewusstseinsbildung im gesamten Konzern. Wir informieren alle Geschäftsführer:innen über den Grad der Menschenrechtsrisiken in ihrem jeweiligen Land und bringen sie regelmäßig auf den neuesten Stand. Wir erläutern die größten

²⁹ Länder mit erhöhtem Risiko sind solche, die in unserer ursprünglichen Risikoeinstufung (mit den fünf Risikostufen niedriges, mittleres und hohes Risiko, höchstes kontrollierbares Risiko und No-go-Risiko) als Länder mit hohem, höchstem kontrollierbarem oder No-go-Risiko eingestuft sind.

³⁰ Die Pak-Arab Refinery Limited (PARCO) ist ein Joint Venture zwischen der pakistanischen Regierung (60%) und dem Emirat Abu Dhabi (40%) über dessen Mubadala Investment Company (MIC). Über die MIC hält die OMV einen Anteil von 10% an der PARCO.



Herausforderungen und empfehlen, wo nötig, die erforderlichen Due-Diligence-Schritte und Schulungen. Außerdem führten wir anlässlich des internationalen Tages der Menschenrechte im Dezember eine Sensibilisierungskampagne für Menschenrechte durch. Konzernweit wurden alle Mitarbeiter:innen über unser Engagement informiert und mit einer persönlichen Videobotschaft des CEO dazu aufgefordert, das neue Menschenrechts-E-Learning zu absolvieren.

Was spezifische arbeitsrechtliche Fragen anbelangt, so sind die Rechte und Pflichten unserer Mitarbeiter:innen in Arbeitsverträgen geregelt. Über unsere verschiedenen internen Kommunikationskanäle (z.B. Intranet, E-Mails und Newsfeed) weisen wir unsere Mitarbeiter:innen laufend auf rechtliche Änderungen oder neue Informationen hin. Für die Beantwortung von Fragen und die Bereitstellung spezifischer Informationen stehen lokale P&C-Ansprechpersonen und Hotlines für die Mitarbeiter:innen zur Verfügung.

Arbeitnehmervertretung

Die Arbeitnehmervertretung ist ein geschätzter und langjähriger Bestandteil der strategischen Ausrichtung unseres Unternehmens. Den Arbeitnehmervertreter:innen werden die gesetzlich vorgesehenen Informations- und Anhörungsrechte eingeräumt. Eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit der Arbeitnehmervertretung betrachten wir im Interesse des Konzerns und unserer Belegschaft als übergreifende Priorität.

In Anbetracht der Internationalität unserer Konzernaktivitäten und der verschiedenen Standorte, an denen wir tätig sind, ist die Arbeitnehmervertretung beim OMV Konzern je nach Rechtslage sowie abhängig von der Zusammensetzung und den Aktivitäten der lokalen Belegschaft unterschiedlich gestaltet. Wir arbeiten mit allen offiziellen Arbeitnehmervertretungsgremien zusammen. Wenn es keine Arbeitnehmervertretung gibt, setzen wir uns mit unseren Mitarbeiter:innen auf verantwortungsvolle Weise direkt auseinander.

Beschwerdemanagement

Laut UN-Leitprinzipien ist ein wirksamer Beschwerdemechanismus eine entscheidende Maßnahme, um die Einhaltung unserer Menschenrechtsverpflichtung zu gewährleisten, sowie eine Quelle des kontinuierlichen Lernens zur Verbesserung der Menschenrechtsleistung von Unternehmen. Die Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen sowie die Integration von Menschenrechtsfragen in unsere Entscheidungsprozesse stehen hier im Fokus. Dazu

gehört auch die Erfassung von Beschwerden, um einen präventiven Ansatz zu gewährleisten.

Beim Management von Beschwerden aus den Anrainergemeinden handeln wir nach dem Vorsorgeprinzip und sichern uns die lokale Zustimmung für die Geschäftstätigkeit des OMV Konzerns, indem wir frühzeitig die Sorgen und Nöte der lokalen Bevölkerung identifizieren und lösen. Die lokalen Verfahren des Community-Beschwerdemechanismus (Community Grievance Mechanism; CGM) der OMV fordern einen stringenten Ansatz zur systematischen Entgegennahme, Dokumentation, Bearbeitung und Klärung von Beschwerden in allen Ländern, in denen wir tätig sind. Menschenrechtsbeschwerden der lokalen Bevölkerung und von Lieferant:innen werden über den CGM eingereicht und dann vor Ort sowie auf Konzernebene analysiert. Mehr über den CGM finden Sie im Abschnitt [Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung und Community-Beschwerden](#).

Wir bieten unseren Mitarbeiter:innen verschiedene Kanäle, über die sie ihre Fragen, Bedenken und Beschwerden vorbringen können. Dazu gehört der PetrOmbudsman bei der OMV Petrom, eine Stelle, an die sich Mitarbeiter:innen und Führungskräfte wenden können, wenn sie ein vertrauliches, inoffizielles und informelles Gespräch suchen oder Fragen zum Arbeitsplatz haben. Darüber hinaus können Mitarbeiter:innen ihre Anliegen in einem persönlichen Gespräch mit Menschenrechtsmanager:innen, Personalvertreter:innen und Betriebsratsmitgliedern vorbringen. Bei Borealis können solche Anliegen auch anonym und vertraulich über die Borealis Ethik-Hotline, beim Konzernbereich Ethics & Compliance, bei den Ethics Ambassadors und über andere Kommunikationskanäle gemeldet werden. Im Falle rechtlicher oder anderer Veränderungen (z.B. Umstrukturierungen und Pensionsangelegenheiten) bieten wir unseren Mitarbeiter:innen interaktive Gesprächsrunden zu Arbeitsbedingungen an. Im Jahr 2022 wurden von zwei Mitarbeiter:innen interne Beschwerden über das Arbeitsentgelt und Zusatzvergütungen im Zusammenhang mit der Versetzung an einen Außenstandort vorgebracht. Ende 2022 waren die Beschwerdefälle noch nicht gelöst, und P&C befand sich immer noch im Dialog mit den Beschwerdeführer:innen, um eine für alle Beteiligten akzeptable Lösung zu finden, die im Einklang mit nationalem Recht und internationalen Menschenrechtsstandards steht.

Das Jahr 2022 wurde zur Bewährungsprobe für das starke Menschenrechtsmanagement des OMV Konzerns, als wir mit schweren Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit unserer Geschäftstätigkeit konfrontiert wurden:

Mutmaßlicher Menschenhandel durch ein Vertrags- bzw. Subunternehmen auf der Baustelle der Propan-Dehydrierungsanlage in Kallo, Belgien

Ende Juli 2022 wurde Borealis mit Berichten über angebliche Menschenhandelspraktiken durch das Vertragsunternehmen IREM und dessen Subunternehmen auf der Baustelle einer Propan-Dehydrierungsanlage (PDH-Anlage) in Kallo, Belgien, konfrontiert. Den Berichten zufolge handelte es sich dabei um Ausbeutung, unzureichende Entlohnung, fehlende soziale Absicherung und schlechte Wohnverhältnisse. In den Medien wurde daraufhin behauptet, dass Borealis bereits zwei Monate zuvor über diese massiven Menschenhandelspraktiken informiert worden sei. Die internen Prüfungen von Borealis ergaben, dass ein Mitarbeiter von Borealis im Mai 2022 über einen privaten Social-Media-Kanal zum ersten Mal von Vorwürfen sozialer Missstände in Bezug auf einen IREM-Mitarbeiter erfahren hatte, woraufhin dieser Vorfall der belgischen Sozialinspektion gemeldet wurde.

Borealis toleriert keinerlei Missbrauch und setzt strenge Maßnahmen, um die damit verbundenen Risiken zu mindern. Nachdem Borealis über die mutmaßlichen Menschenhandelspraktiken informiert worden war, wurden sofort folgende Maßnahmen gesetzt:

- ▶ Borealis bot im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten finanzielle Unterstützung an, um den verantwortlichen Organisationen zu helfen und den Betroffenen physische und psychische Unterstützung, eine sichere Unterkunft, Hilfe bei der Erlangung einer offiziellen Arbeitserlaubnis oder auf Wunsch auch einen Ortswechsel zu ermöglichen.
- ▶ Die Untersuchungen durch die lokalen Behörden wurden uneingeschränkt unterstützt, und alle gewünschten Informationen wurden den Behörden in vollem Umfang zur Verfügung gestellt.
- ▶ Borealis richtete ein Krisenmanagementteam unter der Leitung des zuständigen Vorstandsmitglieds Philippe Roodhooft ein, führte gründliche interne Kontrollen durch, veranlasste Prüfungen und Inspektionen bei anderen Vertragsunternehmen und ergriff zusätzliche Maßnahmen, um das Geschäftsverhalten seiner Vertragsunternehmen künftig besser überwachen und etwaige Missstände frühzeitig ansprechen zu können.
- ▶ Borealis forderte zudem interne und externe Stakeholder:innen dazu auf, die Ethik-Hotline von Borealis zu nutzen, über die auch Betroffene ihre Anliegen melden können. Alle Meldungen, die über diese Hotline eingehen, werden mit höchster Priorität und im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen bearbeitet.
- ▶ Borealis setzte sofort alle Verträge mit IREM aus und kündigte diese später auf, da gegen die grundlegenden Vertragsgrundsätze verstoßen worden war. Nach sorgfältiger Abwägung vergab Borealis einen Großteil der verbleibenden Arbeiten an das Bauunternehmen Ponticelli und führte zudem gründliche soziale Kontrollen auf der Kallo-Baustelle ein, um den nötigen Respekt und die nötige Wertschätzung für die dort tätigen Arbeiter:innen zu gewährleisten. Ab Oktober 2022 wurden die Arbeiten auf der Baustelle schrittweise intensiviert.
- ▶ Borealis hat die neue Position des:der Group Social Compliance Manager geschaffen, der:die direkt an den:die Group Compliance & Ethics Officer berichtet und für die Überwachung des ordnungsgemäßen und legalen Geschäftsgebarens der Vertragspartner:innen von Borealis und aller anderen Partner:innen entlang der Lieferkette verantwortlich ist. Diese Funktion arbeitet eng mit Kolleg:innen aus den Bereichen Compliance, Beschaffung und interne Revision zusammen. Darüber hinaus ist ein lokaler Social Compliance Manager in Kallo für Audits, Stichproben, Untersuchungen, Due-Diligence-Prüfungen und Vertragsprüfungen zuständig.
- ▶ Borealis hat seine „Speak-up“-Kampagne intensiviert, um zum Melden von vermutetem oder beobachtetem Fehlverhalten zu ermutigen. Die Kampagne richtet sich speziell an die Beschäftigten von Vertragsunternehmen, die aufgefordert werden, sich im Falle eines solchen Fehlverhaltens direkt an Borealis zu wenden.
- ▶ Die Prozesse im Zusammenhang mit Sicherheitsprüfungen, Due-Diligence-Verfahren sowie der Überwachung von Partner:innen entlang der Lieferkette wurden optimiert und umfassen nun auch erweiterte Sorgfaltspflichten für Vertragsunternehmen, die Personal an Standorte von Borealis entsenden.
- ▶ Es wurden zusätzliche Schulungen durchgeführt, um das Bewusstsein der internen Projektteams und der Vertragsunternehmen zu schärfen und die aufgedeckten Probleme in Angriff zu nehmen.

Der OMV Konzern ist stets bestrebt, sich zu verbessern, und setzt sich nachdrücklich dafür ein, seine Prozesse und Maßnahmen zur Verhinderung von Fehlverhalten und einer Missachtung der Menschenrechte von Arbeitnehmer:innen in der Lieferkette weiter zu stärken:

Auf Konzernebene analysierten wir die HSSE- und Vergaberichtlinien für das Kontraktorenmanagement und erstellten eine detaillierte Checkliste zur Einhaltung der Menschenrechte, die an den Standorten verwendet werden kann. Das überarbeitete E-Learning zum Thema Menschenrechte bezieht sich speziell auf die Menschenrechte in Geschäftsbeziehungen, und die neue Menschenrechts-Grundsaterklärung des OMV Konzerns beschreibt unser Engagement für Menschenrechte in Bezug auf Arbeitnehmerrechte und Geschäftspartner:innen im Einklang mit den branchenüblichen Best Practices und internationalen Standards. Wir haben eine Überarbeitung unseres Code of Conduct eingeleitet, die 2023 abgeschlossen sein wird. Auf lokaler Ebene wurden einzelne Überwachungsinitiativen umgesetzt, um die Einhaltung der Menschenrechte durch unsere Geschäftspartner:innen sicherzustellen. Dazu gehörten stichprobenartige Kontrollen und HSSE-Begehungen, die Einbeziehung von Menschenrechten in die Besprechungen zur Servicequalität und in die Bewertungskriterien für unsere Vertragsunternehmen, die Bestätigung der Anmeldung von Mitarbeiter:innen von Vertragsunternehmen bei den örtlichen Arbeitsämtern, die eingehende Prüfung von Rahmenverträgen und die verstärkte Förderung unserer Schulungsangebote zum Thema Menschenrechte. Darüber hinaus entwickelten alle Geschäftsbereiche kurz- und mittelfristige Pläne zur Intensivierung des Menschenrechtsmanagements in den Beziehungen zu Vertragsunternehmen.

Die OMV Petrom hat eine Arbeitsgruppe mit Vertreter:innen aus den Abteilungen Compliance, Einkauf, HSE, Nachhaltigkeit, HR und Recht eingerichtet und einen Plan zur Verhinderung von Menschenrechtsverletzungen für die Standorte der OMV Petrom entwickelt – beides mit dem Ziel, das Menschenrechtsmanagement in unseren Geschäftsbeziehungen zu intensivieren. Zu den Maßnahmen gehören die Thematisierung der Menschenrechte in den vierteljährlichen Meetings mit den Vertragsunternehmen, Sensibilisierungskampagnen für unsere eigenen Mitarbeiter:innen und unsere Vertragsunternehmen sowie die Schulung der HSSE-Auditor:innen zum Thema Menschenrechte.

Die SapuraOMV hat einen Plan mit kurz- und langfristigen Maßnahmen zur Verbesserung unserer Menschenrechtsleistung in den Geschäftsbeziehungen entwickelt. Er umfasst Themen wie Verträge und Arbeitsgenehmigungen, Löhne, Arbeits- und Ruhezeiten, Arbeitsbedingungen und Wohnverhältnisse, Zugang zu Beschwerdemechanismen und Schulungen bei Vertragsunternehmen.

Maßnahmen im Jahr 2022

- 0 Fälle von Kinderarbeit
- 0 Fälle von Zwangsarbeit³¹
- 0 Verstöße gegen Rechte indigener Bevölkerungsgruppen
- 35 eingegangene Menschenrechtsbeschwerden, davon 30 externe und 5 interne (0 bestätigte Verletzungen)
- 94% der Mitarbeiter:innen mit Tarifverträgen

Neben der Veröffentlichung einer neuen Menschenrechts-Grundsaterklärung und der Einführung eines neuen E-Learning-Kurses zu diesem Thema konzentrierten wir uns im Jahr 2022 auf eine konsequentere Umsetzung der Menschenrechtsbewertungen bei bestehenden Assets mit hohem Risiko und neuen Projekten. Bei der OMV Libyen wurde im Dezember 2022 ein Human Rights Self-Assessment eingeleitet, das im ersten Quartal 2023 abgeschlossen sein wird.

Die OMV Petrom hat die Voraussetzungen geschaffen und erste Schritte unternommen, um den Fokus auf Menschenrechtsthemen weiter zu verstärken – sowohl innerhalb des eigenen Unternehmens und dessen Belegschaft als auch entlang der Lieferkette. Die Menschenrechte wurden in das Audit des HSSE-Managementsystems eines unter Vertrag stehenden Abfallentsorgungsunternehmens miteinbezogen. Dabei hatte sich die Menschenrechtsexpertin des Unternehmens hauptsächlich im Hinblick auf die Entlohnung der Arbeitnehmer:innen, die Arbeitsbedingungen, die Arbeits- und Ruhezeiten sowie die vorhandenen Beschwerdemechanismen eingebracht. Im Rahmen dieses Pilotprojekts konnten wir die Strategien für die 2023 geplante Einführung kombinierter HSSE- und Menschenrechtsaudits bei ausgewählten Lieferant:innen sowie gezielter Stichproben in Bereichen, in denen die Risiken als höher eingeschätzt werden, weiter optimieren.

Im Jahr 2022 untersuchte Borealis im Rahmen seines laufenden Due-Diligence-Prozesses in Bezug auf Menschenrechte die amerikanischen Standorte der Borealis Compounds Inc. (BCI). Der abschließende Bericht, der von einem externen Rechtsberater geprüft wurde, kommt zu dem Schluss, dass die BCI-Belegschaft über ein grundlegendes Bewusstsein für die Anforderungen der Menschenrechte in Übereinstimmung mit dem geltenden Recht und den Menschenrechtsrichtlinien der Borealis Gruppe verfügt. Empfohlene Maßnahmen sind die Fortführung des regelmäßigen Dialogs mit dem Management über Menschenrechte und die Verpflichtung aller Mitarbeiter:innen,

³¹ 30 Beschwerden im Zusammenhang mit angeblichen Menschenhandelspraktiken durch das Vertragsunternehmen bzw. dessen Subunternehmen auf der Baustelle der Propan-Dehydrierungsanlage in Kallu, Belgien, beziehen sich auf Ausbeutung, unzureichende Entlohnung, fehlende soziale Absicherung und schlechte Wohnverhältnisse der Arbeiter:innen. Nach dem derzeitigen Stand der Ermittlungen gibt es jedoch keine Anhaltspunkte für Zwangsarbeitspraktiken im Sinne des IAO-Übereinkommens (Nr. 29) über Zwangsarbeit aus dem Jahr 1930.

im Jahr 2023 das E-Learning zum Thema Menschenrechte zu absolvieren, um das Bewusstsein für Menschenrechte zu stärken, die Abstimmung der Arbeitspraktiken mit den ILO-Normen sicherzustellen und die Position des:der Ethics Ambassador in Rockport im Jahr 2023 zu besetzen.

In Malaysia hat der Vorstand der SapuraOMV eine eigene Richtlinie zur sozialen Verantwortung verabschiedet, die auch den Umgang mit Menschenrechten umfasst. Die SapuraOMV führte an allen Standorten (Kuala Lumpur, Miri in Sarawak, Labuan und Pasir Gudang in Johor) Menschenrechtsschulungen für alle Mitarbeiter:innen und die wichtigsten Vertragsunternehmen durch. Insgesamt 216 eigene Mitarbeiter:innen und 36 Beschäftigte von Vertragsunternehmen nahmen daran teil.

Die SapuraOMV hat auch einen Online-Kurs zu diesem Thema entwickelt, der seit November 2022 angeboten wird. Ein Human Rights Self-Assessment des wichtigsten Vertragsunternehmens der SapuraOMV für das Jerun-Projekt in Pasir Gudang, Johor, wurde eingeleitet und im September 2022 abgeschlossen.

Ausblick

In den kommenden Jahren werden wir die folgenden Maßnahmen ergreifen, um unseren Ansatz zum Schutz der Menschenrechte weiter zu verbessern:

- ▶ Im Jahr 2023 werden wir unsere Bemühungen fortsetzen, unter anderem durch regelmäßige Schulungen und eine Sensibilisierungskampagne für Mitarbeiter:innen. Wir werden unser neues E-Learning-Tool zum Thema Menschenrechte weiterhin aktiv bewerben und (virtuelle) Präsenzs Schulungen für bestimmte Zielgruppen anbieten. Borealis wird das neue E-Learning-Tool zum Thema Menschenrechte ab 2023 für seine Mitarbeiter:innen anbieten.
- ▶ Wir beabsichtigen, Bewertungen von nicht operativen Assets mit hohem Risiko durchzuführen, um die Auswirkungen unserer Geschäftspraktiken auf die Menschenrechte zu identifizieren und einzudämmen.
- ▶ Im Jahr 2023 planen wir eine Überprüfung unseres Managementsystems für Menschenrechte. Unter anderem werden wir unseren Due-Diligence-Prozess sowie die Menschenrechtsmatrix an die jüngsten Entwicklungen im Bereich der Menschenrechte im geschäftlichen Kontext anpassen.
- ▶ In den nächsten Jahren werden wir weiter daran arbeiten, Borealis in unser Arbeitsrechtsmanagement zu integrieren, was auch den Prozess der Risikobewertung einschließt. Wir werden uns weiterhin eingehend mit den jüngsten Entwicklungen in der Arbeitswelt befassen, insbesondere im Hinblick auf Digitalisierung und Flexibilisierung.
- ▶ Wir werden unsere Arbeit an der Integration der Themen Klimawandel und gerechter Übergang („Just Transition“) zu einer umweltverträglichen Wirtschaft in das Managementsystem für Menschenrechte der OMV unvermindert fortsetzen.



Ziel bis 2025

- ▶ Schulung aller Mitarbeiter:innen des OMV Konzerns in Menschenrechten

Ziel bis 2030

- ▶ Durchführung von Menschenrechtsbewertungen an allen Standorten des OMV Konzerns mit hohen Menschenrechtsrisiken und Entwicklung von Aktionsplänen alle 5 Jahre³²

³² Mithilfe externer Berater:innen durchgeführte Menschenrechtsbewertungen für Länder mit hohem, höchstem kontrollierbarem oder No-go-Risiko

Stand 2022

- ▶ 52% der Mitarbeiter:innen wurden in Menschenrechten geschult.³³ Im Jahr 2022 absolvierten 4.170 Mitarbeiter:innen den E-Learning-Kurs zu Menschenrechtsthemen. 105 Mitarbeiter:innen nahmen an einer (virtuellen) Präsenzschi- lung zu Menschenrechtsfragen teil.
- ▶ 4 durchgeführte Bewertungen in den letzten 5 Jahren³⁴

Relevante SDGs



SDG-Ziele:

4.7 Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung

8.7 Sofortige und wirksame Maßnahmen ergreifen, um Zwangsarbeit abzuschaffen, moderne Sklaverei und Menschenhandel zu beenden und das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschließlich der Einziehung und des Einsatzes von Kindersoldat:innen, sicherstellen und bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende setzen

8.8 Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer:innen, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern

16.1 Alle Formen der Gewalt und die gewaltbedingte Sterblichkeit überall deutlich verringern

Diversität, Gleichstellung und Inklusion

Wesentliches Thema: Diversität, Gleichstellung und Inklusion

Aktives Engagement für die Vielfalt des Denkens und der Erfahrungen, Gewährleistung von Chancengleichheit für alle und Pflege eines Umfelds, das von Respekt und psychologischer Sicherheit geprägt ist, damit sich alle Mitarbeiter:innen voll entfalten können

Relevanter GRI

- ▶ GRI 405: Diversität und Chancengleichheit 2016

NaDiVeG

- ▶ Arbeitnehmer- und Sozialbelange

Relevante SDGs



Vielfalt ist eine enorme Stärke, die wir aktiv nutzen, um einen Unternehmenswert zu schaffen. Wir sind davon überzeugt, dass kulturell vielfältige Teams kreativer, einflussreicher und kompetenter sind und dadurch breitere Perspektiven, Ideen und Möglichkeiten finden können.

Diversität, Gleichstellung und Inklusion (Diversity, Equity, and Inclusion; DEI) haben eine starke Wirkung auf Menschen und Teams, verbessern das Engagement und die Arbeitszufriedenheit und tragen direkt zur Prosperität und Nachhaltigkeit des Konzerns bei.

³³ Diese Zahl umfasst Schulungen einer Dauer von mindestens 30 Minuten, die zwischen 2016 und 2022 stattfanden. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist darauf zurückzuführen, dass Mitarbeiter:innen, die im Zeitraum 2016 bis 2022 eine Menschenrechtsschulung absolvierten, aber vor dem 31. Dezember 2022 aus dem Unternehmen ausgeschieden sind, in der endgültigen Zahl der geschulten Mitarbeiter:innen nicht berücksichtigt wurden. Im Jahr 2022 wurden 2.798 Schulungsstunden zu Menschenrechten abgehalten. Compliance- und Menschenrechtsschulungen für Mitarbeiter:innen von Borealis sind in den Schulungszahlen nicht enthalten, da der Abschnitt über Menschenrechte keine 30 Minuten dauerte, sodass diese Schulungen nicht zur Zielerreichung gezählt werden.

³⁴ Die Daten umfassen Menschenrechtsbewertungen in Ländern mit erhöhtem Menschenrechtsrisiko. Länderprüfungen und Bewertungen in Ländern mit mittlerem oder geringem Menschenrechtsrisiko sind nicht berücksichtigt.



Unsere DEI-Vision basiert darauf, dass wir uns nur dann zu einer Organisation entwickeln können, die unsere Unterschiede zu schätzen weiß, wenn wir unsere vielfältigen Denkansätze und Erfahrungen als Katalysator für Wachstum und Kreativität nutzen. Wir werden aktiv an der Beseitigung von Hindernissen arbeiten, damit alle Mitarbeiter:innen die gleichen Chancen haben, um sich zu entwickeln und zum Erfolg unserer Unternehmen beizutragen. Wir werden eine Kultur des Vertrauens und des Respekts etablieren, indem wir gemeinsam einen inklusiven und sicheren Raum schaffen, in dem jede Person authentisch und ganz sie selbst sein kann.

Der OMV Konzern erweitert daher seinen DEI-Fokus auf ein breiteres Spektrum von Diversitätsaspekten, wie etwa Alter, Nationalität und Ideenvielfalt. Letztlich geht es uns darum, alle Formen der Vielfalt in der Belegschaft zu fördern und zu unterstützen. So wollen wir ein von Respekt geprägtes Umfeld schaffen, in dem alle Mitarbeiter:innen wertgeschätzt werden. Das bedeutet, eine inklusive Kultur zu etablieren, in der für alle Menschen die gleichen Chancen und das gleiche Maß an wahrgenommener Sicherheit vorhanden sind, um sich unterstützt zu fühlen und erfolgreich zu sein, unabhängig von ihrem Hintergrund (z.B. Nationalität, Geschlecht, Alter, soziale Stellung und Gesundheit).

Spezifische Richtlinien und Commitments

Wie in unserem Code of Conduct festgeschrieben, darf es gegenüber Mitarbeiter:innen und Bewerber:innen keinerlei Form von Diskriminierung aufgrund ihres Alters, ihrer Abstammung, ihres Glaubens oder ihrer Religion, ihrer Hautfarbe, ihrer Nationalität, ihrer ethnischen Herkunft, ihrer politischen oder sonstigen Überzeugungen, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, einer Behinderung oder ihres Familienstands geben. Wir haben auch eine konzernweite „People & Culture“-Ethikrichtlinie ausgearbeitet, die unsere klare Haltung zur Nichtdiskriminierung am Arbeitsplatz näher erläutert. Im Einklang mit dieser Richtlinie wollen wir konzernweite Beschwerdeverfahren und Untersuchungsgrundsätze für diesbezügliches Fehlverhalten schaffen.

Der Grundsatz der Chancengleichheit wird im Rekrutierungsprozess genauestens beachtet. Zur Förderung der Geschlechtervielfalt spiegelt unsere Einstellungspolitik unser Commitment zu Chancengleichheit wider: Für jede Position kommt mindestens eine Frau in die engere Auswahl. Geschlechtergleichstellung ist eines der Diversitätskriterien, nach denen wir die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder auswählen. Darüber hinaus fördern wir die Entgeltgleichheit auf allen Karrierestufen, indem wir beispielsweise einheitliche Eintrittsgehälter festlegen, die jedes Jahr überprüft und entsprechend an die Marktgegebenheiten vor Ort angepasst werden.

Governance

Die Verantwortung für das Thema Diversität ist auf höchster Ebene verortet, da das Erreichen unserer Diversitätsziele an die ESG-Ziele im Long-Term Incentive Plan (LTIP) der Vorstandsvergütung geknüpft ist.

Für die Umsetzung der Strategie des OMV Konzerns im Hinblick auf Diversität, Gleichstellung und Inklusion ist die Abteilung People & Culture (P&C) verantwortlich. Mehr über P&C finden Sie im Abschnitt [Mitarbeiter:innen](#).

Um an unserer DEI-Strategie zu arbeiten und die in unserer Roadmap festgelegten Meilensteine zu erreichen, wurde 2022 ein Governance-Team gebildet, das sich aus Vertreter:innen der Abteilungen P&C und Kommunikation sowie aus Mitgliedern des Vorstands/Topmanagements zusammensetzt. Darüber hinaus wurde im Rahmen von DEI-Workshops ein Freiwilligenteam aus Mitarbeiter:innen des OMV Konzerns gebildet, das uns dabei hilft, unsere DEI-Ziele zu erreichen. Das Freiwilligenteam unterstützt unsere Aktionen, indem es die Initiativen in den eigenen Reihen fördert, der DEI-Gemeinschaft eine Stimme gibt und deren Sichtbarkeit erhöht.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Wir haben Diversitätsziele in unseren Personalprozessen, wie etwa Rekrutierung, Talent- und Nachfolgeplanung, Lernen und Führungskräfteentwicklung, verankert. Wenn die Qualifikationen gleich sind, werden Frauen vorrangig behandelt, wenn es darum geht, Toptalente zu identifizieren. Um unsere Pipeline an diversen Führungskräften zu stärken, haben wir die folgenden Maßnahmen eingeführt:

- ▶ Angebot von weiterführendem Mentoring für Frauen
- ▶ Start des SHEnergy-Programms zur Entwicklung von weiblichen Führungskräften
- ▶ Abhaltung von Gesprächsrunden zum Thema Karriereplanung in allen Geschäftsbereichen des OMV Konzerns mit dem Ziel, begabten Mitarbeiterinnen mehr Sichtbarkeit zu verschaffen und ein besseres Verständnis für ihren Unterstützungsbedarf und ihre individuellen Karrierepläne zu entwickeln
- ▶ Unterstützung der Führungskräfte bei der Schaffung eines inklusiven Arbeitsumfelds, indem wir dies zu einem Teil unserer Führungskompetenzen und der Leistungsbeurteilung von Führungskräften machen
- ▶ Behandlung des Problems der unbewussten Voreingenommenheit in unseren Leadership-Programmen (im weitesten Sinne, d.h. nicht nur in Bezug auf das Geschlecht, sondern auch in Bezug auf den Generationenaspekt, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Herkunft usw.)

- ▶ Angebot von Schulungen für Vorstellungsgespräche als Teil unserer neuen Führungskräfte Trainings mit dem Ziel, verhaltensbasierte Interviewtechniken zu vermitteln, beispielsweise wie unbewusste Voreingenommenheit überwunden werden kann und wie sich Vorstellungsgespräche besser strukturieren lassen
- ▶ Einbeziehung des Kriteriums der Internationalität bei der Bewertung von Kandidat:innen bei der Rekrutierung von Führungskräften

Die zunehmende Diversität der Mitarbeiter:innen (z.B. in Bezug auf Geschlecht, Generationen und Internationalität) in Führungspositionen bei der OMV bestätigt die Wirksamkeit des Dialogs und der laufenden Aktivitäten.

Maßnahmen im Jahr 2022

29,6% mehr Inanspruchnahme von Elternzeit durch Männer im Jahr 2022 im Vergleich zu 2021

49% der Teilnehmenden an den Programmen zur Entwicklung von Führungskräften waren 2022 weiblich.³⁵

Wir entwickeln kontinuierlich neue Initiativen und Maßnahmen zur Förderung einer Kultur der Vielfalt und Chancengleichheit im OMV Konzern. Im Jahr 2022 wurden unter anderem folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ Ende 2021 fand eine Mitarbeiterbefragung zu den Themen Diversität, Gleichstellung und Inklusion statt. Damit konnte der OMV Konzern die Kultur des Hörens auf ungehörte Stimmen in unserem Unternehmen weiter stärken und Feedback von Mitarbeiter:innen zu Vielfalt, Chancengleichheit und einem inklusiven Arbeitsumfeld im Unternehmen sammeln. Die Ergebnisse der Umfrage spielten eine wesentliche Rolle bei der Ausarbeitung der neuen konzernweiten OMV Strategie 2030 zur Förderung von Diversität, Gleichstellung und Inklusion, die 2022 auf den Weg gebracht wurde.
- ▶ Die OMV setzt sich für Chancengleichheit und eine faire Behandlung aller Mitarbeiter:innen ein und duldet keinerlei Diskriminierung oder Belästigung jeglicher Art. Im Einklang mit unserem Bekenntnis zu Gleichberechtigung und Gleichbehandlung begannen wir 2022 mit der Ausarbeitung einer formellen Antidiskriminierungsrichtlinie, die im Jahr 2023 in Kraft tritt.
- ▶ Am Internationalen Frauentag stehen die Gleichstellung und die Rechte der Frauen weltweit im Mittelpunkt. Im Jahr 2022 lautete das Motto #BreakTheBias (Stoppt die Voreingenommenheit!). Es sollte den Blick auf Vorurteile lenken, die der Gleichstellung von Frauen noch immer im Wege stehen. Die OMV unterstützt diesen Ansatz voll und ganz und organisierte daher im März 2022 verschiedene Veranstaltungen. Dazu zählten unter anderem die Präsentation und Diskussion der Ergebnisse der DEI-Blitzumfrage. Als Gastrednerin trat die Profifußballerin Victoria Schnaderbeck (österreichische Fußballnationalmannschaft der Frauen) auf.
- ▶ Im Frühjahr 2022 führte der OMV Konzern ein Programm speziell für werdende Eltern ein: das „New Parent Program“. Im Rahmen dieses Programms erfahren künftige Eltern alles Wissenswerte über die Planung der Elternzeit, den Wiedereinstieg in den Beruf, die mit Teilzeitmodellen verbundenen finanziellen Aspekte usw. Das Programm umfasst zwei Workshops (Planung der Elternzeit und Vorbereitung der Rückkehr in den Beruf) und richtet sich gleichermaßen an Männer und Frauen, die vor einer Elternschaft stehen. Begleitend zu den Workshops werden verschiedene Vorträge angeboten, in denen interne und externe Gastredner:innen ihre Expertise und ihre eigenen Erfahrungen als berufstätige Eltern vermitteln.
- ▶ Im Oktober 2022 wurde der „DEI Awareness Month“ zur Schärfung des Bewusstseins für Diversität, Gleichstellung und Inklusion begangen. In verschiedenen Veranstaltungen wurden Schwerpunktthemen behandelt, die in der DEI-Umfrage von 2021 ermittelt worden waren (Gender, Generationen, Elternschaft, Behinderungen und unbewusste Voreingenommenheit). Zu Beginn des Monats drehte sich alles um das Thema Geschlechtergleichstellung. Im Anschluss an ein Theaterstück, das auf der faszinierenden Biographie von Margarethe Ottilinger basiert, der ersten Frau im Vorstand der OMV, fand eine Podiumsdiskussion über weibliche Vorbilder statt. In seinem Hauptvortrag befasste sich der Futurist und Trendwatcher Tom Palmaerts mit der Generationenfrage. Er sprach über unterschiedliche Denkweisen und das spezifische Verhalten verschiedener Generationen. Bei der nächsten Veranstaltung thematisierten Gastredner:innen von der OMV, der OMV Petrom und von Borealis die Herausforderungen, mit denen Eltern am Arbeitsplatz konfrontiert sind. Die Informationsveranstaltung zum Thema Behinderung diente dem Ziel, Mitarbeiter:innen und Entscheidungsträger:innen über ein integratives Arbeitsumfeld zu informieren und Best-Practice-Beispiele vorzustellen. Zum Abschluss des Monats fand eine Podiumsdiskussion über unbewusste Vorurteile statt, an der Vorstandsmitglieder

³⁵ Daten ohne Borealis

der OMV, der OMV Petrom und von Borealis teilnahmen.

Ausblick

Im Jahr 2023 werden wir uns zur Erreichung der in unserer „People & Culture“-Strategie 2030 festgelegten Ziele auf folgende Initiativen konzentrieren:

- ▶ Regelmäßige Berichterstattung zur Altersverteilung, um Lücken zu erkennen und die generationenübergreifende Zusammenarbeit zu fördern
- ▶ Integration von DEI in Führungsprogramme
- ▶ Einführung einer Ethik- und Antidiskriminierungsrichtlinie und Entwicklung eines Beschwerdeverfahrens
- ▶ Erstellung einer Roadmap zur besseren Unterstützung von Mitarbeiter:innen mit besonderen Bedürfnissen
- ▶ Einrichtung eines globalen DEI-Gremiums
- ▶ Darüber hinaus verpflichten wir uns, Kriterien wie Geschlecht, Alter, Hintergrund der Mitarbeiter:innen, Dienstalter und Gehaltsgleichstellung laufend zu beobachten, um eine faire Behandlung und Chancengleichheit auf allen Karrierestufen zu gewährleisten. Im Jahr 2023 werden wir erstmals den Gender-Pay-Gap für den gesamten OMV Konzern messen.



Ziele bis 2025

- ▶ Erhöhung des Frauenanteils auf Führungsebene³⁶ auf 25%
- ▶ Beibehaltung des hohen Anteils von mindestens 75% an Executives mit internationaler Erfahrung³⁷

Ziele bis 2030

- ▶ Erhöhung des Frauenanteils auf Führungsebene auf 30%
- ▶ Mindestens 20% weibliche Vorstandsmitglieder³⁸ (Stretch-Ziel: 30%)
- ▶ Erhöhung des Anteils der internationalen Führungskräfte³⁹ auf 65%
- ▶ Aufrechterhaltung eines Anteils von mindestens 75% an Executives mit internationaler Erfahrung
- ▶ Verstärkte Unterstützung für Mitarbeiter:innen mit besonderen Bedürfnissen an unseren Hauptstandorten

Stand 2022

- ▶ Frauen auf Führungsebene: 21,6%
- ▶ Weibliche Vorstandsmitglieder: 21,4%⁴⁰
- ▶ Internationale Führungskräfte: 59,5%
- ▶ Executives mit internationaler Erfahrung: 67,4%
- ▶ Roadmap bis 2030 mit detaillierten Initiativen für 2023 und 2024 erstellt

Relevante SDGs



SDG-Ziele:

5.1 Alle Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen überall auf der Welt beenden

5.5 Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen

8.5 Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen

10.2 Bis 2030 alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status zu Selbstbestimmung befähigen und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion fördern

³⁶ Führungsebene: Executives und fortgeschrittene Karrierestufe

³⁷ Internationale Erfahrung = drei oder mehr Jahre Arbeitsaufenthalt im Ausland. Executives sind in diesem Fall Senior Vice Presidents.

³⁸ Unter Berücksichtigung der Vorstandsmitglieder der OMV, der OMV Petrom und von Borealis

³⁹ „International“ bezeichnet in diesem Fall nicht österreichische Staatsangehörige.

Mitarbeiter:innen

Wesentliches Thema: Mitarbeiter:innen

Schaffung sicherer Arbeitsplätze und guter Arbeitsbedingungen, insbesondere durch die Förderung von Fertigkeiten

Relevante GRIs

- ▶ GRI 401: Beschäftigung 2016
- ▶ GRI 404: Aus- und Weiterbildung 2016

NaDiVeG

- ▶ Arbeitnehmer- und Sozialbelange

Relevante SDGs



Nach der Bekanntgabe der Strategie 2030 des OMV Konzerns wurden alle Human-Resources-(HR)Funktionen konzernweit in People & Culture (P&C) umbenannt. Ziel dieser Abteilung ist es, die Strategie 2030 des OMV Konzerns in vollem Umfang zu unterstützen, indem zentrale Aspekte priorisiert werden, die es uns ermöglichen, das volle Potenzial unserer Organisation zu entfalten. Der neue Name verweist auf Ziel und Zweck der Abteilung und macht deutlich, dass Menschen und Kultur entscheidend sind, um die in unserer Strategie festgelegten Ziele zu erreichen. Durch die zentrale Botschaft „People make it happen“ wird nicht nur eine positivere Arbeitsumgebung geschaffen, in der sich unsere Mitarbeiter:innen entfalten können, sondern sie sorgt auch dafür, dass sie ihre Fähig-

keiten weiterentwickeln und so den Anforderungen unseres dynamischen Geschäfts gerecht werden können.

Wir haben eine neue „People & Culture“-Strategie entwickelt, die die Transformation der OMV uneingeschränkt unterstützt. Im Zentrum dieser neuen Strategie steht unser Purpose, „Re-inventing essentials for sustainable living“. Wir haben vier strategische Schwerpunkte entwickelt: „Employee Experience“, „Growing Talent“, „Organizational Evolution“ und „New Ways of Working“. Sie alle werden durch eine solide Basis transformationaler Führungskompetenzen („Transformational Leadership“) unterstützt, die von unseren Führungskräften gelebt werden.

„People & Culture“-Strategy

PEOPLE MAKE IT HAPPEN



Employee Experience

- **Wir schaffen ein positives Mitarbeitererlebnis.** Bei uns können alle ihr Bestes geben und etwas bewirken.
- **Wir fördern Wohlbefinden und Engagement.** Schaffung eines inklusiven und sinnerfüllten Arbeitsumfelds.



Growing Talent

- **Wir gewinnen und entwickeln Talente und fördern Vielfalt und Mobilität.** Durch Umschulungs- und Fortbildungsmaßnahmen unterstützen wir konzernweit nachhaltige Performance.
- **Wir stärken Führungskompetenzen und ermuntern zu selbstständigem Lernen.** So ermöglichen wir operative Exzellenz und erreichen unsere Ziele in Bezug auf Transformation und Wachstum.



Powered by
Transformational
Leadership

New Ways of Working

- **Wir setzen auf neue gemeinsame und individuelle Arbeitsweisen.** Unsere leistungsstarke Unternehmenskultur unterstützt die sich wandelnden Bedürfnisse unserer Mitarbeiter:innen und unserer Organisation.
- **Wir übernehmen Verantwortung und fördern eine offene Gesprächskultur.** Aufbau einer vertrauensvollen Atmosphäre, die den Weg für Verbesserungen und Innovationen ebnet.

Organizational Evolution

- **Wir machen unsere Struktur, unsere Kompetenzen und unsere Unternehmenskultur zukunftssicher.** Die Grundlage dafür schafft eine anpassungsfähige, innovative und widerstandsfähige Organisation.
- **Wir fördern organisatorische Effektivität.** Sicherstellung schlanker Prozesse, effizienter Schnittstellen und digitaler Lösungen.

⁴⁰ Daten zum 31. Dezember 2022. Die Daten inkludieren die Vorstände der OMV, der OMV Petrom und von Borealis. Der Rückgang gegenüber 2021 (26,7%) ist darauf zurückzuführen, dass der Vorstand der OMV im Jahr 2022 mehrheitlich mit 5 Mitgliedern, davon einer Frau, besetzt war. Elena Skvortsova verließ den Vorstand am 31. Oktober 2022. Im Februar 2023 gewann die OMV mit Daniela Vlad wieder ein weibliches Vorstandsmitglied. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts betrug der Anteil somit wieder 26,7%.



Die Zusammenstellung und die Bindung eines talentierten und qualifizierten Teams von Mitarbeiter:innen für internationales und integriertes Wachstum sind entscheidend für den Erfolg unserer Konzernstrategie. Wir wollen ein Umfeld schaffen, in dem alle Mitarbeiter:innen lernen, wachsen, zusammenarbeiten, sich vernetzen und ein sicheres und gesundes Leben führen können. Die wesentlichen Verpflichtungen der OMV gegenüber ihren Mitarbeiter:innen sind in unserem Verhaltenskodex, dem Code of Conduct, detailliert beschrieben. Dazu gehören die Förderung von Weiterbildung und Entwicklung sowie die Schaffung eines Umfelds, in dem sich alle – im Einklang mit unseren Geschäftsanforderungen – beruflich weiterentwickeln und ihre persönlichen Ziele verwirklichen können.

Governance

Die P&C-Abteilung des OMV Konzerns deckt folgende Themenbereiche ab:

- ▶ Rekrutierung von Talenten
- ▶ Organizational Effectiveness, insbesondere Talentmanagement, Entwicklung von Führungskräften, Weiterbildung und Entwicklung usw.
- ▶ Personalwesen, einschließlich Gehaltsabrechnung und Personalverwaltung sowie Arbeitsrecht und Arbeitsverträgen
- ▶ Entlohnung und globale Entsendungen
- ▶ Koordinierung der HR-Aktivitäten der verschiedenen Geschäftsbereiche und Länder, in denen wir tätig sind, durch P&C-Vertreter:innen

Der organisatorische Aufbau der lokalen P&C-Abteilungen in den verschiedenen Ländern orientiert sich an den Grundsätzen der Zweckmäßigkeit, größtmöglichen Effizienz und Erzielung bestmöglicher Synergien. Wir fördern den strategischen Austausch von Talenten zwischen der OMV und Borealis, um Mitarbeiter:innen zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten und die Entwicklung neuer Fähigkeiten zu unterstützen.

Das P&C-Führungsteam des OMV Konzerns berichtet direkt an den:die Senior Vice President P&C des OMV Konzerns. Die VPs der P&C-Abteilungen von Borealis und der OMV Petrom berichten funktional an den:die SVP P&C des OMV Konzerns. Der:die SVP berichtet direkt an den CEO.

Gewinnung und Bindung von Talenten

Der Aufbau und Erhalt von Talenten für internationales Wachstum sind für den OMV Konzern maßgeblich. Eine effektive Nachfolgeplanung trägt zum Management des Business-Continuity-Risikos bei. Wie in unserem Code of Conduct beschrieben, strebt die OMV langfristige Arbeits-

verhältnisse an und ist bemüht, Menschen aus den Ländern zu beschäftigen, in denen wir tätig sind.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Rekrutierung von Talenten

Unsere Mitarbeiter:innen werden ausschließlich auf der Grundlage ihrer Qualifikation, Eignung und Berufserfahrung ausgewählt. Intern konzentrieren wir uns auf Jobrotation, Beförderungen und Fortbildungsmaßnahmen, um Herausforderungen (z.B. die Transformation hin zu einem CO₂-armen Unternehmen) in Angriff zu nehmen, sowie auf innovative Lösungen zur Förderung unserer Belegschaft. Im OMV Konzern nutzen wir gemeinsame interne Job Boards, um unseren Mitarbeiter:innen ein breites Spektrum an Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb des Konzerns zu bieten.

Extern befassen wir uns verstärkt mit dem Aufbau von soliden Talent-Pipelines durch die Zusammenarbeit mit wichtigen Universitäten an unseren Standorten. Zusätzlich bieten wir Praktika und Ausbildungsprogramme an, die sich vorrangig auf die technischen und kaufmännischen Bereiche unseres Unternehmens konzentrieren. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, durch ein Angebot an Lehrlingsprogrammen und Praktika einen Talent-Pool aufzubauen. So entschieden sich in Rumänien im Jahr 2022 beispielsweise 24 Schüler:innen für die Teilnahme am Programm der Petrochemical School. Dabei handelt es sich um ein duales Ausbildungsprogramm, das von der OMV Petrom unterstützt wird. Die angehenden Petrochemiker:innen erhalten eine Fachausbildung im Bereich der Petrochemie und absolvieren Praktika in der Raffinerie Petrobrazi. Die Schüler:innen erhalten ein monatliches Stipendium von bis zu RON 700 von der OMV Petrom und RON 200 von der rumänischen Regierung. Nach Abschluss der dreijährigen Berufsausbildung (Qualifikation zum:zur Facharbeiter:in für die petrochemische Industrie) erwerben die Schüler:innen einen anerkannten Berufsabschluss und es besteht die Möglichkeit einer Beschäftigung in unserem Unternehmen. Die Petrochemical School ist ein Pilotprojekt, das für einen konstanten und kontinuierlichen Nachschub an gut ausgebildeten Fachkräften sorgt.

Um der oft negativen Wahrnehmung der Öl-, Gas- und Kunststoffindustrie entgegenzuwirken, ist es wichtig, die Öffentlichkeit und unsere Zielgruppen (z.B. aktuelle und mögliche künftige Mitarbeiter:innen) proaktiv über die Vorteile der von uns hergestellten Produkte ebenso zu informieren wie über die Herausforderungen in puncto Nachhaltigkeit und darüber, wie wir diesen begegnen. Durch unsere Präsenz auf YouTube, Instagram, Facebook und LinkedIn können wir potenziellen Kandidat:innen Einblicke in die Arbeitsweise im OMV Konzern zu geben. Auf diese Weise vermitteln wir ein Gefühl dafür, wie bei uns gearbeitet wird, und zeigen auf, dass ein Einstieg in unser



Unternehmen bedeutet, Teil der Lösung für eine nachhaltigere Zukunft zu sein.

Performance-Management und berufliche Entwicklung

Bei der OMV legen wir Wert auf eine Organisationsstruktur, die Verantwortlichkeiten und hierarchische Positionen klar und transparent definiert. Für eine erfolgreiche Karriereentwicklung haben wir für unsere Mitarbeiter:innen unternehmensweit gültige Karrierepfade etabliert, die die erforderlichen Fähigkeiten und Erfahrungen für jede Position beschreiben.

Unser jährlicher Performance-Management-Prozess dient dazu, unsere Mitarbeiter:innen und unsere Führungskräfte durch strukturierte und systematische Planung von Leistung und persönlicher Entwicklung im Unternehmen zu unterstützen. Die Mitarbeiter:innen legen gemeinsam mit ihren Vorgesetzten Leistungs- und Entwicklungsziele fest, überprüfen die Fortschritte und evaluieren die Erfolge, wobei Mitarbeiter:innen letztendlich jährlich belohnt und anerkannt werden.

Im Rahmen der Leistungsbeurteilung und Nachfolgeplanung wird das Tool „Personal Impact x Potential“ genutzt, um strukturiertes Feedback zu geben. Führungskräfte evaluieren den „Personal Impact“ und das Potenzial ihrer Mitarbeiter:innen und identifizieren Nachfolger:innen für geschäftskritische Positionen. Basierend darauf wird ein Entwicklungsplan für Mitarbeiter:innen erstellt, damit sie die Fähigkeiten, die sie für ihre zukünftigen Aufgaben benötigen, stärken können.

Entlohnung

Zur bestmöglichen Förderung und Unterstützung der OMV Strategie sind wir bestrebt, Vergütungs- und Leistungspakete zu bieten, die auf den relevanten Arbeitsmärkten in der Öl-, Gas- und Chemieindustrie wettbewerbsfähig sind. Um dies sicherzustellen, führen wir jährliche Vergütungsüberprüfungen durch.

Wir beobachten ständig Markttrends und internationale Best-Practice-Modelle, um hoch qualifizierte Talente aus aller Welt für uns zu gewinnen, zu motivieren und an unser Unternehmen zu binden. Das Grundgehalt der Mitarbeiter:innen wird nach international anerkannten Verfahren zur Bestimmung einer marktüblichen Vergütungsstruktur festgelegt. Dabei werden die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen und Tarifvereinbarungen eingehalten. Die Grundgehälter sind marktgerecht und fair und auf die Position und Expertise der Mitarbeiter:innen zugeschnitten. Darüber hinaus fördert die OMV die Entgeltgleichheit auf allen Karrierestufen. Dies erfolgt beispielsweise durch die Festlegung einheitlicher Eintrittsgehälter, die jedes Jahr überprüft und entsprechend an die Marktgegebenheiten vor Ort angepasst werden.

Die OMV strebt nach langfristigen Arbeitsverhältnissen. Durch klar definierte Methoden und Prozesse stellen wir eine faire und objektive Bewertung von Positionen sicher, die über alle Bereiche und Länder hinweg einheitlich ist und von externen Berater:innen für bestimmte Funktionen validiert wird. Das Ergebnis der Bewertung bildet die Grundlage der Vergütungsentscheidungen für alle Mitarbeiter:innen. Die Vergütung umfasst eine ausgewogene und transparente Mischung aus festen und variablen monetären und nicht monetären Bestandteilen.

Im Rahmen des jährlichen Performance-Management-Prozesses werden die Unternehmensziele, einschließlich der Erreichung von Nachhaltigkeitszielen (z.B. HSSE, Reduktion von THG-Emissionen, Diversität), an die Mitarbeiter:innen in den jeweiligen Abteilungen weitergegeben. Diese Ziele fließen in die jährliche Evaluierung ein und sind damit auch für den Jahresbonus von Belang. Zusätzlich werden individuelle monetäre und nicht monetäre Vergütungen für außerordentliche Leistungen gewährt.

Darüber hinaus werden die Zusatzleistungen in jedem Land, in dem die OMV tätig ist, individuell zugeschnitten und entsprechen somit den Bedürfnissen der lokalen Beschäftigten. Abhängig von den lokalen Bedingungen können Zusatzleistungen Folgendes umfassen: Pensionspläne, subventionierte Betriebsrestaurants, Gesundheitszentren, Kindergärten, Sommercamps für Kinder und Jubiläumsgelder.

Bindung von Talenten und Entwicklung von Führungskräften

Eine der Prioritäten unserer „People & Culture“-Strategie ist die Stärkung von Führungskompetenzen. Wir achten darauf, dass sich unsere Führungskräfte laufend weiterbilden und -entwickeln. Zu diesem Zweck haben wir Leadership-Programme eingerichtet. Diese Programme unterstützen sowohl Mitarbeiter:innen, die neue Führungsaufgaben übernehmen, als auch aktuelle Führungskräfte, die ihre Grundkenntnisse in der Mitarbeiterführung auffrischen wollen. Zudem bieten wir Mentoring an, um Mitarbeiter:innen in wichtigen Karrierefragen zu beraten.

Mitarbeiterengagement

Über Initiativen wie Blitzumfragen oder Veranstaltungen, bei denen Mitglieder des Vorstands bzw. Senior Managements anwesend sind, beziehen wir unsere Mitarbeiter:innen in wichtige „People & Culture“-Strategie-themen ein. Dies betrifft Themen wie flexible Arbeitsvereinbarungen, Diversität, Gleichstellung und Inklusion oder Performance-Management. Diese Einbindung erachten wir als einen wichtigen Teil unserer Sorgfaltspflicht, um sicherzustellen, dass unsere Strategien den Bedürfnissen der Mitarbeiter:innen entsprechen.

Maßnahmen im Jahr 2022

Verhältnis von CEO- zu durchschnittlichen Mitarbeitergehältern: **84:1**⁴¹

20.285 Performancegespräche⁴²

78 OMV Führungskräfte auf Board-, Executive- und Advanced-Karrierestufe boten **59** aufstrebenden, angehenden und Toptalenten innerhalb der gesamten OMV und **46** Mitarbeiter:innen mit erstmaliger Führungsverantwortung ihre Dienste als Mentor:innen an.⁴³

623 Mitarbeiter:innen nahmen an einem unserer konzernweiten Leadership-Programme teil.

Im September 2022 führten wir unsere konzernweite „People & Culture“-Strategie ein. Dabei handelt es sich um eine gemeinsam von der OMV, der OMV Petrom und Borealis verfolgte Konzernstrategie. Im Zentrum der neuen P&C-Strategie steht unser Purpose: „Re-inventing essentials for sustainable living“. Für diese Strategie entwickelten wir vier strategische Schwerpunkte – „Employee Experience“, „Growing Talent“, „Organizational Evolution“ und „New Ways of Working“ – sowie als zusätzliche Säule „Transformational Leadership“. Einige der Initiativen zur Unterstützung dieser strategischen Schwerpunkte waren folgende:

- ▶ Im Jahr 2022 arbeiteten wir speziell an unseren Konzepten für die Arbeit im Homeoffice, um den Mitarbeiter:innen mehr Flexibilität zu bieten. So können sich nun mehr Mitarbeiter:innen für das Arbeiten von zu Hause entscheiden. Zudem wurde die Anzahl der pro Monat möglichen Homeoffice-Tage deutlich erhöht.
- ▶ Im September 2022 führten wir einen konzernweiten Pulse Check durch. Der Pulse Check ist eines unserer wichtigsten Instrumente zur Messung des Engagements unserer Mitarbeiter:innen. Er ist ein wesentlicher Bestandteil unserer neuen „People & Culture“-Strategie in Bezug auf das Mitarbeitererlebnis („Employee Experience“). Wir erreichten eine sehr hohe Rücklaufquote von 70% auf Konzernebene. Die aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse erforderlichen Folgemaßnahmen wurden bis zum Jahresende in den Geschäftsbereichen vereinbart und werden im Jahr 2023 umgesetzt.

- ▶ Seit Beginn der Pandemie, von der unsere Mitarbeiter:innen im Jahr 2022 weiterhin betroffen waren, wurden viele neue arbeitsbezogene Maßnahmen implementiert, um die Gesundheit, das Wohlergehen und die wirtschaftliche Situation unserer Belegschaft zu schützen.
- ▶ Im März 2022 wurde mit unserem Purpose „Re-inventing essentials for sustainable living“ unser konzernweites Leitbild vorgestellt. Um unseren Purpose zum Leben zu erwecken, wurde ein Netzwerk von Change Agents und Freiwilligen aufgebaut. In entsprechenden Purpose-Lernwochen konzentrieren wir uns auf die drei wesentlichen Wegbereiter: die Förderung der Kreislaufwirtschaft, die Zusammenarbeit und die Intensivierung der Transformation. Mit den Purpose-Lernwochen wollen wir einen tieferen Einblick in jeden der wesentlichen Wegbereiter geben. Die erste Purpose-Lernwoche zur Förderung der Kreislaufwirtschaft fand im Juni 2022 statt und behandelte verschiedene Themen im Zusammenhang mit der Kreislaufwirtschaft. Mehr über die Lernwochen finden Sie im Abschnitt [Entwicklung und Schulung von Fähigkeiten](#).

Ausblick

In Übereinstimmung mit unserer neuen „People & Culture“-Strategie und ihren vier strategischen Treibern – „Employee Experience“, „Growing Talent“, „Organizational Evolution“ und „New Ways of Working“, unterstützt durch „Transformational Leadership“ – werden wir uns in den kommenden Jahren auf folgende Schwerpunkte konzentrieren:

- ▶ Wir werden einen gemeinsamen Wertekanon für die OMV, die OMV Petrom und Borealis definieren, der uns durch diesen Übergang und in Zukunft leiten wird. Diese neuen Werte wurden gemeinsam mit unseren Mitarbeiter:innen erarbeitet, um die Zukunft des OMV Konzerns und die Art und Weise unserer Zusammenarbeit zu gestalten. Die neuen Werte werden im Jahr 2023 im Rahmen einer Kampagne vorgestellt.
- ▶ Wir werden Führungskompetenzen entwickeln, die eng mit den neu definierten Werten verknüpft sind, um künftige und gegenwärtige Führungskräfte zu identifizieren und zu fördern.
- ▶ Wir werden die Pulse-Check-Umfrage auch weiterhin jährlich durchführen, um durch kontinuierliches Zuhören auch weiterhin wertvolles Feedback zum Mitarbeitererlebnis zu erhalten und den Erfolg der durchgeführten Maßnahmen zu überprüfen.

⁴¹ Aufgrund der Komplexität der Daten ist Borealis von dieser Kennzahl ausgenommen und wird nach weiteren Abstimmungen im nächsten Berichtszeitraum einbezogen.

⁴² Daten ohne Arbeiter:Innen bei der OMV Petrom

⁴³ Daten ohne Borealis

- ▶ Wir werden allgemeine Leitlinien für Change Management bereitstellen und Interventionen durch ein konzernweites Toolkit für Change Management unterstützen. Mit diesem Toolkit, das 2023 eingeführt werden soll, wollen wir sicherstellen, dass die Menschen im OMV Konzern auf Veränderungen in ihrem Arbeitsumfeld gut vorbereitet sind.

Entwicklung und Schulung von Fähigkeiten

Für den OMV Konzern ist es von größter Bedeutung, eine Unternehmenskultur zu schaffen, in der sich unsere Mitarbeiter:innen weiterbilden und ihre Kenntnisse und Kompetenzen sowie ihre Leistung laufend verbessern können. Nur so können sie uns bei der Erreichung unserer Geschäftsziele bestmöglich unterstützen und das für die Zukunft notwendige Rüstzeug entwickeln.

Durch unsere funktionalen und technischen Schulungen stellen wir sicher, dass unsere Mitarbeiter:innen stets über das notwendige Wissen und die erforderlichen Fähigkeiten verfügen, um ihre Arbeit qualifiziert und effizient auszuführen. Unsere Schulungen zum Erwerb betriebswirtschaftlicher Kompetenzen tragen dazu bei, dass die Mitarbeiter:innen ein besseres Verständnis für die OMV entwickeln und innerhalb des Unternehmens sicher und effektiv unter Einhaltung aller geltenden Vorschriften arbeiten. Mit unseren Leadership-Schulungen unterstützen wir Führungskräfte dabei, unsere Tools und Prozesse effizient und professionell anzuwenden und ihre Teams zu inspirieren und zu führen. Mithilfe unserer Kurse zur Förderung der persönlichen Entwicklung können unsere Mitarbeiter:innen ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln und damit ihre persönliche Wirkung am Arbeitsplatz steigern. Unsere Kurse bieten eine Struktur, um das Verständnis und die Vermittlung der Werte der OMV zu fördern.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Bedarfsanalyse

Die Schulungen werden jährlich gemäß unserem Personalbedarf geplant und bereitgestellt. Seitens der Geschäftsbereiche erfolgt die Planung der Schulungen entsprechend den Unternehmensanforderungen. Mitarbeiter:innen identifizieren ihren Lernbedarf auf Basis lokaler Schulungsanforderungen, die sie bei der Ausarbeitung von konkreten Entwicklungsplänen in Bezug auf spezifische Karrierepfade, Kompetenzen und berufliche Ziele unterstützen. Die vier Kernkompetenzen, in denen sich unsere Mitarbeiter:innen je nach Bedarf weiterentwickeln können, sind: fachliche und technische Kompetenzen, OMV spezifische Kompetenzen, persönliche Kompetenzen und Führungskompetenzen.

Alle Lernaktivitäten sollten mit klar definierten Lern- und Entwicklungszielen verknüpft und mit den Vorgesetzten

abgestimmt werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten des Lernens: Gemäß unserem Ansatz entfallen 70% auf das Lernen am Arbeitsplatz, 20% auf das Lernen von anderen durch Coaching oder Mentoring und 10% auf das Lernen in Kursen. Kurse werden immer dann entwickelt und angeboten, wenn eine strukturierte Grundlage für die Aneignung von Kompetenzen und Kenntnissen erforderlich ist.

Arten von Schulungen

Die OMV stellt für alle Mitarbeiter:innen verpflichtende Schulungen in Bereichen wie Geschäftsethik, Cybersicherheit und Datenschutz sowie tätigkeitsspezifische obligatorische Schulungen, etwa im Bereich HSSE, bereit. Darüber hinaus bieten wir allen Mitarbeiter:innen optionale Schulungen an, wobei das Spektrum von technischen Schulungen (z.B. Initiativen zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes, Verkaufsschulungen) bis hin zur Schulung persönlicher Kompetenzen wie dem Umgang mit Veränderungen oder effektiver Kommunikation reicht.

Wir befürworten die Nutzung von Online-Ressourcen für Trainingszwecke. Die Ausweitung unserer Online-Lerninhalte bietet unseren Mitarbeiter:innen konsistente Trainingsinhalte und ermöglicht unseren Büros in aller Welt den Zugriff darauf. Wir legen unseren Mitarbeiter:innen nahe, sich weiterzubilden, um ihre unterschiedlichen Kompetenzen zu vertiefen.

Evaluierung von Schulungsprogrammen

Zu den Evaluierungsprozessen gehören strukturierte Feedbackanfragen, die nach den Schulungen durchgeführt werden, um die Effektivität und den Erfolg der Schulungsmaßnahmen zu überwachen und zu bewerten bzw. Verbesserungen umzusetzen. Darüber hinaus berichten wir unsere gesamten Schulungskennzahlen (Teilnahme, Kosten, Stundenanzahl, Themen usw.) vierteljährlich in einem globalen Trainings-Dashboard.

Maßnahmen im Jahr 2022

21.622 Schulungsteilnehmer:innen

EUR 10,1 Mio Schulungsausgaben

490.275 Schulungsstunden insgesamt

- ▶ Ein Schwerpunkt im Jahr 2022 lag auf verpflichtenden, rechtsverbindlichen und geschäftskritischen Selbstlernkursen (z.B. E-Learning, Online-Lerninhalten über unsere Partnerschaft mit LinkedIn Learning und virtuellen Kursen/Webinaren).



- ▶ Aufgrund der durch die Covid-19-Pandemie verursachten Einschränkungen konzentrierten wir uns wie schon 2021 auf virtuelle Schulungen. Alle Maßnahmen zur Unterstützung der Mitarbeiter:innen in virtuellen und hybriden Umgebungen wurden daher fortgesetzt. Dazu gehörten unter anderem die Durchführung von Webinaren zu Gesundheitsthemen, die virtuelle Schulung von Moderator:innen und ein aktualisierter SharePoint für die Entwicklung persönlicher Kompetenzen.
- ▶ Bei den Schulungen für Führungskräfte ging es vorrangig um die erstmalige Übernahme von Führungsverantwortung, um Frauen in Führungspositionen und um die Leitung von dezentral tätigen und hybriden Teams. Für die identifizierten Talente auf Führungsebene wurde ein spezielles Talentprogramm eingeführt, das sich auf die Entwicklung von Führungskompetenzen konzentriert.
- ▶ Auch neue Arbeitsmethoden standen weiterhin im Mittelpunkt, zum Beispiel durch Trainings zur Integration agiler Arbeitsweisen und des neu eingeführten Projektmanagement-Zertifizierungsprogramms.
- ▶ Was die Förderung von Hochschulabsolvent:innen betrifft, so haben wir unser Angebot um ein maßgeschneidertes Absolventenprogramm im Bereich Refining erweitert und unser seit vielen Jahren bestehendes IGD-Programm (Integrated Graduate Development Program) im Bereich E&P fortgesetzt.
- ▶ Vor dem Hintergrund der Entwicklung unseres Unternehmens hin zur Kreislaufwirtschaft, Dekarbonisierung und Nachhaltigkeit sowie auf unserem Weg zu einer Organisation, die den Purpose ins Zentrum stellt, veranstalteten wir unsere erste konzernweite Purpose-Lernwoche zur Förderung der Kreislaufwirtschaft. Mit einem vielfältigen Angebot an Lernressourcen, die allen Mitarbeiter:innen des OMV Konzerns zur Verfügung stehen, sollte diese Woche dazu beitragen, das Verständnis der Mitarbeiter:innen für eine Kreislaufwirtschaft und die wichtigsten Technologien zu vertiefen. Wir stellten konzernweit Beispiele zu diesem Thema vor, um das Interesse zu wecken und den Mitarbeiter:innen zu zeigen, wie die Kreislaufwirtschaft in unser Unternehmen eingebettet wird. Über MS Teams führten wir neun Live-Veranstaltungen mit

mehr als 1.800 Teilnehmer:innen durch. Dabei ging es unter anderem um Kreislauffähigkeit, Wiederverwendung und Dekarbonisierung, Produkte, die auf erneuerbaren Rohstoffen basieren, Recycling und die Kreislaufwirtschaft in der Praxis. Jeder Tag war einem bestimmten Thema gewidmet. Den Auftakt machte jeweils ein virtueller Live-Vortrag von Führungskräften und externen Redner:innen. Dies wurde von einem virtuellen „Spark the Interest“-Event begleitet, bei dem unsere „Thought Leader“ und Expert:innen konkrete Beispiele zu diesem Thema teilten. Außerdem wurde eine eigene SharePoint-Seite mit mehr als 30 zusätzlichen Lernressourcen zu diesen Themen eingerichtet. Um die Mitarbeiter:innen bei der Umsetzung des Gelernten zu unterstützen, wurde eine interaktive Initiative gestartet, die Tipps zur Reduzierung des eigenen Abfalls und zur korrekten Entsorgung von Verpackungen gibt, damit diese in der Recyclinganlage landen.

Ausblick

Im Jahr 2023 erwarten wir, dass wir weiterhin hauptsächlich in einem hybriden Arbeitsumfeld tätig sein werden. Aus diesem Grund werden wir uns erneut auf digitales Lernen, Remote-Führung und virtuelle Moderation konzentrieren, um unsere Mitarbeiter:innen bestmöglich zu unterstützen. Darüber hinaus werden wir uns auf Initiativen zur Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens unserer Belegschaft konzentrieren.

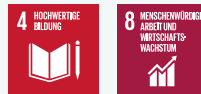
Um die Strategie 2030 des OMV Konzerns zu verwirklichen, werden wir spezielle globale Initiativen zum Purpose und zu Werten sowie ein neues Programm für die transformationale Führung auf den Weg bringen. Wir werden auch eine Nachhaltigkeitsakademie mit einer ständig wachsende Auswahl an abwechslungsreichem, sorgfältig ausgewähltem Lernmaterial einrichten, um unsere Mitarbeiter:innen dabei zu unterstützen, ihr Wissen zu erweitern und ihre Denkweise zu schärfen, wenn es um den Weg der OMV zu Netto-Null geht. Darüber hinaus wollen wir spezielle Schulungsinitiativen anbieten, um die Fortbildung von technischen Mitarbeiter:innen zu unterstützen, etwa in den Bereichen CO₂-arme Energie, Geothermie, Entscheidungsqualität und Datenwissenschaft.

**Ziel bis 2030**

- ▶ Erhöhung der durchschnittlichen Anzahl der jährlichen Lernstunden auf mindestens 30 Stunden pro Mitarbeiter:in

Stand 2022

- ▶ Durchschnittliche Anzahl der jährlichen Lernstunden: 23

Relevante SDGs**SDG-Ziele:**

- 4.4** Bis 2030 die Zahl der Jugendlichen und Erwachsenen wesentlich erhöhen, die über die entsprechenden Qualifikationen einschließlich fachlicher und beruflicher Qualifikationen für eine Beschäftigung, eine menschenwürdige Arbeit und Unternehmertum verfügen
- 8.2** Eine höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, technologische Modernisierung und Innovation erreichen, einschließlich durch Konzentration auf mit hoher Wertschöpfung verbundene und arbeitsintensive Sektoren

Anrainergemeinden

Wesentliches Thema: Anrainergemeinden

Steuerung der Auswirkungen von Aktivitäten auf lokale Communities (z.B. lokale Beschäftigung und Entwicklung von Fertigkeiten, Auswirkungen auf die Infrastruktur, Auswirkungen auf Umwelt, Gesundheit und Wohlbefinden), auch durch gezielte Investitionen in das Gemeinwesen

Relevanter GRI

- ▶ GRI 413: Lokale Gemeinschaften 2016

NaDiVeG

- ▶ Wahrung der Menschenrechte
- ▶ Arbeitnehmer- und Sozialbelange

Relevante SDGs

Für die OMV sind Transparenz, Vertrauen und partnerschaftliche Beziehungen zu den Anrainergemeinden bzw. lokalen Communities von entscheidender Bedeutung. Somit stellen wir sicher, dass wir eine verantwortungsbewusste und willkommene Nachbarin sind. Die Wertschöpfung in den Gemeinden, in denen wir tätig sind, ist eine wesentliche Voraussetzung zur Sicherung unserer Geschäftstätigkeit für die Zukunft. Als verantwortungsbewusstes internationales Unternehmen tragen wir in unserem unmittelbaren Umfeld durch eine Reihe von Projekten und Initiativen positiv zur Einhaltung der Menschen-

rechte bei. Die Investitionen in Community Relations und Entwicklung tragen insbesondere den Bedürfnissen der lokalen Communities Rechnung. Sie sollen soziale Risiken mindern, die sich aus der Geschäftstätigkeit des Unternehmens ergeben könnten, und positive Veränderungen für die benachbarten Gemeinden bewirken.

Unsere Verpflichtungen gegenüber den Communities an unseren Standorten sind in der OMV Menschenrechts-Grundsatzerklärung verankert. Unsere Nachhaltigkeitsrichtlinie dokumentiert die internen Prozesse und Zuständig-



keiten und deckt das Thema der sozialen Verantwortung ab, das Community Relations, Entwicklung der Anrainergemeinden und Investitionen in das Gemeinwesen, Menschenrechte, ehrenamtliches Engagement und Beziehungen zu NGOs umfasst. Ein eigenes Handbuch für Community Relations und Community Development steht für alle CSR-Schwerpunkte des OMV Konzerns zur Verfügung.

Governance

Die Funktion Community Relations & Development regelt und steuert die Beziehungen zu den Anrainergemeinden auf Konzernebene und setzt Entwicklungsaktivitäten in den Ländern um, in denen die OMV tätig ist. Weiters erhält sie regelmäßig Berichte und Feedback von den Social-Responsibility-Teams und den Teams vor Ort und stellt sicher, dass die Konzernvorgaben für Community Relations und Entwicklung eingehalten werden. Sie stimmt sich regelmäßig mit unseren lokalen Social-Responsibility-Manager:innen bezüglich der Überwachung und Steuerung der lokalen Umsetzung unserer standortspezifischen Verpflichtungen in Sachen Community Relations und Entwicklung weltweit ab. Wir organisieren auch einen regelmäßigen Austausch zwischen allen Ländern, um Herausforderungen und Best-Practice-Erfahrungen als Ergänzung zu den bereitgestellten Leitlinien miteinander zu teilen. Gemäß unserer Nachhaltigkeitsrichtlinie können alle Geschäftsbereiche und Tochtergesellschaften im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des OMV Konzerns Investitionen in die Entwicklung von Anrainergemeinden und Investitionen in das Gemeinwesen initiieren.

Die Steuerung stellt sicher, dass der OMV Vorstand angemessen und rechtzeitig über das gesamte Portfolio der Community- und Sozialinvestitionen sowie entsprechende Pläne und Leistungskennzahlen (KPIs) unterrichtet wird. So legen die Social-Responsibility-Beauftragten des Konzerns das Gesamtbudget für Community- und Sozialinvestitionen im Jahr 2022 vor und stellen Informationen über geplante größere Community- und Sozialinvestitionen bereit.

Borealis Social Fund

Borealis rief 2008 den Borealis Social Fund ins Leben, dem jedes Jahr ein Teil des von Borealis generierten Nettogewinns nach klar definierten Regeln zugeführt wird. Externe oder interne Stakeholder:innen können Projekte beim Nachhaltigkeitsteam einreichen, das den Vorschlag bewertet und Empfehlungen an den CEO ausspricht, der die Verantwortung für den Fonds trägt. Nach Prüfung wählt der CEO die Projekte mit der größten sozialen Wirkung aus und genehmigt sie. Sponsorengelder über EUR 0,5 Mio pro Projekt und Jahr bedürfen der zusätzlichen Genehmigung durch den Vorsitzenden oder den stellvertretenden Vorsitzenden des Borealis Aufsichtsrats. Investitionen aus

dem Borealis Social Fund werden auf die gesamten Sozialinvestitionen des OMV Konzerns angerechnet.

Ein solcher Sozialfonds, über den Investitionen in Projekte für das Gemeinwesen gesteuert und abgewickelt werden, unterstützt das Unternehmen dabei, den Fokus auf gemeinnützige Zwecke beizubehalten und sein soziales Engagement sichtbarer zu machen.

OMV Petrom Foundation

Die 2022 gegründete OMV Petrom Foundation entwickelt Programme und unterstützt langfristige Investitionen in Rumänien. Die Stiftung stellt Ressourcen und Lösungen bereit, die zur Schaffung einer nachhaltigen und gerechten Gesellschaft für alle beitragen. Dies geschieht beispielsweise durch die Förderung des Bildungswesens, die Stärkung von Umweltschutzinitiativen und die Weiterentwicklung des Gesundheitssystems. Indem sie langfristige strategische Partnerschaften mit anderen Nichtregierungsorganisationen und zentralen oder lokalen Behörden in den drei genannten Schlüsselbereichen aufbaut, will die OMV Petrom Foundation zu einem wichtigen Pfeiler in der Gesellschaft werden.

Über die OMV Petrom Foundation kann die OMV Petrom ein elementarpädagogisches Projekt unterstützen, das 60.000 Vorschulkindern (im Alter von 3 bis 6 Jahren) aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen die Möglichkeit bietet, ihre Schulreife zu verbessern. Das Bildungsprojekt geht auf die unmittelbaren Bedürfnisse der besonders vulnerablen Vorschulkinder ein, die zumeist aus ländlichen Gebieten stammen, und hat sich zum Ziel gesetzt, ihnen den Zugang zu Bildungsressourcen zu erleichtern. Die frühen Lernerfahrungen werden dabei von den Eltern zu Hause betreut. Dies hat dazu geführt, dass mehr Kinder in den Kindergärten angemeldet werden.

Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung und Community-Beschwerden

Wir sind uns bewusst, dass die Präsenz der OMV direkte und indirekte Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung hat. Wir wollen die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit in eine positive Richtung lenken, indem wir gegenseitiges Vertrauen aufbauen und aufrechterhalten, respektvolle Beziehungen zu den Anrainergemeinden pflegen, in die lokale Entwicklung investieren, die Achtung der Menschenrechte sicherstellen und dafür Sorge tragen, dass lokale Lieferant:innen die nachhaltigen Praktiken der OMV anwenden. Eine transparente und unmittelbare Kommunikation mit den lokalen Communities, die sicherstellt, dass ihre Stimmen und Bedenken gehört und berücksichtigt werden, hilft der OMV beim Aufbau guter Beziehungen zu all jenen, die von unserer Geschäftstätigkeit betroffen sind,



und unterstützt uns bei der Schaffung eines Betriebsumfelds, das unserem Unternehmen zuträglich ist.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Konsultation der Anrainergemeinden und Sozialverträglichkeitsprüfungen

Unser Managementprozess für Community Relations und Entwicklung basiert auf zentralisierten Richtlinien und Zielen und wird von lokalen Verantwortlichen mit lokalen Ressourcen umgesetzt. Gemäß dem internen Community-Relations- und Entwicklungsverfahren, das in allen Ländern, in denen wir tätig sind, wirksam ist, implementieren wir gemeinsam mit Anrainergemeinden maßgeschneiderte Programme. Zum Beispiel müssen alle E&P-Projekte der OMV in der Entwicklungsphase mit den Anrainergemeinden besprochen werden. Im Jahr 2022 befanden sich 5 von 17 Projekten in der Konsultationsphase.

Zunächst führen wir eine Sozialverträglichkeitsprüfung (Social Impact Assessment; SIA) durch. Dazu gehört auch die freie, vorherige und in Kenntnis der Sachlage gegebene Zustimmung (Free, Prior, and Informed Consent; FPIC) der lokalen Stakeholder:innen. In einigen Fällen wird eine SIA in eine Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung integriert (Environmental and Social Impact Assessment; ESIA), um Synergien zu nutzen und die Effizienz zu steigern. Ziel einer SIA ist es, sicherzustellen, dass die Ansichten lokaler Communities, insbesondere indigener Bevölkerungsgruppen, in allen Phasen des Projektlebenszyklus – von der Inbetriebnahme über den Betrieb bis hin zur Stilllegung – berücksichtigt werden. Wir legen auch besonderes Augenmerk auf mögliche Auswirkungen auf die Menschenrechte. Gemäß den internen Richtlinien für SIAs führen wir eine Bestandsaufnahme, Bedarfsanalysen für die Anrainergemeinden, Stakeholderanalysen und eine Bewertung der mit dem Projekt verbundenen sozialen Risiken durch.

Wo immer möglich, werden SIAs auf partizipative Weise durchgeführt, indem wir uns direkt mit potenziell betroffenen Anrainergemeinden beraten. Unsere Standards verlangen, dass die Ergebnisse der SIA den betroffenen Stakeholder:innen zur Kenntnis gebracht werden. Basierend auf den Ergebnissen der SIA werden standortspezifische Strategien für das Community-Relations- und Entwicklungsmanagement, für Programme zur Einbindung der Stakeholder:innen und für entsprechende Beschwerdemechanismen entwickelt und umgesetzt.

Einbindung der Anrainergemeinden

Wir stehen in regelmäßigem Kontakt mit unseren Anrainergemeinden und bemühen uns, sie im Voraus über alle geplanten Geschäftsaktivitäten zu informieren, die sie betreffen könnten. In der Nähe unserer Raffinerien werden

beispielsweise Stakeholder:innen wie lokale Behörden und Anrainer:innen proaktiv im Vorhinein über Arbeiten in Kenntnis gesetzt, die zu Störungen führen können (z.B. Lärm bei Wartungsarbeiten). Je nach Situation erfolgt die Verständigung im Rahmen von Treffen mit Stakeholder:innen, über soziale Medien, Broschüren oder andere Kanäle. Ein Beispiel dafür ist das sogenannte „Grüne Telefon“ in der Raffinerie Schwechat, das seit einigen Jahren allen Anrainer:innen rund um die Uhr den direkten Kontakt ermöglicht. Jeder Anruf wird von dem:der diensthabenden Schichtleiter:in beantwortet, und bei Lärm- oder Geruchswahrnehmungen erfolgt eine Überprüfung vor Ort zur Ermittlung möglicher Ursachen in der Raffinerie, die ehestmöglich behoben werden.

Wenn Anlagen stillgelegt werden oder wir uns von einem Standort zurückziehen, befasst sich unser Community-Relations-Team mit den potenziellen sozialen Auswirkungen, indem es gezielte Programme zur Einbindung der Anrainergemeinden, Pläne zur Bewertung und Bewältigung sozialer Auswirkungen oder auch Ausstiegsstrategien für laufende Community-Entwicklungsprojekte erarbeitet.

Community-Beschwerdemechanismen

Beim Management von Beschwerden aus den Anrainergemeinden handeln wir nach dem Vorsorgeprinzip und sichern uns die lokale Zustimmung für die Geschäftstätigkeit der OMV, indem wir frühzeitig die Sorgen und Nöte der lokalen Bevölkerung identifizieren und lösen. Wir achten darauf, dass unsere Geschäftstätigkeiten für unsere Anrainergemeinden möglichst störungsfrei ablaufen. Dennoch kann es zu Beschwerden kommen. Wir handhaben diese Beschwerden mithilfe lokaler Community-Beschwerdemechanismen (Community Grievance Mechanisms; CGMs). Die CGMs helfen der OMV und den potenziell von ihrer Geschäftstätigkeit Betroffenen, Probleme außergerichtlich zu lösen, und bieten je nach Fall Zugang zu entsprechenden Rechtsbehelfen. Beschwerden können mündlich oder schriftlich und auch in der jeweiligen Landessprache vorgebracht werden. Sie können per E-Mail, telefonisch, über unsere Mitarbeiter:innen für Community Relations und Entwicklung vor Ort, über andere lokale verfügbare Kanäle sowie auf Konzernebene eingereicht werden.

Die CGMs waren 2022 in allen E&P-Assets unter der Betriebsführerschaft der OMV, in den drei Raffinerien der OMV (Schwechat in Österreich, Burghausen in Deutschland und Petrobrazi in Rumänien) und in einem Kraftwerk (Brazi in Rumänien) voll funktionsfähig. Bei der SapuraOMV wurde ein Community-Feedback-Mechanismus (CFM) eingerichtet. Borealis verfügt über ein Hotline-System, über das interne und externe Stakeholder:innen Beschwerden einbringen können.

Bei der OMV ist ein CGM ein zentrales Instrument zur Verhinderung und zum Management unserer potenziellen Auswirkungen auf Anrainergemeinden und der damit verbundenen sozialen Risiken. Damit unser Beschwerdemanagement die Best-Practice-Richtlinien der Ipieca in vollem Umfang erfüllen, hat sich die OMV das Ziel gesteckt, die CGMs an allen Standorten anhand der UN-Wirksamkeitskriterien für außergerichtliche Beschwerdemechanismen bis 2025 zu bewerten. Gemäß den UN-Wirksamkeitskriterien muss der Beschwerdemechanismus legitim, zugänglich, berechenbar, ausgewogen, transparent, rechtekompatibel und eine Quelle kontinuierlichen Lernens sein sowie auf Dialog und Austausch aufbauen. Im Rahmen dieser Bewertungen werden interne und externe Stakeholder:innen zur aktuellen Leistung der CGMs und zu eventuell erforderlichen Verbesserungen befragt.

Bei der CGM-Bewertung werden die bestehenden Prozesse und Praktiken überprüft und praktische Verbesserungsmaßnahmen identifiziert. Dazu gehört auch die Durchführung von Interviews mit ausgewählten Stakeholder:innen. Die detaillierten Ergebnisse der einzelnen Interviews sind in der Zusammenfassung der Interviews enthalten. Die wichtigsten Erkenntnisse (z.B. wesentliche Stärken, Bereiche mit Verbesserungsbedarf und vorgeschlagene Maßnahmen) sind zusammen mit den Ergebnissen und Empfehlungen des Berichts im CGM-Bewertungsbericht enthalten. Die Umsetzung der auf den Bewertungen basierenden Aktionspläne wird durch die auf Konzernebene für Community Relations zuständige Person genau überwacht.

Die CGMs fordern einen stringenten Ansatz zur systematischen Entgegennahme, Dokumentation, Bearbeitung und Klärung von Beschwerden in allen Ländern, in denen wir tätig sind. Damit legen wir den Grundstein für unsere gesellschaftliche Akzeptanz („Social License to Operate“). Wir definieren eine Beschwerde als einen Ausdruck von Unzufriedenheit im Zusammenhang mit einer vermeintlichen oder tatsächlichen Auswirkung unserer operativen Geschäftstätigkeit vor Ort. Unser Beschwerdemanagementsystem basiert in erster Linie auf dem Dialog mit unseren Stakeholder:innen und ist darauf ausgelegt, jegliche Vergeltungsrisiken zu vermeiden. Die CGMs helfen der OMV und den potenziell von ihrer Geschäftstätigkeit Betroffenen, Probleme außergerichtlich zu lösen. Die CGMs der OMV hindern betroffene Stakeholder:innen, einschließlich der Anrainergemeinden, jedoch nicht daran, zur Behandlung ihrer Beschwerden auf gerichtliche oder andere Verfahren zuzugreifen. Sie ermöglichen die außergerichtliche Beilegung von Beschwerden und bieten je nach Fall einen Zugang zu Rechtsbehelfen für die lokale Bevölkerung. Mehr über unseren Ansatz für das Community-Beschwerdemanagement finden Sie auf der [OMV Website](#).

In welchem Maße die CGMs die UN-Wirksamkeitskriterien erfüllen, wird durch eine Überprüfung der Managementprozesse und durch Beratung mit internen und externen Stakeholder:innen festgestellt. Die Bewertungen resultieren in Empfehlungen und maßgeschneiderten Aktionsplänen zur Verbesserung des Beschwerdemanagements auf Standortebene. Die Aktionspläne werden vom lokalen Management umgesetzt und von der Konzernfunktion überwacht. Die bereits bewerteten Standorte repräsentieren 96% aller im Jahr 2022 bei der OMV eingegangenen Beschwerden. In den Jahren 2019 und 2020 wurden diese Bewertungen in Neuseeland, Malaysia und bei E&P Österreich durchgeführt. Je nach Ergebnis befinden sich derzeit entsprechende Folgemaßnahmen in der Umsetzungsphase. Im Jahr 2022 begannen wir mit der Bewertung für Tunesien, was dem OMV Konzern die Gewissheit verschaffte, dass die bewerteten CGMs mit den Kriterien übereinstimmen.

Maßnahmen im Jahr 2022

776 externe Beschwerden insgesamt im Jahr 2022:

436 eingegangene Beschwerden über Auswirkungen auf die Gesellschaft⁴⁴ (davon 339 gelöst⁴⁵)

310 eingegangene Beschwerden über Auswirkungen auf die Umwelt⁴⁶ (davon 242 gelöst)

30 eingegangene Menschenrechtsbeschwerden⁴⁷ von Externen (davon 30 gelöst)

Im Jahr 2022 wurden die folgenden wesentlichen Verbesserungen an den CGMs vorgenommen:

- Die CGM-Verfahren der OMV Petrom für die Raffinerie Petrobrazil und den Geschäftsbereich E&P der OMV Petrom wurden in den letzten Jahren auf der Grundlage der neuen Standards des Unternehmens für das Community-Beschwerdemanagement überarbeitet. Zur Gewährleistung der Nachvollziehbarkeit und Vorhersehbarkeit des Beschwerdemanagements wurde eine neue CGM-Datenbank entwickelt und implementiert. Die Raffinerie Petrobrazil, in der das CGM im Jahr 2018 analysiert wurde, weitete den neu eingeführten, rund um die Uhr erreichbaren Call-Center-Service im Jahr 2022 auf die Anrainergemeinden im Kreis Praha aus. Eine Bewertung der Ergebnisse wird ein Jahr nach Aufnahme des Betriebs vorgenommen.

⁴⁴ Beschwerden über Auswirkungen auf die Gesellschaft umfassen Lärm, Staub, Grunderwerb, Nutzen aus Projekten oder andere durch die Geschäftstätigkeit der OMV verursachte Störungen.

⁴⁵ Eine Beschwerde gilt als „gelöst“, wenn der Lösungsvorschlag des Unternehmens von dem:der Beschwerdeführer:in akzeptiert wird. Wenn der:die Beschwerdeführer:in den Lösungsvorschlag nicht annimmt, wird sie weiterhin als „in Bearbeitung“ eingestuft.

⁴⁶ Beschwerden über Auswirkungen auf die Umwelt umfassen die Verschlechterung der Bodenqualität, Wasserverschmutzung, Luftverschmutzung usw.

⁴⁷ Alle 30 Menschenrechtsbeschwerden standen im Zusammenhang mit angeblichen Menschenhandelspraktiken durch das Vertragsunternehmen bzw. dessen Subunternehmen auf der Baustelle der Propan-Dehydrierungsanlage in Kallu, Belgien, und bezogen sich auf Ausbeutung, unzureichende Entlohnung, fehlende soziale Absicherung und schlechte Wohnverhältnisse der Arbeiter:innen (mehr dazu siehe Menschenrechte).

- ▶ Das „We Care“-Portal wurde eingerichtet und die SapuraOMV führte für die Mitarbeiter:innen und wichtigsten Vertragsunternehmen der SapuraOMV in Kuala Lumpur, Miri (Offshore-Besatzung von B15), Labuan (Versorgungsbasis) und Pasir Gudang (Projektteam für die Entwicklung des Felds Jerun) Schulungen durch, um sie für die Nutzung, die Verfahren und die Verfügbarkeit des Community-Feedback-Mechanismus über das Portal zu sensibilisieren. Die SapuraOMV führte auch Schulungen zur Sensibilisierung der Mitarbeiter:innen für ihre Rechte gemäß den Menschenrechtsgrundsätzen durch und sorgte dafür, dass der Belegschaft ein sicherer Kanal zur Meldung von Verstößen zur Verfügung steht. Ein allen Mitarbeiter:innen seit Dezember 2022 zur Verfügung stehender E-Learning-Kurs zu Menschenrechtsthemen wird diese Bemühungen noch weiter verstärken.
- ▶ Die OMV Tunesien begann damit, ihre CGMs anhand der UN-Wirksamkeitskriterien zu bewerten, um festzustellen, wie die OMV Tunesien die CGMs umsetzt, und um Stärken, Probleme und Risiken zu ermitteln. Die Bewertung wird 2023 abgeschlossen sein.

Ausblick

In den kommenden Jahren werden wir die folgenden Maßnahmen ergreifen, um unser Management von Beschwerden aus den Anrainergemeinden weiter zu verbessern:

- ▶ Derzeit stammen 85% der Beschwerden vom Geschäftsbereich E&P der OMV Petrom. Die Bewertung wird 2023 fortgesetzt, um die Ursachen der Beschwerden zu ermitteln. Dies gilt insbesondere für die wiederholten Beschwerden vom Asset Valahia. Die Bewertung wird bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Im Jahr 2023 sollen vor allem die folgenden Schritte durchgeführt werden:
 - ▶ Die Ursachen für wiederholte Beschwerden auf der Grundlage von historischen Daten aus der SNOW-Beschwerdedatenbank und von 2022 durchgeführten Untersuchungen werden weiter ermittelt und analysiert.
 - ▶ Auf der Grundlage der daraus gewonnenen Erkenntnisse werden im Laufe des Jahres 2023 weitere Untersuchungen an ausgewählten historisch belasteten Standorten durchgeführt und ausgedehnt, um den aktuellen Stand der natürlichen Erholung zu bewerten. Ziel ist es, die Zahl der Beschwerden bis Ende 2023 zu verringern. Die Daten aus der Beschwerdedatenbank (grundstücksbezogene Dokumente der Beschwerdeführer:innen vs. unseren aktualisierten Zeichnungen und Plänen auf der Grundlage der letzten Besuche vor Ort) werden laufend ausgewertet und aktualisiert.
- ▶ Die Verknüpfung der Informationen aus der LMS- und SNOW-Beschwerdedatenbank wird optimiert, um die erhobenen Ansprüche im Zusammenhang mit Landpacht und Entschädigungen für Umweltschäden besser abwickeln zu können.
- ▶ Für die Raffinerie Schwechat wird im Jahr 2023 ein einzigartiger Kommunikationsplan eingeführt. Dieser umfasst unter anderem Kommunikationstrainings für die zuständigen Schichtleiter:innen am „Grünen Telefon“ und dessen Verlinkung auf der Homepage der Raffinerie.
- ▶ In der Raffinerie Petrobrazil werden die Arbeitsprozesse geringfügig angepasst, um die tatsächlichen Abläufe widerzuspiegeln. Nach der Auswertung des ersten Betriebsjahres wird das Call Center in der Gemeinde über verschiedene Medienkanäle aktiv beworben.
- ▶ Die SapuraOMV wird die Anrainergemeinden – Pasir Gudang in Johor, Miri in Sarawak und Labuan – über die Verfügbarkeit des Community-Feedback-Mechanismus informieren. Wir werden unsere Mitarbeiter:innen regelmäßig daran erinnern, dass es Anlaufstellen für Rückmeldungen zum Community-Feedback-Mechanismus gibt, und wir werden neue Mitarbeiter:innen der SapuraOMV entsprechend einweisen.
- ▶ Die OMV Tunesien wird die CGM-Bewertung anhand der UN-Wirksamkeitskriterien abschließen und alle empfohlenen Maßnahmen umsetzen, um Lücken zu schließen und die tunesischen Community-Beschwerdemechanismen weiter an die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte anzupassen.



Ziel bis 2025

- Überprüfung des Community-Beschwerdemechanismus an allen Standorten nach den UN-Wirksamkeitskriterien⁴⁸

Stand 2022

- 8 von 9 vorgesehenen Standorten wurden überprüft. Im Jahr 2022 lag der Schwerpunkt auf der Bewertung des CGM bei der OMV Tunesien.

Relevantes SDGs



SDG-Ziele:

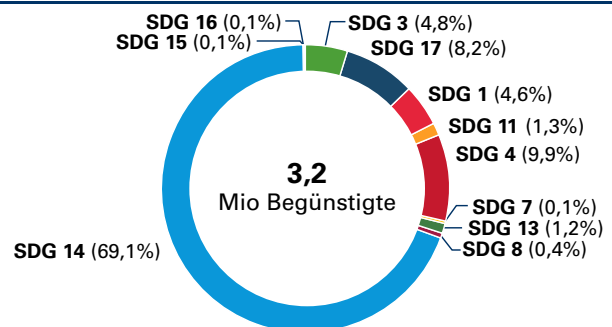
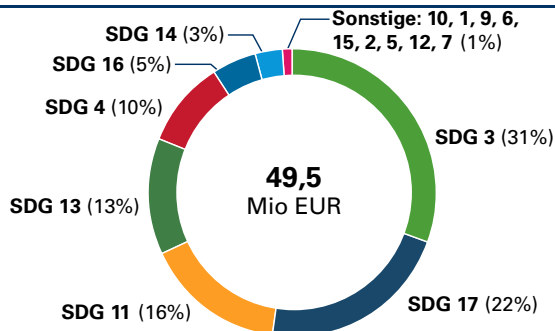
16.6 Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

16.7 Dafür sorgen, dass die Entscheidungsfindung auf allen Ebenen bedarfsorientiert, inklusiv, partizipatorisch und repräsentativ ist

Community-Investitionen

Unsere Community-Relations-Prozesse und -Projekte helfen uns, auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt begründete Beziehungen zu unseren Anrainergemeinden aufzubauen. So können wir unsere gesellschaftliche Akzeptanz aufrechterhalten und Win-win-Situationen für alle schaffen.

Investitionen 2022 nach SDGs und nach Begünstigten



- SDG 1: Keine Armut
- SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen
- SDG 4: Hochwertige Bildung
- SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie
- SDG 8: Menschenwürdige Arbeit & Wirtschaftswachstum
- SDG 10: Weniger Ungleichheiten
- SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden

- SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion
 - SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz
 - SDG 14: Leben unter Wasser
 - SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen
 - SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele
- Weitere SDGs, in geringerem Maße unterstützt
- SDG 2
 - SDG 6
 - SDG 9
 - SDG 15

⁴⁸ Darunter fallen derzeit neun definierte Assets in den Geschäftsbereichen E&P, Refining und Power, die sich zu 100% unter der Betriebsführerschaft bzw. im Mehrheitsbesitz der OMV befinden (der Umfang kann sich je nach Betriebsführerschaft bzw. aufgrund von Veräußerungen ändern). Dies sind: E&P Österreich, E&P Rumänien, E&P Tunesien, E&P Jemen, E&P Neuseeland, E&P Malaysia sowie die Raffinerien Schwechat, Burghausen und Petrobrazi.

Management- und Due-Diligence-Prozesse
















Bedarfsanalysen

Investitionen in die Entwicklung von Anrainergemeinden werden immer auf die lokalen Bedürfnisse abgestimmt und nach Absprache mit den lokalen Interessengruppen sowie unter Berücksichtigung länderspezifischer Prioritäten in Bezug auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals; SDGs) getätigt. Wir priorisieren Projekte, die das Potenzial haben, langfristigen gesellschaftlichen Wert zu generieren und das Leben der Begünstigten nachhaltig zu verändern. Community- und Sozialinvestitionen erfolgen in Übereinstimmung mit den SDGs und den bei den SIAs identifizierten Bedürfnissen der Anrainergemeinden oder mit breiter gefassten gesellschaftlichen Prioritäten (z.B. durch Konsultation des Social Progress Index⁴⁹).

Unser Ziel ist die Implementierung unserer Projekte in Partnerschaft mit lokal aktiven Stakeholder:innen oder NGOs, um eine maximale soziale Rendite unserer Investitionen sicherzustellen. Wir setzen unsere Community-Entwicklungsprojekte in Form von Investitionen um und erwarten daher, dass jedes Projekt für unsere Anrainergemeinden oder die Gesellschaft im weiteren Sinne gewinnbringend ist. Dazu gehören häufig auch Initiativen im Bereich Wissenstransfer, bei denen es darum geht, die fachlichen Kompetenzen von potenziellen neuen Mitarbeiter:innen bzw. Geschäftspartner:innen auf lokaler Ebene zu stärken.

Priorisierung

Die wichtigsten Schwerpunktbereiche unserer Community- und Sozialinvestitionen sind:

- ▶ Zugang zu Grundversorgungsleistungen:





- ▶ Bildung, Unternehmertum und Beschäftigung:




- ▶ Klimaschutz und kreislaufforientiertes Ressourcenmanagement:







Zusätzlich zu den vom Konzern definierten Prioritäten legen einzelne Länder oder Tochtergesellschaften auch für sie spezifische Prioritäten fest. So wurden etwa vom Borealis Social Fund drei Bereiche sozialen Engagements definiert, die zu den SDGs 14, 6, 7 und 4 beitragen.

Ehrenamtliches Engagement von Mitarbeiter:innen

Die Mitarbeiter:innen des OMV Konzerns werden dazu ermutigt, persönlich an Nachhaltigkeitsinitiativen teilzunehmen, auch durch ehrenamtliches Engagement. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, sich aktiv an der Förderung

verantwortungsvollen und nachhaltigen Verhaltens zu beteiligen, und unterstützen das Engagement unserer Mitarbeiter:innen bei gemeinnützigen Partnerorganisationen. Konzernweite ehrenamtliche Tätigkeiten in Übereinstimmung mit spezifischen Zielen sind Teil unserer Community- und Sozialinvestitionen. Die durch die weltweite Pandemie bedingten Einschränkungen machten ein ehrenamtliches Engagement in den letzten Jahren nur in begrenztem Umfang möglich. Dennoch konnten einige Aktivitäten im Freien stattfinden. So unterstützt die OMV seit 2019 gemeinsam mit dem österreichischen Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) einen Klimaforschungswald in Matzen-Raggendorf in Österreich. Da dieses Gebiet besonders warm und trocken ist, bietet es sich als idealer Forschungsstandort an. In diesem Wald soll untersucht werden, welche Baumarten sich besonders gut für die Klimaanpassung und die erhöhte CO₂-Aufnahme durch klimafestere Wälder eignen. Bei einem Outdoor-Teambuilding-Event beteiligten sich Mitarbeiter:innen der OMV und von Borealis aktiv an der Bewirtschaftung des Klimawaldes, indem sie mithilfe von Sägen und Baumscheren Pflegepfade anlegten. Die teilnehmenden Mitarbeiter:innen entwickelten auch ein besseres Verständnis für die Forschungsarbeit und die Bedeutung der dort gepflanzten Bäume.

Außerdem setzten wir unsere Baumpflanzaktivitäten in Rumänien und Neuseeland fort. Im Laufe der dreijährigen Kampagne „Rumänien pflanzt für morgen“ halfen 10.408 Freiwillige (5.700 im Jahr 2022) dabei, auf einer Fläche von 453 Hektar 2 Mio Setzlinge zu pflanzen. Im Rahmen unserer Partnerschaft mit der Umweltorganisation Project Crimson in Neuseeland wurden seit 2020 knapp 190.000 Bäume gepflanzt.

Maßnahmen im Jahr 2022

EUR 49,5 Mio in Community- und Sozialprojekte investiert⁵⁰

315 Community- und Sozialinvestitionen in 22 Ländern

3,2 Mio Begünstigte

1.808 ehrenamtliche Mitarbeiter:innen

Was wir bewirken: Zugang zu Grundversorgungsleistungen in den Bereichen Gesundheit, Wasser und Ernährung

Im Jahr 2022 investierten wir weiterhin in die Infrastruktur, um den Zugang zu Grundversorgungsleistungen wie medizinischer Versorgung und Wasser zu verbessern. Gerade die medizinische Versorgung ist in der andau-

⁴⁹ Der von der Social Progress Imperative herausgegebene Social Progress Index misst die tatsächliche Lebensqualität von Ländern unabhängig von wirtschaftlichen Kennzahlen. Mehr dazu siehe: www.socialprogress.org

⁵⁰ Inklusive Geld- und Sachleistungen sowie Spenden; exklusive Verwaltungskosten



ernden Covid-19-Gesundheitskrise besonders wichtig. Im Einklang mit unserer Verpflichtung zur Achtung der Menschenrechte konzentrierten sich unsere Investitionen auf die Unterstützung unterversorgter Gemeinden oder von Gebieten mit eingeschränktem Zugang zu Grundversorgungsleistungen in den Ländern, in denen wir tätig sind.

Humanitäre Hilfe für die Ukraine

Nach dem Einmarsch Russlands in der Ukraine Ende Februar 2022 begann die Flüchtlingskrise in Europa. Im vergangenen Jahr wurden europaweit Millionen von Flüchtlingen aus der Ukraine registriert, was die Dringlichkeit der humanitären Hilfe erhöht. Um den Transport von Hilfsgütern in die betroffenen Regionen zu unterstützen und einen Beitrag zur Gesundheit und zum Wohlergehen der betroffenen Bevölkerung zu leisten, spendete die OMV Tankgutscheine im Wert von EUR 1 Mio an karitative Organisationen, darunter das Österreichische Rote Kreuz, die SOS-Kinderdörfer und die Caritas. Darüber hinaus spendete die OMV Petrom EUR 100.000 an die Civil Society Development Foundation (CSDF) und die SMURD-Stiftung für den Kauf von medizinischer Ausrüstung und Kleidung, EUR 700.000 an UNICEF Rumänien und EUR 300.000 an das Rumänische Rote Kreuz. Aus dem Borealis Social Fund spendete Borealis EUR 250.000, die zwischen zwei Organisationen aufgeteilt wurden: dem Österreichischen Roten Kreuz und der Caritas Österreich. Beide Organisationen arbeiten eng mit ihren jeweiligen Länderorganisationen in der Ukraine und in den Nachbarländern zusammen und haben eigene Mitarbeiter:innen in der Ukraine, an den Grenzen und in Österreich, die Flüchtlinge aufnehmen und betreuen.

Die OMV bot ihren Mitarbeiter:innen auch die Möglichkeit, während der Arbeitszeit die gemeinnützige Partnerorganisation [Train of Hope](#) auf freiwilliger Basis zu unterstützen. Mehr als 90 Freiwillige beteiligten sich an dem Programm, indem sie zum Beispiel in der Küche, im Lager oder in der Kinderecke halfen. In Zusammenarbeit mit den OMV Betriebsräten an allen Standorten in Österreich sammelten wir dringend benötigte Dinge wie nicht verderbliche Lebensmittel, Hygieneartikel, Spielzeug und Kleidung.

Ein paar Minuten Flug für viele Stunden Leben

Die OMV Petrom unterstützt das Projekt „Ein paar Minuten Flug für viele Stunden Leben“ der Blondie Association. Der Verein unterstützt von Vernachlässigung bedrohte oder aus sozial schwachen Familien stammende Kinder mit schweren Erkrankungen, indem er ihnen die für die Behandlung und Genesung notwendige Hilfe bietet. Die Blondie Association sorgt für den Transport dieser Kinder von Rumänien zu verschiedenen medizinischen Zentren in Europa oder innerhalb Rumäniens, den sie sich sonst nicht leisten könnten. Im Jahr 2022 wurden 47 Ambulanzflüge in 10 europäische Länder, in die Türkei und nach Israel durch-

geführt. Dabei wurden 78 Kinder und 4 Erwachsene transportiert.

Nachhaltige Strom- und Wasserversorgung im Jemen

Im Jahr 2022 schloss die OMV Jemen eines ihrer Community-Entwicklungsprojekte ab: die Installation eines solarbetriebenen Wasserpumpensystems für die Anrainergemeinde Astor, die etwa 12 km vom Block S2 der OMV im Gouvernement Schabwa entfernt liegt. Dieses Projekt ist das größte seiner Art im Distrikt Arma und wurde in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Stakeholder:innen durchgeführt.

Das installierte System bietet eine zuverlässige Stromversorgung, um Wasser aus dem Dorfbrunnen zu pumpen und so mit sauberer und billiger Energie die lokale Bevölkerung mit ausreichend Wasser zu versorgen. Schulungen durch den lokalen Anbieter führen die Begünstigten in den Betrieb und die Wartung des Systems ein. Zuvor nutzte die Wüstengemeinde ein dieselbetriebenes Pumpensystem mit hohen Betriebskosten. Insgesamt 620 Dorfbewohner:innen profitieren nun von sauberer Energie durch eine umweltfreundliche Stromversorgung mit dem Ziel, dass sie sich entsprechende Kenntnisse aneignen, um die Anlagen langfristig selbst betreiben und warten zu können.

Water for the World

Borealis und Borouge unterstützen „Water for the World“, ein gemeinsames Programm zur Förderung von Lösungen, Expertise und Fachwissen im Zusammenhang mit der globalen Wasserproblematik in ländlichen Regionen und Städten. Milliarden Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Wasser und einer zuverlässigen Stromversorgung. Dies verstößt gegen das Menschenrecht auf Wasser und Sanitäreinrichtungen und ist ein großes Hindernis für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung von Millionen von Haushalten. Ein zuverlässiger Zugang zu sauberem Wasser und Sanitäreinrichtungen trägt dazu bei, dass einkommensschwache Familien nicht von durch Wasser übertragenen Krankheiten bedroht werden. Eine zuverlässige Energieversorgung wiederum bedeutet, dass die Familien ihren Kindern Möglichkeiten bieten können, die ihnen sonst vielleicht verwehrt blieben. In bestimmten Teilen der Welt, in denen Wasserknappheit zu anhaltenden Dürren und einem Mangel an Nahrungsmitteln geführt hat, leiden viele Gemeinden auch unter Hunger und Unterernährung. Eine zuverlässige Energieversorgung ist unverzichtbar, da sie indirekt zur Gesundheit beiträgt, sei es durch die Bereitstellung von sauberem Wasser für Hygienezwecke oder durch die Versorgung von Gesundheitseinrichtungen mit Strom. Energie ist ein wesentlicher Faktor, um die Ausbreitung von Krankheiten zu verhüten. Wäre Krankenhäusern und Gemeinden der Zugang zu Strom verwehrt gewesen, hätte dies zu deutlich



höheren Opferzahlen führen und das Eindämmen der Covid-19-Pandemie wesentlich verlangsamen können.

Seit 2007 stellen Borealis und Borouge über „Water for the World“ Lösungen bereit, um die Belastung der betroffenen Gemeinden zu verringern. Seit 2008 arbeitet Borealis mit einer Reihe von gemeinnützigen Organisationen in aller Welt zusammen und unterstützt zahlreiche Projekte in Asien und Afrika (u.a. in Äthiopien, China, Indien, Kenia, Marokko, Myanmar, Nepal und Pakistan), von denen über 1 Mio Menschen profitierten. Mosambik beispielsweise ist eines der ärmsten Länder der Welt. Die Hälfte der städtischen Bevölkerung lebt unterhalb der nationalen Armutsgrenze und nur ein Viertel hat Zugang zu Leitungswasser. Mit der zunehmenden Urbanisierung steigt auch der Bedarf nicht nur an sauberem Wasser, sondern auch an einer zuverlässigen und nachhaltigen Energieversorgung.

Weitere Projekte, die zu den SDGs 1, 2, 3, 6 und 7 beitragen, finden Sie auf der [OMV Website](#).

Was wir bewirken: Bildung, Unternehmertum, Inklusion und Beschäftigung

Im Jahr 2022 arbeiteten wir an der Weiterentwicklung unserer Community-Projekte, um die Selbstversorgung, das Beschäftigungswachstum und die wirtschaftliche Entwicklung in den von unserer Geschäftstätigkeit betroffenen Regionen zu fördern. Bildung, Unternehmertum und Beschäftigung sind Schlüsselfaktoren in der sozioökonomischen Entwicklung und leisten einen positiven Beitrag zu zahlreichen weiteren SDGs. Die OMV investiert bereits seit vielen Jahren in Community- und Sozialprojekte mit den Schwerpunkten Bildung, Unternehmertum und Beschäftigung. Wir investieren in Berufsausbildung, Mikrokredite, Stipendien und den Aufbau von Lieferantenkapazitäten. Zu den wichtigsten Initiativen, an denen der OMV Konzern aktiv beteiligt war, zählen die folgenden:

Tasharok: Empowerment von Anrainergemeinden in Tunesien

Die OMV Tunesien schloss das Tasharok-Projekt in Gabes ab. Dies wurde mit der Gemeinde in Anwesenheit regionaler Behördenvertreter:innen und OMV Partner:innen gefeiert. Ziel dieses Projekts war es, für die zwei Gemeinden Basboussa und Bouchemma in der Nähe der Gasaufbereitungsanlage (GTP) Nawara positive Veränderungen durch folgende Maßnahmen zu bewirken: Verbesserung der örtlichen Abfallwirtschaft in Zusammenarbeit mit den Kommunen und deren Ausstattung mit den benötigten Materialien und Geräten; Zusammenarbeit mit einem lokalen Mikrofinanzierungsprogramm zur Gründung kleiner Unternehmen in Basboussa, um die finanzielle Lage der Menschen vor Ort zu verbessern und Familien zu unterstützen; Schaffung einer Community-basierten Organisation als Vertreterin der Gemeinschaft in

Basboussa, um Menschen zusammenzubringen, damit sie sich in Gemeindeangelegenheiten gegenseitig unterstützen und gemeinsam Lösungen finden.

Frühkindliche Bildung und Betreuung in Rumänien

In Rumänien ist der Anteil der Kinder, die in den Genuss frühkindlicher Bildung kommen, in den letzten Jahren zurückgegangen und gehört zu den niedrigsten in Europa. Die staatlichen Ausgaben für die Vorschulerziehung sind heute wesentlich geringer als noch vor zehn Jahren. Die OMV Petrom Foundation hat auf diese fehlenden Investitionen reagiert, indem sie auf nationaler Ebene ein elementarpädagogisches Projekt ins Leben gerufen hat, das sich an 60.000 Vorschulkinder und 10.000 Eltern aus 500 benachteiligten Gemeinden richtet. Mit einem Budget von EUR 2,7 Mio geht das Projekt „Start in Education“ auf die unmittelbaren Bedürfnisse der besonders vulnerablen Vorschulkinder ein, die zumeist aus ländlichen Gebieten stammen. Es erleichtert ihnen den Zugang zu Bildungsressourcen, stellt ein Bildungspaket zur Verfügung und unterstützt ihre Eltern bei der Betreuung der frühen Lernerfahrungen durch das Programm „Elternschule“. Dies sorgt dafür, dass mehr Kinder in den Kindergärten angemeldet werden.

CODY21: Programm zur digitalen Bildung in Österreich

CODY21 bietet in niederösterreichischen Volksschulen ein virtuelles Unterrichtsprogramm durch interaktive Videoeinheiten zur digitalen Grundbildung an. Die OMV finanziert die Plattform CODY21 und leistet damit einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag zu Bildung und Chancengleichheit für insgesamt 3.200 Schulkinder in den Partnergemeinden der OMV.

Weitere Projekte, die zu den SDGs 4, 5, 8 und 10 beitragen, finden Sie auf der [OMV Website](#).

Was wir bewirken: Klima, Energie und kreislauforientiertes Ressourcenmanagement

Das Klima und die Umweltveränderungen wirken sich unweigerlich auf Gemeinden in aller Welt und deren Lebensgrundlagen, Gesundheit und Möglichkeiten aus. Wenn wir die sozialen Herausforderungen, vor denen die ganze Welt steht, erfolgreich meistern wollen, müssen wir auch verstehen, wie stark sich die Umweltveränderungen auf die Menschen, ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen auswirken können. Der Klimawandel, der Zugang zu nachhaltigen Energien und der Umweltschutz nehmen daher eine Vorrangstellung in unseren Community- und Sozialinitiativen ein. Zu den wichtigsten Initiativen, an denen der OMV Konzern aktiv beteiligt war, zählen die folgenden:



RoEficientă: Energieeffizienz in Rumänien

România Eficientă ist eine einzigartige Initiative in Rumänien, die darauf abzielt, ein Bewusstsein für die Energieeffizienz von Gebäuden zu schaffen. Es gibt zwei wesentliche Komponenten und Ziele, die dieses Projekt verfolgt: Erstens geht es darum, die Menschen zu informieren, aufzuklären und ein Bewusstsein für das Thema in der Öffentlichkeit zu schaffen. Zweitens werden einige öffentliche Schulen in mehreren Bezirken in Rumänien auf der Grundlage des NZEB-Standards renoviert. In Ploiești wird außerdem eine Pilotschule errichtet. Diese Initiative wird von der Energie- und Klimapolitik der Europäischen Union nachdrücklich unterstützt und konzentriert sich weitgehend auf das Prinzip der Energieeffizienz.

Im Jahr 2022 wurden das Technische Kolleg „Elie Radu“ in Ploiești und das Liliiești-Gymnasium in Băicoi (Kreis Prahova) nach den neuesten Energieeffizienzstandards renoviert. Der für das Programm ausgewählte Kindergarten in Ovidiu (Kreis Constanța) wurde ebenfalls einer technischen Überprüfung unterzogen. Darüber hinaus hat die OMV Petrom rund EUR 8 Mio an România Eficientă gespendet, die für die Renovierung von sechs weiteren Bildungseinrichtungen bis 2026 verwendet werden sollen.

Wettbewerb für das Upcycling von Müll aus dem Meer in Malaysia

Im Jahr 2022 unterstützte die SapuraOMV einen Wettbewerb, der darauf abzielte, Grundschüler:innen und Gymnasiast:innen in Miri, Sarawak, über die zunehmenden Mengen an Plastikmüll aufzuklären, die ins Meer entsorgt werden. Im Rahmen des Wettbewerbs sammelten Schulkinder Abfälle, die sie an den Stränden von Miri fanden, und bauten daraus ein Modell des neuen Rathauses von Miri. Ziel des Wettbewerbs war es, durch die Reinigung der fünf Strände in Miri die Kontakte zur Gemeinde zu intensivieren, die jüngere Generation für die Abfälle an den Stränden von Miri zu sensibilisieren und auf die Auswirkungen aufmerksam zu machen, die Plastikmüll und Abfälle auf das Leben unter Wasser haben. Die Schüler:innen sollten erfahren, wie stark Meeresebewohner wie Delphine, Schildkröten, Korallen und andere Kleinlebewesen davon betroffen sind.

Die OMV Petrom unterstützt Projekte zur Kreislaufwirtschaft mit gesellschaftlichen Auswirkungen

Im Jahr 2022 startete die OMV Petrom mehrere Initiativen, um das Bewusstsein für die Kreislaufwirtschaft zu schärfen und den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft in Rumänien zu fördern. So ging die OMV Petrom beispielsweise eine Partnerschaft mit Flip.ro ein, um Smartphones zu recyceln, die verschrottet werden sollten. Allein 2022 wurden von Flip.ro über 500 Smartphones aufgekauft. Diese wurden generalüberholt und mit einer 12-monatigen

Garantie wieder verkauft. Während der dreijährigen Laufzeit des Projekts werden 2.500 Smartphones aufbereitet. Indem wir die generalüberholten Smartphones wieder in Umlauf bringen, tragen wir dazu bei, die Abfallmengen und die CO₂-Emissionen zu verringern. Auf diese Weise werden wir beweisen, dass Projekte der Kreislaufwirtschaft auf dem rumänischen Markt erfolgreich umgesetzt werden können.

Eine weitere Initiative zur Unterstützung von Projekten der Kreislaufwirtschaft mit sozialer Wirkung ist beispielsweise das Projekt „Let’s click on Romania“ (Klicken wir auf Rumänien), das im Rahmen einer Partnerschaft zwischen Privatunternehmen, dem Verein Ateliere fără Frontiere (Werkstätte ohne Grenzen) und 230 Schulen in benachteiligten Regionen entwickelt wurde. Im Rahmen dieses Projekts wurden 4.000 generalüberholte Computer an 110 öffentliche Schulen gespendet, wodurch 600 Tonnen CO₂-Emissionen vermieden wurden.

Abfall und Ressourceneffizienz: Project STOP

Die Verschmutzung der Umwelt, insbesondere durch Kunststoffabfälle, ist ein globales Problem, das sich laut dem OECD-Bericht „Global Plastic Outlook“ weltweit noch verschärfen dürfte. Im Jahr 2017 starteten Borealis und SYSTEMIQ „Project STOP“ (mehr dazu [hier](#)), eine Initiative, die einen Ansatz der „Systembefähigung“ verfolgt. Dabei unterstützt ein Team von Expert:innen für Abfallmanagement, Kunststoffrecycling, den Umgang mit und die Verwertung von Bioabfall, Verhaltensänderung und Programmmanagement Städte bei der Entwicklung und Umsetzung kostengünstiger Abfallentsorgungssysteme. Die Abfallsammlung, von der alle Haushalte und Institutionen profitieren, schützt die Umwelt langfristig vor Plastikmüll. Das Projekt konzentriert sich auf stark verschmutzte Regionen in Südostasien. Die erste Städtepartnerschaft wurde 2018 in Muncar, Indonesien, begründet. Derzeit unterhält „Project STOP“ zwei weitere Partnerschaften mit der Stadt Pasuruan, ebenfalls auf der Insel Java, und dem Bezirk Jembrana im Nordwesten von Bali.

Im Jahr 2022 wechselte die erste Städtepartnerschaft – Project STOP Muncar – in ihre autonome Phase, in der das System ausschließlich von den lokalen Behörden und der Gemeinde verwaltet wird. Um sicherzustellen, dass das System auch nach der Übergabe durch das „Project STOP“-Team an die Kommune funktioniert, wurde außerdem ein umfassendes Schulungsprogramm für die Mitarbeiter:innen der Gemeinde entwickelt. Das „Project STOP“-Team steht bei Bedarf weiterhin unterstützend und beratend zur Verfügung. Die Projekte in Pasuruan und Jembrana werden voraussichtlich im Jahr 2023 abgeschlossen. Nach Abschluss der Programme in Muncar, Pasuruan und Jembrana werden 2 Mio Menschen von den Abfallsammeldiensten profitieren. Darüber hinaus werden

über 1.000 neue Vollzeit Arbeitsplätze geschaffen und rund 230.000 t Abfall (25.000 t Kunststoffe) pro Jahr gesammelt.

Derzeit werden die Kosten für die Abfallsammlung und -sortierung im Rahmen des Projekts durch die Einnahmen aus den Müllgebühren gedeckt. Um die nachhaltige Finanzierung und den langfristigen Ausbau dieses Systems zu gewährleisten, hat „Project STOP“ mit der Umsetzung neuartiger Finanzierungskonzepte begonnen, beispielsweise mit Plastic Credits. Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, ein Modell zu entwickeln und das gewonnene Know-how weiterzugeben, damit viele Stakeholder:innen diesen Ansatz in anderen Regionen umsetzen können.

Bis Ende 2022 erzielte „Project STOP“ folgende Resultate:

- ▶ 333 neue Vollzeit Arbeitsplätze in der Abfallsammlung und -sortierung, in der organischen Aufbereitung und Behandlung von Abfällen und in der Verwaltung wurden geschaffen.
- ▶ 303.940 Menschen erhielten erstmals in ihrem Leben Zugang zu Abfallsammeldiensten.
- ▶ 41.002 t Abfall (davon 5.092 t Kunststoffe) wurden gesammelt, sortiert und verwertet.

Weitere Projekte, die zu den SDGs 7, 11, 12, 13, 14 und 15 beitragen, finden Sie auf der [OMV Website](#).

Ausblick

Wir werden die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung auch weiterhin durch eine Reihe von Projekten zur Förderung von Community Relations und Investitionen in das Gemeinwesen weltweit unterstützen und dabei eng mit unseren Anrainergemeinden zusammenarbeiten.

Im Jahr 2023 werden wir die Priorisierung unserer Schwerpunktbereiche im Einklang mit der OMV Nachhaltigkeitsstrategie überprüfen und gemeinsame konzernweite Bereiche definieren, die den Klimawandel und die laufende Energiewende berücksichtigen. Wir werden auch unsere laufenden Sozialprojekte fortsetzen, um den Bedürfnissen der Menschen in unseren Anrainergemeinden gerecht zu werden.

Um die Bedeutung von Investitionen in das Gemeinwesen in allen Ländern, in denen wir geschäftlich tätig sind, zu unterstreichen, wurde in der Strategie 2030 ein klares Ziel definiert.



Ziel bis 2030

- ▶ Verwendung von mindestens 1% der jährlichen Investitionen des Konzerns für soziale Zwecke (basierend auf dem den Aktionär:innen des Mutterunternehmens zuzurechnenden Jahresüberschuss des Vorjahres)

Stand 2022

- ▶ 2,4%⁵¹

Relevante SDGs



SDG-Ziele:

1.4 Bis 2030 sicherstellen, dass alle Männer und Frauen, insbesondere die Armen und Schwachen, die gleichen Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen sowie Zugang zu grundlegenden Diensten, Grundeigentum und Verfügungsgewalt über Grund und Boden und sonstigen Vermögensformen, Erbschaften, natürlichen Ressourcen, geeigneten neuen Technologien und Finanzdienstleistungen einschließlich Mikrofinanzierung haben

8.3 Entwicklungsorientierte Politiken fördern, die produktive Tätigkeiten, die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze, Unternehmertum, Kreativität und Innovation unterstützen, und die Formalisierung und das Wachstum von Kleinst-, Klein- und Mittelunternehmen unter anderem durch den Zugang zu Finanzdienstleistungen begünstigen

⁵¹ Im Jahr 2021 betrug der den Aktionär:innen des Mutterunternehmens zuzurechnende Jahresüberschuss EUR 2.093 Mio. Unsere Ausgaben für soziale Zwecke waren im Jahr 2022 aufgrund der Ukraine-Krise und der Gründung der OMV Petrom Foundation besonders hoch, was zu einer Übererfüllung des Ziels führte.



Ethische Geschäftspraktiken

Die OMV schafft in zahlreichen Ländern weltweit direkten und indirekten wirtschaftlichen Wert (einerseits beispielsweise durch Steuern, andererseits z.B. durch regionalen Einkauf, was der Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort zugutekommt). Daher ist es unerlässlich, dass wir an allen unseren Standorten nach den höchsten internationalen ethischen Standards handeln und diese entlang unserer gesamten Supply Chain durchsetzen. Unethisches Verhalten, wie etwa Korruption, ist ein Hemmschuh für wirtschaftliche und nachhaltige Entwicklung.

Die OMV hat den Global Compact der Vereinten Nationen (UN) unterzeichnet. Wir sind der Überzeugung, dass Nachhaltigkeit mit unserem Wertesystem und einem prinzipienbasierten Geschäftsansatz beginnt. Von unseren Geschäftspartner:innen erwarten wir dasselbe Verständnis von und dieselbe Verpflichtung zu ethischen Standards. Unter dem strategischen Schwerpunktbereich „Ethische Geschäftspraktiken“ haben wir unsere Verpflichtungen und Maßnahmen im Hinblick auf die Integrität unserer Mitarbeiter:innen und Geschäftspartner:innen zusammengefasst. Die Etablierung einer Kultur der Integrität ist grundlegend für die weitere Unterstützung der UN-Agenda für nachhaltige Entwicklung: Wir fördern beispielsweise die lokale Entwicklung der Wirtschaft durch regionalen Einkauf und stellen sicher, dass unser öffentliches politisches Engagement und die Zusammenarbeit mit unseren Lieferant:innen im Einklang mit den Klimaverpflichtungen der OMV stehen.

Wirtschaftliche Auswirkungen und Geschäftsgrundsätze

Wesentliches Thema: Wirtschaftliche Auswirkungen und Geschäftsgrundsätze

Schaffung von direktem und indirektem wirtschaftlichen Wert durch die Geschäftstätigkeit der OMV sowie Einhaltung von Richtlinien zur Korruptionsbekämpfung und anderen gesetzlichen Vorgaben

Relevante GRIs

- ▶ GRI 201: Wirtschaftliche Leistung 2016
- ▶ GRI 205: Antikorruption 2016
- ▶ GRI 206: Wettbewerbswidriges Verhalten 2016
- ▶ GRI 415: Politische Einflussnahme 2016
- ▶ GRI 419: Sozioökonomische Compliance 2016

NaDiVeG

- ▶ Verhinderung von Korruption

Relevantes SDG



Unser Konzern wird nach dem Verhalten unserer Mitarbeiter:innen beurteilt. Eine nachhaltige und ethische Art und Weise, die Geschäfte zu führen, ist für die OMV entscheidend. Nur so können wir langfristig Wert schaffen und Werte sichern sowie vertrauensvolle Partnerschaften aufbauen. Gleichzeitig gelingt es uns, Kund:innen sowie die besten Lieferant:innen, Investor:innen und Mitarbeiter:innen zu gewinnen. Wir sind bestrebt, den strengsten gesetzlichen Anforderungen zu entsprechen, wie etwa im Bereich der Korruptionsbekämpfung oder im Steuerrecht. Gleichzeitig achten wir auf Transparenz und wollen eine gute Corporate Governance umsetzen, um ethisch korrektes Verhalten sicherzustellen. Die Grundsätze guter Corporate Governance sind ein Schlüsselement für unser nachhaltiges Wachstum, die Steigerung des langfristigen Werts für unsere Aktionär:innen sowie die Stärkung des Vertrauens unserer Stakeholder:innen.⁵²

Unser Code of Conduct und unser Code of Business Ethics legen die Verpflichtungen der OMV zu einem verantwortungsvollen und ethisch korrekten Geschäftsgebaren öffentlich dar. Im OMV Code of Business Ethics sind unsere Null-Toleranz-Politik in Bezug auf Bestechung, Betrug, Diebstahl und andere Formen der Korruption sowie das Verbot jeglicher Unterstützung politischer Parteien einschließlich Spenden festgeschrieben. Dieser Code gilt für alle Mitarbeiter:innen und entspricht den Standards der österreichischen und internationalen Antikorruptionsvorschriften (insbesondere dem Antikorruptionsübereinkommen der OECD und dem UK Bribery Act). Die OMV ist Unterzeichnerin des UN Global Compact und hält sich an

die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen. Diese Leitsätze bringen die Erwartungen der Regierungen an verantwortungsvolles Verhalten von Unternehmen zum Ausdruck und decken sämtliche Schlüsselbereiche unternehmerischer Verantwortung ab, einschließlich Bestechung, Wettbewerb und Steuerwesen. Die OMV brachte auch eine eigene Richtlinie zu steuerlichen Aspekten heraus: die Tax Policy.

Governance

Für die Sicherstellung des ethisch korrekten Verhaltens der OMV bei gleichzeitiger Schaffung von wirtschaftlichem Wert tragen letztlich der Vorstand und der Aufsichtsrat die Verantwortung. Die Zuständigkeit für wirtschaftliche Auswirkungen und Geschäftsgrundsätze ist nicht zentral angesiedelt, sondern über verschiedenen Abteilungen verteilt. So wird zum Beispiel unser Compliance-Management-System konzernweit durch die Zusammenarbeit zwischen zentralen Managementfunktionen und lokalen Verantwortlichen in allen Ländern umgesetzt, in denen die OMV tätig ist.

Das Thema Steuern und die damit verbundenen Risiken werden von der Steuerabteilung (Teil des Konzernbereichs Finanzen) betreut und vom CFO und dem Aufsichtsrat überwacht. Mit der Einhaltung der Steuervorschriften im Allgemeinen sind die Finanzmanager:innen befasst. Auf Ebene der Rechtspersönlichkeiten sind dafür lokale Steuerverantwortliche, gemeinsam genutzte Dienstleistungszentren oder externe Steuerberatungsunternehmen zuständig.

⁵² Mehr Informationen dazu finden Sie in unserem [Corporate-Governance-Bericht](#).



Die Abteilungen Tax und Compliance berichten an den CFO der OMV.

Die Funktion International and Governmental Relations ist die Schnittstelle des OMV Konzerns zu relevanten Entscheidungsträger:innen in Politik und Verwaltung. Sie informiert Stakeholder:innen in Österreich sowie auf EU- und internationaler Ebene über die Geschäftstätigkeit der OMV. Damit vermittelt sie ein Verständnis dafür, wie die Öl-, Gas- und Chemieindustrie funktionieren, welchen Herausforderungen diese Branchen heute gegenüberstehen und welchen Beitrag sie in Zukunft leisten werden. Die Beziehungen zu den Stakeholder:innen sind nachhaltig und basieren auf Transparenz und gegenseitigem Vertrauen. International and Governmental Relations berichtet an den CEO der OMV.

Die Unternehmensführung verpflichtet sich, einen ethischen, von Vertrauen und Integrität geprägten Standard in unserem Tagesgeschäft zu etablieren und zu pflegen. Die Mitglieder unseres Senior Managements unterzeichnen eine Compliance-Erklärung, um zu bestätigen, dass ihr Verhalten dem Code of Business Ethics entspricht. Neue Mitglieder des Senior Managements werden zu Beginn ihrer Tätigkeit über die Integritätsstandards der OMV informiert. Führungskräfte sowie Mitarbeiter:innen in besonders exponierten Positionen müssen außerdem einmal jährlich eine Erklärung zu Interessenkonflikten und geschäftsethischem Verhalten unterzeichnen.

Geschäftsethik und Korruptionsbekämpfung

Der OMV Konzern ist Unterzeichner des UN Global Compact. Obwohl wir unseren Hauptsitz in Österreich haben – einem Land mit hohen Geschäftsethikstandards –, sind wir in mehreren Staaten im Mittleren Osten, in Nordafrika, Asien-Pazifik, Nord- und Südamerika und Europa tätig, die der Korruptionswahrnehmungsindex (Corruption Perceptions Index; CPI) von Transparency International als Hochrisikoländer einstuft. Wir bemühen uns, branchenspezifische Bestechungs- und Korruptionsrisiken zu vermeiden. Auch unsere Reputation ist uns sehr wichtig. Deshalb legen wir größten Wert darauf, die einheitliche Einhaltung unserer Geschäftsethikstandards überall sicherzustellen, wo wir tätig sind.

Die Einhaltung von Ethikstandards ist ein nicht verhandelbarer Wert, der vor allen Geschäftsinteressen Priorität hat. Die absolute Verbindlichkeit dieses Ziels gilt auf allen Ebenen des OMV Konzerns – vom Topmanagement bis zu den einzelnen Mitarbeiter:innen. Von unseren Geschäftspartner:innen erwarten wir dasselbe Verständnis von und dieselbe Verpflichtung zu ethischen Standards. Jede geschäftliche Aktivität von der Planung der Geschäftsstrategie bis zum Tagesgeschäft wird an der Einhaltung von

Ethikstandards wie dem Code of Conduct und dem Code of Business Ethics gemessen.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Der OMV Konzern verfolgt in Bezug auf Bestechung, Betrug, Diebstahl und andere Formen der Korruption eine Null-Toleranz-Politik. Auf der Grundlage dieser Politik verpflichtet sich der OMV Konzern, sämtliche potenziellen Verstöße gegen Richtlinien im frühestmöglichen Stadium aufzudecken, jede Nichteinhaltung gründlich zu untersuchen und angemessene organisatorische Maßnahmen oder Sanktionen für die beteiligten Personen festzulegen. Die Integrität unserer Mitarbeiter:innen ist die Basis für das Vertrauen, das unsere Kund:innen, Lieferant:innen und andere Stakeholder:innen unserem Unternehmen entgegenbringen.

Um unsere Verpflichtung zur geschäftlichen Integrität deutlich zu machen, hat die OMV einen Code of Conduct⁵³ eingeführt, der die erforderlichen Standards ebenso wie die hohen Erwartungen unserer Aktionär:innen berücksichtigt. Der Code of Conduct bringt die Werte der OMV zum Ausdruck und definiert, was es für die OMV bedeutet, ihre Geschäfte auf verantwortungsvolle Art und Weise unter besonderer Beachtung von ethischen und rechtlichen Standards zu führen.

Der Code of Conduct gilt konzernweit für alle OMV Mitarbeiter:innen. Alle Lieferant:innen und Geschäftspartner:innen haben die Werte der OMV zu achten und die festgelegten ethischen und rechtlichen Standards einzuhalten. Ein separater Code of Business Ethics beschreibt, wie die OMV ihren geschäftsethischen und rechtlichen Pflichten intern nachkommt. Er definiert die Regeln und Verfahren für Interessenkonflikte, Geschenke und Einladungen, Spenden und Sponsoring, den Umgang mit Vermittler:innen und Lobbyist:innen sowie für andere Rechtsbereiche wie Handelssanktionen oder fairen Wettbewerb. Die OMV hat auch Vorschriften zur Einhaltung des Kapitalmarktrechts, einschließlich der Verhinderung von Insiderhandel, eingeführt. Diese Vorschriften sind in einer separaten Richtlinie, dem Issuer Compliance Standard, enthalten.

Sowohl der Code of Conduct als auch der Code of Business Ethics sind vom OMV Vorstand genehmigt und gelten in allen Ländern, in denen die OMV tätig ist. Die durch diese Dokumente etablierten Verfahren werden bei jeder voll konsolidierten Tochtergesellschaft der OMV umgesetzt und gelten für jede Person, die für die OMV arbeitet. Wir fordern von allen Parteien, mit denen wir Beteiligungsverträge wie beispielsweise Joint Ventures eingehen, die Einhaltung internationaler Geschäftsgrundsätze. Unternehmen, die Dienstleistungen für die OMV erbringen (z.B. Lieferant:innen), müssen Verfahren zur Korruptionsbe-

⁵³ Die Ethikrichtlinie von Borealis steht mit dem Code of Conduct und dem Code of Business Ethics des OMV Konzerns im Einklang. Für die Belegschaft und die Geschäftspartner:innen der Borealis Gruppe gilt weiterhin die Borealis Ethikrichtlinie als relevante Arbeitsanweisung für ethisch korrektes Verhalten und Geschäftsgebahren.

kämpfung befolgen, die den Grundsätzen des Code of Business Ethics der OMV und den Geschäftsethikstandards der OMV gemäß dem Code of Conduct entsprechen (mehr dazu siehe [Supply Chain](#)).

Unsere interne Whistleblowing-Richtlinie legt dar, wie unsere Mitarbeiter:innen und externe Stakeholder:innen vertraulich und anonym Probleme insbesondere im Zusammenhang mit Korruption, Bestechungsgeldern, Interessenkonflikten, Wettbewerbsrecht oder Kapitalmarktrecht melden können. Die Richtlinie hält auch fest, wie derartige Fälle zu handhaben sind, und definiert einen besonderen Schutz für Whistleblower:innen gegen jegliche Form von Vergeltung.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Die OMV verfügt über ein weitreichendes Compliance-Management-System, das auf den Anforderungen des IDW PS 980⁵⁴ basiert und Richtlinien, Audits und Schulungen umfasst. Es zielt darauf ab, die Richtlinien zur Geschäftsethik der OMV im gesamten Unternehmen zu verankern und deren korrekte Umsetzung zu gewährleisten.

Die Ausgestaltung und Umsetzung des Compliance-Management-Systems der OMV wurden bereits extern auf ihre Eignung und Wirksamkeit geprüft. Das Ergebnis jedes Audits war, dass das System der OMV angemessen konzipiert ist und wirksam umgesetzt wird. So kann systematisches Fehlverhalten hinsichtlich der Geschäftsethik und Korruptionsbekämpfung, des Kapitalmarktrechts und des Wettbewerbsrechts sowie in Bezug auf Handelssanktionen verhindert, aufgedeckt und unterbunden werden.

Risikobewertungen und Audits

Externe und interne Risikofaktoren, insbesondere Veränderungen des regulatorischen Rahmens sowie jüngste Entwicklungen oder Vorfälle, werden laufend überwacht, um deren mögliche Auswirkungen auf das ständige Risikopotenzial der OMV zu beurteilen. Diese laufende Risikoanalyse schließt auch eine institutionalisierte halbjährliche Risikoanalyse im Rahmen des unternehmensweiten Risikomanagements (UWRM) der OMV ein. Werden neue Risiken identifiziert, ergreift die OMV Maßnahmen zu deren Beseitigung.

Bevor wir in einem neuen Land tätig werden, führen wir eine gründliche Analyse der Situation in diesem Land im Hinblick auf Geschäftsethik und Sanktionsgesetze durch. Die Eingangsbewertung der Geschäftsethik (Business Ethics Entry Assessment) berücksichtigt auch eine Analyse des Korruptionswahrnehmungsindex von Transparency International für das jeweilige Land. Auf der Grundlage des Bewertungsergebnisses wird die Corporate Governance an den lokalen Standorten angepasst, um die Ein-

haltung der Ethikstandards der OMV zu gewährleisten. Die OMV hat einen Prozess zur Überprüfung sowohl potenzieller neuer als auch bestehender Geschäftspartner:innen anhand von EU- und US-Sanktionslisten implementiert. Zusätzlich zu diesen Sanktionsprüfungen werden vor einem Vertragsabschluss oder bei Bedarf auch während der Geschäftsbeziehung umfassendere Due-Diligence-Prüfungen durchgeführt.

Insbesondere werden Partner:innen von M&A-Transaktionen und strategischen Partnerschaften oder Geschäftspartner:innen, die bereits im Zusammenhang mit illegalem Verhalten im Rampenlicht der Medien standen, eingehend überprüft. Eine derartige Überprüfung umfasst potenzielle Geschäftspartner:innen, deren direkte und indirekte Aktionär:innen, andere Investor:innen sowie die Endbegünstigten von direkt oder indirekt involvierten juristischen Personen. Zu diesem Zweck holt die OMV mit ihrem standardisierten „Know Your Customer“- (KYC-)Fragebogen Informationen von ihren Geschäftspartner:innen ein, um deren Risiken von Korruption, Geldwäsche, Sanktionen und anderen illegalen Verhaltensweisen einschätzen zu können.

Deutliche Warnsignale sind Verbindungen zu sanktionierten Körperschaften oder Regierungsvertreter:innen sowie anderen Personen und Unternehmen, die in öffentlichkeitswirksamen Medienberichten im Zusammenhang mit politischen Affären und Korruptionsfällen genannt werden, sowie jede andere vermutete Verwicklung in illegales Verhalten. In Fällen, in denen Vermittler:innen, Lobbyist:innen oder Berater:innen beauftragt werden, nutzen wir ein externes Dienstleistungsunternehmen, um umfassende Recherchen, einschließlich Hintergrundprüfungen, durchzuführen. Darüber hinaus führt die Einkaufsabteilung der OMV Lieferantenbewertungen durch. Risikobezogene Audits, einschließlich Untersuchungen zu Betrugs- und Korruptionsbelangen, sind ein wesentlicher Bestandteil der Abteilung Corporate Internal Audit. Auf der Grundlage der Ergebnisse solcher Audits können zusätzliche Präventivmaßnahmen ergriffen werden.

Whistleblowing

Wir haben Kanäle zur möglichst frühzeitigen Feststellung ethischen Fehlverhaltens eingerichtet. Um vorbeugende Maßnahmen zur Vermeidung oder Verringerung großer finanzieller Verluste oder von Reputationsschäden zu ergreifen, sind rechtzeitige Mitteilungen von entscheidender Bedeutung. Beobachten Mitarbeiter:innen potenzielles oder tatsächliches Fehlverhalten bzw. Verstöße gegen interne Regeln oder gesetzliche Vorschriften oder erhalten sie davon Kenntnis, sollten sie dies melden. Dabei spielt es keine Rolle, ob derartige Verstöße von anderen Mitarbeitenden oder von Geschäftspartner:innen begangen werden.

⁵⁴ IDW PS 980 ist ein vom deutschen Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) im Jahr 2011 veröffentlichter (Prüfungs-)Standard, der konkrete Anforderungen an die Ausgestaltung eines Compliance-Systems in einem Unternehmen enthält.

Neben Mitarbeiter:innen sind andere Stakeholder:innen ebenfalls eine wertvolle Informationsquelle. Auch sie können uns bei der Feststellung von Verstößen gegen Ethikstandards unterstützen. Zu diesem Zweck hat der OMV Konzern einen Whistleblower-Mechanismus eingeführt – die sogenannte „Integrity Platform“. Sie ist für alle Personen online zugänglich (omv-group.integrityplatform.org). Alle Personen können dort vertraulich Probleme melden, sei es im Zusammenhang mit Korruption, Bestechungsgeldern, Interessenkonflikten, Kartellgesetzen oder dem Kapitalmarktrecht. Die Meldung kann auf Wunsch anonym erfolgen.

Werden die Informationen in gutem Glauben gegeben, wird den jeweiligen Mitarbeiter:innen in ihrer Eigenschaft als Whistleblower:innen besonderer Schutz gewährt. Meldungen ziehen zu keinem Zeitpunkt Nachteile nach sich. Jede Meldung wird streng vertraulich behandelt, in jeder Hinsicht sorgfältig geprüft und vom Whistleblowing Committee, dem Mitglieder des Senior Managements angehören, weiter verfolgt.

Schulungen

Die Sicherheit, dass alle unsere Mitarbeiter:innen unsere ethischen Werte und Grundsätze in vollem Umfang kennen, ist für uns von strategischer Bedeutung. In Schulungen zum Thema Geschäftsethik erfahren Mitarbeiter:innen, wie man mit Einladungen, Geschenken und möglichen Interessenkonflikten umgeht. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter:innen in den Themen Spenden und Sponsoring sowie in den Anforderungen im Umgang mit Vermittler:innen und Lobbyist:innen geschult.

Das Online-Schulungsmodul zum Thema Geschäftsethik richtet sich an alle Mitarbeiter:innen des OMV Konzerns, während die Teilnehmer:innen an Präsenzs Schulungen nach risikospezifischen Kriterien, wie zum Beispiel der Tätigkeit im Vertrieb oder im Einkauf, ausgewählt werden.

Die von uns angebotenen Schulungen zum Kartellrecht konzentrieren sich auf die Regeln für den Umgang mit Mitbewerber:innen, Kund:innen und Lieferant:innen. Ein Überblick über bestehende Sanktionsregeln und Handelsverbote rundet das Schulungsangebot ab.

Teilnehmer:innen der Online- und Präsenzs Schulungen werden nach risikospezifischen Kriterien ausgewählt und zur Teilnahme an einem regelmäßigen Schulungszyklus eingeladen. Alle Zielgruppen werden zu Beginn des Schulungszyklus auf Basis der bestehenden Organisation definiert. Organisatorische und personelle Veränderungen während eines Schulungszyklus werden kontinuierlich berücksichtigt.

Bewusstseinsbildung

Die OMV hat eine Compliance-App eingeführt, die Mitarbeiter:innen auf ihren Mobiltelefonen nutzen können und die den schnellen Zugriff auf Ressourcen und dazugehörige Tools für alle Compliance-Belange ermöglicht. Mitarbeiter:innen können Anfragen zu sämtlichen ethischen Themen stellen, wie zum Beispiel zu Geschenken, Einladungen oder Interessenkonflikten. Weiters können sie ihre Sponsorships oder Spenden prüfen und registrieren sowie neue Geschäftspartner:innen anhand von Handelsanktions- und Embargolisten überprüfen lassen. Außerdem erfahren sie, wie man mit Insiderinformationen umgeht, Handelsgenehmigungen beantragt und Anfragen zu kartellrechtlichen Angelegenheiten stellt. Und nicht zuletzt können sie nützliche Anleitungen zu allen ethischen Themen abrufen und Meldungen zu ethischem Fehlverhalten über den sicheren Nachrichtendienst der Integrity Platform übermitteln.

Maßnahmen im Jahr 2022

218 Whistleblowing-Fälle im OMV Konzern

0 Korruptionsfälle; **0** Vorfälle, bei denen Verträge mit Geschäftspartner:innen oder Mitarbeiter:innen aufgrund von Verstößen im Zusammenhang mit Korruption gekündigt oder nicht verlängert wurden

0 öffentliche Korruptionsverfahren, die im Berichtszeitraum gegen das Unternehmen oder seine Mitarbeiter:innen angestrengt wurden

2 im Berichtszeitraum anhängige Gerichtsverfahren in Bezug auf Aktivitäten zur Korruptionsbekämpfung und Verstöße gegen Kartell- und Monopolrecht, in die das Unternehmen als Partei involviert war⁵⁵

Im Jahr 2022 wurde eine breit angelegte Kommunikationskampagne zum Thema Compliance gestartet, um das Bewusstsein zu schärfen und eine Kultur der Ethik und Integrität innerhalb der OMV zu fördern und zur Meldung von Fehlverhalten zu ermutigen. Es wurden verschiedene Mittel eingesetzt, um das Engagement für ethisches Verhalten innerhalb des Unternehmens zu verstärken, darunter „Compliance Moments“ in Town Hall Meetings, die Wiedereinführung des Compliance-Intranets und die Veröffentlichung von Blogs und Nachrichtenartikeln im Intranet. Darüber hinaus wurde die Compliance im Onboarding-Programm für neue Mitarbeiter:innen zu einem besonderen Schwerpunktthema gemacht. Und schließlich erweiterten

⁵⁵ Am 6. Oktober 2020 erließ die polnische Wettbewerbsbehörde UOKiK eine Entscheidung bezüglich der Finanzierung der Erdgaspipeline Nord Stream 2 durch die OMV. In dieser Entscheidung kam UOKiK zu dem Schluss, dass diese Finanzierungsvereinbarung gegen die polnischen Fusionskontrollvorschriften verstößt, und verhängte eine Geldbuße in Höhe von EUR 19,571 Mio gegen die OMV. Die OMV ist mit der rechtlichen Analyse dieser Entscheidung nicht einverstanden und legte am 5. November 2020 gegen diese Entscheidung Berufung ein. Die Berufung hatte aufschiebende Wirkung. Am 21. November 2022 hob das polnische Wettbewerbsgericht die Entscheidung von UOKiK in vollem Umfang auf. Das Gericht stellte fest, dass die Entscheidung unter grobem Verstoß gegen das Gesetz erlassen wurde. Gegen das Urteil des Gerichts konnte UOKiK bis zum 23. Dezember 2022 Berufung einlegen. Am 19. Jänner 2021 leitete der Wettbewerbsrat in Moldawien eine Untersuchung gegen mehrere Ölgesellschaften, darunter die Petrom Moldova SRL, ein, die sich auf die Art und Weise der Festlegung der Verkaufspreise für die wichtigsten Erdölprodukte und Flüssiggas bezog. Am 12. April 2021 erhielt die Petrom Moldova SRL vom Wettbewerbsrat eine Mitteilung der Beschwerdepunkte wegen angeblicher Preisabsprachen. Die Petrom Moldova SRL nahm im Juli 2021 zu den Beschwerdepunkten Stellung und bestritt jegliches Fehlverhalten. Die Anhörung der Parteien fand am 5. April 2022 statt.

wir die Funktionalität der OMV Compliance-App um einen Newsfeed-Service mit regelmäßigen Updates zu Compliance-Themen für alle Mitarbeiter:innen.

Im Jahr 2022 wurde Borealis nach einem von Taylor Wessing durchgeführten zweistufigen Auditverfahren von Austrian Standards nach ISO 37301 (Compliance-Management) und ISO 37001 (Antikorruptionsmanagementsysteme) zertifiziert.

Ausblick

Unser Ziel ist es, ein modernes Compliance-Management-System zu unterhalten und diese hohen Standards 2023 im Zuge einer externen Rezertifizierung nach IDW PS 980 prüfen und bestätigen zu lassen. Ebenfalls im Jahr 2023 plant Borealis die Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen und die Einführung eines neuen Konzepts für das konzernweite Management der Social Compliance gemäß einem von Deloitte empfohlenen Plan. Das neue Konzept wird es Borealis ermöglichen, das ethische Verhalten von Geschäftspartner:innen und die ethische und rechtliche Behandlung ihrer Mitarbeiter:innen optimal zu überwachen.



Ziel bis 2025

- ▶ Förderung des Bewusstseins für ethische Werte und Prinzipien: Durchführung von Präsenz- oder Online-Schulungen zum Thema Geschäftsethik für alle Mitarbeiter:innen

Stand 2022

- ▶ 7.537 Mitarbeiter:innen des OMV Konzerns wurden im Jahr 2022 in Geschäftsethik geschult. Diese Zahl setzt sich zusammen aus 495 Mitarbeiter:innen der OMV, die persönlich in Geschäftsethik geschult wurden, und 7.042 Mitarbeiter:innen von Borealis, die maßgeschneiderte Präsenzschulungen/virtuelle Schulungen zu Ethik & Compliance erhielten. Darüber hinaus wurden 808 Mitarbeiter:innen der OMV im Jahr 2022 in Wettbewerbsrecht geschult.

Relevantes SDG



SDG-Ziel:

16.5 Korruption und Bestechung in allen ihren Formen erheblich reduzieren

Steuertransparenz

Unsere Geschäftstätigkeiten generieren einen hohen Steueraufwand in unterschiedlichster Form. Wir zahlen Körperschaftsteuern, Lizenzgebühren, Produktionssteuern, Stempelgebühren, Steuern im Zusammenhang mit Löhnen und Gehältern sowie andere Steuern. Darüber hinaus behalten wir Lohnsteuern und indirekte Steuern wie Verbrauchs- und Umsatzsteuer ein und führen diese ab. Die Steuern, die wir bezahlen und einbehalten, machen einen wesentlichen Teil unseres wirtschaftlichen Beitrags in den Ländern aus, in denen wir tätig sind.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Die OMV verpflichtet sich, Steuergesetze auf verantwortungsvolle Weise einzuhalten sowie offene und konstruktive Beziehungen zu Steuerbehörden zu pflegen. Dies spiegelt sich auch in der öffentlichen [Steuerstrategie](#) der OMV wider. Unsere Steuerplanung unterstützt die Geschäftstätigkeit der OMV und berücksichtigt unsere kommerziellen und wirtschaftlichen Aktivitäten. Die OMV betreibt keine aggressive Steuerplanung mit künstlichen Strukturen, die lediglich zur Steuerersparnis eingerichtet werden, oder mit Transaktionen ohne wirtschaftliche Substanz, die auf die Erlangung unzulässiger Steuervorteile abzielen. Wir halten



uns an die geltenden Steuergesetze und versuchen, das Risiko von Unsicherheiten oder Streitigkeiten zu begrenzen. Wir führen Transaktionen zwischen Unternehmen des OMV Konzerns zu marktüblichen Bedingungen und in Übereinstimmung mit den aktuell geltenden OECD-Grundsätzen durch.

Unsere Konzerngesellschaften werden in geeigneten Ländern unter Berücksichtigung unserer Geschäftstätigkeiten und des vorherrschenden regulatorischen Umfelds gegründet. Die OMV vermeidet die Errichtung von Tochtergesellschaften in Ländern, die sich nicht an internationale Standards hinsichtlich der Transparenz von und des Informationsaustauschs zu Steuerangelegenheiten halten, außer wenn dies aus betrieblichen Gründen erforderlich ist und nicht im Widerspruch zum Code of Business Ethics und zum Code of Conduct der OMV steht. Das wichtigste interne Richtliniendokument für Steuern im OMV Konzern ist die Global Tax Directive.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Risikobewertungen

Wir evaluieren laufend die aktuellen und zukünftigen finanziellen und nicht finanziellen Risiken, die auch steuerliche Risiken einschließen, bewerten die Bedeutung dieser Entwicklungen für die OMV und planen entsprechende Maßnahmen. Intern berichten wir in einem klar definierten Prozess mindestens zweimal jährlich dem Aufsichtsrat über die Schlüsselrisiken. Der Vorstand treibt das Risikomanagementprogramm der OMV aktiv voran und setzt entscheidende Akzente für den Aufbau einer nachhaltigen Kultur des Risikobewusstseins im gesamten Unternehmen.

Wir befolgen das Risikomanagementsystem der OMV als Teil unserer internen Kontrollprozesse. Wir identifizieren, bewerten und verwalten steuerliche Risiken, indem wir Risikomanagementmaßnahmen auf operativer Ebene mithilfe einer Reihe robuster und komplexer Kontrollen und Verfahren umsetzen. Damit gewährleisten wir, dass die Korrektheit der in den jeweiligen Steuererklärungen, unseren Steuerzahlungen sowie Mitteilungen an die Steuerbehörden enthaltenen Daten rechtzeitig überprüft wird. Die Wirksamkeit und Relevanz dieser Kontrollen und Verfahren werden regelmäßig bewertet, um gegebenenfalls notwendige Abhilfemaßnahmen und Änderungen umgehend vornehmen zu können.

Offenlegung

Seit 2016 erfüllt die OMV die Verpflichtung, Zahlungen an staatliche Stellen zu melden (EU-Rechnungslegungsrichtlinie umgesetzt in § 267c des österreichischen Unternehmensgesetzbuches), und veröffentlicht Zahlungen an staatliche Stellen im Zusammenhang mit Explorations- und Fördertätigkeiten – wie beispielsweise Produktionszahlungs-

ansprüche, Steuern oder Lizenzgebühren – im Konzernabschluss (mehr dazu siehe den Bericht über Zahlungen an staatliche Stellen im [Geschäftsbericht](#)). Darüber hinaus berichtet die OMV Zahlungen an staatliche Stellen wie Steuern oder Lizenzgebühren im Zusammenhang mit Explorations- und Fördertätigkeiten in Ländern, die Teil der Extractive Industries Transparency Initiative (EITI) sind. Wir übermitteln den österreichischen Steuerbehörden außerdem einen länderbezogenen Bericht (Country-by-Country Report; CbCR) für den OMV Konzern. Dies erfolgt in Übereinstimmung mit der Maßnahme 13 des OECD-Aktionsplans zur Bekämpfung von Gewinnverkürzung und Gewinnverlagerung (Base Erosion and Profit Shifting; BEPS). Der CbCR ist ein jährlicher Bericht, der wesentliche Elemente des Jahresabschlusses nach Steuerhoheit aufschlüsselt.

Maßnahmen im Jahr 2022

- ▶ Im September 2022 einigte sich der Rat der Europäischen Union auf einen Rahmen für eine EU-weite Übergewinnsteuer für Unternehmen im Bereich der fossilen Energieträger. Es handelt sich um eine einmalige Steuer, die von Unternehmen erhoben wird, wenn die Wirtschaftslage zu hohen, unerwarteten Gewinnen führt. Damit sollen Entlastungsmaßnahmen für Haushalte und Unternehmen finanziert werden, die mit hohen Energiepreisen konfrontiert sind. Einige europäische Länder, in denen die OMV tätig ist, haben bereits ähnliche Regelungen auf nationaler Ebene eingeführt.
- ▶ Mit der Verabschiedung der ökosozialen Steuerreform in Österreich wurde im Oktober 2022 ein nationaler CO₂-Preis eingeführt. Die CO₂-Bepreisung gilt für bestimmte Energieträger auf der Basis bestimmter Emissionsfaktoren. Uns als Energieversorgerin wird ein fixer CO₂-Preis berechnet, der bis 2026 jährlich erhöht wird. Danach soll ein marktbasierendes System eingeführt werden. Die OMV unterstützt zwar generell die Schaffung derartiger wirtschaftlicher und gesellschaftspolitischer Anreize für klimafreundlicheres Verhalten, spricht sich jedoch für die Etablierung eines EU-weit harmonisierten Systems aus.

Ausblick

Die Besteuerung als zentrales Lenkungsinstrument für eine umweltfreundliche, grüne Wirtschaft nimmt in den aktuellen Initiativen der EU, der OECD-Mitgliedsstaaten und der österreichischen Regierung eine wichtige Rolle ein.

- ▶ Im Jahr 2021 einigten sich die Mitglieder des inklusiven Rahmens der OECD/G20 auf eine Reform des internationalen Steuerrechts, indem sie neue Regeln für die Gewinnverteilung (Säule 1) einführten und sich auf ein globales Mindestbesteuerungssystem (Säule 2) einigten, das voraussichtlich 2024 in Kraft treten wird.
- ▶ Im Jahr 2021 erzielten der Europäische Rat, das Europäische Parlament und die Europäische Kommission eine Einigung über die vorgeschlagene Richtlinie zum verpflichtenden Country-by-Country Reporting (CbCR). Unter Berücksichtigung der 18-monatigen Umsetzungsfrist für die Mitgliedstaaten wird die Verpflichtung zur Veröffentlichung von CbCRs 2024 für das Steuerjahr 2023 in Kraft treten.

Public Policy

Der OMV Konzern bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens und ist sich bewusst, dass der regulatorische Rahmen zu Fortschritten in Bereichen wie Ressourceneffizienz, Klimawandel, bei der Senkung des Abfallaufkommens, sicherheitsrelevanten Verbesserungen, dem fairen Handel oder im Kampf gegen die Vermüllung der Meere beitragen kann. Regulierungsbehörden, politische Stakeholder:innen und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) können allesamt auf die Gestaltung des regulatorischen Rahmens Einfluss nehmen, der sich auf die Geschäftstätigkeit unseres Konzerns auswirkt. Aus diesem Grund muss der OMV Konzern das politische, regulatorische und NGO-Umfeld verstehen und sicherstellen, dass er sein Wissen und seine Erkenntnisse in die Diskussionen über die Zukunft des regulatorischen Rahmens einbringen kann.

Der OMV Konzern ist Mitglied in Industrieverbänden, um das Verständnis für Themen zu fördern, Wissen auszutauschen, zur Entwicklung von Standards beizutragen und im Namen des Sektors Input an Regulierungsbehörden zu liefern. Die Verbandsaktivitäten der OMV leisten einen wichtigen Beitrag zu einer breiteren Debatte über eine nachhaltige, bezahlbare und sichere Energiezukunft sowie über nachhaltige Chemikalien. Sowohl die Energiewende als auch der Übergang von einer linearen zu einer kreislauforientierten Wirtschaft können nur gelingen, wenn sich alle Stakeholder:innen – Gesetzgeber:innen, Unternehmen und die Gesellschaft eingeschlossen – an konstruktiven Debatten beteiligen. Als Sprachrohr der Wirtschaft engagieren sich Verbände daher in ebendiesen wichtigen Debatten und bringen ihre ausgewiesene Expertise zu diversen politischen Aspekten ein.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Direktes politisches Engagement

Der OMV Konzern ist bei Fragestellungen zu wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen aktiv, unterstützt jedoch keine politischen Parteien. Spenden an politische Parteien sind gemäß unserem Code of Business Ethics nicht erlaubt. Aktivitäten politischer Parteien an den Standorten des OMV Konzerns sind nicht gestattet. Beschränkungen hinsichtlich der Übernahme von politischen oder öffentlichen Funktionen oder der Zusammenarbeit mit speziellen Interessengruppen im Rahmen einer legitimen Nebentätigkeit bestehen nicht. Allerdings ist es nicht gestattet, den OMV Konzern mit derartigen Tätigkeiten in Verbindung zu bringen. Wie bei anderen Nebentätigkeiten müssen die Mitarbeiter:innen eine entsprechende Vereinbarung mit der OMV abschließen, in der die Einzelheiten der jeweiligen Tätigkeit geregelt sind. Mitarbeiter:innen müssen ihre direkte Führungskraft und die Compliance-Abteilung über einen allfälligen Interessenkonflikt zwischen der Ausübung politischer oder anderer öffentlicher Funktionen und ihrer Beschäftigung im OMV Konzern informieren.

Indirektes politisches Engagement

Der OMV Konzern tauscht sich mit den zuständigen politischen Entscheidungsträger:innen über regulatorische Fragen aus und beteiligt sich aktiv an öffentlichen Konsultationen auf EU- und nationaler Ebene zu Gesetzesinitiativen, die für unsere Geschäftstätigkeit von Bedeutung sind. Er ist ein aktives Mitglied von Branchenverbänden und Arbeitsgruppen zur Standardisierung auf internationaler, EU- und nationaler Ebene, um bei regulatorischen Anforderungen immer auf dem neuesten Stand zu sein. Unsere Konzernvertreter:innen kommunizieren die OMV Position zu Themen, mit denen sich die Verbände, denen wir angehören, beschäftigen. Über das Engagement in wichtigen Branchenverbänden wie Fuels Europe, dem Verband der Europäischen chemischen Industrie (Cefic), Plastics Europe und der Polyolefin Circular Economy Platform (PCEP) informiert der OMV Konzern politische Entscheidungsträger:innen auf EU-Ebene.

Transparenz

Unsere Geschäftspraktiken stehen in vollem Einklang mit allen Berichtspflichten auf nationaler und EU-Ebene und erfüllen alle Anforderungen an Transparenz. Die Zusammenarbeit mit Regierungen und Regulierungsbehörden findet auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene statt.

Monitoring der Aktivitäten in Branchenverbänden

Verbände sind bestrebt, Positionen zu vertreten, die einen Konsens unter den Mitgliedern widerspiegeln, weshalb nicht immer die Sichtweise jedes einzelnen Mitglieds Berücksichtigung finden kann. Wir beobachten laufend

unsere Mitgliedschaft in Verbänden und deren Standpunkte zu bestimmten Themen. Auf diese Weise können wir prüfen, ob unsere Mitgliedschaften weiterhin angemessen sind. Gemäß unserer Verpflichtung zur Transparenz in Bezug auf Maßnahmen zum Klimaschutz berichten wir nicht nur über unsere eigene Position und Aktivitäten zum Klimaschutz, sondern auch über die Position wichtiger Branchenverbände, in denen wir Mitglied sind. Der OMV Konzern berichtet auch regelmäßig über die Abstimmung der Standpunkte zwischen den Branchenverbänden, in denen wir Mitglied sind, einschließlich der Position der OMV zur Klimapolitik. Unseren aktuellsten Bericht finden Sie [hier](#).

Im Falle von Diskrepanzen, insbesondere bei teilweisen Unstimmigkeiten, setzen wir uns zunächst für eine Änderung der Position des Verbandes ein. Wenn sich die Position der OMV und die eines Verbandes weiterhin nicht aneinander angleichen lassen, bewerten wir insbesondere bei völliger Diskrepanz unsere Mitgliedschaft neu. Der OMV Konzern plant, regelmäßig ein Update über die Überprüfung seiner Mitgliedschaften in Branchenverbände zu veröffentlichen und den Umfang der Überprüfung weiter auszuweiten.

Maßnahmen im Jahr 2022

Im Jahr 2022 wurden konzernweit folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ Die wichtigsten regulatorischen Themen für den OMV Konzern auf europäischer Ebene waren 2022 der Green Deal, das „Fit for 55“-Paket, REPowerEU sowie das Legislativpaket zu Wasserstoff und dekarbonisiertem Gas. Der OMV Konzern verfolgte die rechtliche Entwicklung und wirkte an der Positionierung der Branchenverbände mit.
- ▶ Ebenso auf der Tagesordnung standen die Rechtsvorschriften über nachhaltige Finanzierung, einschließlich der EU-Taxonomie. Der OMV Konzern nahm an den entsprechenden Arbeitsgruppen der Branchenverbände teil.
- ▶ Der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine und der Zwischenfall in der Raffinerie Schwechat in Österreich warfen neue Fragen auf und erforderten zusätzliche und spezifische Aktivitäten des OMV Konzerns, wie etwa einen regelmäßigen Informationsaustausch mit den Ministerien zu diesen Themen. Der OMV Konzern war in der Plattform für nachhaltiges Finanz-

wesen vertreten, deren erstes Mandat nach zwei Jahren im Oktober 2022 endete. Als permanente Expertengruppe der Europäischen Kommission unterstützt die Plattform die Kommission bei der Entwicklung ihrer nachhaltigen Finanzpolitik, insbesondere bei der Weiterentwicklung der EU-Taxonomie. Ihre Aufgabe besteht darin, die Europäische Kommission bei verschiedenen Aufgaben und Themen zur Weiterentwicklung der EU-Taxonomie zu beraten und sie bei der Vorbereitung delegierter Rechtsakte zur Umsetzung der EU-Taxonomie zu unterstützen. Im Jahr 2022 wirkte eine Expertin der OMV an der technischen Arbeitsgruppe (Technical Working Group) mit, die sich mit der Entwicklung von technischen Bewertungskriterien für die Umweltziele der EU-Taxonomie befasst.

- ▶ Bei der Überprüfung unserer Mitgliedschaften in Branchenverbänden im Jahr 2021 stellten wir einige partielle Unstimmigkeiten fest. Wir nahmen den Dialog mit den betreffenden Verbänden auf, um wieder eine vollständige Angleichung der Positionen zu erreichen. In den Vorstandsgremien und Arbeitsgruppen der Verbände setzte sich die OMV Petrom für ein stärkeres Engagement und ähnliche Initiativen für die Ziele des Pariser Abkommens ein. Infolgedessen haben der Foreign Investors Council (FIC) und die Romanian Association for Promoting Energy Efficiency (ARPEE) eine Zunahme der Advocacy-Bemühungen für Nachhaltigkeit festgestellt und werden in der kommenden Periode eine eigene Position zu diesem Thema in Erwägung ziehen.

Ausblick

Die wichtigsten regulatorischen Pakete für den OMV Konzern in der EU werden 2023 „Fit for 55“ und REPowerEU sein. Ebenso große Bedeutung wird allen Initiativen zum Thema Kreislaufwirtschaft zukommen. Der OMV Konzern wird bevorstehende öffentliche Konsultationen genau verfolgen.

Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine könnte weiterhin unvorhersehbare Entwicklungen in Gang setzen, die flexible Lösungen erfordern. Als wichtige Säule für eine nachhaltigere Energieversorgung wird der OMV Konzern laufend Projekte analysieren und unterstützen, die zu einer Beschleunigung der Energiewende und der Kreislaufwirtschaft beitragen, und auch am regulatorischen Rahmen für solche Projekte mitwirken.

Supply Chain

Wesentliches Thema: Supply Chain

Berücksichtigung sozialer und ökologischer Faktoren (z.B. Geschäftsethik, Menschenrechte, Sicherheit und CO₂-Fußabdruck von Lieferant:innen) beim Supply-Chain-Management

Relevante GRIs

- ▶ GRI 204: Beschaffungspraktiken 2016
- ▶ GRI 308: Umweltbewertung der Lieferanten 2016
- ▶ GRI 414: Soziale Bewertung der Lieferanten 2016

NaDiVeG

- ▶ Wahrung der Menschenrechte
- ▶ Arbeitnehmer- und Sozialbelange
- ▶ Verhinderung von Korruption
- ▶ Umweltbelange

Relevantes SDG



Nachhaltige Beschaffung heißt, die umweltbezogenen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Waren und Dienstleistungen, die wir einkaufen, im Blick zu haben. Ziel der OMV ist es, Innovationen zu fördern, unseren Wertbeitrag zu maximieren und das Wachstum der Supply Chain zu ermöglichen. Dies erreichen wir, indem wir unsere Kompetenz in Beschaffung und Logistik nutzen, um die höchste Qualität der Materialien und Dienstleistungen entlang unserer gesamten Supply Chain sicherzustellen. Beim Management unserer Supply Chain ist es für unser Unternehmen von höchster Bedeutung, sämtliche geltenden gesetzlichen Bestimmungen sowie unsere internen Sicherheits-, Umweltschutz- und Menschenrechtsstandards vollumfänglich einzuhalten. Wir kaufen Waren und Dienstleistungen für alle unsere Geschäftsbereiche ein (C&M, E&P, R&M). Sie umfassen unter anderem Waren und Dienstleistungen in den Bereichen Rohstoffe, Bohrungen, IT, Beratung, Engineering, Logistik und Retail.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Zur Minderung der Risiken in der Supply Chain, einschließlich Zwangsarbeit, Sklaverei, Menschenhandel und Korruption, erlegt der OMV Konzern seinen Lieferant:innen die für die OMV geltenden Rechtsvorschriften und internen Regeln auf. Unsere Lieferant:innen sind verpflichtet, den Code of Conduct der OMV vollständig zu erfüllen, und unsere Geschäftspartner:innen müssen diesen unterzeichnen. Darüber hinaus müssen unsere Lieferant:innen die Allgemeinen Einkaufsbedingungen der OMV, in denen unsere Geschäftsstandards (z.B. Arbeitsrechte)

beschrieben sind, als integralen Bestandteil der vertraglichen Vereinbarungen akzeptieren. Die OMV behält sich das Recht vor, die Vertragsbeziehungen zu Lieferant:innen zu kündigen, wenn Verstöße gegen geltende Richtlinien festgestellt oder nicht innerhalb eines angemessenen Zeitraums adressiert wurden.

Governance

Der Einkauf der OMV ist als integrierte Funktion organisiert und deckt die täglichen Beschaffungsaktivitäten im gesamten OMV Konzern (einschließlich OMV Petrom und Borealis) ab. Der Einkauf der OMV wird vom Chief Procurement Officer geleitet, der an den Chief Financial Officer berichtet. Organisatorisch gesehen ist der Einkauf der OMV in mehrere Einkaufseinheiten gegliedert, die Aspekte wie Operations & Materials, Raw Materials & Packaging und Retail & Business Services abdecken. Im April 2022 wurde eine eigene Abteilung für nachhaltige Beschaffung eingerichtet, die für die Definition der Agenda für nachhaltige Beschaffung sowie für die Umsetzung und Überwachung der für die nachhaltige Beschaffung festgelegten Ziele zuständig ist.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Präqualifikation

Die Präqualifikation von Lieferant:innen ist Teil der vorvertraglichen Tätigkeiten. Die OMV holt Informationen von potenziellen Lieferant:innen ein, um zu bewerten, inwieweit eine Einhaltung unserer HSSE- und Nachhaltigkeitsanforderungen gegeben ist. Ziel des Präqualifikationspro-

zesses ist es, potenzielle Lieferant:innen zu prüfen, bevor wir sie an Bord holen. Nur so können wir sicherstellen, dass nur jene Lieferant:innen für eine zukünftige Zusammenarbeit infrage kommen, die unsere HSSE- und Nachhaltigkeitsstandards erfüllen.

Die Präqualifikation basiert auf einer standardisierten Liste von Elementen und Zielen in Übereinstimmung mit dem HSSE-Managementsystem des OMV Konzerns (z.B. HSSE-Richtlinie; ISO 9001, 14001, 45001) und unserem Nachhaltigkeits-Framework (z.B. Nachhaltigkeitsrichtlinie, Menschenrechtsrichtlinie und Beschwerdemechanismen). Bei Borealis werden insbesondere Lieferant:innen von Rohstoffen und Verpackungen, die in einem sogenannten „Hochrisikoland“ ansässig sind, dazu aufgefordert, ein „Together for Sustainability“- (TfS-)Audit durchzuführen und einen positiven TfS-Bewertungsbericht vorzulegen. Wir klassifizieren Hochrisikoländer unter Berücksichtigung von Menschenrechts-, Umwelt- und Ethikaspekten.

Auswahl von Lieferant:innen

Im Anschluss an die Präqualifikation wählt der Einkauf gemeinsam mit Unternehmensvertreter:innen die geeignetsten Lieferant:innen auf der Grundlage eines vordefinierten Katalogs wirtschaftlicher und technischer Kriterien im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens aus. Im Jahr 2022 integrierten wir im Rahmen mehrerer Pilotprojekte weitere Nachhaltigkeitselemente in unsere Beschaffungsaktivitäten (z.B. technologisch innovative Elemente, CO₂-Emissionen, Energieeffizienz-KPIs sowie CDP- und EcoVadis-Rating).

Risikobewertungen

Die Kenntnis des Risikos von Lieferant:innen ist ein wichtiger Faktor bei der Entscheidung, ob und wie wir mit ihnen Geschäfte machen. Seit 2019 erhalten wir über SAP Ariba täglich Warnmeldungen über unsere registrierten Lieferant:innen. Damit können wir ihre Risiken in vier Kategorien überwachen: Umwelt und Gesellschaft, Finanzen, regulatorische und rechtliche Risiken sowie Geschäftstätigkeit. Diese Warnmeldungen helfen uns bei der Anwendung eines präventiven Risikomanagementprozesses. Zusätzlich hat die OMV einen Screening-Prozess eingeführt, der sicherstellt, dass Vertragspartner:innen, gegen die von der EU oder internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen Sanktionen verhängt wurden, nicht als Einkaufspartner:innen akzeptiert werden.

Audits

Die OMV führt Lieferantenaudits im Rahmen des Präqualifikationsprozesses und/oder während des Vertragsabschlusses durch. Das Ziel der Audits ist, die Performance unserer Lieferant:innen zu messen und Maßnahmen zu definieren, die es ihnen ermöglichen, ihre Performance zu

optimieren und die Anforderungen der OMV zu erfüllen. Bei den Audits achten wir besonders auf die finanzielle Stabilität unserer Lieferant:innen, ihre Strategie und Organisation, die Supply Chain, die Nachhaltigkeit (z.B. Menschenrechte, Management der CO₂-Bilanz, Umweltmanagement, Zertifizierungen und soziale Verantwortung) und ihre Cybersicherheitsleistung. Darüber hinaus führen wir jährlich spezifische Audits zu Themen wie Prozesssicherheit, Qualität und Effizienz durch. Bei den Lieferantenaudits geht es uns nicht nur darum, den Managementansatz im Hinblick auf die Themen zu verstehen, die Gegenstand der Audits sind (z.B. HSSE-Aspekte). Wir achten insbesondere auch darauf, wie die Themen von den Mitarbeiter:innen vor Ort verstanden und umgesetzt werden. Dazu führen wir beispielsweise Gespräche mit der Belegschaft und den Führungskräften. Alle Audits, die Nachhaltigkeitsaspekte umfassten, wurden 2022 virtuell durchgeführt.

Jedes mit einem Warnhinweis versehene Auditergebnis wird vom Einkauf in Zusammenarbeit mit Unternehmensvertreter:innen und anderen relevanten Funktionen (z.B. HSSE, Rechtsabteilung, Interne Revision und Compliance) weiterverfolgt und analysiert. Die Lieferant:innen werden über das Ergebnis des Audits informiert und aufgefordert, einen Korrekturplan mit konkreten Maßnahmen und einen Zeitplan für deren Umsetzung vorzulegen. Im Jahr 2022 hatten sieben Audits konkrete Maßnahmen zur Folge.

Together for Sustainability (TfS)

Seit 2021 ist die OMV Mitglied von Together for Sustainability (TfS). Als gemeinsame Initiative und globales Netzwerk von 40 Unternehmen setzt TfS den globalen De-facto-Standard für die Leistung von Supply Chains der chemischen Industrie in den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Governance (Environmental, Social, and Governance; ESG). Das TfS-Programm basiert auf den Grundsätzen des UN Global Compact und von Responsible Care[®]. Die TfS-Mitgliedschaft hilft der OMV dabei, Nachhaltigkeit noch fester im Tagesgeschäft zu verankern und Nachhaltigkeitsanforderungen noch stärker in unsere Supply Chain zu integrieren. Im Jahr 2022 definierte der Einkauf der OMV TfS-Ziele bis 2025 und 2030:

- ▶ Bis 2025 wollen wir für alle Lieferant:innen, auf die mehr als 80% der Beschaffungsausgaben entfallen, Nachhaltigkeitsbewertungen (TfS-Audits⁵⁶ und TfS-Bewertungen⁵⁷) durchführen.
- ▶ Bis 2030 wollen wir die Nachhaltigkeitsbewertungen (d.h. TfS-Audits und TfS-Bewertungen) auf alle Lieferant:innen ausweiten, auf die 90% der Beschaffungsausgaben entfallen.

⁵⁶ TfS-Audits werden von einem zugelassenen externen Prüfungsunternehmen durchgeführt und können vor Ort, virtuell oder in einer Mischung aus beiden Formaten erfolgen. Sie beziehen sich auf einen einzelnen oder kombinierten Unternehmensstandort wie eine Produktionsstätte oder ein Lagerhaus. Die Nachhaltigkeitsleistung wird anhand einer Reihe festgelegter Kriterien überprüft.

⁵⁷ TfS-Bewertungen werden vom TfS-Partner und Dienstleister EcoVadis, einem weltweit führenden Anbieter von CSR-Bewertungen, über eine sichere Online-Plattform durchgeführt. Der Bewertungsfragebogen ist an die Größe, das Herkunftsland und den Wirtschaftssektor des zu bewertenden Unternehmens angepasst. Er wird nach einem Punktesystem ausgewertet und ergibt schließlich das EcoVadis-Rating.



CDP Supply Chain

Unser Ziel ist es, den CO₂-Gehalt der von uns eingekauften Waren und Dienstleistungen fortlaufend zu überwachen und zu verringern. Die OMV engagiert sich für Klimaschutz und verantwortungsvolles Ressourcenmanagement. Nur gemeinsam mit unseren Lieferant:innen können wir Initiativen zur CO₂-Reduktion entwickeln, um die CO₂-Emissionen in der Supply Chain kontinuierlich zu senken und unsere Verpflichtungen aus dem Pariser Abkommen zu erfüllen.

Im Rahmen ihrer „CDP Supply Chain“-Mitgliedschaft lud die OMV im Jahr 2022 insgesamt 231 Lieferant:innen ein, den CDP-Fragebogen zum Thema Klimaschutz zu beantworten. Die Lieferant:innen wurden anhand der Ausgabenhöhe, ihres geschätzten CO₂-Ausstoßes und der CO₂-Intensität der von ihnen bezogenen Waren und Dienstleistungen ausgewählt. Zusätzlich zur Berichterstattung über ihre Emissionen fragten wir die Lieferant:innen, ob sie CO₂-Reduktionsziele festgelegt haben, und luden sie ein, uns Initiativen oder Projekte zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes vorzustellen, an denen sie uns gerne beteiligen würden.

Aufbau von Lieferantenkapazitäten

Die OMV arbeitet mit ihren Lieferant:innen zusammen, um die Nachhaltigkeitsleistung insgesamt zu verbessern. Im Jahr 2022 beispielsweise vermittelten wir unseren Lieferant:innen in persönlichen Treffen und Webinaren ein besseres Verständnis der Anforderungen des CDP-Fragebogens zum Klimaschutz oder der TfS-Bewertung. Außerdem wollten wir ihnen dadurch vermitteln, warum diese Informationen für die OMV wichtig sind. Nachhaltige und CO₂-arme Beschaffung waren ebenfalls Themen, die auf der Tagesordnung unserer jährlichen strategischen Lieferantenmeetings standen.

Im Jemen führte die OMV Sensibilisierungskampagnen für lokale Vertragsunternehmen zum Thema Beschwerdemanagement und Community-Beschwerdemechanismen (Community Grievance Mechanisms; CGMs) durch. Die OMV begleitete vier lokale Vertragsunternehmen bei der Einrichtung ihrer eigenen CGMs und unterstützt derzeit ein fünftes Vertragsunternehmen.

Regionaler Einkauf

Wir wollen die Gemeinden an den Standorten, an denen wir tätig sind, durch Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung unterstützen. Regionaler Einkauf stärkt die lokale Wirtschaft und erfüllt die Erwartungen der benachbarten Gemeinden an die lokale Beschaffung. Ein verstärkter regionaler Einkauf hatte in den letzten Jahren den zusätzlichen Vorteil, dass Unterbrechungen der normalen Geschäftstätigkeit reduziert wurden. Im Jahr 2022 entfielen

68,8% der konzernweiten Ausgaben auf lokale Lieferant:innen.

Maßnahmen im Jahr 2022

23 vom Einkauf der OMV durchgeführte Audits mit Nachhaltigkeitselementen

241 TfS-(Neu-)Bewertungen von EcoVadis durchgeführt

328 Lieferant:innen mit einem gültigen EcoVadis-Rating (nicht älter als 3 Jahre)

64% der Lieferant:innen mit verbessertem EcoVadis-Rating

12 TfS-Audits im Jahr 2022 durchgeführt

231 Lieferant:innen zur Beantwortung des CDP-Fragebogens zum Klimaschutz aufgefordert (vs. **137** im Jahr 2021)

174 Einkäufer:innen über alle Standorte hinweg nahmen an Veranstaltungen zur Sensibilisierung auf das Thema nachhaltige Beschaffung teil (**67%** der Einkäufer:innen)

1.003 neue Lieferant:innen, die anhand von sozialen Kriterien (z.B. Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Tarifverträgen) und Umweltkriterien bewertet wurden

68,8% lokaler Auftragswert im OMV Konzern (45,8% lokaler Auftragswert in Österreich, 62% in Belgien, 82,1% in Rumänien)

Im Jahr 2022 setzten wir uns nicht nur mit unseren Lieferant:innen, sondern auch mit Einkäufer:innen aktiv über nachhaltige Beschaffungspraktiken auseinander. Wir führten mehrere Schulungen zur Sensibilisierung auf das Thema nachhaltige Beschaffung durch. 174 Einkäufer:innen der OMV, der OMV Petrom und von Borealis nahmen daran teil. Der Schwerpunkt lag darauf, mit den Einkäufer:innen zu erörtern, was nachhaltige Beschaffung bedeutet, worum es sich bei TfS, EcoVadis und der Lieferantenpräqualifikation handelt und wie sich Nachhaltigkeit in wichtige Beschaffungsprozesse und das Tagesgeschäft integrieren lässt (z.B. Management des CO₂-Fußabdrucks der eingekauften Waren und Dienstleistungen sowie Nachhaltigkeit in Ausschreibungen).

Im März 2022 veranstalteten wir den ersten Sustainability Supplier Day mit dem Ziel, mit unseren Lieferant:innen in Kontakt zu treten und Erfahrungen auszutauschen, um eine stärkere und nachhaltigere Supply Chain aufzubauen. Mehr als 240 Teilnehmer:innen vonseiten der Lieferant:innen und der OMV nahmen an dieser ganztägigen



Veranstaltung teil. Gemeinsam mit unseren Lieferant:innen behandelten wir in sechs Breakout Sessions Themen wie Kreislaufwirtschaft, Klimaschutz sowie Zusammenarbeit und Innovation. Auf der Grundlage des Feedbacks aller Teilnehmer:innen werden wir 2023 eine Folgeveranstaltung organisieren, um Themen wie die Kreislaufwirtschaft und die Innovation bei Lieferant:innen zu vertiefen.

Im Jahr 2022 wurde Borealis mit Berichten über angebliche Menschenhandelspraktiken durch das Vertragsunternehmen und dessen Subunternehmen auf der Baustelle einer Propan-Dehydrierungsanlage (PDH-Anlage) in Kallo, Belgien, konfrontiert. Borealis und der OMV Konzern tolerieren keinerlei Missbrauch und setzen strenge Maßnahmen, um die damit verbundenen Risiken zu mindern. Mehr über die unverzüglich ergriffenen Maßnahmen finden Sie im Abschnitt Menschenrechte.

Der OMV Konzern ist stets bestrebt, sich zu verbessern, und setzt sich nachdrücklich dafür ein, seine Prozesse und Maßnahmen zur Verhinderung von Fehlverhalten und einer Missachtung der Menschenrechte von Arbeitnehmer:innen in den Beziehungen zu unseren Vertragsunternehmen weiter zu stärken: Auf Konzernebene haben wir unsere Verpflichtung zu arbeits- und auftragnehmerrelevanten Menschenrechten in unserer neuen Menschenrechtsrichtlinie weiter konkretisiert und diese Aspekte in das neue E-Learning-Modul zum Thema Menschenrechte integriert. Die OMV Petrom hat eine Arbeitsgruppe mit Vertreter:innen aus den Abteilungen Compliance, Einkauf, HSSE, Nachhaltigkeit, HR und Recht eingerichtet und einen Plan zur Verhinderung von Menschenrechtsverletzungen

für die Standorte der OMV Petrom entwickelt – beides mit dem Ziel, das Menschenrechtsmanagement in unseren Geschäftsbeziehungen zu intensivieren. Die SapuraOMV hat ebenfalls einen Plan mit kurz- und langfristigen Maßnahmen entwickelt, um unsere Menschenrechtsleistung in den Geschäftsbeziehungen zu verbessern. Darüber hinaus wurden konzernweit individuelle Überwachungsinitiativen auf lokaler Ebene umgesetzt, um die Einhaltung der Menschenrechte durch unsere Lieferant:innen sicherzustellen. Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Menschenrechte](#).

Ausblick

Der Einkauf der OMV ist ständig bestrebt, sich in verschiedenen Bereichen zu verbessern. Nachhaltige Beschaffung wird in den kommenden Jahren eine hohe Priorität haben. Unsere drei Schwerpunktbereiche für die Zukunft sind:

- ▶ Nachhaltige Lieferant:innen (Beispiel: Nur diejenigen, die den Nachhaltigkeitsanforderungen der OMV entsprechen, sind zur Teilnahme an Ausschreibungen berechtigt.)
- ▶ Nachhaltige Beschaffung (Beispiel: Wir wollen Nachhaltigkeitskriterien, wie etwa CO₂-Emissionen pro kg Produkt, in Vergabeentscheidungen aufnehmen.)
- ▶ CO₂-arme Beschaffung (Beispiel: Wir wollen den CO₂-Gehalt der von uns eingekauften Waren und Dienstleistungen fortlaufend überwachen und verringern.)



Ziele bis 2025

- ▶ Aktive Tätigkeit im Rahmen der „Together For Sustainability“- (TfS-) Initiative und Durchführung von Nachhaltigkeitsbewertungen aller Lieferant:innen, auf die >80% der Beschaffungsausgaben entfallen⁵⁸
- ▶ Einbindung von Lieferant:innen, auf die 80% der Beschaffungsausgaben entfallen, und Bewertung ihres CO₂-Fußabdrucks als Grundlage für die Definition und Durchführung gemeinsamer Initiativen zur Verringerung der CO₂-Emissionen

Ziele bis 2030

- ▶ Ausweitung der Nachhaltigkeitsbewertungen auf Lieferant:innen, auf die 90% der Beschaffungsausgaben entfallen
- ▶ Alle Lieferant:innen, auf die >80% der Beschaffungsausgaben entfallen, müssen Ziele zur Verringerung der CO₂-Emissionen haben.

Stand 2022

- ▶ **35%** der A-Lieferant:innen, auf die >80% der Beschaffungsausgaben entfallen, bewertet
- ▶ **231** Lieferant:innen über CDP eingebunden (vs. 137 im Jahr 2021)
- ▶ **75%** der befragten Lieferant:innen haben ein Klimaziel festgelegt (vs. 63% im Jahr 2021).

Relevante SDGs



SDG-Ziele:

8.3 Entwicklungsorientierte Politiken fördern, die produktive Tätigkeiten, die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze, Unternehmertum, Kreativität und Innovation unterstützen, und die Formalisierung und das Wachstum von Kleinst-, Klein- und Mittelunternehmen unter anderem durch den Zugang zu Finanzdienstleistungen begünstigen

8.7 Sofortige und wirksame Maßnahmen ergreifen, um Zwangsarbeit abzuschaffen, moderne Sklaverei und Menschenhandel zu beenden und das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschließlich der Einziehung und des Einsatzes von Kindersoldaten, sicherstellen und bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende setzen

8.8 Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern

13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

16.5 Korruption und Bestechung in allen ihren Formen erheblich reduzieren

⁵⁸ Lieferant:innen, auf die 80% der Beschaffungsausgaben entfallen, werden von der OMV als A-Lieferant:innen eingestuft. Wir planen, die Anzahl der jährlich beauftragten A-Lieferant:innen bis 2025 auf 100% zu erhöhen.